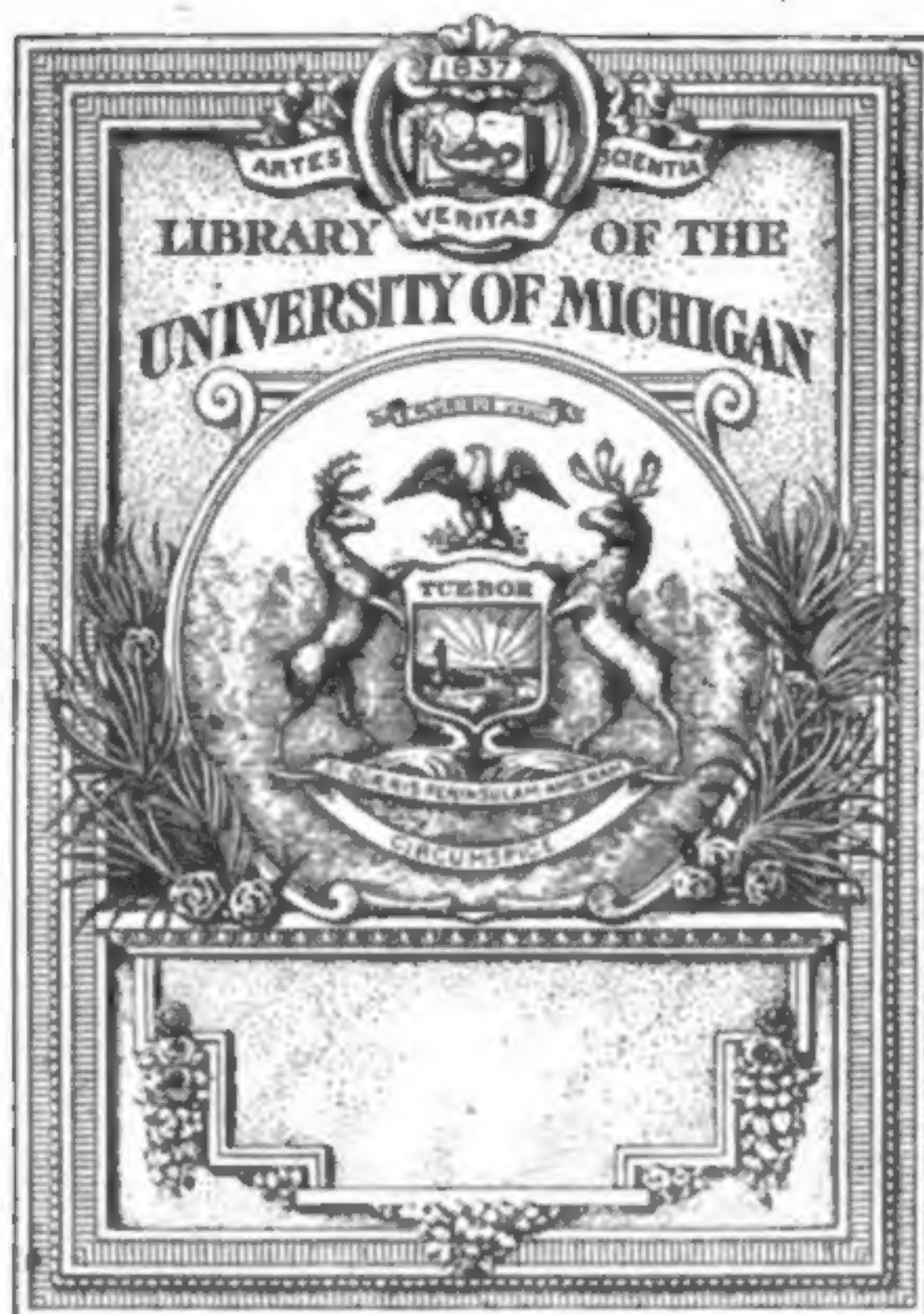


B

987,048





848  
I 2  
G 32



**GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR**

---

**ELFTER JAHRGANG 1912**

**ERSTER BAND**

**DER GANZEN REIHE BAND 31**

**Y 4 3**

**DER**

**ALTFRANZÖSISCHE YDERROMAN**

---



**GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR**  
**BAND 31.**

---

**DER**  
**ALTFRANZÖSISCHE YDERROMAN**



**NACH DER EINZIGEN BEKANNTEN HANDSCHRIFT**  
**MIT EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND GLOSSAR**

**ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN**

**VON**

**HEINRICH GELZER**

---

**DRESDEN 1913**

**GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR**

**VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:**

**MAX NIKMEYER, HALLE a. S.**

10



# DEM ANDENKEN GUSTAV GRÖBERS

---



## Vorwort.

---

Den Plan zu einer Herausgabe des Yder faßte ich im Jahre 1906, auf eine Anregung Gustav Gröbers hin. Er nahm noch die Widmung an, aber die Drucklegung hat er nicht mehr erlebt. So kann ich meinen Dank nur aussprechen, indem ich das vorliegende Buch seinem Andenken widme.

Zu großem Dank bin ich noch zwei Forschern verpflichtet, Geheimrat Stimming, der mich besonders auf die Wichtigkeit des Anglofranzösischen hingewiesen hat, und Prof. Hoepffner, der die Güte hatte, die Korrektur zu lesen und mich auf vieles aufmerksam zu machen.

Jena im Januar 1913.

Heinrich Gelzer.



# Inhalt.

---

	Seite
<b>Einleitung.</b>	
I. Die Handschrift . . . . .	IX
II. Die Sprache des Kopisten . . . . .	X
III. Die Sprache nach den Reinen . . . . .	XXIV
IV. Reim und Vers . . . . .	XLI
V. Inhalt und Stoff des Yderromans . . . . .	XLV
VI. Die Persönlichkeit des Dichters . . . . .	LXXIX
VII. Bemerkungen zur Textbehandlung . . . . .	CHII
<b>Text . . . . .</b>	<b>1</b>
<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>194</b>
<b>Glossar . . . . .</b>	<b>234</b>
<b>Verzeichnis der Namen . . . . .</b>	<b>242</b>
<b>Nachtrag . . . . .</b>	<b>245</b>

---

## I. Die Handschrift.

Die einzige bekannte Handschrift des Artusromans Yder befindet sich in der University Library zu Cambridge. Sie ist erwähnt von Paul Meyer in einem Artikel über Cambridger Handschriften, Romania XV, 268. Auch Gaston Paris spricht von ihr in einem schönen Artikel über Yder, Histoire littéraire XXX, 213 ff., mit der irrigen Angabe, daß sie sich im Corpus Christi College zu Cambridge befinde.<sup>1</sup>

Sie ist ein Band in 4<sup>o</sup> von 25,5:18,5 cm Blattgröße und trägt die Signatur EE 4. 26. Sie zählt 54 Blätter, Blatt 54 hat nur 11 Zeilen auf dem Recto a, darunter die subscriptio:

ICI FINIST LE ROMANZ DU REIS YDER COM IL  
ESTEJT BON CHEVALER.

Auf jeder Seite stehen zwei Spalten (a und b) mit je 32 Zeilen, jedoch sind gelegentlich einzelne Verse unten nachgetragen. Die Stelle, wohin der nachgetragene Vers gehört, ist manchmal durch Striche kenntlich gemacht, öfter nicht. Die Initialen sind leidlich geschmackvoll in Blau und Rot ausgemalt. Die Paginierung ist neu, auf Seite 1 rechts oben steht eine 61. Ebenda steht auch der Name Thomas Knywitt.

---

1) P. Meyer und G. Paris kündigten l. c. eine baldige Ausgabe des Yder für die Société des anciens textes français an. Aber die Ausgabe ist nicht erschienen, in den Bulletins der S. d. a. t. f. ist auch nie über den Plan einer solchen berichtet worden. P. Meyer ist im Besitze einer Kopie, nach der G. Paris seine Abhandlung über Yder schrieb. Sonderbarerweise gibt dieser die Zahl der Verse auf 9606 an, während sie faktisch 6775 beträgt. Nachdem nun über 20 Jahre verstrichen sind, ohne daß der Ankündigung die Ausgabe gefolgt ist, halte ich mich für berechtigt, diese wichtige Dichtung herauszugeben.

Über die Geschichte der Handschrift bringe ich einige Ergänzungen zu dem von P. Meyer l. c. Berichteten. Ich verdanke sie der Güte von Dr. James, Provost von King's College in Cambridge, der einen neuen Katalog der Universitätsbibliothek bearbeitet.

Die Handschrift stammt aus der Bibliothek John Moores, Bischofs von Ely, früher von Norwich. Dort trug sie die Nummer 61 (a. o.). 1715 wurde sie mit der ganzen Bibliothek Moores von Georg I. der Cambridger Universitätsbibliothek geschenkt. Vor Moore war sie im Besitze eines gewissen Thomas Knywitt, eines Norfolkmanns aus Eshwellthoape, wohl des 16. Jahrhunderts. Er hatte eine große Anzahl Bücher, die später in Moores Besitz gelangten. Weiter zurück konnte Dr. James die Handschrift nicht verfolgen.

## II. Die Sprache des Kopisten.

Die Handschrift des Yder ist, wie schon G. Paris l. c. nachwies, die Abschrift eines kontinentalfranzösischen Textes durch einen anglofranzösischen Kopisten. Daß wirklich Kopie vorliegt, ist leicht ersichtlich.

Vers 4288 ist ein halber Vers ausgelassen,

*ne puis trovai . . . . .*

Das Reimwort ist *m'amie*.

4 Verse, 1671—4, sind hinter 1682 fälschlich wiederholt. Hinter V. 5861 kehrt V. 5860 wieder. Besonders deutlich ist es bei V. 6165a. Der Schreiber sollte 6166 schreiben

*al chastel n'ot que une avenue,*

sein Auge irrte ab zu V. 6170

*al chastel n'ot nule autre entree*

und diesen Vers setzte er 6165a ein. Er merkte aber seinen Fehler und durchstrich und unterpunctierte den Vers. Mehrfach sind Verse am Rand nachgetragen, 671, 1060, 1072, 1824, 1947, 5320. Ferner finden sich Lücken von mindestens



einem Verse hinter 346, 603, 1361, 1466, 1827, 2354, 2379, 2978, 4908, 6217. 4650—3 sind die Reime verschränkt, daß also ab ab statt aa bb reimt.

Der Kopist hat eine sehr schöne und leserliche Handschrift, ist aber sehr wenig zuverlässig. Auch naheliegende Reimwörter entstellt er vollständig, im Innern der Verse ist er natürlich noch willkürlicher. Er scheint seine Vorlage nicht überall verstanden zu haben. Um ein Bild seiner Arbeitsweise zu geben, bringe ich einige Beispiele, wie er Reimwörter verdirbt.

Il ne li cheut d'estriu requerie,	491
As arçons saut de pleine terre.	
Natürlich ist <i>requerre</i> zu lesen.	
Al bois guenchi, lonz de soi garde	535
E voit ester en un' amgande	
l. <i>engarde</i> .	
Kar desqu'il onques le choisererat	541
E les armes qui resplendirent	
l. <i>choisirent</i> .	
Un gavelot a que il lance,	1649
Ke l'en apele remenbraus.	
l. <i>remembrance</i> .	
De fieu un esprevier nies	2506
Il e si eir chescun an mes.	
l. <i>mîlés</i> .	
Onques, ço dist, ne vit si salue,	3041
A Yder traist del cors la glaive.	
l. <i>saive</i> .	
Tant ferai por voster preiore,	3728
Qu[e] il gira en oimetiere.	
l. <i>priere</i> .	
Mes ci vint il od grant ëur,	4148
Car quanqu'il out le fait seior.	
l. <i>sëur</i> .	

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gebe ich eine kurze Darstellung der Orthographie des Kopisten. Wie schon gesagt, ist seine Sprache anglofranzösisch.

## Der Vokalismus.

Lat. betontes *a*:

*a* wird wie kontinentalfranzösisch zu *e*,

> *ei quideirs* 2064

> *ie liez* < *latus* 555, 690, 1328, 1885, 2521 und oft, *lieve* < *lavat* 4304 und öfter, *pensier* < *pensare* 1565, *acertiens* (der substantivierte Infinitiv) 5343, *gris* < *gradum* 5115, *piert* < *paret* 5782, 5810, 4927.

Freies lat. *a*, das kontinentalfranzösisch nach dem Bartsch-Mussafia'schen Gesetz zu *ie* wird, wird *e*.

*acointez* 47, *changer* 357, *danger* 358, *chacer* 3978, *laisser* 4963, *manger* 4964.

Daneben natürlich auch Formen mit *ie*.

-arius > *er corsers* 4111, *l'aumosnere* 4775, *mesagere* 125, *destrers* 151 und häufig; daneben *ie*-Formen.

Vortoniges *a* wird gelegentlich zu *ai*, cp. *aglon*. Boeve 172. *gonfainon* 1971, *aissex* 1711, *esbahiz* 6408, *laissesce* 6420.

Vortoniges *a* > *e*, cp. Boeve l. c., sehr oft bei *checuns* 1471, 1892, 1895 u. ö., *cescun* 1489 u. ö.; ferner *cherité* 566; *kernu* < *carnutus* 2267, *hernois* 2863, 3826 u. ö., *esmerix* 1481, *pertir* 3802.

Vortoniges *a* > *o*, cp. Boeve 172 f., unter Einfluß des folgenden Labials *ovec* 1863, 2581, 4183 und oft. Bei Fall des Labials unter Einfluß des folgenden labialen Vokals *poor* < *pavorem* 4822, 5338 u. ö.

*a + i* > *ai*, Belege unnötig.

> *ei feit* 15, *meis* 32, *eise* 516, *veit* < \**väit* 169, *treist* 4202 und oft.

> *oi voit* 6489 < \**väit* (648 ist wohl zu ändern; cp. Anmerkung), *affoire* 2788, *malvois* 4030, *marvois* 5790, *ploiez* Wunden 2795, *seroi* 2606.

> *e vet* < \**väit* 2535, *fere* 371, *mes* 462, *les* ich lasse 464, *l'esguett* 1092, *fet* 1583 u. ö., *het* Freude 1584 u. ö.

*ai* ging bekanntlich über *ei* zu *e* über. *ei* und *oi* erscheinen nebeneinander, s. u. S. XIII. So erklärt sich, daß für *ai* *oi*

geschrieben wurde, was anglofranz. noch nicht belegt zu sein scheint.

*ai* wird zu *a* in der Verbalendung *-ai*, cp. Boeve 195, *revendra* 229, *lornera* 959, *tendra* 2607, *baisage* 3667, cp. Anmerkung.

Ferner *enfranex* 2825 in unbetonter Silbe.

Vortoniges *ai* > *e*, z. B. *paumeson* 3789; meist erhalten.

*a* vor gedecktem Nasal wird nicht zu *au*. Das ist wichtig, weil diese Entwicklung seit Ende des 13. Jahrh. eines der wichtigsten Merkmale des Anglofranz. ist, cp. Boeve S. 173 f. Dies ist auch für die Datierung wichtig.

*erraument* 2786, 3905 darf nicht dafür herangezogen werden, da es auch in Dialekten vorkommt, die diese anglofranz. Entwicklung nicht mitmachen. Schultz-Gora erklärt die Form durch Analogie von *loiaument* usw., cp. Zwei afz. Dichtungen S. 132 zu Vers 200.

*ai* + Nasal > *ain*.

> *ein* *mein* 2, 418, *certainement* 206, *vileins* 328.  
*eim* 329, *putein* 417, *veine* 3787 und sehr oft,  
 > *e* *grendre* 2427.

Lat. *e* in offener Silbe > *ei*, Belege unnötig.

> *oi*, auch vor mouilliertem *l*,  
*somoil* 256, 693, 1636, *mervoil* 3128.

> *ai* *vair* < *verum* 3145, *saie* < *seta* 4432,  
*vait* < *videt* 4746, *cortaises* 6767.

> *e* *perres* Birnen 3683, *vers* < *verus* 4686,  
*cres* Zuwachs 4239, *mes* Monate 6120.

*aver* 5294, *veer* 463, *saver* 4625 u. ö. zeigen wohl den im Anglofranz. häufigen Übertritt in die 1. Konjugation und sind dann nicht Beispiele für *ei* > *e*.

Auch vor Nasal wird *e* > *ai*, *sain* < *sinus* 2792. *ai* und *ei* sind eben gleichwertig geworden und treten für einander ein.

-*itia* wird durch *-esce* wiedergegeben. *pröesce* 1494, *destresce* 1671, *richesce* 1672, *gentillesce* 2111, *noblesce* 2217 u. ö.

Vortoniges *e* > *a*.

*arer* < *iterare* 1480, *manescat* 1780, 2055, 2053 u. ö.



Vortoniges *e* > *o*,

sehr oft bei *bosoin* 846, 863, 879 usw.

*folonie* 3126 u.ö.; nachtonig *vindront* 2249, cp. Boeve 184.

Nachtoniges *e* > *i* *deperdistis* 12, cp. Boeve 183.

Vortoniges *e* > *i* *preisiriez* 345, cp. Boeve 177.

Nachtoniges *e* > *u* *sumus* 5103, 6066. Diese Form ist anglofrz. häufig belegt, cp. Boeve 184. Vielleicht Latinismus?

Vortoniges *ei* > *i* *damisel* 5249, 6451 und *domisel* 6101, 6404.

Lat. *e* in offener Silbe > *ie*, Belege unnötig.

> *e* *sege* 934, *mels* 4011, *melx* 4080, *vels* alt 4326, *gref* 5208, *lex* < *laeti* 6228, *her* gestern 5085.

> *ee* *peex* Füße 268, *pee* 5903, *seet* 5713, cf. Boeve 202; auch vor Nasal: *veenent* 5663, 6108, cp. Boeve 203.

> *i* *cimetire* 3949 (vielleicht gelehrt), cp. Boeve 202. *entire* 1316, *grif* 5146, *irt*, wird sein 1775; auch vor Nasal: *tinent* 1961, *vinent* 1387, *bin* 4063, cp. Boeve 203.

> *ei* *cheit* 2357, 2693, *seit* 2579, *heir* 5080; *eirent* 1438 ist fraglich, ob iterant oder das Imp. *ierent* gemeint ist.

### Unbetontes *e*.

Das unbetonte *e* ist im Anglofranz. schon früh verstummt; dadurch erklären sich die zahlreichen Fälle, wo unbetontes *e* fehlt oder falsch hinzugefügt wird.

*un* für *une* 216, 5725, 6160, *cel* für *cele* 241, 5935. *cest* 917, 6171, *bon* 1456, *tot* 5167, 6229, *novelment* 2684, *seint* 1524, *sorvenu* 3038, *aucun* 4952 und sehr oft.

*une* für *un* 163, *nule* 867, *meschines* 1229, *novele* 6723, *mesagiere* 2874, *cele* 2883, *tote* 3826 und sehr oft.

Auch bei Futurformen: *averai* 874, 876, 1423, 1426, 1285, 1178, 1455 u. ö., ferner *poverement* 4620, *deseverance* 3797, *liverer* 2494, 2977, *recoverer* 2470, 4122 usw. sehr häufig, wo aus der Silbenzahl bei gut überlieferten Versen hervorgeht,

daß zweisilbige Zählung verlangt wird; auch *saverai* usw. 1772, 2343 u. ö.

Dann wieder *frai* 1000, 1298, 3411, 3480, 4230, 4509, 4625, 4850 und sehr oft, wo die Silbenzahl *ferai* verlangt.

Die Schreibung *aueraï* kommt auch in kontinentalen Dialekten vor, wo das *e* nur zeigen soll, daß *v* und nicht *u* gemeint ist. Aber im Yder kommt dieses *e* auch nicht nach *u*, *v* vor, wo aber das *e* ebenfalls nicht eine Silbe bildet: *perderai* 215, *volderai* 758, *voldera* 4633, *volderaient* 4954, *doldera* 4632, *combaterai* 4638.

Ein anderes *e* kommt zuweilen vor *r* vor und bedeutet ein Gleit-*e*, cp. Boeve 181. *oerent* 3338, 4926, 4942, 5596, 5840, 6014, 6448, *vierent* 2077, *fuerent* 1485, *cuiers* 5755.

Bei lat. *i* ist nur die Form *vei* 310, ich sah, bemerkenswert. Unbetontes *e* war verstummt, also wurde die Form *vëis* du sahst *vis* gesprochen, aber etymologisch *reis* geschrieben. Danach wurde *vi* ich sah analogisch *vei* geschrieben, cp. Boeve 187. *serverai* 999 zeigt wohl nicht vortoniges *i* als *e*, sondern es ist Übertritt in die 1. Konj. anzunehmen, s. u. S. XXIII.

Lat. *o* in offener Silbe bleibt *o*; Belege unnötig.

> *ou soul* 2640, *prou* 412, 6207, *ou* < *ubi*.

> *u* (Lautwert *u*) *honur* 98, *valur* 669, *ure* < *hora* 598 und sehr oft.

> *eu preu* 585, 5251, *neveu* 5252, *seul* 1276.

*o* > *ui* in *tuite* 1773 ist nach Analogie zu *tuit* gebildet.

Lat. *o* in geschlossener Silbe vor Nasal: *somunt* 100, *sunt* 39 u. ö.

*o* + *i* > *oi* Belege unnötig.

> *ui fruis* Lärm 5542, *conuis* 9, 5095, vielleicht unter Einfluß der Perfektformen.

*oi* < *ei* als *o* dargestellt: *tendroe* 3426, *voldroes* 195, *haöent* 3621, *sufferöent* 94, *feroe* 3089; *vors* < *verus* 2170, *fox* < *vicem* 4466.

Betontes *o* für *oi* ist anglofranz. nicht belegt, wohl aber pikardisch, cp. Boeve S. 200.

Vortoniges *o* > *a* in *achaison* 2637, 4685 u. ö., *prametre* 5351 u. ö., wie auch in andern Dialekten sehr oft bei diesen beiden Wörtern.

Vortoniges  $o > e$  *ennor* 38, 744, 749, 807 u. ö., *correcie* 402, 3910, 4189; daneben *corrociez* 3095. Im Boeve 191 ist nur *dolerous* angeführt, wo das  $e$  durch Dissimilation erklärt wird.

Vortoniges  $oi > e$  *apremérons* 971, *apresmiez* 2907; danach beeinflußt haupttonig *s'apresme* 2732, 5828 (hier Hs. *se presme*), neben dem korrekten *s'aproecent* 4728.

$> i$  *connissances* 1388, 2505 usw., wie auch pikardisch häufig.

$> ui$  *anguissos* 6277.

Lat.  $\varphi$  in offener Silbe  $> ue$  und  $oe$ , die nebeneinander erscheinen, Belege unnötig.

$> o$  *quors* 1599, 4002. 1816 ist fraglich:

*Sen fu mis qors trop angouissos.*

*Quors* kann gleich *corpus* sein und ist dann die bekannte Umschreibung der Personbezeichnung.

$> u$  *curs* 3605.

Interessant sind die Formen *estoit* 5943, *poit* 6688, cp. Boeve 207 f. Stimming sagt: „In allen diesen Formen hat man in *oi* (*oy*) eine Bezeichnung des Lautes  $\varphi$  zu sehen, d. h. umgekehrte Schreibung, die erst möglich wurde, nachdem *ei* (das oft durch *oi* wiedergegeben wurde) zu  $\varphi$  geworden war.“ Ich glaube eine andere Erklärung geben zu können. *oi* ist auf dem Wege, sich zur Aussprache *oé* weiterzuentwickeln, die später ganz durchdringt. Diese Aussprache wird durch *oe* und *oei* dargestellt. Da diese Entwicklung fürs Anglofranz. noch nicht belegt zu sein scheint, bringe ich die mir bekannt gewordenen Beispiele: Im Yder *memoere* 3103, *noeise* 5601. *poeynt* 303 in der „Genesi Nostre Dame Sainte Marie“ ed. Becker. Diss. Greifswald 1909. Im Münchner Brut ed. Vollmöller, den Gröber als anglofranz. erwies, Einleitung S. XXIX. *rechoet* 276 neben *rechoit* er empfängt. *Poetevin* 1707 neben *Poitevin* 1374. *Tbevre* 4157 neben *Tbivre* 305.

Da *oi* *oé* gesprochen wurde, trat es für *oé*  $< \varphi$  ein.

$\varphi + i > ui$ ; Belege unnötig.

$> oi$  *poisse* 6098, *noit* Nacht 4062, 4188, *voit* leer 291 u. ö., *oit* acht 1903, 1907 u. ö., *loit* 2335. *s'apoie* 499 kann durch Analogie der endungsbetonten Formen erklärt werden.



$\varphi + i > u$  *pus* ich kann 4630, 4944, *pusse* 5571, *lu* für *lui* 3457, 4981, cp. Boeve 202.

Daneben  $> eu$  bei Konj.-Formen von *pouvoir*. Da unbetontes *e* im Hiat nicht mehr gesprochen wurde (s. o. S. XV bei *vei* für *vi*), so konnte *eu* für *u* (s. u. S. XVII) und eben auch für *ui* stehen. *peusse* für *puisse* 568, 766, 811, 1505, 1568, 2677, 5765, 5893, einmal auch *peuisse* 2438.

$\varphi$  diphthongiert vor Nasal: *Huem* 203, *quens* 599, *gentilshuem* 1160, *hoen* 3336, 3499. Einmal finden wir vor gedecktem Nasal die speziell anglofranz. Darstellung *oun:ount* 1903, cp. Boeve 192.

Lat. *ū* (Lautwert *ü*) erscheint als *o*: *dorement* 1839, *plosors* 3139 vortonig. *soche* von *succare* 5156; besonders vor Nasal: *rancone* 3854, *alcon* 825, 4699, *alcone* 3576, *chascons* 4643, 4749, 4943 u. ö. Dies ist eines der wichtigsten Merkmale des nördlichen Anglofranz., wonach also *o* und *u* reimen können, cp. Boeve 193.

Da *ui* gleich *u* gesprochen wurde (s. o. S. XVII), tritt *ui* für *u* ein: *conuit* 1907; besonders beim Perf. von *estre*: *fui* 546, 1793, *fuisse* 2581, *fuissieux* 3045, 5643, 6297, cp. Boeve 193.

Als *eu* dargestellt infolge der Tonlosigkeit des unbetonten *e* (s. o.  $\varphi + i$  S. XVII): *bleseure* 5081, *esceu* Schild 690, *receurent* 3058, 3188, *jeurent* 5668.

In *eurent* 3734, 3736, *seut* 6010, *peurent* 3628, 5701, 5724, 5337 hat man wohl die späteren Formen mit *eu* = *ü* zu erkennen.

Ein sicheres Beispiel, wo tonloses Hiat *e* auch in der Schrift fällt, ist *crux* 6617 gewachsen, wo die Silbenzahl *crëux* verlangt.

*ui* erscheint als *u* in *us* < \*ustium 487 u. ö.,

als *i* *cesti* 132, *destrire* 2572, *dedire* 2573, *celi* 4974, 6529 u. ö., cp. Boeve S. 210,

als *eu* *peusse* schöpft 5905, vielleicht vom Kopisten mit den Formen von *pouvoir* durcheinandergeworfen.

Für zweisilbiges *ëu* erscheint zweimal *ue* geschrieben: *estuece* 1542, *puest* 235. Wohl in falscher Übertragung, da einsilbiges *ue* öfter durch *eu* wiedergegeben wurde, cp. Boeve S. 208.

Lat. *au* wird durch *ou* wiedergegeben bei *audit out* 4149, 5274, 5620, 5794, 6111, 6330, 6409. Einmal *ouent* 5129. Ebenso im anglofranz. Münchener Brut S. XLIX und Boeve S. 189, auch in kontinentalen Dialekten.

### Konsonantismus.

*l*. Jedes gedeckte *l* wird zu *u* vokalisiert. Wenn der Kopist *l* vor Konsonanten schreibt, so hat es für ihn nur einen graphischen Wert, er setzt *l* und *u* beliebig. Daher schreibt er oft etymologisch ganz unmögliches *l*: *solt* = *sout* er wußte 4119, *dols* = *dous* zwei 4632, *tols* = *tous* 3628, *demorolt* = *demorout* 5443. Umgekehrt *u* für *l*: *sauue* = *salue* 6426, 6490 u. ö., *sauné* = *salué* 79. 5541/2 finden wir *espaule* und *haule*, 6107/8 *espaule* : *halle*. Noch einmal im Innern eines Verses *espaudle* 1309. Danach ist beim Kopisten bei Doppel-*l* das erste *l* genau so behandelt worden wie jedes *l* vor Konsonant, cp. Meyer-Lübke, Franz. Gramm. § 175.

*r*. *r* wird, wie in anderen Dialekten, häufig umgestellt cf. Boeve S. 213: *broc* 2880, *burni* 1113; häufig *voster* für *votre* 11, 12, 871, 892, 1416, 1420, 1586, 2238 u. ö., *noster* 1930, 4691, 4694 u. ö. Oft beim Verbum *prendre*, besonders bei *d*-losen Formen (s. u. S. XVIII): *pernex* 2384, 6462, *pernent* 2050, 2487, 3456, 6102, *purpernex* 1945, *pernoie* 716 u. ö.

Doppel-*r* für einfaches und umgekehrt ist sehr häufig in unserem Text: *demorré* 1849, *lorrier* 241, 264, *serra* 2844, 3164, 4377, 4683 u. ö., *garrant* 3996, *ferru* 2778, 5577, *dirrai* 2224, *dirra* 4001, *irrai* 5489, *irrom* 6219, *irrez* 5424, 6214, *marri* Gatte 5351, 5357 u. ö.

Doppel-*r* vereinfacht: *quere* 191, 3543, 4121, *conquere* 5348 u. ö.

*n*. Mouilliertes *n* wird verschieden dargestellt: *gn entreloignent* 1234 usf.; auch auslautend: *besoign* 3580, 6104, *poign* 5371, 5550, *loign* 6217;

als *ng poing* 5399, *bosoing* 5427 usf.;

nur als *n poinent* 1237, *aloinent* 1238, *esloinent* 2250, *deina* er geruhte 4218.

Offenbar fiel es den Anglofranzosen schwer, mouilliertes *n* zu sprechen. In einem Fabel, Montaiglon und Raynaud, Recueil gén. des fabliaux B. II, Nr. 46, besteht der Witz darin, daß ein Engländer *agnel* (Schaf) bestellt und *asnel* (Esel) bekommt, also statt *añel anel* ausgesprochen hatte.

v. Eintreten von *ff* für *v*, cp. Boeve S. 220, begegnet bei *naffré* 2760 neben *navré* 2939 u. ö., *soffrain* 3452 neben *soverain* 6645.

t. Auslautendes *c* für *t* eingetreten: *prenc* 6675, *alenc* 4007, *perc* 1805, *renc* 6439, 6625. Über diese bes. pikardisch häufigen Formen bestehen zwei Ansichten. Foerster, Z. 28, 502 f. hält das *c* für velar. Suchier, zuletzt Z. 30, 516, hält es für palatal. Foerster weist auf den Reim bei Mousket 14972 *camberlenc: senc* und ähnliche hin, Suchier auf französische Formen wie *prenz* neben älterem *prenc* hin. Fürs Anglofranz. belegt sie Stimming, Boeve 222, und erklärt: „Die Reime beweisen, daß wir es nicht mit einem Lautwandel zu tun haben.“ Im Yder sind diese Formen nie im Reim.

s. *s* und *c* werden als gleichwertig gesetzt, wurden also gleich gesprochen, d. h. der dentale Verschlußlaut in *c = t + s* war aufgegeben und es wurde *c* gleich stimmlosem *s* gesprochen.

*s* ist für *c* geschrieben: *sele* 1832, *sil* 2107, 2126, 3704, 3705, 4722, *sist* 3142, *aconsurent* 3626, *selex* von *celer* 4077, sogar *solchier* für *couchier* 5753, ferner *so* 1925, *soen* für *coen* 3409, *osistrent* 3735, *Sinquante* 5502 und sehr oft;

umgekehrt: *ces* 2165, *ce* 2190, *cele* für *selle* 1111, 3151, *eil* für *s'il* 3163, 5488, *conceillé* 575, *cëurement* 5634, *lace* für *lasse* 4680, *com* für *son!* 5786.

*c* auch für stimmhaftes *s* in *choce* 1056, 2375, 2378, 2994, 3102, *noce* = *n'ose* 392, *gelocie* 4037.

*c* und *ch* wechseln: *chescun* 1471, 1892, 1895 u. ö., *cescun* 1489, *kauscie* 6167, *choce* für *coche* Lager 1088 und mehr.

*s* und auslaut. *z* wechseln: *amertumex* 1611, *portex* < *portas* 1868, *tristex* 2337, *dolentex* 2337, *tentex* Zelte 2336, *desmeritex* (Subst.) 3866, *monstrex* 5631, *gracex* 6331 und oft.

Umgekehrt *s* für *z*: *cers* < *certus* 4232, *hastés* 1865, *esslesiés* 1983 und oft bei Partiz. Prät., *assés* sehr 2120 und häufig.

b\*



ss für stimmhaftes s: *beissié* 4258, *baissiez* 5190, *apaissié* 4259, *teisse* 4273 u. ö.

d für s in *vadlee*, cp. englisch *to meddle*, cp. Boeve S. 223 f. *mesler* zeigt die Formen *meslee* 4674, 4828 und *mellee* 2495, *mellasse* 4058. Also keine d-Formen belegt.

gn für sn bei *ignelement* 1428, *reigne* Zügel 1374, 5498, besonders ostfranzösisch häufig.

s vor Konsonanten war im Schwinden begriffen oder schon geschwunden. Dies zeigen Schreibungen wie *epoir* 2930, *fit* 1163, *deque* 1847, *dedeinos* 323 neben *desdeinos* 325, *rampounos* 1150 neben *ramposnos* 6342, *memes* 4157, *croit* 5047, *plait* 2845, *trepassanz* 333, *atenir* 3118.

Umgekehrt wird sehr häufig ein falsches s eingefügt: *dist* 109, 411, 928, 1495, 2438, 3175, 3453, 3762 und sehr oft, *fest* 96, 510, *fust* 1057, 2781, 5128, 5926, 6090, 6310, *frist* 5752, *respose* 697, *quist* 5203, *en giesmant* seufzend 5268, *estuest* 844, *honireist* 5469, *chevaschent* 1878, *respense* 6009, *respent* 4185, 4241, *mesgres* 6432, *espleista* 2787, *asquanz* 1560, 1872, *hauste* 2196, *chaust* 2202, *treistres* 2748, *fuist* 2209.

Parasitisches h aus falscher Analogie, da lat. h nicht gesprochen wurde: *höi* < *audivi* 996, *Hoit* acht 1907.

Die auslautenden Konsonanten fangen an in der Aussprache zu schwinden und werden nicht mehr geschrieben:

s: *de* 4673, 4809, 6515, *le* 433, 1752, 2476, 3704, 3815, 6527, *este* 4087, *ver* 4167, *me* 4282, *entr'el* 2414, *for* 4287, *se* 3554, *ëuste* 5075, *sovial* 5076.

t: *son* 21, 2081, 3228, *par* 190, *ou* 282, *rien* 384, *es* 3399, *mul* 3524, *l'esme* 4588.

c: *iloe* 2973.

r: *travale* 5089, *esquie* 4479.

l: *vassa* 2301, *ci* 6527, wohl auch i für il 2051, was auch sonst belegt ist. Dagegen halte ich es nicht für richtig, *qui* als *qu'ü[l]* zu lesen, z. B. 222, 252, 2439, 3401 usw., es ist hier vielmehr Einsetzung von *qui* für die Konjunktion *que*, worüber unten gehandelt wird, cp. S. XXII.

An dieser Stelle will ich noch anführen die gelegentliche graphische Erhaltung des konsonantischen Stammauslauts vor



Flexions-*s* bei einigen Subst. und Adj.: *sances* 1600, 2007, 2779, 4755, 5087, 5092, 5313, *corps* 2357, *pensifs* 1837, *frances* 2404, 3289, 3863, 6335 neben *frans* 2105, *vifs* 3143, 5866, 6301.

### Flexion des Substantiva.

Der Nominativ ist im Begriff, durch die Oblikusform verdrängt zu werden; dadurch erklärt sich das Setzen des Nom. statt des Oblikus. *Li roi e cil* 78, *li reis* 5368, *tels* 192, *nuls* 449, *meillor* 339, *li clerc* 853, *del aversiers* 5543, *li altre* 5843, *li ostels* 3855, *li maistre* 230, *li chief* 4758. Bei Eigennamen *de Gawains* 1159, *Yvains* 5257, *Nucs* 6585, *Keis* 5277 u. ö. *Eus e li sires* 895 zeigt Oblikus für Nom. in zweigliederigem Subjekte, was Ebeling, Probleme S. 162 ff., durch Einfluß von *entre e* erklärt.

Da der Unterschied zwischen Nom. und Oblikus oft nur im Flexions-*s* besteht, hat natürlich auch das Schwinden des *s* (s. o. S. XX) mitgewirkt, daß Nom. und Oblikus gleichlautend wurden. Dieser Umstand und überhaupt das Verstummen oder Schwächerwerden auslautender Kons. hat bewirkt, daß oft die Kongruenz zwischen Subst. und Adj. oder Part. nicht gewahrt wurde. *grant esforz* 90, 5631, *halt ancessors* 3286, *grant genz e fiere* 3427, *fols neim* 3906, *mis parent* 633, *tot dis* 375, 1149, 1170, 4039, 4110, 4143, 5473 und sehr oft, *mult saluz* 1572, *riches chevalier* 1414, *chevalier prox* 6344, *bon pleges* 6375, *grant graces* 6625, *apert semblanz* 1935, *li haut sires* 5396 und dergleichen vieles.

### Artikel.

*le* für *la* wie pikardisch, auch anglofranz. häufig. Im Yder nicht sehr viele Beispiele, cp. 5551 Anmerkung. Cp. Boeve XIII. *li* für *la* 1931.

### Personalpronomen.

*il* für *ele* oder *el* 1737, 5894, für *eles* oder *els* 2077, 2295, 4816, 6693; 3822 unsicher, cp. 1737 A. und 3048 A., ferner Boeve XXI.

*li* für *le* als unbetonter Acc. masc. 192, 2055, 2365, 3346, 6605, cp. 2055 A., 3346 A., cp. Boeve XXI.

*le* für *li* als unbetonter Dativ 2530, 4520.

*lor* als unbetonter Acc. masc., cp. Boeve XXI, Yder 2016.

*li* betonter Oblicus masc. 4240, 4531, 4634, 4795, 5452, 6254 u. o. Dies ist leicht erklärlich, da *ui* oft durch *i* ersetzt wurde, s. o. S. XVII.

*lui* als betonter Obl. fem. 203, 3249, 3865, 4091, 4864, 4981 (Hs. *lu*), 6581 u. ö.

### Demonstrativpronomen.

*cel* als Fem. Sing. 241, 1615, 4475, 3254 A. u. ö., cp. Boeve XXIV, *cest* als Fem. Sing. 3152, 3625, *icest* (vor Vokal) 5401 u. ö., zufällig im Boeve nicht belegt.

Es ist ganz evident, daß das Schwinden des tonlosen *e* der Grund ist, da dann ja *cel* und *cele* zusammenfielen. Ebenso ist masc. *cele* 2883, *ceste* 3627, 3674 u. ö. belegt, ebenso *nule*, *une* usw., s. o. S. XIV.

### Relativpronomen.

*qui*, *ki* als Akk. für *que* 2597, 6690.

*que* als Nom. sehr häufig 2600, 2645, 3584, 4027, 4391 usf.

*qui* als Neutrum 2469, *qui* für *cui* 2344, 2655 u. ö.

Bei *que* als Nom. mag das sogenannte Relativadverb mitgeholfen haben.

*quoi* auf Subst. bezogen 1600, ein weiteres Beispiel Boeve 1777, Bartsch<sup>9</sup> ein spätes Beispiel, Anc. und Nic. 10, 5. Suchiers Erklärung erscheint mir unrichtig. Mit dem Wechsel von *qui* und *que* hängt zusammen, daß auch die Konjunktion *que* als *qui* erscheint, da man sich gewöhnt hatte, beim Relativ *qui* und *que* als gleichwertig anzusehen: 222, 252, 2037, 2439, 2534, 2691, 3401, 3890, 4209, 4684, 5810, 5926. Ebenso *qui* für *que* und umgekehrt im afz. Makkabäerbuch, das Goerlich herausgegeben hat. Seine Lokalisierung ist ungewiß, aber Spuren vom Agfrz. sind sicher darin nachzuweisen.

## Verbum.

1. Person Sg. Präs. der ersten Konj. auf *-e*: *apele* 1670, *m'esmerveile* 3469, 5954.

3. Person Sg. Präs. der ersten Konj. ohne *-e*, cp. Boeve S. XXVI, nur vor Vokal, also nicht beweisend, *aim'* 5949 vor *il*.

Auffällig und, soweit ich sehe, noch nicht belegt analogisches *-e* in der 1. Person Sg. Präs. von Verben der zweiten schwachen Konj.: *mescroie* 2239, *croie* 3246;

der starken Konj.: *vienge* 82.

Doch können hier leicht bloße Schreibfehler vorliegen. *abat'* 2228 im Konj., *buté* 2657, *mis'* 115 zeigen ebenfalls Unsicherheit im Setzen von tonlosem *-e*.

Im Anglofranz. ist Übertritt von Verben in eine andere Konjugation, besonders beim Infinitiv häufig, cp. Boeve XXVIII ff. Doch auch hier ist schwierig zu entscheiden, ob Übertritt oder Schreibfehler anzunehmen ist. Bei *aver* 5294, *seer* 6492, *veer* 6534 u. ö. ist wohl Übertritt anzunehmen, da dieselben Formen auch sonst in anglofranz. Texten häufig begegnen. Sie ließen sich aber auch lautlich zur Not durch *ei* > *e* erklären, s. o. S. XII. *discover* 6647 ist eher als Kontaminationsform von *covrir* und *recovrer* zu erklären als durch Übertritt. Über *serverai* s. o. S. XV. Für *choiser* 1047 und *aquerrer* 350 ist wohl Übertritt anzunehmen. *lardir* für *larder* 59 könnte sich eventuell nach *rostir* gerichtet haben. Cp. ferner *garer* 2926, *soffrer* 2973, cp. Anmerkung 2926. Dagegen ist *eissier* 3944 wohl Schreibfehler oder falsche Analogie, da gelegentlich *i* für *ie* steht, und danach falsch übertragen, cp. S. XIV.

Bemerkenswert sind noch die *d*-losen Formen bei *prendre*: *pernex* 2384, 6462, *purpernex* 1945, *pernent* 2050, 2487, 3456, 6102, *pernoie* 716 und bei *respondre*, cp. V. 10 Anmerkung. Das analogische Partizip Prät. *sentu* cp. 733 Anmerkung. Part. Prät. *remis* 3295 und Perfekt *remist* 3026 cp. Anm. 3026. Die Part. Prät. *-eit* cp. 6279 Anmerkung.

Die Hs. gehört in die zweite Hälfte oder das Ende des 13. Jahrh. Damit ist natürlich die Zeit des Kopisten gegeben. Dazu paßt auch, daß *a + n* noch nicht > *aun* geworden ist. s. o. S. XIII.

### III. Die Sprache nach den Reimen.

Wie wir Seite X gesehen haben, liegt unsere Dichtung in einer anglofranzösischen Kopie eines festländischen Originals vor. Wir sind daher ausschließlich auf die Reime angewiesen zur Feststellung des ursprünglichen Charakters der Hs. Da der reiche Reim selten ist, können wir nichts über die vor-tonigen Vokale feststellen. Daher muß sich die Darstellung der Lautlehre auf die Tonsilbe beschränken.

#### A. Lautlehre.

##### Vokalismus.

1. *a*. Freies lat. *a* > *e* und reimt in der Regel nur mit sich selber. Zu *e* < *a* reimen wie auch sonst, *misere* : *pere* 2528, 5049, *mere* 6682, das Futur *erit* reimt zu *e* < *a* Hs. *iert* : *piert* < *paret* 5781, l. also *ert* : *pert*; das Imp. *erent* : *doterent* 2153. Dagegen auch *ert* : *requiert* 4492, *ert* : *enpiert* < \**im-pejoret* 4698; es empfiehlt sich also, beidemal *iert* zu lesen. *Dé* Gott: *doné* 1521, wie schon Wace. Das französische betonte lat. Wort *benedicite* : *charité* 2908, wie auch sonst cp. Suchier, *Les voyelles toniques*, Paris 1906 § 17, 3.

*e* < *a* reimt einige Male zu *ie*: *desvé* : *pié* 1343, *osté* : *laissé*, Hs. *laissé* 4516, wie auch Benoît. Wohl steht 1061 und 1855 *demorer* im Reim zu *mang[i]er* und *destrier*; es ist aber an beiden Stellen das Verbalabstrakt *demorier* gemeint. Fraglich ist der Reim *esclerers* : *arblastiers* 3423. Belegt ist altfranz. *esclareor* und ein Verb *esclairier*. Man kann daraufhin wohl eine Adjektivbildung auf -arius, also *esclerier* mit dem Sinne: Kundschafter annehmen. -alem ergibt -al und -el: *temporal* : *mal* 1725, *vassal* : *mortal* 543, *peitral* : *cheval* 3808, *reals* : *chevals* 2041, *matinals* : *chevals* 6017; aber *mortel* : *el* 5745, *crüels* : *mortels* 5995, *mortels* : *tels* 6340, *corporel* : *tel* 2375. *temporal* und *matinal* sind gelehrte Wörter, aber nicht mehr als *corporel*.

-el und -al nebeneinander haben auch Benoît, Wace, der Eneasroman, Ph. de Thaon, ebenso der Roland; besonders häufig *mortel* neben *mortal*. Ich nehme, im Gegensatz zu Nathan, das lat. Suffix -alis, Diss. Straßburg 1886, an, daß



-*al* die bodenständige westliche Entwicklung ist und -*el* das Eindringen der französischen *coivre* zeigt. Daneben mögen beide Formen zur Erleichterung des Reimens gedient haben. Alid wird stets *el*, talis > *tel*; male und malum stets > *mal*.

Es findet sich nur *ça*, nie *çai*: *passa:ça* 2774, *ama:ça* 4961; nur *saive*, nicht *sage*: *glaive:saive* 2326, 3041 (Hs. *salue*).

Vers 121 findet sich der Reim *asme* (Hs. *esme*): *blasme*. Bei Godefroy ist *asme* dreimal belegt, zweimal aus Stellen, die ich nicht nachprüfen konnte, das dritte Mal aus dem Lai de l'ombre. In der Z. f. r. Ph. 14, 244 weist Suchier den Lai dem Département Oise zu, ohne jedoch diesen Reim zu erwähnen. Daneben findet sich *esme* im Reime: *mesme* (Hs. *meine*) 5469. Auch hier wohl Doppelformen zur Erleichterung des Reimens. Lat. freies *a* wird unter dem Bartsch-Mussafiaschen Gesetz stets > *ié*. *te* < *iée* ist nicht gesichert. Es finden sich die Reime:

1. *trenchie:drescie* 981,
2. *lie:repairie* 2858,
3. *nuncie:rehaitie* 3277,
4. *haschie:alaschie* 3806,
5. *trescie:drescie* 4472,
6. *haschie:chargie* 5519,
7. *chie:haschie* 3766,
8. *prie:maisnie* 3235,
9. *prie:lie* (Hs. *leie*) 4410.

In den ersten 6 Beispielen reimt *te* < *iée* mit sich selbst, diese können also nichts beweisen, dazu müßte *te* < *iee* zu ursprünglichem *te* reimen. Ebenso wenig beweist 7., da *chie* = *cadat* ist, also eine Form *chiée* voraussetzt. Auch 8. und 9. liefern keinen Beweis, da beidemal das Reimwort *prie* = \**precat* ist. In dem Dialekt der Reime wird *e* + *i* > *ié* (s. u. S. XXVII), also \**precat* > *priée*, der Reim ist dann nur möglich als *priée:maisniée* und *liée*, cp. 6372 *niée* < *négat:gagiée*. Es reimt also stets *te* < *iée*: *te* < *iee*. Da also keine zwingenden Reime vorliegen, und die Zahl der Reime eine geringe ist, während *iée* häufig vorkommt, wird diese Erscheinung dem Kopisten

zugewiesen werden müssen. *ai* in geschlossener Silbe ist schon zu *e* geworden: *senestre:mestre* 1309, *esleest* (nach 1200 wird *e* vor *st* offen, cp. *cęst* s. u.): *pleist* l. *plęst* 3017. *Pomfręt* < *Pontem fractum* cp. S. LXVII: *vallet* 57, also reimte *e* < *ai*:*e*. Diese Reime sind für Wace und Benoît belegt. Aber der Reim ist nicht sicher, *vallet* reimt schon früh zu *e*, cp. Suchier l. c. § 16 e. Ferner sind Reime zu Eigennamen nie ganz sicher, da man sich bei ihnen größere Freiheiten erlaubte, besonders wenn es nicht ganz leicht war, Reimwörter dazu zu finden.

*set* reimt zu *het* er haßt 1623, 5241, 5455, 5713. *fęt:set* 423 ist wegen des ungenügenden Sinnes zu emendieren, cp. A., ebenso *set:vęt* 2534, cp. A. Bei *het* Freude: *estet* 1597 ist *estet* Imperfekt, also *estet* für *esteit*. *retret:arestet* 2670, *fęt:arestet* 2700, *estet:revęt* 3031. An diesen drei Stellen sind es Präsensformen, die ein *e* erwarten lassen. Es kommt jedoch schon im Cambr. Psalter die Präsensform *estait* vor, die ebenso wie die 3. Pl. *estont* den Einfluß von *vait* und *vont* erkennen lassen. Also wohl auch bei unsern Beispielen *estet* und *arestet* < *ai* anzunehmen, so daß wir keine sichern Beispiele für Reime von *e*:*e* feststellen können. 189/90 lautet in der Hs.: *s'arestut:veut* l. *s'arestęt:vęt*, nach den eben zitierten Beispielen für *arestęt* 2670, 2700.

Eine Stelle ist noch zu besprechen. 2506/7 lautet in der Hs.: Talac verspricht:

De feu un esprevier nies  
Il e si eir chesoun an mes.

2506 fehlt eine Silbe und *nies* ergibt keinen Sinn; es liegt nahe, *miles* einzusetzen. Aber da ist immer noch das *s* sehr auffällig, auch wenn wir, wie bei unserem Gedicht, schon starke Erschütterung der Flexion annehmen, cp. S. XXXII, wo allerdings ein analoger, sehr auffallender Fall *le seignors* 6204 angeführt ist. Eine leichte Besserung würde eintreten, wenn man *deus espreviers miles* lesen würde. Immerhin bliebe 1. *e* < *a* reimt: *e* < *ai*, 2. *x* reimt zu *s*. Da der Reim also nicht klar ist, da vielleicht anders emendiert werden könnte (nur weiß ich nicht wie), möchte ich aus diesem Beispiel nicht allzuvielle Folgerungen ziehen.

*ai* reimt zu *ei*: Dafür zeugen *ardeir: vair* 4440, *acreire: mesfaire* 4234, *l'air* (Hs. *leir*): *neir* 2291, *combaterai: otrei* 4638.

*ai* in geschlossener Silbe ist also im Übergang begriffen, es hat schon den Wert *ε*, aber auch noch den Wert *ai* oder *ei*, die zusammengefallen waren.

*a* vor gedecktem Nasal reimt nur mit sich selbst.

*ain* reimt natürlich zu *ein*: *plaint: feint* 2402.

2. *ε* Freies lat. *ε* wird zu *ei*, gesichert durch Reime zu *ai* (s. o.) aber auch zu *oi*, wie auch Benoît.

*droit: point* (pungit) 1357; wohl auch in folgender Stelle 1156 ff., wo die Hs. so lautet:

Chevalerie est melz perdue  
Quant ele en tel home saloe  
Ke ambleure en malveise oie.

Die Stelle wird durch folgende Emendation verständlich:  
*s'aloie* < *adlocat*: *voie* < *via*.

Zur lautlichen Begründung, cp. 1156 A. und 3109 A. *adligat* paßt wegen des Sinnes nicht. Eine ähnliche Verwendung von *alöer* zeigt ein Beispiel aus Godefroy: *Tout l'ai en males oevres perdu et aloé* St. Thais, wo beide Verba *perdu* und *alöer* wiederkehren. Dann ist *oi* < *ei* gesichert, dann reimt auch *oi: pi*. Gedecktes lat. *ε* in *cest* ist bald nach 1200 zu *ε* geworden, s. o. *esleest*, daher reimt *cest: est*, ferner zu *prest* 1105.

3. *ε* Freies lat. *ε* > *ie*; über *misere* und *ert* s. o. *ε* + *i* ergibt *ié* und reimt zu *ié* < *ě*: *\*preco* > *prié* 1420: *congié*, *k[e]t: asiet* 684, *assiet: deliet* 1561, *esli[e]re: litiere* 2476, *miere* (medicu): *aumoniere* 2818, Hs. *mire: aumolinere*, *dechiet: deliet* 3105, *siet* (sedet): *priet* (\**precet*) 3249 und oft. Daneben wird in den Reimen öfter das Resultat von *ε* + *i* als *i* geschrieben wie französisch. Darunter ist ein sicherer Reim *dit: respit* 3051.

Hierher gehört der Reim *piez: oez* 276, das Mädchen betrachtet den schlafenden Yder:

Ses beles jambes, ses beaus piez,  
Ses meins, ses braz, ses flans, ses oez,  
Son col, son chief e son viaire.



*oez*, womit sicher *oculos* gemeint sein soll, ist aus mehreren Gründen zu beanstanden. 1. Wenn Yder schläft, so sind die Augen sicher das letzte, dessen Schönheit das Mädchen bewundern kann. 2. Die Reihenfolge der Gliedmaßen ist eine ziemlich logische, von unten angefangen; die Augen, wenn sie überhaupt anzuführen waren, erwartet man beim *viaire*. 3. Der Reim *piez* : *oez* ist zum mindesten sehr auffällig. 4. Ist auch die Form *oez* sehr auffällig wegen des völligen Schwindens des *l*; in den mir bekannten belegten Formen von \**oclu* ist entweder *l* erhalten (oder *u* geworden) oder das *l* als *i* erhalten; vollständiges Schwinden ist unbelegt. Nach allem muß man wohl emendieren. Ich schlage vor *son piez* zu lesen < *pectus*. In unserem Dialekt wird ja *iei* zu *ié*, das zu *ié* < *é* reimt. Der Kopist verstand das nicht und wunderte sich, zweimal *piez* im Reim miteinander zu finden und brachte den Vers nach seiner Weise *tant bien que mal* in „Ordnung“.

Yder: *quoer* 215 (Hs. *quor*). Es scheint also, daß *e* zu dem steigenden Diphthong *oe* reimen kann wie *i* : *ui*. Dies setzt eine Abschwächung des ersten Bestandteils voraus, wie sie später z. B. im Anglofranz. auch eingetreten ist und sogar zu einem völligen Schwinden des ersten Bestandteils geführt hat.

Sonst reimt Yder zu *e enfer* 5827, *iver* 5849, cp. S. LXX.

*e* + *n* reimt nicht zu *a* + *n*. Die Form *talant* < *τάλαντον*, die sonst auch mit *en* + Kons. reimt, ist für unser Denkmal nicht anzunehmen. Einmal steht wohl *talant* im Reime mit *lieement* 6015, aber an sechs andern Stellen ist stets *talent* < *talentum* im Reime zu -*ent* 848, 1853, 2029, 2626, 2954, 6732. Deshalb ist auch 6015 *talent* einzusetzen.

*en* reimt zu *ien*: *retient* : *bonement* 2554. Eneas und Wace zeigen denselben Reim *Troiiens* : *tens*, cp. Suchier § 47, 6.

*femina* reimt zu *e* + Nasal *femmes* : *genmes* 6476.

4. *i*. Lat. *i* reimt zu *ui*: *conduit* : *petit* 232; *deduit* : *quit* 334, 4706, *dit* : *cuit* 2999; einmal reimt *i* : *u* : *conurent* : *virent* 3449. Vielleicht wäre die analogische Form *conuurent* einzusetzen.

5. *o*. Lat. freies *o* bleibt meist *o*, daneben finden sich *u*, *ou*, *eu*.



$\rho > eu$  in *preu:neveu* 5251, was nichts beweist.

$\rho$  in *prox* gesichert durch: *desox* 5531; dann noch *tux:prouz* 411, *prou:ou* 6207.

*duos > deus*, denn *deus:eus* (illos) 537, die Hs. hat *dous:eus*, ebenso 1575, wo die Hs. *dous:dels* gibt. -osus erscheint nur als -os: *desdeignos:estros* 328, *perillos:vos* 228 u. ö.

Es ergibt sich also: Neben  $\rho$  findet sich noch die ältere Darstellungsform *ou* und schon die jüngere *eu*. Dieses Nebeneinander mag wohl auch des leichteren Reimens halber beibehalten sein.

Gedecktes lat.  $\rho$  reimt zu  $\rho$ : *cors:ators* 73, *force:borse* 3706, *tort:cort* 702; *demorer*, das sonst auch zu  $\rho$  reimt, reimt hier nur zu  $\rho$ : *seignor:demor* 131, *demore:ure* (hora) 3075.

6.  $\rho$ . Freies lat.  $\rho$  diphthongiert zu *oe* und *ue*, die gleichwertig sind, da beide Schreibungen bei den gleichen Wörtern nebeneinander erscheinen: *puet:muet* 1430, *puet:estoet* 3391, *moet:poet* 4987, *quoer:foer* 1384, *quoer:soer* 2704, *coevre:oeuvre* 2946, *voel:duel* 2614, *moeve:troeve* 5499, *roeve:moeve* 2784. Nur *fors* kommt vor, nicht *fuers:fors:cors* 1191, 1493 u. ö.

$\rho$  diphthongiert auch vor Nasal: *buen:suen* 634, 1217, 4228, 2500; *boen:soen* 4734, 5161, 6143. Doch läßt sich hieraus nichts Sicheres erschließen, da  $\rho$  vor Nasal immer mit sich selbst reimt.

Einmal reimt *gin:on:acointent:montent* 4852. Es ist dies der einzige Fall im Yder. Es ist dies eine Assonanz. In den Epen mit Assonanzen war die Bindung *on:oin* gestattet.

Schwierigkeiten bereiten die Wörter: *föcus löcus, jöcus, cöquus*. *föcus* und *cöquus* erscheinen nur zweimal miteinander reimend als *feu:keu* 3832, 5505.

*löcus* erscheint als *liu:fiu* (feod) 820, 4282;

: *estriu* 890, 2248, 4840;

: *gius* 248;

als *leu:deu* 822;

als *lieu:gieu* 4265.

*jöcus* erscheint als *giu* 249, *gieu* 4264, : *Herneu* 2116; aber Bindungen mit Eigennamen sind sehr selten beweiskräftig.

Sicherheit ist nicht zu gewinnen; vielleicht sind Doppelformen anzunehmen, wie auch der Roman St. Michel *leu* und *lieu* kennt. Im Yder kommen Doppelformen ja auch sonst vor, cp. *deu* 823, *de* 1522; *asme* 121, *esme* 5470; *mortal* 544 und *mortel* 5745; *mëisme* 4693 und *mesme* 5469.

*mot* hat stets *o*; es reimt zu *ot* (audit) 2363, 2692, 3836, : *sot* dumm 3491.

*o* + *i* reimt zu *o* + *i*, s. o.

*o* + *i* > *ui*. Nicht sicher beweisend dafür sind Reime wie *ennui* : *sui* 1795, 4002, 4280, *sui* : *hui* 4484, 6618, da einerseits afz. *spi* vorkommt und anderseits Wace und Benoît die Formen *enoi* und *hoi* < hodie kennen.

7. *u*. *u* reimt: *ui*: *plus* : *uis* (Hs. stets *us*) 1711, 3379, 5503, 6378; *puis* : *sorplus* 642. Ebenso Wace. Es läßt dies auf eine Aussprache schließen, wo der erste Bestandteil des Diphthongen den Ton stärker trägt, also gerade das Umgekehrte von dem, was bei den Reimen *ui* : *i* zu konstatieren war.

8. *au*. *paucu* ergibt *poi*, nie *pou*. *poi* : *oi* (audio) 7, 3942; : *oi* (habui) 101, 460, 864; : *avoi* 344; : *poi* (1. Pers. Perf. von *pooir*) 778, 6133.

Über die Hiatvokale s. unter Metrik S. XLIV f.

### Konsonantismus.

1. *l*. *l* vor Kons. ist durchweg zu *u* geworden.

Für *al* + Kons. fehlen beweisende Reime, aber *al* ist wahrscheinlich zuerst zu *au* geworden, dann erst die andern Vok. + *l* + Kons.

Für *el* + Kons. finden sich die Reime: *dous* (duos) : *eus* (illos) 537, *dous* : *dels* 1575, s. o. S. XIX. Man muß lesen: *deus* : *eus* und *deus* : *d'eus*, also ist hier *l* vokalisiert.

Für *ol* + Kons. finden sich die Reime: *tout* : *teut* 220, das ist *tacuit* : *tollit*, also *tout* : *tout*.

Bei den Reimen *torbel* oder *trobél* (Hs. *tropel*) : *consel* 1767, *conseil* : *feeil* 6021, 6646 läßt sich nicht entscheiden, ob das auslautende *l* mouilliert oder nicht mouilliert ist, da *eil* sowohl *e'il*, also *el'* wie auch *eil* gelesen werden kann. Neben dem

zu erwartenden *feeil* < *fidēlis* findet sich schon früh durch Reime gesichert *fee'il*, also *feel'*.

2. *m* und *n*. *m* und *n* im Auslaut fallen auch in der Schreibung meist zusammen: *naim:reclaim* 3924, *raim:naim* 4286, *claim:mahain* 4700, *non:aparaillom* 2472, *non:nomom* 6151. Dies erklärt sich wohl daraus, daß auslautendes *n* und *m* mit dem Vokal verschmolzen waren, was seit dem 11. Jahrh. stattfand, cp. Meyer-Lübke, Hist. Gramm. der franz. Sprache § 209.

3. *s*. *s* reimt zu *z*. *mûlés* (mutatus) : *mes* (magis) ist nicht ganz sicher, s. o. S. XVI. *trois:drois* (directus) 1577, *paleis* (offenkundig) : *fais* 5695, *rois:cois* 67, lauter Beispiele für auslautendes *s* resp. *z*.

Wichtig ist *force:borse* 3706.

5. *c + e* reimt zu *che:muce:huche* 1703, wo also *muche* zu lesen ist. Dies ist wohl pikardisch, aber auch schon frühzeitig französisch. Also aus der *noir* in unsern Dialekt eingedrungen.

## B. Formenlehre.

### Das Substantivum.

Die Flexion ist bereits stark erschüttert.

Natürlich kommen sehr viele korrekte Formen vor:

Yder areisne son seignor:	3
„Sire“, dist il, „oil veneor	
Cornent ....	
Si de cel estes desdisanz,	111
Li desdiz est de ço plus granz.	
As chevals vindrent li vassal;	543
Il avoient gu[e]rre mortal.	
A tant lur est Yder venuz.	563
Quant il lur a dit ses saluz.	
Talac se tint pur malbailli,	987
Kar tuit li suen li su(e)nt failli.	
Or se gabent oil pautenier	1337
Qu[e] il [vos] voient peonier	
und noch häufig.	

Aber daneben gibt es beweisende Reime für die Verwechslung von Nominativ und Obliquus.

En la salē est desarmé,	407
E li rois lur ad demandé.	
A la trenchie sunt venuz.	989
Par une posterne est eissuz.	
N'avoit ke un petitet gué.	1452
De la voie n'ert il grevé.	
Peché dēust estre corn.	4204
Jo ne l'avoie onques vœu.	
Par sor les cropes des chevaux	4652
Se portent jus li bons vassals.	
Sorjorne Yder iloez treis jors,	6203
Al quart appelle le seignors.	

Aus dem Folgenden geht hervor, daß nur ein Singular gemeint sein kann.

Einmal erscheint *soer* als Obliquus 2705.

*Sire* findet sich im Nominativ mit *s* im Reime *sires:ires* 6432, ohne *s*: *sire:ire* 1715.

*sire* als Vokativ *sire:dire* 834.

Sonst erscheint der Vokativ in Nominativform, z. B. *danz seneschals:chevals* 1333, *amis* 6272 und öfter.

Es findet sich ein Rest des alten Neutrums. Der lat. Plural neutrius ist zu einem Singular Feminini geworden:

Luguain s'estut enmi la place,	2020
Blanches lances pleine sa brace.	
Oveo lui porté en sa braz[e]	1863
Dis lances en une liace.	
Ne vienge a lui levee brace:manace	0800

### Adjektiv.

Die Adj., die aus Adj. der 3. lat. Deklination abgeleitet sind, zeigen zum Teil schon Neubildungen im Fem. nach dem Muster der 1. und 2.:

*avele:tele* 624, *fole:parole* 1785, *porte:forte* 3776, *soeve* 2943, *grande:espanse* 6268, *grande:comande* 6640, *:Irlande* 5859.



Dasselbe Schwanken wie beim Adjektiv zeigt sich bei der Adverbialbildung auf *-ment*. Streng genommen dürfte ich diese Formen ja nicht aufnehmen, da sie nicht im Reime stehen. Aber die Silbenzahl ist beweisend:

*briefment* 5005, *grantment* 2685, aber *brevement* 446 u. ö.

#### **Lahlwort.**

Zweimal begegnen wir der seltenen Form *ambore* < *amborum*, oder eher *ambutrum*? : *cure* (*currere*) 1205 und : *socore* 5813.

Ihren Genetivwert hat sie bewahrt, sie dient als Genetiv in bezug auf zwei vorausgehende Substantiva im Singular.

Der Obliquus von *cent* im Reim als *cent* : *coment* 3666 für *cenx*.

#### **Pronomen.**

##### **Personalpronomen.**

Als bet. Nom. Sing. der ersten Person kommt häufig die Form *joen* vor, stets im Reim mit *boen* < *bonum* und *soen* = *suum*; *coen* < *ecce hoc* 734, 5098, 5213, *joen* 1056, 1925, 3260, 4506, 4806, 5214 u. ö., cp. 734 A.

Daneben *joé* : *pitié* 892 und *joé* : *proié* 3243.

Bei den letzten beiden Beispielen könnte man daran denken *gié* einzusetzen, aber diese Form kommt im Yder niemals vor.

*coé* ist belegt, wie es scheint, nur anglofranz., *joé* auch, cp. 734 A.; daneben ist *cen* belegt, hieraus könnte sich eine Kontaminationsform *coen* gebildet haben.

*joen* kann man sich durch *jo en* < *inde* beeinflusst denken; da nun Reimwörter zu *coen* außer *boen* und *soen* schwierig waren, half wohl die Reimnot zu diesen Bildungen, die sonst nicht vorzukommen scheinen. Auch *cen* erkläre ich mir von *c'en* aus, nicht wie Rydberg von *ce ne* aus. Als westnormanische Eigentümlichkeit kann man diese Bildungen natürlich nicht eher ansprechen, als weitere Beispiele gefunden sind.

Als Nom. der 3. Pers. Fem. finden sich *ele* und *el* nebeneinander, wohl auch *eles* und *els* wie bei Marie de France. Nicht sicher ist *li* als betonter Obliquus Masc. Wir finden die

Form im Reim *par qui : od li* 3856. Man könnte aber auch *qui : lui* lesen. Weiter findet sich *merci : de li* 6139, aber auch *merci : lui* 4256. Da nun *i : ui* reimt (s. o. S. XXVIII), kann man keine Entscheidung treffen.

Der betonte Obliquus der 3. Pers. Fem. lautet *lié, lié : acointié* 119, *: marchié* 224, *: congié* 444, *: deprié* 2549, *: leissié* 2722, *: chargié* 3307 und öfter.

#### Demonstrativum.

Als Obl. Masc. ist *celi* in der Hs. *qui : celi* 5259, aber auch hier kann man *qui : celui* lesen, so daß keine Sicherheit zu erreichen ist.

Der Obl. Fem. ist *celié : herbergié* 4026.

Neutrum ist *cest. cest : est* 1054, 1734, 5164, 5808, 6370, *: prest* 1105, *: arest* 2396.

*ecce hōc* erscheint als *icoen : soen* 3794.

*coen : joen* s. o. S. XXXIII, wo auch die Erklärung versucht ist. Einmal *cen : jen* 3147 ist wohl nur verschrieben.

#### Verbum.

##### Präsens.

Die 1. Person Sing. Ind. der 1. Konjugation ist noch ohne *e*: *eim : cleim* 814 beweist nichts, wohl aber *deduit : aquit* 334, *issi : afi* 1426, *tot : dot* 6189, *rei : otrei* 6620. Bei *prie : congie* 1420 ist das *e* von *prie* kein analogisches, sondern es ist der Diphthong *ié* < *ē + i* (s. o. S. XXVII).

Die 1. Pers. Sing. Ind. der andern Konjugationen zeigt noch nicht das unorganische *s*: *broil : voil* 973, *l'otroi : croi* 3245. Die Hs. hat *lotroie : croie*. Das *e* ist aber sicher vom Kopisten hinzugefügt worden. Denn *otroi* ist das Verbalabstrakt zu *otroyer*, und eine Femininumform *otroie* gibt es nicht.

Als Endung der 1. Person Pl. ist *-on* gesichert:

*non : aparailom* 2472, *entreforçon : trāison* 4951,  
*non : nomom* 6151.

Daneben auch *-ons*:

*apremérons : allonx* 971, *compaignons : volons* 6063,  
*barons : volons* 6546.

Die 2. Person Pl. Ind. Präs. ist *-ex*, von *-eix* ist keine Spur mehr da.

*-ex* ist gesichert durch Reime wie *assez : responex* 9, *assez : avés* 351 und öfter.

Die 3. Person Sing. Konj. Präs. der 1. Konjugation hat noch kein analogisches *e*:

*ajort : tort* (*torner*) 826, *atort : sojort* 2840 beweisen nichts, wohl aber *dit : äit* 129, *dort : recort* (*recorder*) 308, *otreit : soit* 764, *part : gart* 1398, 2770, *voit* (*vuidier*) : *oit* (8) 1903, *cort : demort* 2584, *encroist : poist* 3115, *cort : plort* 3265.

Die 2. Person Pl. ist mit *-eix* überliefert:

*herbergeix : feix* 3197

Hs. *-ieix : feix*,

*retorneix : feix* 1261

Hs. *-ex : fois*,

*droitz : meinnoix* 2301

neben den jüngern analogischen Formen.

#### Imperfektum.

Die Imperfektformen der 1. Konjugation auf *-ot*, *-out* und *-oit* finden sich häufig in den Reimen, manchmal gemischt: *arestout : aloud* 1450, *ennviout : sojournout* 3291, *amot : dutot* 4142, *gabout : amout* 4909, *repaieroent : gastroent* 5417, *appareilout : esmerveilout* 5513, *resonout : donot* 5599, *regretoient : suspiroent* 6053, *rehaitoent : recontoient* 6127.

In allen diesen Beispielen reimen die Imperfektformen von Verben der 1. Konjugation untereinander, daher kommen wir zu keinem sicheren Resultat. Ein solches gewinnen wir durch die Reime: *amout : sout* 4340 (Hs. *amaut*), *pout* (Hs. *peut*) : *recordout* 4356, *out : amout* 6558. Dadurch ist *-out* gesichert.

Daneben findet sich ein sicheres Beispiel von *-oit* als Endung des Imperf. eines Verbs der ersten Konjugation:

*avoit : amoit* 441.

Ob *-ieix* im Imperfekt oder Konditional zweisilbig oder einsilbig gezählt wurde, läßt sich schwer entscheiden, da die Überlieferung so mangelhaft ist. Doch ergab eine Statistik der

o\*

Beispiele in gut überlieferten Versen in überwiegender Mehrzahl Bewahrung der Zweisilbigkeit.

Im Futur ist die 2. Person Pl. auf *-eiz* gesichert durch *repentiroiz* : *foiz* 4190, *feroiz* : *foiz* 5999 neben häufigen Beispielen für *-ex*.

Zusammengezogene Futurformen von Verben der 1. Konjugation sind *dorrois* 433, *dorrai* 3134, *merrai* 929, *merra* 4386, 5237 u. a.

#### Perfekt

Daß die Perfekta der *-ui*-Klasse in der 3. Person Sg. Ind. den *ou*-Diphthong haben und nicht *o* oder *eu*, beweisen die Reime: *pout* : *vout* (Hs. *volt*) 3345,

*volt* : *ot* 6312, das offenbar nur in der Form

*vout* : *out* reimen kann;

*out* : *tout* 698.

*tacuit* erscheint als *tout* im Reim zu *tout* (*tollit*) 220. Die Hs. hat *teut*.

*habuit* ist nur als *out* gesichert (*ot* im Reime zu *mot* 2363, 2692, 3836, : *Lot* 2187 ist *audit*).

*sapuit* > *sout* 1168 (*sot* 3492, 3902 ist das Adjektiv dumm).

Analoges Part. Prät. der 1. Konj. *estëu* 3225 cp. Anm., der 3. schwachen Konj. *sentu* cp. 733 Anm.

#### Verba mit besonderen Formen.

##### *aller*.

Die 1. Person Sg. Ind. Präs. lautet *vois* : *bois* 2826, die 3. Person stets *vait*, nie *va*. Die 3. Person des Konj. Präs. ist *voise* : *noise* 5487, daneben *ailles* : *vailles* 772.

##### *laier* (*laire?*).

Die 3. Person Sg. Ind. Präs. lautet stets *lait*, nie *laist* : *atrait* 1696, : *fet* 5231, : *ait* 6027.

##### *rover*.

1. Person Sing. Ind. Präs. lautet *ruis* : *puis* 3632. Die 3. Person *roeve* : *moeve* 2784.



*trover.*

1. Person Sg. Ind. Präs. lautet in der Hs. *trois : prois* (*prover*) 5465, was wohl *truis : pruis* zu lesen ist, aber westfranz. auch *oi* möglich, s. o. S. XXX. Die 3. Person ist *moeve : troeve* 5499.

Die 3. Person Konj. Präs. lautet *truisse : puisse* 2930 (Hs. *cruise*).

*seoir.*

Von *asseoir* findet sich ein analogischer Konj. Präs. für *asiée : asiece : niece* 3470. Es schreibt die Hs. *mete* für *niece*. Cp. *rechiece* 2439, häufige Konjunktivform.

*tenir und venir.*

Es finden sich neben den Konjunktivformen

*avienge : atienne* 2227

*tiengent : viengent* 1957, auch die Formen

*reviegne : tiegne* 2434,

also *gam*-Formen neben *n'*-Formen.

*estre.*

Als 1. Person Pl. Ind. Präs. findet sich

*esmes : pesmes* < *pessimus* 5884.

Das Imperfekt hat die beiden Formen *iere* 730, 879 u. ö. und *estoe* 512, 547, 592 u. ö., das Futur *ier* 742, 823 u. ö. und *serai* 304, 1107 u. ö.

**Die Mundart und Abfassungszeit der Dichtung.**

Die wichtigsten Merkmale, nach denen wir die Mundart bestimmen können, sind folgende:

1. *-alis* > *al* und *el*.
2. *-an* reimt nicht zu *-en*.
3. *ai* reimt zu *e*, was für die Zeit der Dichtung nicht weiter auffällt.
4. *e + i* > *ié*, daneben auch > *i*; hierzu gehört 9.
5. *ei* und *oi* < *e* kommen nebeneinander vor.
6. *l* vor Konsonant ist vokalisiert.
7. *s* reimt zu *z*.

8. Die Flexion ist bereits erschüttert.
9. Das bet. Personalpronomen Fem. der 3. Pers. Sg. lautet *lié*.
10. In der 3. Person Fem. lautet der Nom. *el* und *ele*, wohl auch *els* und *eles*.
11. Das Imperfekt der Verba der 1. Konj. lautet *-out* und *-oit* nebeneinander.

Ad 1. Die Entwicklung von *-alis* zu *-al* und *-el* teilt unser Gedicht z. B. mit dem Eneasroman und mit Benoît, Wace und Philippe de Thaon, alle sind westfranzösischer Herkunft, ebenso der Roland; vgl. hierzu Nathan, Das lat. Suffix *-alis*. Diss. Straßburg 1886.

Ad 2 *en* nicht zu *an*, bringt uns auf pik.-normannisches Gebiet.

Ad 3. *ai* > *e* vor einfacher und doppelter Konsonanz haben auch Benoît und Marie de France.

Ad 5. *ei* und *oi* < *e* gemischt. Einige Fälle finden sich in Benoît; in den Werken der Marie de France wurden mehrere Beispiele durch den Herausgeber emendiert.

Ad 9. Die fem. Obliquusform des Personalpronomens der 3. Person *lié* findet sich im Lai de l'espine, ed. Zenker, Zs. f. r. Ph. 17, 233ff., im Roman de Rou, in André de Coutances, le roman de la résurrection, ed. Reinsch, Herrings Archiv 64, der aber die dialektischen Formen in die Varianten verwies. Berichtigt wurde er von Gröber, Zs. f. r. Ph. 6, 155ff., in der Hs. K des Roman de Troie, die Joly seiner Ausgabe zugrunde legte.

Ad 10. *el* neben *ele*, *els* neben *eles* als fem. Formen finden sich noch bei Marie de France, *el* auch im Lai de l'espine.

Alle diese Merkmale weisen nach dem westfranzösischen Gebiet, nach dem normannischen und südlich davon gelegenen Gebiet bis in die Tourraine. In diese Gegenden hatte schon Gaston Paris die Dichtung gesetzt.

Das entscheidende Merkmal ist jedoch Punkt 6, die Entwicklung von *e + i* > *ie*. Hier muß ich etwas ausführlicher werden.

Auf westfranzösischem Gebiet gibt es drei Entwicklungsarten von *e + i*:

1.  $> i$  wie französisch.
2.  $> ie$ .
3.  $> ei$  und  $e$ .

Dieser Entwicklung parallel geht die von  $\varphi + i$ :

1.  $> ui$  wie französisch.
2.  $> ei$  und  $e$ .

$ei < \varphi + i$  und  $< \varphi + i$  reimen zueinander im Roman du mont St. Michel und im Livre des manières, auch im Thebenroman. Es ist viel über diese Entwicklung geschrieben worden. Schultzke, Dissertation, Halle 1879, lokalisiert sie im Süden, Joret, Romania X, 258, im Westen, Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen I, 176, im Westen und Norden der Normandie. Nach der Karte XII in Gröbers Grundriß Band I<sup>o</sup> verlegt Suchier die Sonderentwicklung von  $\epsilon + i$  in den Westen und Südwesten der Normandie. Es ist aber dabei nie scharf hervorgehoben worden, daß es notwendig ist, auch hier zwei Entwicklungen zu unterscheiden:

1.  $\epsilon + i > ie$  und  $\delta + i > ui$  wie französisch.
2.  $\epsilon + i > ei$  und  $e$ ,  $\delta + i > ei$  und  $e$ .

Die Resultate reimen zueinander.

Es ergibt sich nun, besonders aus dem reichen Material der sorgfältigen Untersuchung von Huber, Die Sprache des Romans du mont St. Michel, Herrigs Archiv 76, 113ff., daß  $ie$  im westlichen Gebiet der Normandie vorherrscht, nämlich im Departement Manche, begrenzt im Süden durch das Avranchin wo  $ie$ ,  $ei$  und  $e$  nebeneinander auftreten, während der nördliche Teil der Manche nach Eggert, Zs. f. r. Ph. XIII, 353ff. die französische Entwicklung  $\epsilon + i > i$  teilt.

Südlich von Avranchin in den Departements Maine und Ille et Vilaine ist das Gebiet von  $ei$  und  $e$ ,  $ie$  kommt nur sporadisch vor.

Natürlich sind diese Entwicklungen nicht scharf getrennt, sondern man kann immer nur vom Vorherrschen dieser oder jener Entwicklung sprechen.

Auf dem ganzen westfranzösischen Gebiete, Normandie und den südlich und westlich davon gelegenen Gebieten findet sich die Form *lié* (s. o. S. XXXIV).

Also der Yder zeigt die Entwicklung  $e + i > ie$ ,  $o + i > ui$ .  
Damit gehen zusammen der Lai de l'espine, der  $e + i > ie$ ,  
aber nicht  $o + i > ei$  hat.

Ferner La clef d'amour, ed. Doutrepont, Halle 1890.

Dieses Werk zeigt  $e + i > ie$  und  $o + i > ui$ , daneben  
auch  $e + i > i$ , genau wie der Yder.

Doutrepont l. c. Seite XLIV ff. lokalisiert die Clef d'amour  
auf zwei Spracherscheinungen hin in die Departements Manche  
und Calvados, nach der Manche wegen  $e + i > ie$ , nach dem  
Calvados, nach dem pikardischen Gebiete hin, wegen  $ce:che$ .

Dieselben Gründe führen uns mit dem Yder in dieselbe  
Gegend, in die Manche als das Zentrum der Entwicklung von  
 $e + i > ie$  und  $o + i > ui$ , weiter nach Süden zu gehen ver-  
bietet uns das Fehlen jeglichen Beispiels von  $e + i > ei$  und  $e$   
und  $o + i > ei$  und  $e$ . Nach alledem ergibt sich folgendes:  
Der Yder entstand in Westfrankreich, mit einiger Wahrschein-  
lichkeit kann man das Departement Manche als seine Heimat  
ansehen.

Für das Alter der Dichtung geben folgende Punkte einen  
Anhalt:

Das vortonige Hiat-*e* ist noch bewahrt; s. u. S. XLIV f.

Ad 9 s. o. S. XXXI. *s* reimt zu *z*. Die allgemeine An-  
sicht ist, daß diese Reime in älterer Zeit nur pikardisch sind  
und erst spät in den andern Dialekten zu finden. Beispiele  
finden sich jedoch schon in dem alten normannischen Lai du  
Cor ed. Dörner. Diss. Straßburg 1907 S. 32.

Ad 8, *l* vor Konsonant ist vokalisiert.

Ad 11. Die Deklinationsregeln werden auch im Reim  
nicht mehr strikt innegehalten; dasselbe findet sich bei Marie  
de France und Benoît.

Ad 14. Imperfeka der 1. Konjugation auf *-out* und *-oit*  
nebeneinander finden sich auch bei Benoît.

Nach diesen Merkmalen würden wir das Gedicht ganz ans  
Ende des 12. Jahrhunderts setzen. Aus innern Gründen fällt  
es aber noch später, worauf ich unten S. LXII ff. zurückkomme.



#### IV. Reim und Vers.

Der Yderroman ist in dem üblichen Versmaß der Artus-epen abgefaßt, je zwei achtsilbige Verse reimen miteinander, also aa bb cc und so fort. Doch ist die Überlieferung so schlecht, daß 6- bis 10silbige Verse vorkommen. Im Vergleich zu Chrestien de Troyes ist der reiche Reim selten angewandt, auch das Enjambement findet sich wenig. Dagegen ist unser Dichter auffällig nachlässig in den Reimen:

*u:i, p:p, qi:qi*, cp. bes. 1156 A.

Einigemal assoniert er bloß:

*ire:mile* 1329, *cheitive:sosprise* 2532, *s'entreavienent:s'entreaprochierent* 4812.

*acline:meine* 1529 ist wohl zu ändern, obgleich sich keine naheliegende Emendation bietet.

Unreine Reime sind: *droit:point* 1357, *jus:nuls* 1475, wo das *l* nur graphischen Wert hat und leicht getilgt werden kann, *joios:plors* 4130, *plors:vos* 4318. Reime mit überzähligem *r* und *l* sind häufig, cp. Tobler Versbau<sup>4</sup> S. 131.

Eine größere Freiheit im Reimen zeigt sich bei den Eigennamen, worauf ich unten S. LXXII ff. eingehen werde.

Häufig finden sich gleichlautende Wörter im Reim, dabei sind folgende Unterscheidungen zu machen:

- a) Wörter reimen mit sich selbst, ohne daß der Sinn verschieden ist. Diese Art des Reimens zeigt eine gewisse Bequemlichkeit.
- b) Im Reime steht das gleiche Wort, aber mit einer Bedeutungsdivergenz.
- c) Es reimen Wörter mit gleichem Stamm und gleichlautender, aber nicht gleichbedeutender Endung.
- d) Simplex reimt zu Kompositum, oder zwei Komposita zueinander.
- e) Homonyme.

Ad a) *els* 1535, *voie* 3566, *pas* 4598, *donc* 5709, *entente* Bewußtsein 2430.

Ad b) *out* 610    besaß  
                      Hilfsverb,

<i>main</i> 1073	<i>main à main</i> , nebeneinander Hand,
<i>plait</i> 3089	Rede Sache,
<i>pas</i> 4254	Schritt, Verstärkung der Negation,
<i>part</i> 6073	Richtung Seite.

Ad c) *venues* 1047 der Plural des Subst. Fem.  
das Part. Perf. Fem.

*ire* 2131 Verb und Substantiv,  
*lance* 4586 Substantiv und Verb,  
*amés* 4610 2. Person Pl. Ind. Präs. und Part. Perf.,  
*vive* 4917 1. Person Konj. Präs. von *vivre*  
und das Adjektivum Fem.,  
*dure* 5035 Adjektiv und Verb.

Ad d) α) Simplex und Kompositum:

*retraire*: *traire* 1647,  
*cengles* : *contrecengles* 4650,  
*combat* : *bat* 5873,  
*l'afeire* : *feire* 6534 usw.

β) Kompositum und Kompositum:

*souprendre*: *aprendre* 222,  
*atente* : *entente* 3544 usw.

Ad e) Homonyme:

<i>tout</i> 220	<i>tollit</i>	<i>tacuit</i> ,
<i>oste</i> 670	<i>hostem</i>	<i>il ôte</i> ,
<i>fust</i> 1303	<i>fustem</i>	<i>fuisse</i> ,
<i>targe</i> 1339	Schild	er säumt,
<i>nuit</i> 4024	<i>nocuit</i>	<i>noctem</i> ,
<i>puis</i> 5377	ich kann	später,
<i>piex</i> 5923	<i>pedes</i>	<i>pectus</i> ,
<i>voie</i> 6071	<i>videam</i>	<i>via</i> ,
<i>poi</i> 6133	<i>paucum</i>	ich konnte,
<i>vint</i> 6578	er kam	<i>viginti</i> .

Während die Beispiele unter a bis d eher Notbehelfe beim Reimen bedeuten, scheinen die Beispiele unter e eine gewisse Sucht zum homonymen Reim, eine stilistische Finesse unseres Dichters darzustellen. Bloße Versehen des Kopisten sind folgende Fälle gleichlautender Wörter, die durch naheliegende Emendationen in Ordnung zu bringen sind:

2241 *arestex*: *a[p]restex*,  
 3884 *ferir*: *fuir*, Hs. *ferir*,  
 4688 *conut*: *con[c]ut*.

Es ist unzulässig, daß zwei Reimpaare hintereinander den gleichen Reim aufweisen. Doch gibt es Ausnahmen:

924 — 27 ist nicht sicher, da in dem ersten Reimpaar nicht alles in Ordnung ist, cp. A.

601ff. und 3529ff. reimen drei Zeilen gleich; es liegt also ein Fehler vor.

1259ff. reimt *avex*: *penex*: *retornex*: *fois* in der Hs.; die beiden letzten Glieder sind aber *retorneix*: *feix* zu lesen, cp. A., so daß alles in Ordnung ist.

820 — 23 reimen *liu*, *fiu*, *leu*, *deu*. Bei diesen Worten sind Doppelformen anzunehmen s. o. S. XXX, trotzdem bleibt diese Aufeinanderfolge bedenklich.

6664/5 ist -*ex* einzusetzen, so daß hier wirklich viermal -*ex* reimt, cp. A.

Da das Epos so mangelhaft überliefert ist, ist es schwer, über viele wichtige Fragen der Metrik sicheren Aufschluß zu erhalten.

Die bekannten einsilbigen Worte, besonders *jo*, *ço*, *se*, *si*, *que* verlieren bald den Vokal, bald behalten sie ihn, wie auch sonst in afz. Texten.

Über den Hiat: Der Vokal nach zwei Konsonanten, bes. Muta cum Liquida, wird auch sonst oft geduldet. Ich führe diese Fälle nicht einzeln an. Neben Hiatduldung kommt auch häufig dabei Elision vor. Ich führe hier die Stellen an, wo der Hiat auffällig ist, ich habe ihn stets durch das Trema dargestellt, also z. B. *il areisnë a une branche* 243.

Die Stellen sind 243 *areisnë a*, 407 *salë est*, 716 *pernoië un*, 1232 *misë el*, 1282 *remeinë un*, 1339 *poisë au*, 1501 *facë*

*aramie*, 1531 *Elë a*, 1863 *portë en*, 1989 *trentë ont*, 2676 *elë, espoir*, 2782 *elë avoit*, 3231 *aceinë od*, 3265 *homë en*, 3310 *troevë al*, 3360 *enbracë e*, 3384 *sachë e*, 3595 *ententë en*, 3719 *regnë il*, 3809 *meinë od*, 3973 *sirë out*, 4078 *elë. Öl*, 4107 *elë en*, 4180 *homë e*, 4209 *aimë home*, 4226 *Ajostë il*, 4579 *fairë ensemble*, 4892 *Alemainë est*, 5161 *mondë estoit*, 5202 *prendroië home*, 5341 *manchë a*, 5898 *salë un*, 6226 *domë ont*, 6557 *perë, e*, 6558 *hoste; il*, 6613 *perë, e*, 6727 *elë i*.

1764 ist zu ändern, s. Anmerkung. Hinter *comë* scheint man auch sonst Hiat geduldet zu haben, cp. Tobler Versbau<sup>4</sup> S. 66.

*comë il* 5346, *com[e] home* 663.

Auch das tonlose Pron. hinter dem Verb brauchte nicht elidiert zu werden, cp. Versbau<sup>4</sup> 62f. 6577 *le, e*.

Wichtig ist die Stelle 3304 *Une envoiet en son message*, wo ein *t* geschrieben ist, um den Hiat zu verhindern. Dieses *t* hat keinen Lautwert, da auslautendes *t* in der 3. Pers. Sg. Präs. schon längst verstummt war. Einige Hiatstellen lassen sich entfernen, wenn man das Nom. *s* einsetzen würde, andere lassen sich durch eine zwischen die beiden im Hiat stehenden Vokale tretende Interpunktion verstehen, wieder andere wären durch kleine Änderungen zu tilgen. Es würden aber immer noch zahlreiche Stellen bleiben, wo nicht zu ändern ist. Ich glaube überhaupt, daß man bei der Eliminierung von Hiaten von allzu aprioristischen Ideen ausgeht, wie z. B. Warnke gut überlieferte Hiäte entfernt. Über die Stellung anderer zur Hiatfrage cp. Tobler, Versbau<sup>4</sup> S. 65ff. Ich lasse also ruhig alle diese Hiäte stehen, weiß aber, daß dadurch keine Förderung der Hiatfrage erzielt ist. Denn bei der schwierigen Überlieferung des Yders, wo man für die Metrik nicht entscheiden kann, was Original und was Kopie ist, kann man die Hiatfrage nicht lösen.

Gelegentlich Verschleifung cp. Tobler, Versbau<sup>4</sup> S. 72, z. B. *qui\_en* 6529, *qui\_a* 6567, cp. 2583 A. und 4145 A.

Über das Verhalten des inklinierten Artikels und des Artikels vor Vokal läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

Wohl aber läßt sich aus den Reimen einiges über das vortonige Hiat-*e* feststellen.



In *abbëie* ist das Hiat-*e* laut, da das Wort zu *i* reimt:  
*abbëie*:*die* 3099, :*rie* 3154, :*maistries* 3705, :*oblie* 4401.

Daneben einmal *voie*:*aboie* 2877.

*rëine* ist durch viele Reime als dreisilbig gesichert  
 :*meschine* 260, 1198, 3314, 4979 usf.

:*destine* 4391, :*fine* 6763;

*benëie* reimt zu *amie* 4050, 4475;

*mëisme*:*autisme* 4692, daneben

*mesme*:*esme* 5469.

Vortoniges Hiat-*e* ist also im ganzen noch gewahrt.

Ob bei *escient* und *nient* *ie* ein- oder zweisilbig ist, läßt sich nicht entscheiden, da *ie* + *n*:*e* + *n* reimt (s. o. S. XXVIII) und daher beweisende Reime nicht vorhanden sein können.

Schreibungen wie *neient*, *naient* sprechen allerdings stark für Zweisilbigkeit. Nach der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ergibt sich Zweisilbigkeit, also *escient*, *nient*.

Über den Wert der Endung *-iex* läßt sich aus denselben Gründen dasselbe sagen, also *iex* (s. o. S. XXXV f.).

*religion* ist viersilbig zu lesen nach den Reimen und der Silbenzahl: *religion*:*borton* 3688,  
 :*chaperon* 3708.

Danach kann man für die Endung *-ion* <ionem zweisilbigen Wert annehmen.

Die gewonnenen Resultate sind leider minimal, da die Überlieferung uns im Stich läßt, und ich mich nicht auf das Gebiet des Hypothetischen vorwagen wollte.

## V. Inhalt und Stoff des Yderromans.

Der Anfang des Gedichtes fehlt in der Hs., doch läßt er sich aus dem folgenden rekonstruieren. Yder ist in Cardoil geboren als Sohn einer edlen Dame, die von ihrem Liebhaber verlassen worden war. Die Hälfte eines Rings ließ er ihr als Andenken zurück, die andere nahm er mit. Yder lebt nun mit seiner Mutter und Großmutter in Armut bis zu seinem

17. Jahre. Da zieht er aus, um seinen Vater zu suchen. Sieben Jahre sucht er ihn ohne Erfolg. In dieser Zeit kommt er an den Hof der Königin Guenlöie nach Karvain. Beide entbrennen in heißer Liebe zueinander, aber Guenlöie fürchtet, er könne ihrer Liebe zu sicher sein, und entläßt ihn traurigen Herzens mit dem ungnädigen Bescheid, er solle sich erst durch Rittertaten ihrer Liebe würdig zeigen. Yder verläßt betrübt den Hof. In einem Walde trifft er einen Ritter, der sich auf der Jagd verirrt hat. Er dient ihm als Knappe und tötet zwei Ritter, die ihn bedrohen. Beide bleiben bis zum nächsten Morgen zusammen.

Hier setzt die Hs. ein. Der Ritter hört die Hörner seiner Leute und ruft sie herbei. Diese begrüßen ihn freudig, vor allen die Königin Genievre. Yder fragt einen der Ritter, wer denn eigentlich sein Begleiter sei, und erfährt zu seiner großen Freude, daß es der König Artus ist. Durch ihn hofft er zum Ritter geschlagen zu werden, und in seinem Dienste will er sich auszeichnen, um das Lob seiner Geliebten zu erwerben. Aber als er dem König nach der Residenz Pomfret gefolgt ist, muß er merken, daß dieser ihn vollständig vergessen hat. Als Artus beim Mahl sitzt, erscheint eine Jungfrau, die Gesandte der Königin der Jungfrauenburg, um ihn zur Hilfe gegen den schwarzen Ritter zu entbieten. Aber Artus verweigert sie, da er erst Talac unterwerfen will. Nun ist Yder schwer enttäuscht über den König. Yders Dienste hat er vergessen und versagt der Königin die geschuldete Hilfe, einem solchen Herrn will er nicht dienen. Er schenkt die erbeuteten Pferde einem armen Knappen, dem er dadurch aus der Not hilft, und reitet fort. Der Knappe erzählt dem König sein Abenteuer. Dieser bereut sofort seine Vergeßlichkeit und schickt Boten hinter Yder her, aber vergebens. Yder reitet weiter und trifft den König Ivenant. Er erzählt ihm, er suche einen Herrn, der ihn zum Ritter schlage. Ivenant ist dazu bereit, aber unter einer Bedingung: Yder soll voraus aufs Schloß reiten. Da wird die Gemahlin Ivenants versuchen, ihn zu verführen. Wenn er standhaft bleibt, soll er Ritter werden. Yder nimmt die Bedingung ruhigen Herzens an; denn

sein Herz erfüllt ganz die Liebe zur Guenlöie, ihn kann keine andere Frau verlocken. Er reitet zum Schloß, wo er viele Ritter im Saal beim Spiel trifft. Er legt sich in einen Lehnstuhl und schläft vor Übermüdung ein. Die Gemahlin Ivenants schickt eine ihrer Jungfrauen hinab in den Hof, um frisches Wasser zu holen; denn es ist sehr heiß. Das Fräulein sieht Yder liegen, von seiner Schönheit ganz überwältigt vergißt sie ihren Auftrag und kehrt in die Kemnate zurück. Die Königin will sie dafür schlagen lassen; als sie aber von einem schönen Jüngling sprechen hört, geht sie sofort selbst in den Saal, um ihn zu sehen. Sie bietet Yder ihre Liebe an, aber er weist sie zurück. Als sie sich an ihn schmiegen will, tritt er sie schließlich in den Leib, daß sie ohnmächtig niederfällt. Sie entfernt sich dann, bittet ihn aber vorher, ehe er sich zum Ritter schlagen lasse, noch einmal mit ihr zu reden. Der König Ivenant kehrt zurück, erfährt Yders standhaftes Benehmen und will ihn zum Ritter schlagen. Seinem Versprechen gemäß spricht Yder nochmals mit der Königin, aber anders als sie erwartet hat: vor dem König und den Rittern schilt er sie wegen ihres schimpflichen Benehmens. Dann wird er feierlich zum Ritter geschlagen. Trotz aller Bitten bleibt er nicht, sondern reitet fort. Gegen Abend trifft er zwei Ritter, Vater und Sohn, der Vater bietet ihm sein Haus als Nachtquartier an; Yder wird freundlich aufgenommen, wenn er auch merkt, daß sein Gastfreund ein armer Mann ist. Er spricht mit dem Hausherrn über seine Abkunft und seine Pläne, aber seine Gedanken verweilen bei der Geliebten. In der Nacht kann der Sohn des armen Ritters nicht schlafen, er beklagt sein untätiges Leben im Elternhaus. Er schleicht ins Schlafzimmer seiner Eltern und bittet seinen Vater, ihn Yder als Knappen anzubieten. Yder ist am nächsten Morgen gern dazu bereit. Er bleibt noch nach dem Brauche, den der Hausherr sorgsam aufrecht hält, bis zum Mittagessen da. Dann bricht er mit dem Sohne, Laguein, der das einzige Streitroß seines Vaters reitet, auf, um Abenteuer zu suchen. Laguein erzählt ihm, daß in der Nähe das Schloß Rougemont des Ritters Talac läge, der von Artus belagert würde. Talac könne sich nicht



lange halten, da er wenig Mannen habe. Yder bietet Talac seine Dienste an, die dieser freudig annimmt. Talac zeigt ihm nun seine uneinnehmbare Burg und vom Turm aus das Lager  
 v. 1000 der Feinde. Daneben stehen Zelte von Frauen und Jungfrauen, der Geliebten der Ritter im Heere von Artus, die die Heldentaten ihrer Freunde sehen wollen. Am nächsten Morgen beginnt der Kampf. Yder reitet aus, Kei, der Seneschall, rüstet sich gegen ihn. Auch Yders Geliebte ist vor der Burg; denn sie hat durch ihre Läufer, die Yder stets gefolgt sind, erfahren, daß er nach dem Rougemont geritten ist. Nur weiß sie nicht, ob er in oder vor der Burg ist. Jetzt beginnt der Kampf Yders mit Kei, dreimal wirft er ihn aus dem Sattel und nimmt ihm das Streitroß, beim dritten Mal verwundet er ihn an der Schulter. Darauf kämpft Gleus gegen ihn, dann Dromés, beide hebt er aus dem Sattel. Die fünf erbeuteten Pferde schickt er durch Luguein dessen Vater als Ersatz für das geliehene. Jetzt kommt ihm Talac mit sechs Mannen zu Hilfe, sie besiegen zweimal acht Königliche und ziehen stolz in die Burg zurück. Talacs Schwester Guilladon beschenkt Yder mit kostbaren Gewändern. Jubel und Freude herrscht auf dem Rougemont, aber Yder ist nicht fröhlich mit den Fröhlichen, sein Liebesleid nimmt ihm alle Freude und auch den Schlaf. Aber auch Guenlöie verbringt die Nacht traurig in Sehnsucht nach Yder.

1547 Am nächsten Morgen reitet er wieder mit Talac und sechs Mannen aus trotz böser Vorahnungen. Zweimal besiegen sie acht Ritter der feindlichen Partei; aber Kei hat einen hinterlistigen Plan ersonnen. Mit dreißig Rittern will er Yders Häuflein überfallen. Dieses teilt sich, Talac besetzt mit dreien den Engpaß, um den Rückzug nach der Burg zu decken, mit drei andern erwartet Yder den Feind. Acht Königliche besiegen sie, aber nun stürzt sich auf Keis Befehl der ganze Haufe auf die vier. Aber Yder kämpft wie ein Löwe und  
 2000 nach hartem Kampf wirft er mit Talacs Hilfe die ganze Schar nieder. Alle im Heere, besonders auch die Damen, bewundern Yders Tapferkeit.

Nun rüstet sich aber Gawain, der unbesiegbare Neffe des Königs Artus, gegen ihn. Die Königin Genievre warnt Yder



vor ihm und bittet diesen, seinen jungen Ruhm nicht im Kampfe mit Gawain aufs Spiel zu setzen. Aber Yder bleibt und erwartet Gawain. Ein furchtbarer Kampf entspinnt sich, beim dritten Gang stürzt Gawain mit dem Pferd. Er ist nicht besiegt, aber sein Pferd entflieht. Yder fängt es und will es fortführen, als Artus selbst einschreitet. Der Wortwechsel droht zu einem Zweikampfe zu führen, da greift Kei verräterisch Yder von hinten an und durchrennt ihn mit der Lanze, so daß sie zerbricht und ein Stück in Yders Leib stecken bleibt. Yder bleibt für tot liegen, alle Ritter, vor allen Gawain und Artus beklagen den Tod des jungen Helden. Talac unterwirft sich, da ihm der Kampf ohne Yder aussichtslos erscheint, und wird in die Tafelrunde aufgenommen. Yder wird Luguein übergeben, der ihn in eine Bahre legt und fortführt.

Inzwischen ist Yders Geliebte, die Königin Guenlōie, in 2532 Verzweiflung, da sie Yder nicht finden kann. Laut klagt sie über die Härte des Liebesgottes. Sie trennt sich von ihren Leuten und reitet allein in den Wald, um sich den Tod zu geben; denn ohne Yder gilt ihr das Leben nichts. Da trifft sie Luguein mit der Bahre und erkennt Yder. Ohnmächtig bricht sie zusammen, aber bald rafft sie sich auf. Sie sieht, daß Yder nicht tot ist, geschickt zieht sie den Lanzenstumpf aus Yders Leib heraus und schickt Luguein mit seinem todwunden Herrn in ein nahes Nonnenkloster, wo Yder Heilung finden kann. Ein kluger Arzt, maître Guinart, heilt ihn in drei Wochen.

Zu dieser Zeit hält Artus Hof auf einem Schloß in der 3000 Nähe des Klosters. Gawain beklagt Yder und will ihn an Kei rächen. Da erzählt ihm ein Knappe, daß der Totgeglaubte heil und gesund in der Nähe weilt. Auf Genievens und Gawains Bitten zieht Artus mit vielen Helden nach dem Kloster und besucht Yder. Er bittet ihn, in die Tafelrunde einzutreten, Yder sträubt sich, da er des Königs Vergeßlichkeit noch nicht verwunden hat, tut es aber schließlich auf Gawains Drängen. Er zieht nun mit an den Hof, alle freuen sich darüber, nur Kei haßt ihn nach wie vor.

Eines Tages ist der König auf der Jagd, die Königin ent- 3331  
bietet Gawain, Yder und Yvain auf ihr Zimmer. Da stürzt

Gelzer, Yder.

d

plötzlich ein riesiger Bär hinein, den die Jäger gehetzt hatten. Alle sind in Angst, Gawain sucht eine Waffe, aber Yder tritt ihm furchtlos entgegen. Leib an Leib ringt er mit ihm und wirft ihn schließlich durchs Fenster in den Graben. Alle am Hofe rühmen Yders Heldentat.

Die Königin Guenlōie ist unglücklich, daß sie Yder nicht sehen kann. Deshalb ersinnt sie einen gar feinen Plan. Sie sagt plötzlich Talac Fehde an; denn sie rechnet damit, daß Yder sofort seinem Freunde Talac zu Hilfe kommen wird; so wird sie ihn sehen können. Talac reitet nachts allein an den Hof des Königs Artus, um ihn als seinen Lehnsherrn zur Hilfe aufzufordern. Aber Artus versagt sie, weil er den schwarzen Ritter strafen will. Zornig reitet Talac fort. Gawain und Yvain sind nicht der Ansicht des Königs, sie reiten Talac sofort nach, um ihm zu helfen. Sie sagen Yder nichts davon, weil sie meinen, er solle lieber erst seine Wunde ganz ausheilen lassen.

3552 Yder ist tief gekränkt über die Freunde, die ihm kein Wort von ihrer Absicht gesagt haben, und zieht auf eigene Faust ganz allein aus. Im Walde verirrt er sich und trifft ein klagendes Mädchen, das unter der Leiche ihres Freundes liegt. Feinde haben ihn verräterisch erschlagen. Sie wollte den Toten stützen und war unter seiner Last zusammengebrochen. Yder befreit sie aus ihrer Not, und zusammen reiten sie weiter, Yder hält den Leichnam vor sich im Sattel. Gegen Abend kommen sie an ein Schloß, alles ist leer, endlich finden sie in der Halle einen Zwerg, der einen Kranich am Spieße brät. Der Zwerg zeigt sich im Wortwechsel mit Yder so frech, daß dieser sich fast hinreißen läßt, ihn zu schlagen. Der Zwerg flieht voller Angst zu seinem Herrn, der nun Yder aus der Burg verweisen will. Yder sucht den wütenden Ritter umzustimmen, aber dieser gibt nicht nach. Da fragt Yder, ob er bleiben dürfe, wenn er einen Bürgen stelle. Der Ritter ist damit einverstanden, da nennt Yder die Geliebte des Ritters, die er nie zuvor gesehen hatte. Trotz ihrer Verwunderung leistet das edelgesinnte Mädchen die gewünschte Bürgschaft, der Ritter zieht sich zornig  
4000 zurück. Im Gespräch stellt sich nun heraus, daß die Dame und ihr Geliebter im Dienste der Königin Guenlōie gestanden

hatten und in Ungnade gefallen waren, weil der Ritter die Königin getadelt hatte, daß sie ihre Liebe zu Yder zu sehr hatte merken lassen. Über ihr zufälliges Zusammentreffen sind nun beide froh, das Fräulein, weil es durch Yder für ihren Freund Gnade bei der Königin zu finden hofft, und Yder, weil er erfährt, daß er von Guenlöien wiedergeliebt wird. Darauf versöhnt sich Yder mit dem Ritter und dem Zwerge.

Am nächsten Morgen verläßt Yder die Burg. Cligés, so 4416 heißt der Burgherr, bringt die traurige Jungfrau, deren Geliebter erschlagen worden war, in das Haus ihres Vaters zurück. Yder reitet zum Rougemont. Aber das Heer ist nicht mehr da, denn die Königin Guenlöie hatte die Belagerung aufgehoben, als Yder nicht gekommen war. Nur ein Zelt steht noch vor der Burg, das Zelt der Königin Guenlöie. Darin findet Yder ein Hoffräulein der Königin, die ihn zum Essen einladet. Sie bittet ihn, ihr dafür den Namen eines Ritters in Erfahrung zu bringen, der sie umwirbt, aber seinen Namen nicht nennen will. Als sie noch beim Essen sitzen, kommt der Ritter, reitet aber gleich weiter, als er Yder bei dem Mädchen sieht. Yder reitet ihm nach. Als der Ritter seinen Namen nicht sagen will, entspinnt sich ein harter Kampf. Beide heben sich im ersten Gang aus dem Sattel, sie kämpfen zu Fuß weiter, zerschlagen sich ihre Helme und Schilde. Da schneidet ein Hieb des fremden Ritters Yders Tasche ab. Yder greift sofort danach, auf alle Deckung verzichtend. Darüber wundert sich der Ritter und er fragt Yder nach dem Grunde seines Handelns. Yder erzählt ihm seine Geschichte, und daß er in der Tasche den halben Ring verwahre, den sein Vater seiner Mutter beim Abschiede zurückgelassen hatte. Da zeigt der fremde Ritter die andere Hälfte, es ist sein Vater, Nuc, Herzog von Deutschland. Beide sind glücklich über das unverhoffte Wiedersehen und beschließen, sobald wie möglich Yders Mutter aufzusuchen. Erst nennt Yder nach seinem Versprechen dem Mädchen den Namen seines Vaters, der jetzt natürlich nichts mehr von diesem wissen will, und trägt ihm Grüße an seine Herrin auf. Nuc 5000 und Yder reiten zur Burg des Cligés zurück, der sie freundlich aufnimmt. Am nächsten Morgen reiten Nuc, Yder und Cligés

d\*



an den Hof des Königs, wo sie von allen freudig begrüßt werden.

Am Himmelfahrtstage sitzt Artus im Zimmer seiner Gemahlin Genievre. Er fragt sie, was sie tun würde, wenn er nicht mehr am Leben wäre. Sie versichert ihn ihrer Liebe und will von anderem reden. Er läßt aber nicht nach und fragt sie, was sie tun würde, wenn er tot wäre, und sie, um dem Tode zu entgehen, einen andern Mann nehmen müßte, und quält und drängt sie so lange, bis sie schließlich ganz verwirrt antwortet: am ehesten noch Herrn Yder. Da verläßt sie der König voll Zorn und sinnt nur noch auf Rache an Yder. So kann Eifersucht auch einen edlen Mann verblenden. Mit Gawain, Yvain, Yder und Kei reitet er aus, um Abenteuer zu suchen und dabei Yder aus dem Wege zu räumen. Unterwegs begegnen sie der Königin Guenlōie, die an den Hof des Königs Artus will. Ihre Lehnsmannen drängen sie nämlich, sich zu vermählen, aber sie will ihren Gatten nur aus der Hand des Königs empfangen. Als sie erfährt, daß die Helden Abenteuer suchen, gibt sie ihnen eins an. Ganz in der Nähe von Worcester, im Wald von Malverne wohnen zwei Riesen, die das Land ringsum verwüsten. Wenn sie die beiden erschlagen, so werden sie eine große Tat vollbracht haben. Diese Riesen besitzen ein wunderbares Messer mit einem Griff von „ceraste“. Wer ihr dies Messer bringt, soll ihre Hand gewinnen. Die Ritter kommen nun zum Hause der Riesen. Kei wird als Kundschafter vorausgeschickt. Als er aber die schrecklichen Riesen sieht, wagt er nicht in den Hof einzudringen und versteckt sich im Gebüsch. Jetzt schickt Artus Yder hinein, wie er hofft in den Tod. Yder tötet nach einem fürchterlichen Kampf die beiden Riesen und steckt das Messer zu sich. Dann entwaffnet er sich und erwartet die Gefährten. Diese haben inzwischen vor dem Hause das Sausen des Schwertes und das Schreien der getroffenen Riesen gehört. Dann tritt plötzlich Stille ein. Gawain und Yvain wollen Yder zu Hilfe eilen, aber Artus verbietet es, bis Yvain von Feigheit redet. Da fährt Artus auf und stürmt hinab in den Hof, die beiden mit ihm. Im Gebüsch finden sie Kei, der ihnen Yders Tod be-



richtet. Zu viert dringen sie nun in das Haus und sehen Yder heil und gesund auf der Bank sitzen. Gawain und Ivain sind froh über den glücklichen Ausgang des Kampfes, nicht so Artus und Kei. Die Nacht bleiben die fünf im Hause der Riesen, Artus schläft, die andern wachen. Yder klagt über Durst, da er bietet sich Kei, ihm Wasser zu bringen. Denn er weiß in der Nähe eine vergiftete Quelle, daraus schöpft er. Yder trinkt ahnungslos den verräterischen Trank. Am nächsten Morgen finden die Gefährten Yder, dem das Gift alle menschliche Gestalt genommen hat, er gleicht einem Stück Holz. Gawain und Yvain beklagen den Tod ihres Freundes. Kei erklärt, Yder sei wohl an einem Gift gestorben, das die Riesen ihm beigebracht hätten, und fordert zu schleunigem Aufbruche auf, um weiterem Unheil vorzubeugen. Artus und die drei Ritter reiten fort. Kurz darauf kommen Miröet und Kamelin, Söhne des irischen Königs Alfred, in das Haus der Riesen. Der heilkundige Miröet erkennt, daß Yder noch atmet. Er gibt ihm ein Gegengift ein, worauf Yder das Gift ausbricht und wieder gesund ist und stärker als zuvor. Einen Tag bleiben sie zusammen im Haus der Riesen. Die beiden Prinzen reiten voraus an den Hof des Königs Artus und erzählen an der Tafel die Schandtät Keis. Gawain und Nuc fordern Kei zum Zweikampf auf Leben und Tod, und die Entrüstung der ganzen Hofmannen richtet sich gegen Kei, als plötzlich Yder in den Saal tritt. 6000 Er hatte inzwischen Rim, den Vater Lugeins besucht und ihn mit an den Hof gebracht. Auf Bitten des Königs versöhnt Yder Nuc mit Kei. Die Kunde der wunderbaren Rettung Yders verbreitet sich schnell. Lugein, der vor Kummer krank in seinem Quartier lag, eilt herbei und ist selig, seinen geliebten Herrn wiederzusehen.

Am nächsten Morgen erscheint die Königin Guenlöie mit großem Gefolge, um zu fragen, wer das Messer der Riesen erobert hat. Yder überreicht es ihr, damit hat er ihre Hand gewonnen. Artus läßt jetzt allen Haß gegen Yder fahren, er krönt ihn zum König, damit er die Königin heiraten kann. Vom Erzbischof von Warwick werden die beiden in der Kirche feierlich getraut. Der neue König schlägt seinen treuen Knappen

Luguein zum Ritter und reitet mit seiner jungen Frau nach Karvain. Yders bester Freund, Gawain, eilt inzwischen nach Cardoil, um Yders Mutter und Großmutter nach Karvain zu bringen. Er erzählt ihnen Yders Glück und bittet sie mitzukommen. Nach langem Zweifel glauben sie die Botschaft. Stattlich ausgerüstet kommen sie nach Karvain, Yder und Guenlöie begrüßen sie freudig. Am zweiten Tage verheiratet Yder Nuc mit seiner Mutter. Cligés wird von Guenlöien wieder in Gnaden aufgenommen und mit seiner Geliebten vermählt. Alle diese Ereignisse werden mit wunderbarer Pracht gefeiert; die Straßen werden mit Teppichen belegt, Wohlgerüche erfüllen die Stadt, und die Musik ist so herrlich, wie man nie ihresgleichen gehört hat, kurz, es ist ein Leben wie im irdischen Paradies.

---

Yder, der Held unseres Romans, wird bereits von Galfrid von Monmouth in der „*Historia Britonum*“ Buch X, Kapitel 4 V. 55 und Kapitel 5 V. 32 erwähnt, wo er neben Gawain, Kei und Bedöer als Begleiter des Königs Artus auftritt. Aber außer dem Namen erfahren wir nichts über ihn. Sehr wichtig ist eine Stelle in Wilhelms von Malmesbury: „*De antiquitate Glastoniensis ecclesiae*“, einer Geschichte des Klosters Glastonbury. Es findet sich in Migne, *Patrologiae cursus completus, Patres latini* Band 179, Seite 1701. Die Stelle lautet:

De illustri Arturo.

Legitur in gestis illustrissimi regis Arturi, quod cum in quadam festivitate natalis Domini apud Karlium strenuissimum adolescentem, filium scilicet regis Nuth, dictum Ider, insigniis militaribus decorasset, et eundem experiendi causa in montem Ranarum, nunc dictum Brentenol<sup>1</sup>, ubi tres gigantes malefactis famosissimos esse didicerat, contra eosdem dimicaturum; idem tiro Arturum est suos comites ignorantes praecedens, dictos gigantes fortiter aggressus, mira caede trucidavit. Quibus peremptis Arturus adveniens, dictum Ider nimio labore deficientem, et sui omnino impotem, in extasi collapsum inveniens, eundem quasi defunctum cum suis lamentabatur. Rediens ergo ad sua

---

1) Baist bessert Brentecnol.

cum ineffabili tristitia, corpus quod exanime existimabat, ibidem reliquit, donec vehiculum ad illud reportandum illuc destinasset. Sese etiam necis ejus causam reputans, quia tardius ad auxilium ejus venerat, cum demum Glastoniam adveniret, ibidem quatuor viginti monachos pro anima ejusdem instituit et territoria ad eorum sustentationem, aurum et argentum, calices et alia ornamenta ecclesiastica largiens abundanter.

Diese Stelle wurde wohl zuerst herangezogen von San Marte, Gottfried von Monmouth S. 406f. Sie ist von Wilhelm von Malmesbury offenbar in der Absicht geschrieben worden, die Gründung Glastonburys auf eine Schenkung Arturs zurückzuführen. In Wilhelms Quelle, mag sie nun eine lateinische Reimchronik, wie Baist meint, oder eine walisische Erzählung sein, oder gar ein anglofranzösischer Roman, wie G. Paris natürlich annimmt, war Yders Tod nicht enthalten. Yder mußte den Tod finden, weil ihm zu Ehren das Kloster gegründet wurde. Ja, der Text Wilhelms zeigt noch die deutlichen Spuren davon, daß Yder am Leben blieb. Artus findet Yder „nimio labore deficientem, et sui omnino impotem, in extasi collapsum“, also: äußerst erschöpft und zusammengebrochen; aber von tot steht kein Wort da. Besonders deutlich wird es an folgenden Stellen: quasi defunctum, und gleich darauf corpus, quod exanime existimabat, also war er nicht tot sondern kehrte ins Leben zurück.

Es ist mehrfach darüber gehandelt worden, ob diese Episode Wilhelms von Malmesbury echt ist. F. Lot (*Romania* 27, 529) erklärt sie für interpoliert, Baist (*Zs. f. r. Ph.* 19, 326) hält sie für echt.

Baist scheint recht zu haben, doch kommt für uns nicht viel darauf an. Für unsern Zweck ist die Hauptsache, daß diese Stelle eine ältere Form des Romans darstellt. Es fehlen noch alle Zutaten des Liebesromans, anderseits ist Artus doch schon der höfische König, der auf Abenteuer auszieht, nicht der Vorkämpfer der Kelten gegen die Sachsen.

Aber noch eine zweite Darstellung des Yderstoffes muß unserem Roman vorausgegangen sein: Yder war der Liebhaber der Königin Genievre, nahm also die Stellung ein, die später



Lanzelot innehat. Denn in der Berner „Folie Tristan“, Romania XV, S. 565, Vers 234ff., jetzt ed. Bédier, *La folie Tristan*, S. 94 V. 234ff., kommt folgende Stelle nach der Emendation von G. Paris vor: Tristan sagt:

„Onques Yder, qu[i] ocist l'ors Hs. Ydel  
 N'ot tant ne pines ne dolors  
 Por Guenievre, la fame Artur,  
 Con je por vos, car je en mur.“

Also ein Yder, der der Geliebte der Königin Genievre ist und einen Bären getötet hat, ist bekannt. Ein Yder, der einen Bären tötet, kommt auch in der „Vengeance Raguidel“, ed. Friedwagner, vor. Doch läßt es sich nicht entscheiden, ob Raoul das Motiv vom Yderdichter entlehnte oder umgekehrt, da beide Gedichte ungefähr gleichzeitig entstanden sind.

Unser Dichter hatte also folgenden Stoff schon in der Vorlage gefunden: Yder, der Sohn Nuths, tötet mehrere<sup>1</sup> Riesen, ist der Liebhaber der Königin Genievre und kämpft mit einem Bären.

Der Kampf mit dem Riesen und dem Bären ist auch wirklich in dem Roman vorhanden. Yder ist zwar nicht mehr der Geliebte Genievens, an mehreren Stellen schimmert aber noch die Erinnerung daran durch.

Artus ist schon lange ohne Grund auf Yder eifersüchtig. In einem Gespräche erpreßt er von der Königin das Geständnis, daß sie noch am liebsten Yder zum Manne nehmen würde, falls Artus tot wäre, und sie nur durch eine Wiedervermählung ihr Leben retten könne. Artus sinnt nun auf Rache und sucht Yder beim Abenteuer mit den Riesen in den Tod zu jagen (s. o. S. LIIff.).

Yder selbst hat gar keine Neigung zur Königin, sie ist für ihn bloß die Gemahlin seines Lehnsherrn.

Anders Genievre: sie interessiert sich sehr warm für den jungen Helden. Als Yder mit Gawain kämpfen will, warnt sie ihn, denn sie will nicht, daß er seinen frisch erworbenen Ruhm einbüße.

1) Bei Wilhelm von Malmesbury sind es drei, im Roman zwei Riesen.



Als ein Knappe am Hofe erzählt, daß der totgeglaubte Yder im nahen Kloster weilt, bittet sie Gawain, Artus zu veranlassen, dorthin zu reiten und sie und alle Helden mitzunehmen.

Auf ihr Zureden bittet Gawain Yder, in die Tafelrunde einzutreten. Sie hätte Yder gern selber gebeten, wenn sie sich nicht vor Artus gefürchtet hätte.

Aber das ist nur noch ein sehr schwacher Reflex der Liebe Yders und Genievens, die Tristan mit seiner Liebe zu Isolden vergleichen konnte.

Das ist alles, was wir der Vorlage des Yderromans zuweisen können.<sup>1</sup>

Eine wichtige Beeinflussung erfuhr unser Dichter von Chrestien de Troyes, und zwar besonders von dessen Roman Erec und Enide. Dafür ist folgendes ein bezeichnendes Merkmal: Im Erec fand unser Dichter einen Ritter Yder, der allerdings mit dem Wilhelms von Malmesbury nicht mehr als den Namen gemein hat. Dieser Yder spielt eine recht ungünstige Rolle; er beleidigt grundlos erst Genievens Zofe, dann Erec selbst. Dies Motiv ist in unsern Yder übernommen worden, wie wir gleich sehen werden.

Der beleidigende Ritter mußte nun natürlich einen andern Namen haben, da schon der Titelheld Yder hieß. Unser Dichter suchte einen andern und fand für ihn den Namen — Cligés. Cligés ist aber der Held des bekannten Chrestienschen Romans. Dieser Roman ist nur lose mit dem Artuskreise verknüpft, und in keinem andern Chrestienschen Roman kommt Cligés als Artusheld vor, auch in der sonstigen Artusepik sehr selten.

Aus Erec stammen zahlreiche weitere Motive.

Der arme Ritter, der Yder aufnimmt und sein Freund wird, stammt aus dem Erec, wo er dessen Schwiegervater wird. Der Erecsche Yder, dessen Begleiter ein Fräulein und ein Zwerg sind, dessen Zwerg Erec mit der Peitsche schlägt, ist nachgebildet im Yderschen Cligés, der auch nur ein Fräulein und

---

1) Einiges Weitere über die Vorlage bringe ich unten S. LXXVIII f. im Anschluß an die Untersuchung der Eigennamen.

einen Zwerg bei sich hat. Auch hier versucht der Zwerg, Yder zu schlagen. Erec versöhnt sich mit Yder, ebenso Yder mit Cligés.

Als Erec zum armen Ritter kommt, dient ihm Enide als Knappe. Ebenso bedient das Fräulein der Königin Guenlōie Yder. Das klagende Fräulein, dem Yder zu Hilfe kommt, hat ein Ebenbild im Erec, Vers 4306 ff.

Als Erec infolge von Erschöpfung vom Pferd fällt, hält ihn Enide für tot und will sich das Leben nehmen. Einen Selbstmord plant auch Guenlōie. Hier ist die Motivierung des Yderdichters recht schwach: weil sie nichts über ihren Freund erfahren kann.

Das Motiv der auf den Pfählen aufgespießten Köpfe vor der Riesenburg stammt aus dem Erec. Es kehrt außer im Yder wieder im Karrenritter, in der Vengeance Raguidel, im Guinglain und im Chevalier as deus espées.

Auch aus andern Werken Chrestiens finden sich Motive in der Yderdichtung.

Aus Perceval: die Jugend Yders in Armut mit Mutter und Großmutter. Ebendort findet sich das klagende Fräulein an der Leiche ihres Geliebten.

Die Gemahlin König Ivenants, die Yder ihre Liebe anbietet, aber zurückgewiesen wird, erinnert an Gawain und die Schwester des Guigambresil im Perceval. Auch Lancelot im Roman de la charette hält sein Versprechen schlecht dem Fräulein gegenüber, das ihn nur unter der Bedingung beherbergt hat, daß er die Nacht bei ihr schlafe.

Der vereitelte Selbstmord kehrt auch im Löwenritter und im Karrenritter wieder. Die Freundschaft Gawains und Yvains stammt aus dem Löwenritter. Auch in formaler Weise zeigt sich der Einfluß Chrestiens. Ich habe die Kampfschilderungen im Yder mit solchen Chrestiens verglichen und zahlreiche Übereinstimmungen in den Ausdrücken gefunden. Natürlich war es schon von selbst gegeben, daß bei gleichen Darstellungen gleiche Ausdrücke erscheinen. Aber die Übereinstimmungen sind recht zahlreich. Sehr auffällig ist Vers 2276.

Hs. *Dont li esclice volent en haut* + 1, cp. Anmerkung. Yvain 823 *E li tronçon volent en haut*. 823 lautet im Yvain das Reimwort *escligent*. Es liegt nun nahe anzunehmen, daß

der Yderdichter den Vers aus Yvain kannte. Um zu ändern, nimmt er das Wort *eschicent* des vorhergehende Yvainverses und setzt das Subst. *eschice* für *tronçon* ein, ohne zu sehen, daß dadurch der Vers eine Silbe zuviel erhält. Ein so mechanisches „Umdichten“ ist sehr interessant. 4654/5 cp. Erec 875/6. Danach ist 4655 *resont* für *se sont* einzusetzen, obwohl être mit Refl. nicht unmöglich wäre. Weitere Beispiele: Yder 4718/9 cp. Karre 7074 und 7073; 4732/3 cp. Yvain 839/40; 4734/5 cp. Yvain 5579/80; 4650 f. cp. Karre 3615/6; 4651 cp. Cligés 4939; 4654/5 cp. Erec 876 und 875; Karre 3622 und 3621; 4660 cp. Erec 867; 4661 cp. Erec 868; 4662/3 Erec 878 und 877; 4678/9 cp. Erec 880 und 879.

Auch in der übrigen Artusepik finden sich Parallelen zu Motiven des Yderromans. Es gab eben in der „Matière de Bretagne“ eine Anzahl beliebter Motive, die man stets mit Erfolg anwenden konnte.

Denselben Anfang wie Yder hat Guinglain, die verführerische Königin findet sich noch im „green Knight“, unter origineller Veränderung auch im Guinglain. Yder unterstützt Talac gegen Artus, also gegen den Herrn, zu dem er als der beste aller Helden eigentlich gehört. Ebenso kämpft Meraugis für Belchis gegen Gorwain, Durmart gegen Nogant und Artus und die Tafelrunde, die durch Nogant getäuscht worden sind. Kei verwundet Yder verräterisch wie im Chevalier as deus espées Briën des Hes den Gawain.

Guenlöie belagert Talac, um Yder wiedersehen zu können; ähnlich belagert in der Vengeance Raguidel die Dame von Gautdestroit Gawain. Talac wie Gawain reiten allein aus, um Hilfe zu suchen. Ebenda beklagt sich Ide über das Spiel, das Gawain mit ihr treibt, wie die Gemahlin des Königs Ivenant über ihren Gatten. Ein altes, weitverbreitetes Motiv ist der Kampf des Vaters mit dem Sohn und die Wiedererkennung durch die Hälften eines Ringes. Vom Hildebrandslied bis zum Richart le bel finden sich in den mittelalterlichen Literaturen viele Beispiele dafür.

Ein spieleriges, schon etwas manieriertes Motiv ist folgendes: Ein Mädchen ist gezwungen, den Namen ihres Geliebten zu

nennen, sagt ihn aber nicht ganz, sondern nur silbenweis, Ohnmacht oder Schluchzen verhindert sie daran, den ganzen Namen auf einmal zu sagen.

Das älteste Beispiel dafür findet sich im Eneas V. 8551. Lavinia wird von ihrer Mutter gefragt:

„Donc a nom Turnus tes amis?“  
 „Nenil, dame, gel vos plevis.“  
 „E comment donc?“ „Il a nom E“,  
 Donc sospira, puis redist „Ne“,  
 iluec a piece noma „As“.  
 La reine se porpensa  
 et les sillebes asenbla.  
 „Tu m'as dit E et Ne e As,  
 ces lettres sonent Eneas.“

Im Partonopeus, ed. Crapelet, Paris 1834, Vers 7240ff spricht Melior mit ihrer Schwester über ihre Liebe zu Partonopeus, kann aber vor Weinen den Namen nicht sagen:

Quant volt Partonopeus nomer,  
 Ses diols li trence son parler,  
 Pasmée chiet sor sa soror,  
 E quant revient de sa dolor,  
 Nel puet nommer e neporquant  
 Balbié l'at en sanglotant.  
 „Parto, Parto“ a dit sovent,  
 Puis dist „nopeu“ moult feblement,  
 E quant a Partonopeu dit,  
 pasmée chiet de sor son lit.<sup>1</sup>

Ähnlich im Yder. Guenlöie trifft Lugein mit der Bahre, worin Yder scheinbar tot liegt, 2695.

„Con out il non, bels amis chers?“  
 „Yder“, dist il. El jette un cri,  
 „Yder“ volt dire, si dist „i“;  
 Mes dolurs qui la foit pasmer  
 Ne li leist „der“ od le „i“ joster.

In diesem letzten Beispiele übernimmt der Yderdichter nicht einfach das Motiv seines Vorbilds, sondern gibt ihm eine neue Wendung. Ebenso verfährt er mit einer Anzahl

1) Ich entnehme diese beiden Beispiele einer Vorlesung Toblers. Stengel, Deutsche Lit. Zeitung 1909, Sp. 3178f., verweist noch auf Ipomedon 1499ff. und Protheseläus 2366ff.



Chrestienscher Motive. Er gibt sie nicht einfach wieder, wie in den oben angeführten, sondern modelt sie um unter einem ganz bestimmten Gesichtspunkt, dem der Steigerung.

Alle diese Motive waren ja bekannt; wollte ein Dichter damit beim Publikum Eindruck machen, so mußte er die Vorzüge der Helden steigern, ihre Tugenden noch glänzender erscheinen lassen oder er mußte ihre Schicksale noch wunderbarer gestalten. Das Wunderbare sagte unserem Dichter nicht zu. Im Yderroman sind die beiden Riesen das einzige, das über das Natürliche hinausgeht, und sie waren in der Vorlage schon vorhanden gewesen. Zauberspuk wie im Rigomer und im Guinglain vermied unser Dichter. Dafür steigerte er Yders Vorzüge. Für Chrestien war Erec der Idealtheld, der alle Eigenschaften eines höfischen Ritters vereinigte. Dies Idealbild sucht der Yderdichter zu überbieten.

Erec ist edelmütig, er verzeiht Yder seine Beleidigung. Das genügt nun dem Yderdichter nicht: Yder versöhnt sich mit Cligés, aber auch mit dem Zwerg, den er sogar küßt und umarmt.

Yder verzeiht auch Kei, söhnt sogar seinen mit Recht erzürnten Vater Nuc mit ihm aus. Hier wird der Edelmut zur Schwäche.

Erec ist der höfische Ritter par excellence, trotzdem passiert es ihm, daß ihn der freche Zwerg mit der Peitsche ins Gesicht schlägt. Das erscheint dem Yderdichter unerträglich, ein Ritter kann nicht von einem Knechte geschlagen werden. Deshalb weicht Yder gewandt aus, als der Zwerg nach ihm schlägt.

Von Schwäche übermannt fällt Erec vom Pferd. Auch das fand unser Dichter eines Helden unwürdig. Yder wird von Kei verräterischerweise mit der Lanze von hinten durchrannt, er wird ohnmächtig, fällt aber nicht vom Pferd.

Bei Chrestien war Kei ein vorlauter, unverschämter Schreier, im Yder ist er ein gemeiner Schurke.

Auch Artus zeigt sich im Yder von einer sehr ungünstigen Seite, die der Dichter umsonst dadurch zu mildern sucht, daß er die „Gelosie“ als Triebfeder erklärt, die „Gelosie“, die

auch die Besten verblendet. In der Vorlage war die Eifersucht des Königs auf Yder begründet wie bei Lancelot, dann ist der tödliche Haß motiviert.

Seit Chrestien war Gawain das Vorbild des Ritters, der unbesiegleiche Held. Es war für einen Artushelden der beste Beweis seiner Tüchtigkeit, wenn er mit Gawain einen unentschiedenen Kampf ausfocht.

Das genügte dem Yderdichter aber nicht, anderseits konnte er Gawain nicht unterliegen lassen. Deshalb läßt er Gawain mitsamt dem Pferde stürzen und erklärt, das wäre keine Schande: Vers 2281ff.

Ja ne trovez hom ke die  
 Ke unques Gaugain tote sa vie  
 Fust abatuz sanz son destrier,  
 Ne m'en tiengez pur mençongier;  
 S'il fust a cheval en estor,  
 Onc tant ne'l ferirent plusor  
 A travers e a encontrer,  
 Ke il (ne) l'en pëusse[nt] sevrer.  
 Mes jo nen sai blasmer vassal  
 Pur ço s'il chet a son cheval;  
 Purroit se il tenir en l'eir?

Eine solche Spitzfindigkeit muß der Dichter anwenden, um Yder Gawain besiegen und doch nicht richtig besiegen zu lassen. Hier zeigt sich der Fluch des Epigontums, das auf jeden Fall steigern muß und wenn es dabei ins Lächerliche gerät. Einen andern Ausweg fand Raoul von Houdenc im Meraugis.

Meraugis kämpft mit Gawain unentschieden, dabei gibt er sich diesem zu erkennen und fordert von Gawain, er solle sich ihm ergeben. Denn durch Gawains Verschulden war er kurz vorher in eine überaus gefährliche Lage geraten. Gawain ergibt sich auch wirklich freiwillig, und Meraugis ist Sieger, ohne daß Gawains Ruhm verletzt ist. Über weitere unentschiedene Kämpfe von Artushelden gegen Gawain cp. Hist. litt. 30, 32 f.

Nach den Ergebnissen dieser Untersuchung zeigt sich der Yderdichter ganz im Fahrwasser der nachchrestienschen epigonen Artusdichtung. Da klingt auf einmal eine andere Welt-

anschauung, die Frucht des neuen Jahrhunderts hinein. Der Dichter geht weit aus der Sphäre der alten Artusromane heraus, nämlich in einer scharfen Satire gegen die Cisterzienser und Cluniazenser, *les blanches chapes et les neires*. Das ist etwas ganz Neues in einer Artusdichtung, Wohl findet man sonst Klagen über die Verschlechterung der Welt, über den Verfall des Rittertums usw. Aber scharfe Geißelung von Mißständen der Gegenwart ist noch in keinem Artusroman unternommen worden.

In solcher Heftigkeit wurde die Satire erst im Anfange des 13. Jahrhunderts möglich; erst in den Bibeln des Hugo von Berzé und des Guiot de Provins, beide in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts tätig, finden wir vollkommen diesen Ton und diesen Gedankengang vor, der hier sogar Eingang in den Ritterroman gefunden hat. Zur Veranschaulichung setze ich deshalb das Stück aus dem Yder ganz hierher und bringe nachher Parallelstellen aus Hugo und Guiot.

Religion n'est pas en haire:

XXXXI

Les blanches chapes ne les neires

N'i font forse vaillant dous perres.

Li bosoignos e li vilain

Devient [moine] por le pain

E por jeter soi de la cure

De vivrê et de la vesture.

Que si vait a religion,

Si ad la costume au bordon,

Qui vole od les es, pus s'enbusche

3690

Por mangier le miel de la rosche.

Ja tels gens ne tendront bon ordre:

De cels qui plus font a remordre,

Qui plus sunt fels de felonies,

Fait l'om bailliz es abeies;

Il ne font pas ço qu[e] il deivent,

S'il des almosnes qu'il reçoivent

Despendent le meins en bons us,

Mult en mete[n]t en mal le plus;

A dous bons en sunt de mals mil.

3700

Es abeies tiennent vil

E li prodomê e bons clerc,

E li vilain i sunt esterc;

Sil i demaigent le[s] maistries,

Sil sunt seignors des abeies,

Pur atraire font mainte force;  
 Maldehé ait moine qui borce.  
 Nete vie est religion;  
 Quel force i fait noir chaperon?  
 E bons e mals enchaperon[e],  
 Ne il n'i tout ne il n'i done.  
 Ne tiens pas de [trop] grant merite  
 Moine qui home desherite;  
 Qui cruel est e coveitos,  
 Ne poet estre religios.

3710

Hugo von Berzé wendet sich ebenfalls gegen die Cisterzienser, les moines blans (Méon, Fabliaux et contes, Band II, Paris 1808, Seite 403, Vers 290 ff.):

Mès tant i a de mal meulé,  
 Que s'il pueent plain pié de terre  
 Sor lor voisins par plet conquerre,  
 C'est sanz mercoi qu'il en auront,  
 Ja tort ne droit n'i garderont,  
 Ne pitié, ne misericorde.

Gegen die Cluniazenser, li moine noir l. c. Seite 404, 322:

C'est des ordres la plus faillie.  
 Je ne di mie qu'en commun  
 N'en ait par aventure aucun  
 Entre quarante et entre cent,  
 Qui se contienent bonement;  
 Mès li plusor sont trop failli.  
 E si vous di bien qu'a Cluigni  
 Monstrent biau samblant par defors  
 Quelque li cuer soient ou cors;  
 Mes cil, qui sont és priorez,  
 Es mesons et es dianez,  
 Mainent tel vie com Diex set.  
 N'est merveille se Diex les het,  
 Quar molt i a petit de genz  
 Qui tiengnent ses commandementz.

cp. Yder 3700

cp. Yder 3707

Er sagt, daß es gut ist, der Welt zu entsagen und ins Kloster zu gehen, aber dann muß man auch die Regeln halten, sonst ist es nur schlimmer, l. c. S. 405, 359:

Quar gerpir siecle ne vaut rien,  
 S'on ne se torne à fere bien,  
 Ainz en fet-l'en son pis de tant.



Cil qui ment a Dieu son couvant,  
 Cil ne set pas por quoi remaint  
 Que ne s'en part hui ou demain. Méon Qui.

Guiot de Provins wendet sich besonders gegen die Cluniazenser, Méon l. c. S. 341, 1044:

Des noirs moines et des Abez  
 Suiz-je forment desesperez;

Tuit dient que noz Abäies 1056  
 Sont par noz Abbés esbahies;  
 Destruides sont par noz Abbez.

Die guten Geistlichen sind verachtet, die bösen obenauf, l. c. S. 336, 903, cp. Yder 3701:

Li prodome sont li gabé.  
 Plus sunt hui gabé li meillor,  
 Se Dex m'ait que li pior:  
 Des poiors dit-en qu'il sont preu,  
 Tote a perdu honors son leu.

Auch Stellen aus dem „Besant de Dieu“ des Guillaume le clerc de Normandie ed. Martin, der nach Gröber Gr. II 1, 693 bald nach 1226 entstanden ist, bieten Parallelen zu den Yderstellen. Besant 595, cp. Yder 3698:

Qui en malves us les despendent

Auch im Livre des Manières von Estienne de Fougères ed. Josef Kremer, Marburg A. und A. XXXIX, 1887, wendet sich Estienne gegen die Mißwirtschaft der Geistlichen XLIV, 173.

Der König soll lieben:

Et cels qui fent le Deu service  
 Clers et moines de mainte guise  
 Et nonein neire et nonein grise.

Im Inhalt seiner Vorwürfe stimmt Estienne verschiedentlich mit dem Yderdichter überein, cp. L, 197ff., aber ohne wörtliche Übereinstimmungen.

Auch in einem andern Punkte stimmt der Yderdichter mit den beiden Satirikern überein: in der Verachtung der irdischen Güter in Hinblick auf die Gewißheit des Todes. Große Güter helfen nichts, der Besitzer kann sie doch nicht lange behalten, entweder läßt er das Geld im Tode, oder das Geld verläßt ihn. An die nichtigen irdischen Güter hängt er sein Herz und verliert dabei Gott. Wenn der Reiche das Vermögen

nur sammelt, ohne zu genießen, was hilft es ihm da? Er hat nicht das Geld, sondern das Geld hat ihn. Immer muß er fürchten, es zu verlieren; so sind die Reichsten die elendsten, Güter sind Schmerzen. Solange sie das Geld haben, sind sie nicht sicher. Sicher ist nur, daß der Tod es ihnen raubt. Denn dem Tode entgeht keiner.

Dies sind die Gedankengänge bei Yder und bei den beiden Reformatoren. Auch diese Ideen sucht man vergeblich in den andern Artusepen. Der Yderdichter hat zuerst zeitgenössische Probleme in die archaisierende Sphäre der Ritterdichtung gebracht.

Diese zweite Yderstelle findet sich 1678ff. Leider ist sie schlecht überliefert.

<p>         Ço sunt li saive de noz tenz,          Qui sor avoir sont coveitos          Tant qu'il perdent Deu a estros;          Dejuste sont cheitif e las          Ne n'ont garde fors d'un trespas.          Mes cil seroit de trop seur senz          Qui-l quideroit avoir tuz tenz;          Il ne l'avra cent anz ne mil;          Combien qu'il eit, ja faudra il,          E quant la fin li corra seure,          Si li ert vis qu'il ne l'out oure;          Tant set del siecle qui l'enlace          Ice lui qui plus i embrace,          A celui fait il le gabbet,          Ki s'entente e sa cure i met          E[n] coveitos n'a nul savoir,          Mult a torment en mult avoir,          E pur quoi fait hom grant atreit?          Ou il le pert ou il le leit,          Kar se il [ne]l pert en sa vie,          S'en fait la mort la depa[r]tie,          E al partir est la dolo[r]          Pur ço que il i out amor.          Ce il atreit e il trancune,          So sunt dolurs ke il aune.          Quel bien a de l'avoir qu'il muce?          Sol tant qu'il le set en sa huche,          E bel li est, quant il le nombre.          C'est li deliz que l'ome encombre;          . . . . .       </p>	<p>1680</p> <p>1690</p> <p>1700</p>
---	-------------------------------------

Cil qui atraient les tresors, 1710  
 Il se destreignent aissez plus  
 Ke cil qui'l quierent par les us.  
 Qui que le gart, tot ert altrui,  
 L'avoir larra ou l'avoir lui.  
 Cil qui'l garde n'en est pas aire,  
 Si'n a torment assez e ire,  
 Tormentez est e nuit e jor,  
 De l'avoir perdre est en freor,  
 L'avoir ne li fait si mal non  
 Tant com il l'a en sa prison; 1720  
 S'il li eschape, ço (e)st la mort,  
 Entre ces dous en a confort.  
 Jo tienc a fol qui pur bien tient  
 Manantie dont mal li vient.  
 Tels sunt tuit li bien temporal:  
 Ki plus en a, plus en a mal,  
 N'a que pleindre qui ne pert rien,  
 Mais e dolors sut ki pert grant bien.  
 En cest siecle vein e mnables,  
 Se bien sont faus e trespasables. 1730  
 Ices tienc jo plus a chargiez  
 Qui plus ont joies e deliez  
 E[n] cest siecle qui freiles est.  
 Un voir proverbe avom de [c]est:  
 Joie del siecle a duel revert;  
 Kar l'en a doel, quant l'en la pert,  
 Il aune amertume e miel,  
 Si n'a plus douce rien soz ciel,  
 Mes l'en ne puet al miel sentir  
 L'amertume fors al partir. 1740  
 Ço nos garnist contre le monde,  
 Ke sa dolçor ne nos confonde.  
 L'amertume est signefiance  
 Ke nuls ne mette s'esperance  
 En cest siecle, quer a costume  
 Finent les biens en amertume.

Dazu führe ich zum Vergleich an eine Stelle von Hugo,  
 Méon l. c. S. 406, 391ff.:

Et cil qui plus en (du siecle) oherche et voit,  
 C'est cil qui mains amer le doit:  
 Quar cil i trueve plus de mal,  
 Qui plus va amont et aval.

e\*

Seite 413, 627:

Richece d'avoir ne de terre,  
 Que chascuns bée ore à conquerre,  
 Ne vaut noient contre la mort;  
 Ele prent ainçois le plus fort, 630  
 Et le plus bel et le meilleur  
 Qu'ele ne fet tout le pior;  
 Ne ja n'aura tant de tresor,  
 De terre, ne d'argent, ne d'or,  
 Qu'il en port à la mort noient  
 C'un drapelet tant seulement.

Seite 415, 683:

Fols est qui a grant esperance  
 En grant richece, ne fiance:  
 Quar quanqu'il en a assemblé  
 De richece en tout son aé,  
 Si pert-l'en tout en mains d'une eure,  
 E lui méisme par de seure.

Besonders deutlich zeigt sich die Ähnlichkeit der Gedanken und sogar der Wendungen bei der Vergleichung der Yderstelle mit einer aus der Bibel Guiots, l. c. Seite 323, 496. Die Ausgabe ist hier sehr schlecht und läßt an einigen Versen nur etwa den Sinn erkennen:

Or voi li siecle si alá,  
 Que tot m'en voi desesperé:  
 Nus ne bée à honor avoir,  
 Tuit sont angoissos sor avoir.  
 Avoirs, tex l'a qui n'en a point 500  
 S'il ne s'en joe, bien l'a coint ?  
 Avers faire à ce que il a,  
 Ausinc bien com a ce qu'il n'a.  
 Tel home i a qui molt assemble  
 Avoir; qant il l'a mis ensemble,  
 Se n'i a part, c'avient sovent,  
 Por coi c'uns autres le despent.  
 Celui qui le despent est-il, ?  
 De tex porroit-en trover mil;  
 Dont bien est fox qui trop se fie, 510  
 Ne qui pechié, ne felonie  
 Fet por avoir: certes li riche  
 Sont ore où siecle li plus ohiche.  
 Riche ne sont-il pas por voir,



Mès il sont sougiet à l'avoir.  
 Molt par est fox cil qui a rien,  
 Quant il ne s'en fet aucun bien;  
 S'il n'en fet bien lui et autrui,  
 Ge di, l'avoirs n'est mie lui,  
 (Variante: Je di que li avoirs ait lui)  
 Molt assemble, et pou exploite, 520  
 Et com plus a, et plus covoite.

Heranzuziehen ist ferner Besant 951 ff., cp. Yder 1695 ff.

Seignors, en trop grant peine sont,  
 Cil qui les granz richescos ont.  
 Car grant paine a en l'auner  
 E grant peor a bien garder  
 E grant dolor, quant hom les pert; 955  
 Dont pœz veoir en apart  
 Que ja a eise ne sera  
 Home qui granz richescos a.  
 Car a grant travail sont conquisies  
 E a grant pœur sunt porisies 960  
 E au perdre a mult grant dolor;  
 Ne a travail ne a peor  
 Ne a dolor ne peut faillir  
 Qui grant richescos volt cuillir.

Cp. Livre des Manières XI, 41 ff.

Aveir tolent, avoir aurent

XXX, 117 ff.

Que vant le secle a quei revert; l. secle? a. q. r.?  
 Qui plus i a et plus i pert.

Cp. Yder 1726/7.

Das Ergebnis der Vergleichung dieser langen Stellen ist folgendes: Der Dichter des Yderromans kennt die Reformbestrebungen, die in den Bibeln des Hugo von Berzé und des Guiot von Provins zum erstenmal in populärer Weise scharf zum Ausdruck kommen, er vertritt dieselben Ideen in Verbindung mit der Zeichnung ritterlicher Ideale der älteren Zeit.

Aus dieser Beziehung ist nun auch ein Anhaltspunkt zur Datierung des Yderromans zu gewinnen.

Hugo de Berzé schrieb nach 1201, Guiot de Provins nach 1205, vgl. Gröber in Gr. Gr. II, 703.

Dann muß der Yderroman nach 1205 entstanden sein. Denn es ist ganz evident, daß der Yderdichter der

empfangende und nicht der gebende Teil war. Reformgedanken treten in Streitschriften in die Welt. Wenn sie in Heldenromanen ziemlich deplaziert zwischen Schilderungen des Liebesgrams ihren Platz finden, so zeigt dies, daß der Dichter sie sich zu eigen gemacht hat und daß sie ihn beschäftigen, so daß er sie schließlich auch dort anbringt, wo sie nicht hingehören. Zum erstenmal ausgesprochen werden sie an einer solchen Stelle nicht.

Wir haben also einen terminus a quo für den Yder gefunden, das Jahr 1205.

Neben der Ermittlung des Ursprungs gewisser Motive gibt es noch ein anderes Mittel, Beziehungen der Artusepen untereinander festzustellen, nämlich die Untersuchung der Eigennamen. Die wichtigsten Personen des Artuskreises, also Artus selbst, Genievre, Gawain und Kei kehren fast in jedem Roman wieder, andere, Ritter, die in der Dichtung nur Nebenfiguren sind, werden in jener Haupthelden. Man führt neue Namen ein, antike oder antikklingende, wie z. B. im Durmart, oder neue, die entweder erfunden oder aus unbekannten Quellen geschöpft sind. Aber übernommene, traditionelle Namen verändert man nicht. Daher kann ein Ritter in einem jüngeren Romane eine ganz andere Rolle spielen als in einem älteren, z. B. Cligés in Chrestiens Roman und in der Parcevalfortsetzung.

Auch Ortsnamen gehen von einer Dichtung in die andere über.

Der Name des Titelhelden ist sechsmal Ider geschrieben, zweimal als Y. abgekürzt, sonst lautet er immer Yder mit *ę* nach den Reimen: *enfer* 5827 und *iver* 5849, : *quoer*, Hs. *quor* 215. Über die Schreibung und das Vorkommen des Namens Yder hat Foerster in der Anmerkung zu Erec 313 gehandelt. Er unterscheidet einen König Yder, den Begleiter des Königs Artus und Yder<sup>1</sup> le fils Nut und erwähnt noch einen dritten Yder, cp. Seiffert, Namenbuch der Artusepen. Greifswald 1885 S. 134 f. Die Schreibung Ydier kommt in unserm Gedicht nicht vor.

1) Im Namenverzeichnis im 4. Bande der Foersterschen Chrestienausgabe ist Yder, Sohn des Nut mit *ę* angeführt, was wohl ein Druckfehler ist.

Außer den zu Erec 313 angeführten Stellen findet sich Yder noch im Rigomer ed. Foerster.

Ferner kommt der Name Yder vor auf der Umrahmung des Portals des Doms zu Modena, worüber Foerster, Zs. f. r. Ph. 22, 243 ff. und 526 ff. handelt. Yder, geschrieben Ider, belegt in einer Urkunde aus dem Jahr 1230, cp. Z. f. fz. Sp. u. L. XIV, 177. Zimmer, Z. f. fz. Sp. u. L. XIII, 22 A. Im Conte du Mantel, Rom. 14, 368 Ydiers, li filz Nu : vœu. Die Hs. C hat Yder. Ferner Ither im Parcival Wolframs.

Yders Vater heißt Nuc, gesichert durch die Reime: *duc* 5030, 6443, *tresbuc* 5235. Im Erec heißt er Nut, reimend zu *reconut* 1214, *corut* 6820, im Rigomer und auch sonst Nu. Die älteste Form ist Nut<sup>1</sup>, da Wilhelm von Malmesbury s. o. Seite LIV Ider, filium regis Nuth schreibt. Nu im Rigomer und andern ist ein neuer Obliquus zum Nom. Nus, wie Artu zu Artus. Nuc kann in der Vorlage unseres Yder aus Nut verlesen sein. Nus im Lai du cor ed. Dörner 419. Zimmer, Z. f. fz. Sp. u. L. XIII, 50 handelt über Nuc. Stamm Nōdent, altkymr. Nud, altbret. Nud. Nu ist das Richtige, Nut ist französisiert.

Die Geliebte Yders, die Königin Guenlöie ist viermal Gueneloie geschrieben, aber sie reimt stets zu *le* und muß viersilbigen Wert haben, so daß die Form Guenlöie gesichert ist. Eine Guinlöie erscheint im Chevalier as deus espées V. 91 als Geliebte Gawains. Nach Foerster, Zs. f. r. Ph. 22, 243 ff. ist der Name Winlogée auf der erwähnten Modenaer Portalumrahmung identisch mit Guinlöie. Fast identisch ist damit der keltische Name Winwaloe. Es ist aber ein Männername; vgl. Zimmer, Z. f. fz. Sp. u. L. XIII, 12, der die *acta sancti Winwaloei*, ed. Arthur de la Borderie, Cartulaire de l'abbaye de Landebrenuec, Rennes 1888, zitiert, cp. Mant. mautaillié Venelas, Venelaus.

---

1) Den Namen des Vaters Yder fand auch schon Guenlöie schwierig. Sie fragt die Botin, die von ihm erzählt, V. 5027:

„Il m'estoet que or m'en dīez plus;  
Quels est son non, o Nucs o Nus?“

Artus erscheint stets in der Form Artur, nie in der Form Artua. Das sichern viele Reime: *sëur* 1443, 5170, 5480, 5665, : *mur* 1023, : *dur* 2444, : *ëur* 1323 und öfter. Diese ältere Form, die Galfrid von Monmouth und Wilhelm von Malmesbury zeigen, hat Chrestien nur noch einmal, Erec 1992, sonst immer Artus, Obliquus Artu. Foerster meint in der Anmerkung zu diesem Vers, daß der Mangel an geeigneten Reimwörtern zu dieser neuen Form gedrängt habe, was nach unsern Beispielen unbegründet erscheint.

Den Namen der Gemahlin des Königs Artus schreibt der Kopist auf neun verschiedene Arten, neunmal mit palatalem g, einmal mit velarem (gu), ich schreibe deshalb Genievre.<sup>1</sup> Wie die Schreibung hat auch der Reim bei diesem Namen viel Schwierigkeiten bereitet. Während Chrestien ganz korrekt reimt, hat unser Dichter V. 3155 Genievre : *liue* Meile, was noch nicht einmal eine Assonanz ist. Unreinen Reim bietet er : *lieve* 24 und : *grievre* 1331.

In Vers 1195, wo Genievre : *languie* reimt, ist *Pan grievre* zu lesen.

Gawain wird geschrieben je einmal Gawain und Gaugein, zweimal abgekürzt G., sonst Gaugain und Gagain, nie Gauvain wie bei Chrestien. -ain ist gesichert durch die Reime : *main* 1160, 2295, : *vilain* 2124, : *premerain* 2491 usw. Von Vers 1500 an, wo er zum erstenmal auftritt, bis 2833 lautet der Name Gaugain, nur je einmal Gawain und Gaugein, 3055 kommt der Name wieder vor und lautet nun Gagain ohne Ausnahme bis zum Schluß. Wir werden noch bei andern Namen diesen plötzlichen Wechsel der Schreibung bemerken. Gawain ist der Sohn des Königs Lot, wie stets in der Artusepik.

Yvain wird mit -ain und -ein geschrieben. In den Reimen zeigt sich Unsicherheit. Einmal reimt er zu -ain, : *soffrain* 3452, zweimal zu -ein, : *plein* 3258, : *Luguein* 6557 s. u. 5409 zu *Carrain* läßt keine Entscheidung zu, da dieses zu -ain und

---

1) Auch Chrestien hat nach Foersterns Varianten mehr Formen mit palat. g. Foerster führt im Namenverzeichnis nur Guenievre, Ganievre an, setzt aber Yvain 6176 Genievre in den Text.



-*ein* reimt, s. u. S. LXXVIIIf. Es läßt sich daher nicht feststellen, wie der Dichter schrieb, da *ei* und *ai* ja gleichwertig geworden waren. Ich nehme die Form *Yvain* in den Text, wie sie bei Chrestien durch zahlreiche Reime gesichert stets lautet. Zweimal reimt er im Yder mit *Urien*, *Yvains* Vater, den auch Chrestien in dieser Form kennt. Einmal wird *Uriain* geschrieben. -*ien* im Reime -*ain* bei Eigennamen finde ich auch im Tristan des Beroul, ed. Muret, s. d. a. t. Paris 1903:

1155 reimt *Lancien* : *Ivein*, 523 *Brengain* : *bien*, 553 *Brengain* : *mien*. Dies zeigt, daß *ein*, *ain* *en* gesprochen wurde.

Daneben kommt ein *Yvain*, li fils Herneu vor, 2115 im Reim mit *gieu*, den Chrestien nicht kennt. Er ist mit keinem der andern drei *Yvaine* bei Chrestien identisch. Vielleicht verhalf ihm das schwierige Reimwort *gieu* zu seinem Vater.

Der Seneschall des Königs Artus, der bei Chrestien *Ke* und *Keu* heißt, heißt im Yder *Quoi* und *Kei*, so auch im Fergus. Von Vers 1144 an, wo er zum erstenmal auftritt, bis Vers 2636 wird immer *Quoi* geschrieben, nur je einmal *Koi* und *Quei*; dann bis zum Schluß immer *Kei*, nur noch zweimal *Koi*. Der Name reimt nur zu *ei* und *oi* < *e*. Nun wäre der Wechsel von *ei* und *oi* bei unserer Sprache nicht auffällig (s. o. S. XIII), aber wie bei Gawain, oben S. LXXII, wechselt die Schreibung plötzlich und bleibt dann in der neuen Weise konsequent.

Dasselbe ist der Fall bei dem Namen *Talac*; so lautet er von Anfang an bis 2518, von 3024 ab, wo er wieder auftritt, heißt er *Tallac* mit einer Ausnahme bis zum Schluß.

Wir finden also bei den Namen *Gawain*, *Kei* und *Talac* ungefähr um den Vers 3000 herum den Wechsel von *Gaugain*, *Quoi* und *Talac* zu *Gagain*, *Kei* und *Tallac*. Ein Grund ist nicht zu erkennen, da der Wechsel nicht mit irgendeinem Einschnitte in der Handlung zusammenfällt, sondern mitten in einer Episode stattfindet. Vielleicht ist es bloße Schreiberwillkür, aber der Wechsel tritt gleichzeitig ein, und die neue Schreibweise wird dann so konsequent durchgeführt, daß es auffällig erscheinen muß. Ich weiß keine auch nur einigermaßen plausible Erklärung dafür.

Derselbe Name wie Talac ist Taulas im Erec 1729, der in Hs. A Talas und in Hs. H Tallas heißt. Im Karrenroman tritt ein Ritter Taulas de la Deserte auf 5834, der in Hs. T und F Tallas genannt wird. Ein Tulas de la Deserte steht auch im Durmart, ein Tallas in Claris und Laris, ein Taulas im Escanor. Taulas de la Deserte ist von unserem Ritter, der Talac de Rougemont heißt, zu trennen. Dieselbe Persönlichkeit ist aber Taulat de Rugimon im provenzalischen Artusroman Jaufre, cp. Talos in Otinel 41. Ich führe an, wo Namen aus Artusepen in den Chansons de geste auftauchen, nach Langlois, noms propres. Es bedeutet dies gleichzeitig einen Hinweis auf die Beziehungen zwischen Artusepen und den Chansons de geste. Cp. zu Talac die reichhaltige Sammlung bei Seiffert l. c. S. 128. Cp. Respin de Rougemont Saisnes I, 168.

Rugimon ist nun kein provenzalischer Name, sondern nur die provenzalisierte Form von Rougemont, da rugi kein provenzalisches Wort ist. Daher muß der Name aus dem Yder entlehnt sein; denn Talac von Rougemont kommt nur im Yder vor und in keinem älteren erhaltenen Artusepos.<sup>1</sup> Dies ist sehr wichtig für die Abfassungszeit des Yder. Nach Gröber, Gr. Gr. II, 519 wird die Abfassungszeit des Jaufre in die Jahre 1225—27 gesetzt. Damit erhalten wir einen terminus ante quem für den Yder.

Zimmer führt Z. f. fz. Sp. u. L. XIII, 70 den piktesisch sehr häufigen Namen Talarc, Talorc, Taloc an.

Cligés reimt zu *ę* wie bei Chrestien. Daneben hat die Hs. zweimal Eliges wie auch Jaufre öfters, Raynouard, Lexique roman Band I, 49a 4. Zeile v. u. z. B. Dieselbe naheliegende Verschreibung findet sich auch in mittelhochdeutschen Texten, vgl. Foerstlers Einleitung zum Cliges, S. XXV und XXVI.

---

1) Ein Tulas de Rogemont kommt im Durmart 7151 vor, 8493 ein Aullas de Roche Mont, der offenbar dieselbe Person sein soll. Nach Gröber, Gr. Gr. II, 516 kann Durmart „nicht lange vor der Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden sein“, kommt also als Quelle für Jaufre nicht in Betracht. Dagegen ist es möglich, daß Yder auf Durmart eingewirkt hat. Viele Motive aus Yder kehren im Durmart wieder. Aber zu einer solchen Untersuchung wäre der Platz in einer Studie über Durmart.

Der Knappe Yders, Lugein wird auch noch Lugain, Luguain, Lugein, Lugucin und Lugucaïn geschrieben. Daß *-ein* richtig ist, beweisen die Reime: : *frein* 1213, 1440, 2972, 6643, : *fein* 2089, : *sein* < sinus 2792, 2888, : *plein* 6091; daneben zwei fragliche: *Yvain* 6556 und *Carvain* 6624.

Lugein kommt bei Chrestien nicht vor, ebensowenig kenne ich ihn sonst aus den Artusdichtungen. Man kann an Lucanus als Etymon denken, vgl. Artur < lat. artor, Kei < Cajus, Mark < Marcus. Das *-ein* würde zur Ablehnung nicht ausreichen, da der Wechsel von *-ain* und *-ein* willkürlich in unserm Gedicht bei den Eigennamen gehandhabt wird. Ein Lucans ist Erec 1529 angeführt, der für Lucanus sprechen würde, cp. Karrenritter 44 A. Lucane als Variante zu Lucaire, also vielleicht nur verschrieben: Chev. Ogier 11387, Lucan im Graal 14056, auch Lugant 18304 ff., Chev. II. esp. 125 u. ö. Lugant nach Nogant, Honolant, Calogrenant u. a. bretonisierend gebildet.

Lugueins Vater heißt Rins, Rims, Rens und Runs. In einigen Fällen ist nicht zu entscheiden, ob Rims oder Runs gemeint ist. Im Reim steht der Name nie. Die Form Rens beweist für Rims, da e für i, aber nicht e für u eintreten kann. Chrestien kennt keinen Ritter dieses Namens. Im Chevalier as deus espées kommt ein König Ris vor, König d'outre Hombre, der sich einen Mantel aus den Bärten unterworfenen Könige macht und auch den Bart des Königs Artus verlangt. Im Galfrid von Monmouth, Historia Britonum, Buch VIII, Kapitel V begehrt denselben Mantel ein Riese Ritho, in Wace, Brut 11960 ein Riton. In Chrestiens Perceval 2043 gibt es schließlich noch einen Rion, roi des fles.

Rims Vater heißt Charmes, er kommt nur einmal vor und verdankt seine Existenz offenbar dem Reime : *armes* 6153.

Talacs Schwester heißt Guilladon. Ebenso heißt Eliducs Geliebte in dem Lai der Marie de France, Elid. 17, 22. Den Namen einer Nonne Esotil habe ich sonst nicht gefunden.

Zwei irische Prinzen heißen Miröet und Kamelin. Kamelin cp. Kameline, Fraunname in Heinrichs von Vribergs Tristanfortsetzung. Björkmann, Mittelenglische Personennamen, Herrigs



Archiv 123, S. 23ff., bringt Gamelyn, soweit ich sehe ohne Parallelen. Ihr Vater Alvrez, das ist Alfred, führt uns also aus dem Wunderlande des Königs Artus in die realen Verhältnisse zurück. Ebenso wohl auch der Name eines Arztes Guinart.

Von Artushelden erscheint noch Bedöer, stets dreisilbig, reimend zu e < a, auch Beduer und Beduier geschrieben; bei Chrestien Bedoier und Beduier. Er ist neben Gawain und Kei Begleiter des Königs Artus schon bei Galfried von Monmouth, Buch IX, Kapitel 11, Zeile 91 und öfter.

Ebenfalls aus Chrestien bekannt ist Tor, der Sohn des Aret, gesichert durch den Reim *set* 6446. Bei Chrestien heißt der Vater Ares vielleicht *Aegys*, Ares? nach dem Reim : *après*, Erec 1528.

Der Name des Pförtners Mordrec ist wohl identisch mit Mordret, dem verräterischen Neffen des Königs Artus. Im Durmart 7154 kommt ein Mordres li petis vor.

Der Erzbischof von Verwic heißt Callic, offenbar: Callixtus.

Nicht bei Chrestien bekannt sind: Glex, also wohl Gleus, auch Glez, einmal Alex verschrieben, nie im Reime; Dromés, cp. Dromons, Sarazenenkönig im Aimeri de Narbonne, im Reime zu *eslés*, auch Deromes und Romes; Buflout, Guhu, Guhu cp. Gohors im Lai du cor, Gilhedis, Guereliés, die mir auch sonst nicht vorgekommen sind.

Gastinel erinnert an Gladinel im Durmart, Buhout an Boort im Graal 42630 und Bohort aus dem späten Ysaye le Triste (Zs. f. r. Ph. 25, 177); Gasoudenc oder Gausaudenc von ferne an Guongasouin in der Vengeance Raguidel, cp. Gasozein, der Geliebte Ginovers (Genievres) in der Crône, Ritter Gassonain im Graal 16302.

Mißverstanden ist der Name eines Ritters, der in der Hs. Eli Hetri lautet. Es muß ein Name sein, die Stelle heißt nämlich so:

Vos (Gawain) merrez od vos Gasoudeno 6662  
Eli Hetri mon chamburleno.

und dann 6679:

Od les deus compainons s'en part.



Danach heißt der Ritter Lihetri. Dies ist ein Name, der aus den Chansons de Geste stammt. Lietris, Abt von Cluny, Huon de Bordeaux 45, 62. Bruder von Aubri, Garin le Loherain 249, 253, 254. Mort Garin I, 3 bis 6, 8, 12, 34.

Merkwürdig ist ein Giubert donice 1968. Guibert, Gilebert, häufiger Name in den Ch. de Geste. Guivret im bel Inconnu, Erec usw., cp. Seiffert l. c. 92f. donice = Donis, Denis, St. Denis? Dabei das *d* als Präp. mißverstanden? Es kommt auch St. Donisse vor.

Hieran schließe ich eine Untersuchung der Ortsnamen.

Es begegnen die auch sonst in der Artusepik bekannten:

Cardoil, mit *pi*, ist der Geburtsort Yders, wo seine Mutter und Großmutter wohnen. Bei Chrestien ist es eine Residenzstadt des Königs Artus und lautet Carduel und Cardueil. Nach Zimmer ist es identisch mit dem heutigen Carlisle in Cumberland, cp. Cardueil im Tale Gibel, Foncon de Candie 108.

Carlion ist die Residenz des Königs Artus bei Yder, ebenso bei Chrestien. Es ist die Stadt Caerleon in Monmouth. Carlion, Stadt in Karls Reich, Renaut de Montauban 251, Prise de Pompelonne, Galien, Chev. Ogier 9852, Aye d'Avignon, Gui de Bourgogne.

Eine andere Residenz ist in der Hs. Ponret genannt; zwischen n und r ist radiert. Schon Gaston Paris ergänzte richtig Pomfret. Es ist das heutige Pontefract in Yorkshire.

Karvain, im Reime zu *-ein* und *-ain*, ist aus Chrestien nicht bekannt. Es ist die Residenzstadt der Königin Guenlōie. Ich finde in Monmouth eine Stadt Caergwent (Spruner, Handatlas, Karte 59), die der Lage nach paßt. Denn Karvain kann nicht weit von Carlion liegen, weil die Helden Artus, Gawain, Ivain, Yder und Kei auf ihrer Abenteuerfahrt bald nach dem Aufbruch von Carlion der Königin Guenlōie begegnen, die von Karvain kommt. Lautlich steht wohl nichts im Wege. Nachträglich finde ich eine Bemerkung F. Lot in der Romania 28, 25 über Carwent in Yonec der Marie de France, Yonec 13, 525: „soit Winchester, soit plutôt Caerwent (Venta Silarum)“, nach Zimmer, G. G. A. 1890, 800 A. Nach unsrer Erörterung ist Winchester ausgeschlossen. Ist die Gleichung Karvain = Caer-

gwent richtig, so ist Carwein zu schreiben. Dafür ist der Reim Carwain:Luguein von Wert. Aber bei dem mehrfach konstatierten Schwanken von -ain und -ein läßt sich nichts entscheiden.

Im Münchener Brut, ed. Hofmann und Vollmöller, 1877, findet sich Vers 2667 das andere Kaergwent:

La citei fist de Kaerguent;  
Si l'apelerent nostre ancestre,  
Nos l'apelun ore Wincestre.

An unsrer Stelle kann Winchester nicht gemeint sein, da es zu weit vom Wege der Helden abliegt.

Diese reiten nämlich am selben Tage noch weiter nach Malverne, wo die Riesen wohnen, pres Wircercestre (Worcester) 5360:

Dedens la forest de Malverne  
Qui siet sor la val de Saverne . . . .

[I]ço est en Glocestres[h]ire, sagt dann Gawain. Das ist falsch, eine Stadt Great-Malvern liegt in den Malvern hills über dem Tale des Severn, aber noch in der Grafschaft Worcester und nicht in Gloucester.

In die Nähe führt uns der Name Verwic 6561, dessen Erzbischof Yder zum König salbt. Es ist Warwick, angelsächsisch Waeringwyk, ältere, vom Vers geforderte Form Warewic, cp. A. zu diesem Vers. Erzbistum ist es nie gewesen, das ist eine Zutat des Dichters. Erzbistümer waren in England bekanntlich nur York und Canterbury. Aber Erec wird Vers 2032 vom Erzbischof von Cantorbire mit Eniden verheiratet, da mußten Yder und Guenlöie von einem Erzbischof von Verwic getraut werden.

Es kommt noch einmal eine Stadt Kalabrois vor, die ich nicht kenne; vielleicht steht sie nur wegen des Reimwortes *bois* da, oder cp. Calabrien?

Le chastel as puceles, das öfter in der Artusepik begegnet, ist Edinburgh.

Der Schauplatz des Romans ist also lokalisiert im östlichen Teil von Wales, der Grafschaft Monmouth, und reicht hinüber in die Grafschaften Gloucester und Worcester, ist also das alte,

ursprüngliche Artusland. Yder selbst stammt aus dem Norden, aus Cardoil, Carlisle in Cumberland. Wenn diese Stadt bei Chrestien eine Residenz des Königs Artus ist, so hat sich dessen Reich schon weit über seine ursprünglichen Grenzen ausgedehnt, er ist dann schon König von England. Das würde uns auf eine Vorlage für den Yderroman führen, die auf einer älteren Überlieferung als bei Chrestien beruht. Dazu stimmt die konsequente Anwendung der älteren Form des Namens des Königs, nämlich Artur statt Artus.

Die Vorlage des Yderromans, die vielleicht älter, sicher aber unabhängig von Chrestien war, müßte also folgende Momente umfaßt haben: Yder kämpft mit Riesen und einem Bären, ist der Geliebte der Königin Guenlôie. Artus ist noch König von Wales und der anliegenden Gebiete, aber noch nicht König von England wie im höfischen Epos. (In den Prosaromanen liegen die Verhältnisse anders.) Sein Name war noch Artur, nicht Artus.

Diese Vorlage benutzt ein Dichter, der unter dem Einflusse Chrestiens, besonders des Erec stand. Er fügte eine Menge chrestienscher und anderer bekannter Motive zu dem übernommenen Kern, er fand neue und schuf aus dem Ganzen einen neuen Artusroman, unsere Yderdichtung.

Natürlich kann diese Annahme nur einen mehr oder minder hohen Grad von Wahrscheinlichkeit beanspruchen.

Etwas Sicheres ergab aber unsere Stoffuntersuchung: einen terminus a quo 1205, wegen der Abfassungszeit der Bibeln des Hugo von Berzé und des Guiot de Provins; und einen terminus ante quem 1225, wegen der Abfassungszeit des provenzalischen Artusromans Jaufre.

Unser Yderroman fällt damit in das 2. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts.

## VL Die Persönlichkeit des Dichters.

Über den Dichter erfahren wir nichts in dem Gedicht. Kein Name ist genannt, vielleicht stand er in dem verlorenen



Anfänge. Auch über sein Leben erfahren wir nichts, keine Anspielung auf zeitgenössische Ereignisse, keine Erklärung am Ende wie bei Chrestien, die den Namen angibt. So müssen wir sehen, ob wir aus dem Werke selbst etwas erschließen können. Aus der Sprachuntersuchung erkannten wir, daß er ein Westnormanne war. Vielleicht ist er in England gewesen. Es kommt nämlich ein englisches Wort vor in dem Verse 6135:

„Or seez vos“, dist el, „welcome“.

Aber bei den engen Beziehungen zwischen der Normandie und England setzt die Kenntnis dieses einen englischen Wortes noch keine Kenntnis Englands voraus. Bei der Betrachtung der Ortsnamen sahen wir oben S. LXVII ff., daß ein Teil realen englischen Verhältnissen entsprach, Severn, die Malvern hills bei Worcester. Aber auch hier fanden wir irrige Angaben; die Malvern hills liegen nicht im Gloucestershire, und Warwick ist kein Erzbistum. Das hier gezeigte Maß der Kenntnis Englands geht nicht über das Maß dessen hinaus, was der Normanne sich aus den Berichten von Landsleuten, die drüben gewesen waren, hätte erwerben können.

Ein besseres Bild als von seinem Lebenslaufe und von seinen Reisen können wir uns von seiner literarischen Eigenart machen. Dazu hilft uns eine Untersuchung seines Stils. Da ich den Yderroman fortwährend in seinem Verhältnis zu Chrestien betrachte, werde ich auch seinen Stil mit dem Chrestiens vergleichen. Über Chrestiens Stil besitzen wir eine gründliche Untersuchung von Grosse, „Der Stil Chrestiens von Troies“, Straßburger Dissertation 1881, ganz erschienen in den „Französischen Studien“, Band I desselben Jahres. Der leichteren Vergleichung halber richte ich mich in der Einteilung im ganzen nach dieser Arbeit. Natürlich bringe ich nicht das ganze Material, wie es in einer Spezialuntersuchung angebracht ist, sondern nur das wichtigere, das zur Illustrierung der Persönlichkeit beiträgt.

#### A. Der bildliche Ausdruck der Sprache.

##### Metapher.

Yder wird von Lugeins Eltern freundlich aufgenommen und gut bewirtet. Die Hausherrin sitzt ihm gegenüber, ihre



freundliche Art gefällt ihm besser als alle Gerichte, die er bekam.

Kar la bele chiere li plout 660  
Sor tuz les autres mes qu'il out.

Dieselbe Metapher wird noch einmal angewendet. Yder und sein Vater werden von Cligés bewirtet:

Le service en pus bien taisir, 4944  
Mult riche fu, mes Yder out  
Un mes plenier que mult li plot,  
Ou li autre n'enpartent mie:  
Cligés li conte de s'amie.

Yder will Abschied nehmen, Lugueins Vater bittet ihn aber zu bleiben:

„Mes gardez que jo ne me cleim 815  
Pur l'ostel dono vos vos levez  
Qu'il soit par vos desheritez.

In Artus regt sich die erste Spur von Eifersucht:

Li reis Arturs fist un ris faint 3170  
Que fu alques de felonie  
Par racine de gelosie.

Eifersucht ist eine Krankheit:

Par gelosie a il ço dit, 4038  
La fort langor qui tot dis frit.

Verlogenheit ist ein Gebrechen:

Tot estes cers de vostre neime 4232  
Qu'il est honiz de cest mahains.  
Aage esleve la memoere 3103

### Vergleichung.

Yder kämpft mit dem Bären Brust an Brust:

Yder enbracē e il lui 3360  
Com fēissent dui luteor.

Yder kämpft mit seinem Vater, sie schlagen sich mit den Schwertern auf die Helme, daß die Funken sprühen:

Li feus en vole si qu'il semble 4669  
A la pucele qui les garde, . . . .  
Qu'el voit eissir carbons ardans  
Del feu des hialmes e de[s] brans.

Kei wagt nicht, in den Hof der Riesen hinabzusteigen, sondern sucht sich ein Versteck:

Gelzer, Yder.

f

Sor le degré out une eschive, 5438  
 Large la vit com un portal.

Guenlöie übertrifft ihre Begleiterinnen an Schönheit:

Car ensement com[e] la lune 6473  
 Passe orbe esteille de bealté,  
 Quant el gette greignor clarté,  
 Esmeraldes obscure genmes,  
 Passe elle totes altres femmes  
 E plus que fin or ne fait plum.

Yder sieht seine Mutter und seine Großmutter wieder:

Li oisials qui de novel vole 6723  
 N'a pas, ço quit, plus de ses bo[e]ns,  
 Ne tant con Yder a des soens.

### Hyperbel.

Zahlreich sind Beispiele, wo die Hyperbel in der Wahl des Verbuns liegt. Diese Art der Hyperbel ist in dem höfischen Stil so abgegriffen, daß sie kaum mehr als Stilmittel empfunden wurde.

Tel duel a qu'a poi ne muert d'ire	1329
Si jo'l deperc, a la mort sui	1795
Yder le voit, li sancs li mue,	2007
De maltalent art e tressue	
Quant li reis l'ot, li sanc li mue,	5221
De maltalent art e tressue	
Pur poi que mis quors n'est failliz	2691
Por poi li cuers ne lor faillirent	5306
Or puet crever li cuers a Koi	3270
Mes por un poi qu'el n'ist del sens	3749
Kar li quors li pertist el ventre	3802
Il tressüot de males ires	4175
Tant se haste que tot trestrenble	4578
. . . . S'il s'en irront	5052
En lor päis, morte serroie.	

und öfter.

Eine kompliziertere Art der Hyperbel ist:

Mials voldroie estre desmenbrés	2815
Mels volsist estre dela Rome	5436

jenseits von Rom.

Luguein hält seinen Herrn für tot:

Del duel qu'il a perdi l'entente, 2431  
 Ke il a nule rien n'entent;  
 Meis tant demuere longement  
 En paumeisons, ainz qu'il reviegne,  
 N'i a celui que mort ne'l tiegne.  
 Quant ço est qu'il doit revenir,  
 Ne se puet sor les peiz tenir  
 Tant qu'il peuisse avoir dist: „allas“,  
 Qui ne(l) rechiece ignel (l)e pas.

So kann Guenlöie beim Anblick des tödlich verwundeten Yders nicht Yder sagen, sondern nur „i“ und bricht ohnmächtig zusammen; s. o. S. LX.

Der Bratspieß der Riesen:

De l'espei lever se grevassent 5511  
 Dui fort home, s'il le levassent  
 und  
 Reissablement en fust chargie 5520  
 Une charette a un cheval.

Die Köpfe der Riesen:

L'om pëust un somier tuer 5702  
 A chargier le d'un sol des chiefs.

**Idioten.**

Ne'l sënse par force oan, 4890  
 der Sinn ist „niemals“.  
 Certes n'[en] avrai bien hui mes 5102  
 „niemals“.

Etwa auch:

A l'ost vendrom, quant Deu plara. 958  
 Auch dies bedeutet „niemals“.

Von Yders Tasche, in der er den halben Ring seines Vaters hat, sagt Nuc:

Vos n'avés pas la chose vil. 4783

**Sprichwort und Sentenz.**

Häufig wendet der Dichter kurze sprichwörtliche und didaktische Sätze an. Die einen bildet er selber, andere bezeichnet er als bekannte Sprichwörter, wie man sie so im Volke braucht.

Zu diesen gehören folgende Beispiele:

Un voir proverbe avom de [c]est: 1734  
Joie del sieole a duel revert.

Dem folgenden Beispiel geht eine Lücke voraus, *le dit* deutet darauf hin, daß sich der Dichter auf jemanden beruft, wohl etwa wie im Anfang des Erec:

Li vilains dit an son respit.  
... Le dit qu'il a fol escient, 2380  
Qui bien puet prendre e le mal prent.

cp. A.

J'ai ôi dire en reprovier, 3901  
Qu[e] il se puet tenir por sot,  
Qui creit sempre quanque il ot  
E d'un conte fait jugement.

Ein sehr bekanntes Sprichwort ist:

Grant chose a en „faire l'estoet“ 3392

cp. A.

Als Kei im Kampf mit Yder alle drei Rosse verloren hat, ruft ihm ein Knappe zu:

„Ki ke gaaint a vieler, 1335  
Perduz les avez a tumber“  
und dann:

„Ki n'a ch[e]val, si aut a pié.“ 1344

cp. A.

Car mal garder fait, ço me semble, 5477  
Cheval qui sei mäismé emble.

Mainte folie torne a bien. 4875

Zahlreicher sind die didaktischen Wendungen:

Il est costume que l'enuie 286  
Bien saive dame de folie,  
Quant el a fole chamberiere.

Kar mult fait bel tesor e buen 634  
Ke a honur despent le suen.

Ki fuist bon conseil, il s'en dolt; 2209  
Il est fols qui creire ne'l volt  
E pur musart en ert clamés.

Ki par vilanie s'avance 2453  
De suen buen e [de] son prou feire,  
Al chief del tor en a contraire.

Choces müent en poi de tenz. 3102



Car miels valt onesté d'amors	3285
Que estre de halt ancessors;	
Miels valt povres home od bonté	
Que malveis od riche conté.	
Fols est, qui en femme s'afie,	4019
Se il a oilz, il ne voit gote.	
Qui crerra chescune novele	4221
Qu'il orra, ço n'ert pas sovent	
Qu'il past un jor sanz marrement.	
Laid mostrer fait al mangier ire.	6267
Durement moert, qui vit a doel.	6408

Manchmal wachsen sich diese didaktischen Sätze zu Betrachtungen aus, in denen dann das Thema ausführlich abgehandelt wird.

So über die „Gelosie“, 5143 ff.:

Gelosie est fevre corel,  
 Ne por fisike ne por el  
 N'en trespasse l'auccession.  
 Gelosie est grif passion;  
 Mar est bailliz qui est gelos:  
 Il n'a soz ciel cel las fevros,  
 Tant seit d'auccessions menez,  
 Que plus ne soit gelos penez.  
 Ja cuer de gelos n'avra joie;  
 De rien qu'il veie ne que il oie  
 Ne se poet haitier a nul foer,  
 Car la fievre le tient al cuer;  
 Gelosie tolt toz repos,  
 La mœle soche des os,  
 Il n'a tel mal en tot le monde,  
 Tant destrive home ne confonde.  
 N'est tormenz que gelos nen ait  
 Ne n'est joie qui ne'l deshait;  
 Se tot li mondë estoit soens,  
 N'avreit gelos un de ses boens;  
 Mar est bailliz qui gelos est,  
 A la parsome tenez oest,  
 Car ne porreit tot son martire  
 Ne cuer penser ne buche dire.  
 Tot[e] la rien qu'il veit li grieve.

Eine zweite Betrachtung über die Eifersucht findet sich 5447ff., die dann in die resignierte Lehre ausklingt, Weiber zu hüten, sei unmöglich.

Den Lügner schildert die Stelle 4224ff.:

Hom noveilliers ne fait a creire;  
A la chose que tote est veire  
Ajusté il, s'il l'ad retrait;  
Puis asablist, queique il vait.  
Donc ad li noveilliers son buen,  
Quant il i puet metre del suen,  
Ja hom ne l'f[e]ra volentiers,  
Qui ne soit fals e mensongers.

Den Schluß möge eine Betrachtung über das Heiraten bilden:

Ne tieno pas feme por bien sage, 6506  
Que por bealté ne por lignage  
Prent home; tost est desoëne  
Por fol espoir o por vëue:  
Por le lignage di l'espoir,  
Por la bealté di le veeir.  
Bien choisist, que prent por valor.

## B. Die rhetorischen Mittel.

Zur Belebung der Darstellung wendet unser Dichter Monologe und Anreden an. Wenn er auch mit der Handhabung dieses Mittels sparsamer ist als Chrestien und viele andere Artusromane, bilden doch diese Ergüsse in ihrer Gleichförmigkeit für uns eine unerfreuliche Seite des höfischen Stils. Bei allen Gemütsbewegungen, in Unglück oder in Reue geben alle Personen ihren Gefühlen den gleichen Ton und den gleichen Eingang. Es ist kein Unterschied zwischen Artus und Luguein, Guenlöien und Cligés.

„Allas“, dist il, „mal[e] soit l'ure“	2447
„Allas“, dist il, „mar sui bailliz“	4213
„Lasse“, fait el, „comfort avois“	1757
„Ha las, cheitif“ . . . . .	701

und so fort.

Oder Gott wird angerufen:

„Ja Deus“, dist il, „moi nen äit“	130
-----------------------------------	-----

und oft.

Bemerkenswert ist ein Monolog Guenlōiens:

„Amor“, dist el, „mar me retent. 2554

Hier spricht sie nämlich von all den Liebespaaren, denen Amor den Tod gegeben hat. Es sind dies lauter Gestalten aus Ovid. Ich komme unten Seite XCVIII f. darauf zurück.

Eine typische Figur ist die Beschwörung bei der geliebtesten Person:

Par cele foi ke vos devés 395

A la rien ke vos plus amés.

Par ço que conjuré l'avoit 441

Pur la rien qu[e] il plus amoit.

Pur la rien que vos plus amés 2212

Vos pri . . .

Que Deus vos otroit toz voz graz 3652

De la rien que vos plus amez.

Si Deus vos doint que vos joiez 4609

De la rien que vos plus amés.

Mes por la rien que or(e) plus amez. 4787

Bei Chrestien finde ich diese Formel nicht, aber im Durmart 2029 und schon bei Wace.

An den Stil der Chansons de geste erinnert das Gebet des Mädchens zu Jesus Christus während des Kampfes zwischen Yder und Nuc:

„Vers Deu“, ço dist la damaisele, 4686 ff.

„Qui char préis en la pucele,

Que onques home ne conut

E del saint esperit con[ç]ut,

Qui virge enfanta sanz dolor

Jesu Crist, noster saveor,

Qui veirs Deus est, fiz Deu l'autisme,

Por la virge mere meïsme,

Que vers toi est noster plaidive

Ne mesöir ceste chaitive“ etc.

An die Chansons de geste erinnern auch die drei „regrets“ Gawains auf Yder, 2373 ff., 5788 ff., 6272 ff. Aber hier ist wohl keine Nachahmung des Stils anzunehmen, sondern der Dichter verwendet die ihm geläufige Form zum indirekten Lob Yders. Der Dichter kann sich nicht genug tun im Preise Yders; er feiert ihn durch seine Taten, durch direktes Lob

und auch durch indirektes, nämlich durch erhebende Äußerungen im Munde anderer. Dies ließ sich leicht einkleiden in die Form der Nachrufe.

Dasselbe gilt von dem Lobe Gawains 5930 ff. Yder, durch die Hilfe der irischen Prinzen gerettet, wacht aus dem Scheintode auf und fragt sofort nach Gawain. Daran knüpft sich ein langes Lob Gawains, das an dieser Stelle aus dem Munde eines dem Tode kaum Entronnenen reichlich deplaziert erscheint. Aber dieses überschwengliche Preisen Gawains ist der indirekte Beweis für die Bescheidenheit Yders.

Der Monolog wird dadurch lebhafter gemacht, daß die redende Person sich selbst Fragen vorlegt und beantwortet, also den Eindruck des Dialogs hervorbringt. Ein vorzügliches Beispiel dieser Art bildet die Meditation Yders über die geballte Faust seiner Geliebten. Als er mit Artus auf Abenteuer auszieht, begegnet er seiner Geliebten Guenlöie, die an den Hof des Königs will. Die Liebenden wagen nicht miteinander zu sprechen; beim Abschied zeigt Guenlöie Yder ihre geballte Faust. Das gibt ihm zu denken:

Yder regarde vers s'amie.	5370
Ele li mostre son poign clos;	
Lors n'est pas Yder a repos.	
„He! Deu“, dist il, „que poet ço estre?	
Por quei m'a montré son poin destre?	
Si ço segnefie manace,	
Done sui jo morz; ja Deu ne place,	
Si jo s'amor avoir ne puis,	
Que jo un sol jor vive puis;	
Sanz tocher moi me poet tuer.	
Ha! las, jo la voil saluer,	5380
Mes lors m'ala le cuer tremblant,	
Al partir m'a montré semblant	
Tel que de s'amor me deffie.	
N'est pas manace, ainz segnefie	
Le poing clos, que jo la celasse;	
N'a fin d'amor n'ele n'en lasse.	
Yder, autrement vait la chose;	
El te mostra qu'el s'estoit close	
Vers toi par le poing qu'el[e] clost;	
Cest enquerreie jo plus tost.	5390



Ne'l quit pas, il vait autrement;  
 El dist al rei apertement  
 Mult oiant que seignor prendra.  
 Qui le grant cotel li rendra,  
 S'il le conquiert vers les jaians.  
 Li haut sires me seit aidans  
 Si que jo n'en soie escharnis;  
 El volt que jo en fusse garnis.  
 Por le cotel me clost le poing,  
 Jo i entendi por mon besoing;  
 Icest' entente que jo en ai  
 Fu la soe, de voir le sai.

5400

Damit vergleiche man z. B. den „dialogischen Monolog“ im Cliges 625 ff., besonders 695—711.

Ein weiteres Mittel zur Belebung ist die schnelle Wechselrede, deren Lebhaftigkeit bis zur mehrfachen Frage und Antwort in einem Verse steigt. Dieses stilistische Kunstmittel ist in so raffinierter Form zuerst von Chrestien angewandt worden. Der Yderdichter bedient sich seiner gern und geschickt.

Der verwundete Yder wacht im Kloster aus einem todähnlichen Schlafe auf und fragt Luguein, wo Talac ist:

„Sire, il remist a Rogemont.“ 3026  
 „A Rogemont? Gabés me vos?“  
 „Sire, jo non.“ „N'i somes nos?“  
 „Ainz estes [vos] mult esloigniez,  
 Mult en seroit li sires liez,  
 S'il savoit con il vos estet.“  
 „Siet i li reis?“ „Ainz s'en revet.“  
 „Revait? Coment?“ „Par le meschief  
 De vos dont il li tint a grief.“

Die Geliebte des Cliges fragt Yder nach seinem Namen:

„Yder“, dist il, „sui apelez, 4076  
 Ja mis nons n[e vos] ert selez.“  
 „Yder?“ dist elë. „Öil“. — „Quels?“  
 „Com or veez“, dist il, „itels;  
 Jo ne sai melz dire.“ — „Por quoi?“  
 „Car jo ne sai Yder fors moi.“  
 „Avez vos nons Yder?“ „Öil“.

Cligés will Yder und Nuc nicht forlassen:

„Sire, coment?“ [i]ço dist cil, 5069  
 „Donc n'estes el vostre?“ — „Öil.“ —  
 Cligés li respont: „Malement  
 En mostrez le semblant.“ — „Coment?“ —  
 „Vos estes d'errer atornez.  
 Sovials, por le due sojornez,  
 Assez èuste[s] hier ennui,  
 Si sojornez, sovial[s].“ — „Non hui,  
 Nient est.“ — „Que deit?“ — „Ja ne volt.“

A Yder prist une grant sei. 5707  
 „Que i ferai?“ Keis dit: „De quei?“  
 „Seif ai trop grant.“ — „Si bevez dono“,  
 „Dont la porreie esteindre dono?“  
 „La fontaine vos en guarra,  
 Jo vos dorrai.“ — „Ore i parra.“

Ein Knappe sagt Luguein, daß der totgeglaubte Yder an  
 den Hof zurückgekehrt sei. Luguein:

A respondu: „Mal avez dit, 6410  
 Ja est il mors.“ — „Nul est, ainz vit,  
 Jo'l vi n'a ga[i]res.“ — „Non feistes.“  
 „Si fis.“ — „E vos, quant le vëistes?“

Eine Besonderheit ist bei diesen lebhaften Wechselreden  
 die Wiederholung eines Wortes der vorhergehenden Frage oder  
 Rede, eine Besonderheit, die Chrestien schon vielfach ange-  
 wandt hat:

„Ço est li rois Artur“, dist cil. 35  
 „Est?“ dist Yder, „Vallet?“ „Öil.“

„Sire, il s'en veit“, dist cil al roi. 168  
 „Veit?“ dist li rois, „mult sui honiz.“

„De vostre amor n'ai“, dist il, „cure, 343  
 Kar jo preiseroie mult poi —“  
 „Preisiriez?“ dist ele, „avoi!“

Li reis respont: „Ne pus or faire, 3479  
 Mes jo'l f[e]rai a mon repaire.“  
 „Repaire?“ dist Talac, „Coment?“

„Donc vos a il“, dist cil, „guerpi?“ 5952  
 „Hou! Deus, guerpi m'a il?“ „Il, veire.“

und öfter.

Nicht der Steigerung der Lebhaftigkeit, sondern der Heraushebung, Unterstreichung dient die Wiederholung eines oder mehrerer Wörter oder eines Gedankens in der ruhigen Darstellung.

Kei hat im Zweikampf mit Yder zwei Pferde verloren:

En l'ost dient par gab entr'eus:	1249
„Or en i a Quoi leissé dous, Ces dous chevaux.“ Pur ço le dient, Pur ço que il fu fels s'en rient, Pur ço que il fu de mors vileins.	
Yder fu buens qui bien se tint, Yder le fiert qui pas ne fant.	1806
Car quanquez poet avenir cuide; Tot creit quanquez poet avenir.	5458
Mult se voldra, ço dist, pener Qu'el oie de ses feiz parler, Mult se penera de bien feire.	521
Lor fiz pleintent qui s'enpereit De ço qu'entor seignor ne siet E entor [tel] qui l'aprëist.	726
Onques honte ne fist a home, Onque d'ome ne se gabba.	1164
Li cops est vains o del tot falt, Veins est, que l'air n'a il pas.	5568
Amor li a bien pres tolu, Amor li feit häir la vie.	518

Dies sind die hauptsächlichsten Merkmale des Stils, die sich gleichartig bei Chrestien und den andern Artusepen wiederfinden. Auffällig ist höchstens die geringe Anwendung von Metaphern und Vergleichen. Die angewandten zeugen von geringer Originalität und Anschaulichkeit. Chrestien ist viel treffender und volkstümlicher.

Ebenfalls nur ein stilistisches Mittel bilden die Äußerungen des Dichters, in denen er sich an die Zuhörer wendet oder eine Kritik an den Personen der Dichtung übt, um den Eindruck größerer Unmittelbarkeit zu erzielen. Hier hätte sich für einen originellen Dichter Gelegenheit geboten, seine Eigen-

art hervorzukehren. Aber Originalität war überhaupt nicht das Ziel mittelalterlicher Dichter und auch nicht unseres Yderdichters. So dienen ihm diese Äußerungen nur zur Belebung und manchmal zu bequemen Reimen.

Zuweilen ergreift er Partei für eine der handelnden Personen im Sinne seiner Zeit.

Als Yder die Königin, die Gemahlin Ivenants, in den Leib tritt, daß sie ohnmächtig wird, meint der Dichter:

Jo ne'l sai pas de ço reprendre, 379  
Kar il ne se poeit defendre.

Über den Seneschall Kei:

A poi de mos vos ai conté 1145  
Quanqu'il ont [en] lui de bonté  
und weiter:

Vos n'orrés ja son los en conte. 1152

Guenlöie will sich töten, sie befiehlt einem Knappen, ihr ein Messer zu bringen, was dieser auch ahnungslos tut:

Ne tiene pas celui pur bien cointe, 2624  
Qui l'en livre un cotel a pointe.

Lugueins Mutter hat auf Pfänder leihen müssen, um Yder gebührend bewirten zu können:

Ja ne quid mes qu'el les aquit. 596

Guenlöie zieht dem verwundeten Yder die Lanzenspitze aus dem Leibe:

Jo criem qu'el ne s'en sace aider. 2764

Diese Beispiele zeigen die Kritik oder die Teilnahme des Dichters. Bloß stilistische Mittel sind Beispiele wie:

N'a pas mestier de mon convoi, 1458  
Bien f[e]ra son present sanz moi.

Repeirer voil a cels qui sunt 1460  
En l'engarde del Rogemont.

Les nons sai bien des oit vassals. 1466

Que en feroie jo plus lonc conte? 3184

Ja par moi ne seront nonbré. 3425

Por quei feroie lor hostel? 4941

Qu'en feroie longe barate? 5760



Bequeme Füllsel bei der Bildung eines Verses sind: *si m'est aris* 2852, *mon escient* 2886, 3119, *coé cuit* 5706 und ähnliche.

Sonderbar ist eine Stelle, wo der Dichter vom Ritterschlag spricht:

Ço (e)rt la costume as anciēnz, 471  
Mes ne'l font [plus] en nostre tenz.

Die Sitte des Ritterschlags hat sich doch noch viel länger erhalten.

In der Weise der Dichter der Chansons de geste, die aber auch Chrestien im Erec 19 ff. teilt, greift unser Dichter die andern, schlechten Dichter an. Er wirft ihnen Übertreibungen und Lügen vor, „Yparbolen“, die jeder wahre Dichter verabscheuen müsse:

Plusors treveors se penerent 4444  
Es estoires qu'il mesmenerent  
De feire unes descripcions  
De vergiez e de paveillons  
E d'el, si que tuit s'aparoeivent  
Qu'il en dient plus qu'il ne deivent.  
Par cel quident lor traitez peindre, 4450  
Mes ne'l font, car nuls n'i deit feindre;  
O bien estoire o bien mençonge,  
Tel dit n'a fors savor de songe,  
Tant en acressent les paroles,  
Mes jo n'ai cure d'iparboles: 4455  
Yparbole est chose non voire,<sup>1</sup>  
Qui ne fu ne que n'est a croire,  
Ço en est la difinicion.

Leider denkt der Dichter selbst nicht daran, seine Regeln zu befolgen. Er hält sein Werk offenbar für „estoire“, aber es enthält ebensoviel „mençonge“ wie die Werke seiner verachteten und geschmähten Gegner.

Die Darstellungsweise ist gewandt und flüssig, doch finden sich auch viele Lückenbüßer. Auffälligere sind: 3000, 4350,

---

1) Eine mittellateinische Erklärung der Hyperbel lautet: Superlatio est oratio veritatem alicuius augendi minuendive causa. Sie deckt sich ungefähr mit der Erklärung des Yderdichters.

4961, 5111, 5497, 6104, 6681. Im Beginne überstürzen sich hie und da die Episoden, aber je weiter wir uns hineinlesen, desto gleichmäßiger und stetiger wird der Fortgang der Handlung. Dabei meidet der Dichter den Schwulst, übergroße Anwendung von Reflexionen und Betrachtungen, allzu ausführliche Beschreibungen, die uns z. B. im Meraugis und Durmart stören. Der Gang der Handlung bleibt meist klar und verständlich, eine Episode wird zu Ende geführt oder wenigstens zu einem bestimmten Abschluß, ehe eine neue einsetzt. Der Dichter wendet also das System der Verschachtelung von Episoden nicht an, das uns z. B. das Verständnis des Ganges der Handlung im Karrenroman so erschwert.

Ungenauigkeiten kommen wie in jedem Artusroman auch im Yder vor, zum Beispiel:

3421 ff. Die Königin Guenlöie greift Talac, den Lehnsmann des Königs Artus, an. Artus ist darüber sehr erstaunt; als er sie aber bald darauf auf seiner Abenteuerfahrt antrifft, ist nicht mehr die Rede davon.

3545 Als Talac vom König im Stich gelassen wird, reiten Gawain und Yvain ihm nach, Yder lassen sie zurück, weil seine Wunde kaum geheilt ist. (Übrigens hat Yder nach seiner Verwundung schon wieder den Bären besiegt, muß also schon wieder geheilt gewesen sein.) Yder, der ihren Grund nicht kennt, ist tief gekränkt und zieht auf eigene Faust aus. Als sich die Helden wiedersehen, wird nicht darüber gesprochen, Yder erfährt also den Grund nie.

Diese Nachlässigkeiten sind ohne Bedeutung; schwerer wiegt folgende, cp. S. LIII ff.:

In der Nacht nach der Besiegung der Riesen leidet Yder an Durst. Da er nichts hat, um ihn zu löschen, bietet Kei ihm an, ihm Wasser zu holen und vergiftet ihn mit dem Wasser aus der giftigen Quelle.

Dabei haben sie aber Wein in Hülle und Fülle im Haus. Am Abend aßen die Helden zusammen zu Nacht:

Gastials i troevent a plenté, 5690  
V[i]n[s] freis e clers e granz pastez.

Und nachher, als Yder von den irischen Prinzen gerettet worden ist, nehmen sie zusammen ein Mahl ein, wieder aus den Vorräten der Riesen:

Les vins oerent e bons e beals. 6014

Also Yder kennt die Vorräte im Haus, weiß, daß Wein da ist. Trotzdem muß Kei in den Hof laufen, um ihm zu trinken zu bringen. Dies ist wirklich ein Kompositionsfehler. Bei der Vergiftungsszene durfte eben nichts Trinkbares im Hause sein, bei dem Mahle durfte es nicht fehlen. Der Dichter vergaß, daß der Mangel jeglichen Getränkes die Voraussetzung zu einer der wichtigsten Episoden im ganzen Werke war.

Gelegentlich greift der Dichter dem Gang der Handlung vor durch Voraussagungen oder Vorahnungen.

Kei wird als erster gegen die Riesen geschickt:

Car il i vait mult sor son peis, 5430  
N'en dei[t] avoir ne los ne gre.

Yder nimmt im Hause der Riesen das kostbare Messer, das ihm die Hand seiner Geliebten verbürgt:

Ains qu'il l'en port(e) avra ennui. 5585

Als Yder am Morgen des zweiten Kampftages aufsteht, hat er böse Ahnungen:

.... puis s'asiet 1836  
Tristes [e] pensifs sor le liet;  
Li quors e membres li doloient;  
Pesant se troeve dorement,  
Il li noncent le marrement  
Qu'il ont par trahison cel jor;  
Mes tot se torne sor amor.  
Or volsisse qu'il fust confés,  
Kar mult li est le terme pres,  
Ke par mir[e] n'avra defense  
Qu'il ne murra, si Deus n'en pense.

Und

Yder se sent pesant e grief, 2262  
Neent pur ço que soit point las,  
Ne coardise ne'l fait pas,  
Ainz est pur celë aventure  
Qui li doit avenir mult dure.

Am selben Tag wird Yder von Kei verräterisch von hinten angegriffen und tödlich verwundet.

Einigemal zeigt sich das Temperament des Dichters in humoristischen Reden oder Situationen, die den ruhigen Fluß der Handlung beleben.

Grotesk ist der Witz, den die Königin Genievre über Kei macht. Yder hat ihn mit der Lanze so wuchtig angerannt, daß er mit der Lanze in der Schulter vom Pferd fällt und sich nicht gleich wieder losmachen kann.

Da lacht die Königin und sagt,

K'ono ne vit mes home en espoi 1319

nie hätte sie vorher einen Mann in einem Spieß gesehen.

Harmloser ist der Scherz der Hofdame Genievrens, die Gawain mit seinen Freunden Yder und Yvain zur Königin entbietet:

„Venez parler a la reine 3314  
Que vos mande, qu'ele n'est mie  
Eveske a faire departie.

Denn sie ist kein Bischof, um zu trennen.

In der Situation liegt die Komik in dem folgenden:

Yder hat mit seinem Vater grimmig gekämpft, bis sie sich erkannt haben. Vor Freude umarmen sie sich.

Baissier e acoler se corrent. 4819

Das Fräulein, das aus der Ferne zuschaut, faßt das falsch auf:

La damaisele que se siet 4826  
Devant la tente a mal deliet  
E quide que ço soit meslee  
Quant ele voit lor acolee;  
D'angoisse e de poor s'escrie,  
Mult reclaime sainte Marie.

Nach der Wiedererkennung reiten Yder und Nuc zur Burg des Cligés. Beim Abendessen flüstern Yder und Cligés viel zusammen: Cligés erzählt nämlich Yder von Guenlöien. Darüber macht Nuc zur Freundin des Cligés seine Scherze:

Nucs ad dist a la damaisele: 4949  
„Nos sumes en un' escuiele<sup>1</sup>,

1) Ist dies Wort: *escuiele* Schlüssel? Der Sinn ist etwa: Hinterhalt.



Sovials, si nos entreforçon,  
 Ço est de aucun[e] traison  
 Dont cil dui parolent en bas;  
 Jo cuit qu'il ne voldreient pas  
 Que nos s'eüssom quanqu'il diënt."  
 Cil le regardent, si li rient.

Wie sich der Dichter von Derbheiten fernhält, so vermeidet er auch jede Erörterung geschlechtlicher Beziehungen.

Chrestien schildert mit behaglicher Breite die Hochzeitsnacht Erecs und Enidens, im Yder wird sie mit keinem Worte erwähnt. Es paßte zu dem temperamentvollen, sinnlichen Chrestien, aber der objektive, überlegte, verfeinerte Epigone hatte recht, es zu unterlassen. Ohne Naivität wäre es zur Grimasse geworden.

Man könnte eine Stelle dagegen anführen, nämlich die, wie die Gemahlin des Königs Yvenant Yder zu verführen sucht, V. 316ff. Yder weist sie zurück, als sie nicht nachläßt, tritt er sie in den Leib, daß sie ohnmächtig wird. Diese Stelle ist roh und brutal, aber ich meine, der Dichter schrieb diese Szene nicht um ihrer selbst willen. Es ist vielmehr wieder ein Beispiel für das, was ich oben S. LXXXVII f. „den indirekten Beweis“ für Yders Tugenden genannt habe. Seine Keuschheit und Standhaftigkeit soll ins rechte Licht gesetzt werden, die jeder noch so lockenden Versuchung widersteht. Durch nichts läßt er sich überwinden, und wenn er zu den rohsten Mitteln greifen muß.

Also, der Dichter bringt die Verführungsszene nicht an, um auch diese Seite des Ritterlebens zu schildern, sondern sie dient nur zum größeren Ruhme Yders, sie ist die Feuerprobe seiner Treue. So gerät der Dichter aus allzugroßer Sympathie für den Helden in das Fahrwasser der robusteren Auffassung des Ritterlebens, die er doch sonst durchweg vermeidet.

Welchen Grad von Bildung hat unser Dichter besessen? Er kennt genau die Klostersitten:

Luguein kommt mit seinem verwundeten Herrn in das Kloster, die Priorin begrüßt ihn:

Gelzer, Yder.

g

El li dist „benedicite“, 2908  
 Il quiert l'ostel par charité.  
 Il deüst dire „dominus“,  
 Ço fust ordre, mes n'out a us.

Der Dichter kennt Galient und Ypocras, li fisi[cî]en sovereign, er weiß Bescheid mit ciru[r]gie (2951) und fisike (5090), er weiß, daß eine Wunde sich erst am folgenden Tage recht bemerkbar macht und Schmerzen bereitet:

Car quant li sancs est refreidiz, 5087  
 L'en sent les membres endormiz

Er kennt die Eigenschaften des Ebenholzes „ebenus“:

C'est un fust qui ne poet ardeir 4440

Auf zeitgenössische Literatur spielt er im Vers 2114 an, wo er Yvain und Gawain mit Amis und Amiles vergleicht.

Dann kennt er einen Artusroman, offenbar einen Episodenroman, der Gawain zum Helden hat, uns jedoch nicht erhalten ist.

Vers 1163 sagt er von Gawain:

Bien tint les vous qu'il fit a Rome.

Gawain wurde in Rom vom Papst Sulpicius erzogen und wurde später zum Ritter geschlagen, cp. Galfried Historia B. IX, K. XI und de ortu Walvanii ed. Bruce 1898, cp. auch Les enfances Gauvain ed. P. Meyer, Rom. 29, 1ff. Aber von einem Gelübde Gawains ist nirgends die Rede.

Ovidische Gestalten treten in dem oben S. LXXXVII erwähnten Monologe Guenlōiens auf.

G. Paris l. c. hat die verdorbene Stelle wiederhergestellt:

D'amor me recomfortera 2564  
 La lasse Dēianirra,  
 Kisencost<sup>1</sup> e Canacé,  
 Eco, Cilla, Fillis, Procné,

1) Die Hs. hat Ki sen cost e eanace. Da man Canacé zu lesen hat, fehlt dem Vers eine Silbe. Ich wollte lesen: Ki sor[cot] cost, die ein Gewand näht. Paläographisch ist die Konjekture nicht zu gewagt, sen und sor fallen ungefähr zusammen, cot konnte der Kopist vor cost vergessen. Das Gewand ist das Nessushemd, mit dem Dēianira wider ihren Willen Herakles vergiftet. Auffällig ist nur das Präsens cost, man erwartet eine Präteritalform. Gröber emendiert Ki s'en ocist e Canacé, was evident richtig ist.

Ero, Biblis, Dido, Mira,  
 Tysbe, la bele Hypermnestra  
 E des autres mil e cinc oenz . . . . .  
 De cel est Tysbe el dessus,  
 Ke pur lié s'occist Piramus,  
 Amor, de ço se puet lœer,  
 Kar a ta cort siet o son per;  
 Ero i eet o Leander.  
 Si jo i fuisse ovec Yder,  
 [A]aise fuisse, ço m'est vis,  
 Com alme qui est en parâis.

Die Namen stammen aus Ovids Heroiden und Metamorphosen.

Aus den Heroiden<sup>1</sup>: Phyllis Heroiden II, Dido Her. VII, Canace Her. XI, Hypermnestra Her. XIV, Hero und Leander Her. XVII und XVIII.

Aus den Metamorphosen: Echo Met. III, 358ff., Deianira Met. IX, 9ff., Byblis Met. IX, 450ff., Thisbe Met. IV, 55ff., Myrrha X, 298ff., Procne Met. VI, 422ff.

Es gibt zwei Frauen, die Scylla heißen: 1. die Tochter des Phorcus Met. XIV, 52ff., 2. die Tochter des Nisus Met. VIII, 6ff.<sup>2</sup>

Der Dichter versucht auch eine Definition des Begriffs der Hyperbel; s. o. S. XCIII, Vers 4456 ff.

Scharfe logische Schulung bis zur Spitzfindigkeit zeigt der Dichter in der Weise, wie er seine Personen gelegentlich argumentieren läßt.

1) Ich zitiere Ovid nach der Teubnerschen Ausgabe, Band I, ed. Ehwald 1891, Band II, ed. Merkel 1888.

2) Der Einfluß Ovids ist noch viel stärker. Ovids Einfluß auf Eneas hat kürzlich Faral, Rom. 40, 188ff. klargelegt. Ovidisch sind: die Stellen über die Furcht bei der Liebe, Yder 1634ff., 1747 bis 1753; die Klage der Guenlöie 1754 bis 1832; 5304ff. das Wiedersehen; 4143 *E nequedent tot dis dutot*, 4329ff. wichtig das Bild vom Honig und Galle: *dolçor mellé od fiel: miel* 4146/7; *il äune amertume et miel* 1737, cp. Faral l. c. 226 A. 1; 5373ff. die geschlossene Faust; 6484ff. Freude und Furcht beim Anblick der Geliebten; die Liebe ein Fieber, cp. Faral 215ff., cp. im Yder dazu konsequent die Eifersucht als Fieber 4039; die schlaflose Nacht, cp. Faral 217ff., Yder 1633ff., 1754ff.; Amor als Gott, cp. Faral 223ff., Yder 2554ff.; 2575 *Nuls deus fors toi ne feit pechié* ist durchaus heidnisch empfunden; der Pfeil Amors, der *javelot* 1648ff.

Guenlöie ist verzweifelt; sie meint, da Yder seinen Vater gefunden habe, werde er für immer fortgehen. Die Dienerin, die mit Yder gesprochen hat, tröstet sie:

Cele dist: „Nan aiez effroi; 5055  
Quant sire Yder parti de moi,  
Bien me dist quel part il irra,  
Ne sai pas quel part tornera,  
Mes jo sai bien, ou que il tort,  
Qu[e] il menra som pere a cort.“

Also, sie weiß, wohin er geht, aber nicht, auf welchem Weg er zurückkommt, sie weiß aber, auf welchem Weg er auch zurückkommen mag, daß er an den Hof des Königs gehen wird.

Dann eine Bemerkung Rims, des Vaters Lugeins. Yder fordert ihn auf mitzureiten. Rims fragt „ou?“ setzt aber gleich hinzu:

„Ne demant pas „ou“ neporquant 6209  
Por ço que jo tot ne gr[aj]ant  
Od vrai cuer vostre plaisir,  
Bien p[eu]sse cest „ou“ taisir;  
Ou que augiez, ne quier enquerre,  
Vos n'irrez ja en nule terre  
Que jo ne seie prez de aler,  
Si me volez od vos mener  
Ou envoier ou pres ou loign<sup>1</sup> . . . .  
Que de ço que jo di me tort.

Auch diese Auseinandersetzung über das unberechtigte „ou“ zeigt eine gewisse Feinheit der Argumentation.

Das beste Beispiel scholastischer Spitzfindigkeit ist aber folgendes: Yder ist vom Gifte Keis so entstellt, daß er wie ein Holzklotz aussieht und nichts Menschenähnliches mehr an sich hat. Gawain sieht ihn:

Mes ne sot dire que ço fut, 5780  
Ne mie fut, mes que ço iert.

Er konnte nicht sagen, was das war, nicht war, sondern was das sein wird. Gawain erkannte nicht, daß das die Reste Yders waren, also etwas Bekanntes, nur in veränderter Form. Was er da sieht, ist ihm ein „novum“, etwas, was er zum

1) Hinter *loign* fehlt ein Vers in der Hs.



ersten Male erblickt, worüber er noch keine sichere Erkenntnis hat. Er weiß also noch nicht, was das sein wird.

Ein wichtiges Dokument für den Grad der Bildung des Dichters ist eine etymologische Erörterung über die Verwandtschaft von *ami* und *amor*.

Guenlöie klagt über den scheinbar toten Yder. Lugein wundert sich, daß sie so ganz verzweifelt ist:

E dist Luguains en son corage, 2703  
 Qu'el ne fë[i]st ja si de quo[e]r,  
 S'ele ne li fust plus de soer.  
 Ja soer frere n'amera si  
 Com amie feit son ami,  
 Ne ja n'ert si de lui en grande.  
 Il est un' amor marcheande,  
 Mes de cele ne di jo mie,  
 N'est pas amor, mes tricherie,  
 Veraie amor ne puet trichier,  
 Ço vos os jo bien afichier.  
 Li nons nos enseigne a trover  
 Com[e] nos pöum ço prover:  
 Frere n'est pas dit de sorur  
 Com[e] cist nons „amis“ d'„amor“;  
 „Amis“ est d'„amor“ derivez,  
 Plus li est pres e plus privez  
 Par ço que de son non derive.

Diese sprachliche Reflexion ist bemerkenswert. In einer Klosterschule konnte der Dichter wohl Kenntnis der klösterlichen Gebräuche, das Verständnis gelehrter Worte erwerben. Auch Ovid konnte er auf diesem Wege kennen lernen, hatte doch Chrestien schon Motive aus den Metamorphosen bearbeitet. Auch das dialektische Distinguierungsvermögen kann er hier erlangt haben. Aber dieses Nachdenken über sprachliche Dinge überschreitet vielleicht das Maß der Kenntnisse, zu dem ein Besuch der Klosterschule verhalf. Diese Höhe der Bildung konnte etwa ein Geistlicher erreichen. Wegen einer scharfen Polemik gegen die Zuchtlosigkeit der Geistlichen, s. o. S. LXIII ff., dürfen wir ja annehmen, daß er sich dem Kloster entfremdet fühlte und daß sein auf Verbesserung der Geistlichkeit gerichtetes Denken von einem bestimmten Kreise von Geistlichen

ausging, mit denen er in Beziehung stand. Sicher ist jedenfalls, daß er nach der Art, wie er gegen die Geistlichen auftritt, die Bildung eines Geistlichen besaß. Diese Bildung konnte er sich um so leichter erwerben, als er, wie wir oben S. XL sahen, Westnormanne war. Die Kirchensprengel Rouen und Tours zeichneten sich schon früh durch ihre geistlich-weltliche Bildung aus, cp. Gröber, Gr. Gr. II, 458ff. Hier konnte der Dichter auch Laienkreise finden, die Verständnis hatten für das Werk, das er ihnen widmete. Denn nicht an einen Gönner oder eine Gönnerin wendet er sich, sondern:

Por rei fu feit e por rëine 6763  
 E por olers e por chevaliers  
 Qui bialz diz öent volentiers,  
 Por dames e por damaiseles  
 Qui mult sunt cortaises e beles  
 E nient pas por altre gent  
 Ne fu fait le livre naient.

Das klingt fast, als ob er sein Werk einem Hofe gewidmet habe. Aber wer sollte der König gewesen sein?

Für die Zeit, in die ich das Gedicht setze, kommt Philipp II. Augustus in Betracht, der 1204 die Normandie erobert hatte, und sein Nachfolger Ludwig VIII. Die Könige von England waren Johann ohne Land bis 1216, dann Heinrich III., aber sie besaßen in Frankreich nur noch Guyenne.

Philipp II. Augustus kann auch nicht in Betracht kommen. Er hat sich 1193 nach langer Witwenschaft mit Ingeborg von Dänemark verheiratet, verstieß sie aber bald darauf und vermählte sich mit Agnes von Meran. Durch Intervention des Papstes Innocenz III. wurde er gezwungen, seine Ehe mit Agnes für ungültig zu erklären, behielt sie aber als Geliebte bei. Erst lange nach ihrem Tode nahm er 1213 Ingeborg wieder als Gemahlin an. Ein höfischer Dichter, wie unser Yderdichter, konnte keine von beiden Frauen feiern, denn die Geliebte Philipps war nicht Königin, und die Königin liebte Philipp nicht.

Die Königin in unserer Stelle könnte eher Blanka von Castilien sein, die kluge, schöne Frau Ludwigs VIII., der von 1223 — 1226 regierte. Wenn diese Erörterung richtig ist, so

kann vielleicht die Zeit der Entstehung des Yders noch enger begrenzt werden. Vor 1223 kann der Dichter Blanka von Castilien nicht gefeiert haben. Vor 1225 muß die Dichtung geschrieben sein wegen der Namenentlehnung im provenzalischen Artusroman *Jaufre*, s. oben S. LXXIV. Also könnte der Yder zwischen 1223 und 1225 entstanden sein.

Wenn ich nun zusammenfasse, was sich aus der Untersuchung des Werks für die Persönlichkeit des Dichters ergeben hat, so ist es folgendes:

Der Dichter ist ein Westnormanne, vielleicht aus der Manche. Geschrieben hat er den Yder gegen Ende des 1. Viertels des 13. Jahrhunderts. Seine Bildung ist die eines ritterlich denkenden Geistlichen, der in den Kreis eines Raoul von Houdenc und Huon von Méry gehört. Sein Werk zeigt Abhängigkeit von Chrestien, aber er hat nichts von dessen ungebundener Ursprünglichkeit. Für verfeinerte Kreise schreibt der gut gebildete Yderdichter sein Werk. Er ist kühler und korrekter, er will in den Kreisen seiner Gönner nicht anstoßen. Er ist ein gewandter, anmutiger Erzähler, in Stil und Darstellungsweise ein Epigone Chrestiens, aber er bringt doch sein Teil Neues dazu, er bringt den entrüsteten Ton ehrlicher, ernster Satire in das Artusepos und damit eine Weiterentwicklung über Chrestien heraus im Sinne des neuen Jahrhunderts, der neuen Zeit.

## VII. Bemerkungen zur Textbehandlung.

Der Text des Yder ist, wie wir gesehen haben, in einer einzigen anglofranzösischen Hs. überliefert, die die Kopie eines westnormannischen Originals ist. Der westnormannische Charakter läßt sich aus den Reimen klar ansehen, cp. Einleitung S. XXXVII ff. Hieraus ergibt sich sofort ein Problem für die Art der Herausgabe. Eine Rekonstruktion des Originals konnte ich nicht versuchen. Denn aus den Reimen ist ja nichts zu entnehmen als die Behandlung der in den Reimen gegebenen betonten Vokale, eventuell einiger Konsonanten. Für die unbetonten Vokale und den größten Teil des Konsonantismus



wäre ich auf Hypothesen angewiesen oder auf Rekonstruktionen nach Analogie von Urkunden und Texten nahestehender Mundart. Dazu kommt noch eins, der Einfluß der französischen *noivh*. Sogar in unserm Text, der doch relativ stark dialektisch ist, finden sich in den Reimen Spuren des Einflusses des Franzischen. Für den westnormannischen Charakter ist das wichtigste Merkmal die Entwicklung von  $e + i > ie$ , cp. Einl. S. XXVII f. u. XXXVIII ff. Trotzdem zeigt ein sicherer Reim die franzische Entwicklung zu  $i$ : *dit: respit* 3051. Ebenso findet sich vielleicht ein Pikardismus, *muché:huche* 1703, cp. jedoch S. XXXI. So werden wohl auch im Original im Innern Formen anderer Dialekte als des westnormannischen vorhanden gewesen sein, und eine Uniformierung und Rekonstruktion nach sprachlich nahestehenden Texten würde niemals das Original wiederherstellen. Ich habe mich daher zu der meines Erachtens einzig möglichen Editionsweise entschlossen: Ich habe das Innere der Verse als anglofranzösischen Text gelassen, während die Reime westnormannisch sind.

Für einen diplomatischen Abdruck war die Hs. nicht interessant genug. Ich habe daher  $v$  und  $u$ ,  $i$  und  $j$ ,  $c$  und  $ç$  unterschieden, Apostroph, Trema und Akut gesetzt. Ich bin noch einen Schritt weitergegangen und habe die Reime, soweit sie verderbt waren, in Ordnung gebracht, natürlich nicht, wo es ohne weiteres klar war; so habe ich z. B. *ot:volt* 6312 gelassen. Im Innern bin ich folgendermaßen vorgegangen: Die Silbenzahl habe ich auf acht Silben gebracht, wo mehr oder weniger Silben vorhanden waren. Denn diese — kleine — Annäherung an das Original halte ich für gegeben, da ja das Gedicht, trotz der Überlieferung, festländisch ist und in die westnormannische Literatur gehört. Daß die anglofranzösische Metrik in der Silbenzählung anders verfährt als die kontinentale, weiß ich. Aber der Charakter des Gedichts ist doch kontinental. Dagegen habe ich nicht die älteren Formen, die in den Reimen gesichert sind, ins Innere aufgenommen, z. B. habe ich *seure* zweisilbig gelassen und nicht *sëure*, das in Reimen gesichert ist, aufgenommen und eine andere Silbe gestrichen. Das wäre ja doch wieder ein Versuch der Rekonstruktion des Originals



gewesen, und dann sind auch im Original (also in den Reimen) die älteren Formen nicht die einzigen. So erscheint auch im Reim *aboie* dreisilbig neben *abëie* viersilbig, 2877 und 3099 u. o., cp. S. XLV.

Ich habe im Innern also die Schreibungen des anglofranzösischen Kopisten durchweg stehenlassen, nur gelegentlich geändert, wo die Schreibung nicht ohne weiteres verständlich war. Diese Formen der Hs. habe ich in die Varianten vollständig aufgenommen. Dagegen habe ich die rein graphischen Varianten, *u* für *v* und umgekehrt, *i* und *j* und umgekehrt nicht aufgenommen, da sie nur unnötigen Ballast bilden würden, und nur kleine Besserungen, die auf der Hand lagen, z. B. *s* für fälschliches *f*, eingesetzt. Vielleicht hätte ich doch noch weniger aufnehmen sollen. Ich habe mich immer so nah wie möglich an den Wortlaut der Hs. gehalten, auch wo kleine Änderungen einen „eleganteren“ und „korrekteren“ Stil gegeben hätten. Ich habe schwerfällige Konstruktionen und Stellen gelassen, wenn sie einen Sinn ergaben, auch wo minimale Änderungen einen „besseren“ Sinn ergeben hätten.

Die Darstellung der Sprache des anglofranzösischen Kopisten habe ich neu bearbeitet, da in der Dissertation nur eine Skizze gegeben war. Auch die Sprache des Kopisten war so interessant, daß sie eine genauere Darstellung verlangte. Nun ist es gerade beim Anglofranzösischen oft sehr schwierig zu entscheiden, ob eine besondere Entwicklung oder nur Schreibfehler des des Französischen nicht recht mächtigen Schreibers vorliegt. Soweit ich es vermochte, suchte ich diese Scheidung vorzunehmen. Fürs Anglofranzösische besitzen wir eine große Materialsammlung der einzelnen Erscheinungen im sprachlichen Teil des Boeve de Haumtone ed. Stimming 1899. Ich brachte daher eine Statistik der Erscheinungen, wie sie der Kopist bietet, in der Art und in Ergänzung der Materialien im Boeve, ohne daß ich ganz sicher bin, daß nicht gelegentlich als sprachliche Entwicklung erscheint, was eigentlich Schreibfehler ist. Bei bekannten und häufigen Entwicklungen habe ich nur einige Beispiele gebracht, bei seltenerem das ganze Material.

Nun noch einige Einzelheiten:

Ich habe *avis* geschrieben und nicht *a vis*, weil z. B. 2304 *al mien avis* steht. Das parasitische *s* habe ich durchweg gelassen, nur einige Male eingeklammert, wo Irrtum möglich war, besonders bei *fut* und *fust*. Dagegen habe ich z. B. *il a dist* ruhig gelassen, weil hier kein Irrtum möglich ist. Das überflüssige *e* habe ich meist eingeklammert in Rücksicht auf die Silbenzahl, z. B. bei Hs. *auerai*, Text *av(e)rai*, da das *e* nie als Silbe zählt. Die anglofranzösischen Formen *frai*, *fras* usw. habe ich zu *f[e]rai*, *f[e]ras* ergänzt, weil es die Silbenzahl verlangte. Der Kopist hat also die ihm geläufigen kurzen Formen eingesetzt, aber der alte Silbenwert blieb erhalten. *J* erscheint im Yder selten, fast nur in den Initialen, *u* und *v* sind füreinander und durcheinander gesetzt ohne ersichtliches Prinzip. Die fett gedruckten Anfangsbuchstaben bedeuten die gemalten Initialen, cp. Einleitung S. IX. Auf diese Weise ist ein hybrider Dialekt zustande gekommen, anglofranzösisches Inneres der Verse mit westnormannischen Reimen. Aber das liegt eben im Charakter der Überlieferung. Auch in der englischen Philologie gibt es Beispiele für diesen Hybridismus, und die klassischen Philologen sind nicht besser daran bei der Herausgabe byzantinischer Autoren, wo der Gebrauch des Autors und des Schreibers nicht sicher geschieden werden kann. Wir haben wenigstens den Vorzug der Reime.

---

f. 1 r<sup>a</sup>

- . . . . .
- Ses chevaux ont aparailé,  
En sa mein a pris son forchió.  
Yder areisne son seignor:  
„Sire“, dist il, „cil veneor  
5 Cornent, ço m'est [a]vis, de queste.“  
E il escoute, si s'areste:  
„Vallez“, dist il, „soffrez un poi;  
Il m'est avis que jo i oi  
Tels cors que jo conuis assez.“  
10 „Sire“, dist il, „si's responez  
Od oel qui a voster col pent,  
Ier deperdistis voster gent,  
E ço sunt de[s] vos a estros  
Ki de queste cornent pur vos.“  
15 Lors l'a li sires fait issi.  
Desque cil ont le corn ôi,  
K(e) il conurent, e furent pres,  
Vers lui venent poinant adés.  
Mult ont grant joie demené,  
20 Quant il ont lor seignor trové;  
Tuit en son[t] lié, quanqu'en i a,  
E cele plus qui plus l'ama;  
Ço fu la rëine Genievre.  
Cil l'acole e si la lieve  
25 Sor le col de son chaceor.  
Yder enquiart d'un veneor,  
Qui cil ert qu'il ont tant jöi,  
E cil quida, quant il l'öi,

---

4 venevr — 13 sant de vos — 16 out — 18 veneot — 21 Tint,  
quanqui nia — 23 genuire

Gelsor, Yder.

I

- Qu'il se gabast, pur ço qu'il vit  
 30 Qu'il ert od lui, si li a dit:  
 „Coment donc, n'estes vos od lui?“  
 „Öil“, dit il, „meis jo ne fui  
 f. 1 r<sup>b</sup> Fors des ersoir, en l'annuitant.  
 Ne sai son nom, si'l vos demant.“  
 35 „Ço est li rois Artur“, dist cil.  
 „Est“, dist Yder, „Vallet?“ „Öil,  
 Li preus, li sages, li cortois,  
 Qui d'ennor ad passé les rois,  
 Cels qui furent e cels qui sunt;  
 40 De cels qui emprés lui vendront  
 N'en sera nuls, ne vaille meins;  
 N'en di pas trop, ke tant est pleins  
 De valur e de corteisie  
 Ke nus n'en ment qui bien en die.“  
 45 N'est pas Yder liez a petit  
 De ço que li vallet out dit;  
 A tel seignor s'est acointiez,  
 Par qui il quide estre avanciez;  
 Il ne desire avancement  
 50 Fors d'une chose seulement,  
 Qu'il pëust pris d'armes conquere,  
 Ançois qu'il partist de sa terre;  
 E s'il le poeit issi feire,  
 Ke sa amie l'öist retreire,  
 55 K'en li vochast sauve s'amor  
 Ja puis ne querroit viv[r]e un jor  
 Li rois est venuz a Pon[f]ret,  
 Onc ne tint conte del vallet.  
 Quant il out au larder baillié  
 60 E les lardés e le furchié,  
 (Com) Il ala ses chevaux garder,  
 Mes ne trova ou establer;  
 Desus un arbre les guenchi.



- Sis sires l'a mis en obli,  
 f. 1 v<sup>a</sup> 65 Mult s'en est Yder merveillez.  
 Li manger fu aparaillez.  
 A son manger s'asist li rois,  
 Yder tint ses chevaux tot cois.  
 Desoz l'arbre fu en estant.  
 70 Une pucele i vint a tant  
 Sor une fauve mule amblante,  
 Ele fu gente e avenante,  
 Clere (fu) de vis e de beau(s) cors,  
 Chers lorreins out(e), riche[s] ators,  
 75 D'un drap de soie fu vestue.  
 Devant la sale est descendue,  
 Les degrez puie contremont,  
 Li roi e cil qui od lui sunt  
 Ad saltié cortoisement.  
 80 „Bons rois“, dit el(e), „vers moi entent,  
 Si t'aprendrai de mes noveles,  
 Jo vieng(e) del chastel as puceles,  
 Ma dame te mande par moi:  
 Quant el(e) prist son chastel de toi,  
 85 En ta garde la recoilliz.  
 Or est sis buens chastels assiz,  
 Li noirs chevaliers la volt prendre  
 El(e) se puet bien de lui defendre,  
 Li chasteaus est garniz e forz,  
 90 E ma dame a si grant esforz,  
 Ke li oz ne purroit soffrir,  
 S'ele leissot en champ venir;  
 Se i(l) avoit dous itels oz,  
 Ne sufferöent il les noz.  
 95 Quant ma dame s'est a toi prise,  
 Honte te fest, quant l'a assise.  
 f. 1 v<sup>b</sup> Rois, vien a lié, si la secur,  
 Ne'l te mande fors pur ta honor;

- Dire te vinc pur son comant,  
 100 Qu'el(e) te somunt de covenant.“  
 Quant li rois ot soffert un poi,  
 Si dit: „En covenant li oi,  
 Mes [i]cil sevent qui ci sunt  
 Qu'asseoir doi le Rougemunt.  
 105 Talac ne'l volt de moi tenir,  
 Si l'en voil feire repentir.  
 Jo li metrai le siege entor,  
 Ço sace de voir, einz tierz jor.  
 Dist l'ai, si ne me (smer) veil(le) dedire.“  
 110 La pucele respont par ire:  
 „Si de cel estes desdisanz,  
 Li desdiz est de ço plus granz,  
 Ke de premiers diz vos desdites.  
 Prenge ma dame les merites  
 115 De ço qu'el s'est mis' en servage.  
 El ne tenoit son eritage  
 Fors [que] de (dampne) Deu premierement.  
 Or ad (qu)il bon meritement.  
 Si Deus m'envoie jusque lié,  
 120 Mult li serra bien acointié,  
 Qu'ele ad ci faili a son asme.  
 S'el se purchast, ço est sanz blasme.“  
 Od tels paroles s'en depart.  
 Yder s'estut de l'autre part,  
 125 Escoté out la mesagere,  
 Puis veit a ses chevaux ariere;  
 De son seignor a grant pesance,  
 Quant il conuist la covenance,  
 f. 2 r<sup>a</sup> Ke il en vet contre son dit.  
 130 „Ja Deus“, dist il, „moi nen äit,  
 Si jo por estre sanz seignor  
 Od igesti plus me demor(e);  
 En poi de tens l'ai bel (de) servi,

- Si m'at si tost mis en obli,  
 135 Ne il de moi ne li sovient,  
 Ne il nul covenant ne tient.  
 Un(e) damaisel a encontré,  
 Com il devale le degré.  
 Yder li demande son non;  
 140 „Jo sui“, dist il, „uns gentilz hom,  
 Mes povres sui e sanz amis,  
 Mis peres fu oan occis,  
 Chevalier ert de haut parage,  
 Mi parent ont mon heritage,  
 145 Par mon nonpöir m'ont chacié.  
 Yder en out mult grant pitié,  
 Il lui done les dous chevals,  
 Donc il out occis les vassals.  
 Or l'a Yder riche home feit,  
 150 Il le salue, puis s'en veit.  
 Li vallet out les destrers pris,  
 En une estable les out mis,  
 Puis est en la sale venuz;  
 Auques estoit despris e nuz,  
 155 Mes or est liez a desmesure,  
 As compainons dist s'aventure.  
 Del message qu'il out ëu  
 Pensout li rois, si a vëu  
 Ke cil conseillent e qu'il rïent.  
 160 „Qu'est ço?“ dist il, e cil li dïent.  
 Del meschin enquierit ke ço fut,  
 f. 2 r<sup>b</sup> Cil vient avant, si li conu(is)t,  
 Ke un(e) damaisel avoit trové,  
 Tels dous chevals li out doné  
 165 Ke valent dous cent mars ou plus.  
 Quant li rois l'ot, mult est confus:  
 „Di li“, dist il, „qu'il (le) vienge a moi.“  
 „Sire, il s'en veit“, dist cil al roi.

---

150 plus — 155 tesmesure — 167 De li,

- „Veit?“ dist li rois, „mult sui honiz,  
 170 Onc ne fu rois tant bien porviz  
 Par cent meschins, com[e] jo fui  
 Anuit par sol le cors de lui.  
 Il g[a]ina les dous destriers  
 E ssi occist les dous guerriers  
 175 E de la mort me guaranti;  
 Maveisement li ai mer(c)i,  
 Trop l'avoie jo oblié.“  
 Oanz tuz ad li rois conté  
 Tot issi com il li avint.  
 180 Il fait monter de ci qu'a vint  
 De s[es] meschins e lur pramet  
 Ke, s[e] il troevent le vallet,  
 Mult lur dorra, si li amainent.  
 Il i faudront, pur nient se peinent.  
 185 Yder encontre un roi armé,  
 Si com il out un bois passé.  
 Ivenans avoit non li rois,  
 Chevaliers fu preus e corteis,  
 Yder salue e s'arestet,  
 190 Si l'en enquier, quel par[t] il vet.  
 Seignor veit quere, ço li dist,  
 (I)tels ke chevalier li fëist.  
 f. 2 v<sup>a</sup> „Trové l'avez“, li rois respont,  
 „Vez mes armes qui beles sunt;  
 195 Voldröes cestes deservir?“  
 Respont Yder: „Mult les desir.“  
 Li rois li dist: „Jo'l vos graant,  
 Mes ço ert par un covenant:  
 Cist granz cheminz vos i merra,  
 200 Un mien chastel troverés ja;  
 Sus en la sale m'atendés,  
 Ço quid, ma fenme i troverés.  
 Huem ne se puet de lui defendre,



- Sa drüerie li fait prendre,  
 205 Qu'il ne la delivrement.  
 Ci-l quid savoir certainement,  
 Qu'el(e) n'amerait fors moi nului;  
 Jo en faz mon gab, si m'en dedui  
 Issi tout a chescun vallet,  
 210 Mes armes, a qui jo's pramet.  
 Jo's vos ai encovenanciez.  
 Si vos en estes descëuz  
 E si serrez en crois tonduz."  
 „Descëu, Deus"? ço dist Yder,  
 215 „Par cel' ne perd(e)rai jieu mon qo[e]r,  
 A cel quor fist un' estampie —."  
 Kar il li membra de s'amie.  
 Bien sai ke il dut dire avant;  
 Emprés cel quor ad pensé tant,  
 220 Ke toz autres pensez li tout;  
 Ço pensa il, meis il se tout  
 Pur ço qui le voille souprenre,  
 Pur ço ne li volt pas aprendre;  
 Dedein li semble fors de lié.  
 225 Au roi greante cel marchié.  
 f. 2 v<sup>b</sup> Li roi li dist: „Tost i alez  
 Au chastel e si m'atendez.  
 Jo vois jusqu'al gué perillos,  
 Jo revendra[i] sempres a vos.  
 230 Ja verrez li meistre al chastel."  
 Puis s'en depart del damaisel.  
 Or est Yder sanz [nul] conduit,  
 Meis chevalier ert a petit,  
 Kar cel ne purroit avenir  
 235 Ke femme li puest pleisir  
 Fors cele qui son quor en a,  
 Ja meis nule autre n'amera.  
 Yder est au chastel venuz,

---

207 mameroit — 230 meistre del chastel

- Devant la sale est descenduz.
- 240 Une fontaine ot el gravier  
En cel[e] cort suz un lorrier,  
Donc la gravele est bele e blanche;  
Il areisnë a une branche  
Son chaceor, puis est montez
- 245 Sus al palais par les degrés.  
Asse[z] i avoit chevaliers  
E damaiseaus e esquiers,  
Sor les dois e en plusors liuz  
Juoent d'eschés e d'autres gius,
- 250 Grant noise i out e grant rahue.  
Il se coche [en] un faudestué, e  
Lonc tens out, qui n'avoit dormi;  
Tant pur la noise qu'(il) out òi,  
Tant desier, tant de travailler,
- 255 Tant de plurer, tant de veiller  
Est pris somoil au damaisel.
- f. 3 r<sup>a</sup> Soz sun chef plie sun mantel,  
Ne volt mes, puis qu'il ot tel lit,  
Ou il geut od greinor delit.
- 260 En ses chambres fu la rëine,  
Ele apela une meschine,  
Grant chaut fesoit, de chaut fu vaine.  
„Alez“, dist ele, „a la fontaine  
Qui dejoste le lorrier sort
- 265 Lâis aval en cele cort;  
Jo i voldroie mes piez tenir,  
Si exploitziez del revenir.“  
Chaut out as peez, e cele prent  
Un bacin qui estoit d'argent;
- 270 Fors de la chambre est eissue,  
Si est en la sale venne.  
Yder choisi, qui dormant jut,  
Devant lui vint, si s'arestut,

---

258 plusquil — 262 fesout — 273 Devant lui int

- Ne'l conut e'l(e) volt acerter;  
 275 Tant entendi a l'esgarder  
 Ses beles jambes, ses beaux piez,  
 Ses meins, ses braz, ses flans, ses oez,  
 Son col, son chief e son viaire,  
 Qu'ele oblia ço qu'el(e) dut feire,  
 280 La fontaine mist en oubli(e),  
 Mes d'autre chose s'averti(e),  
 Fors ou[t] esté trop longement  
 De la chambre, si s'en repent;  
 Kar sa dame le blasmera,  
 285 Pur le soen blasme le fera.  
 Il est costume que l'enuie  
 Bien saive dame de folie,  
 f. 3 r<sup>b</sup> Quant el a fole chamberiere.  
 A chambres est venue ariere,  
 290 [E] A sa dame mult ennuit,  
 Quant ele voit son bacin vuit;  
 Oblié l'out e si'l tenoit.  
 El li demande, ou l'ewe estoit.  
 La meschine s'esbâi tote:  
 295 „Par foi“, dist el(e), „n'en ai je gote.  
 N'ai?“ dist ele, „pur quoi n'en ai?“  
 (E) ele respont: „Jo l'obliai.“  
 „E vos le comparés del cors.  
 Ke [en]quesistes vos la fors?“  
 300 Une vieille qui meistre ert  
 Respont: „Droiz est que le conpert,  
 Jo la batrai ja tote nue.“  
 „Si jo en sui“, dist ele, „batue,  
 Jo'l serai pur un damaisel,  
 305 Ja ne quit mes veer si bel.“  
 Quant la reine ot sa parole,  
 El(e) li enquiert: „Ou est ce, fole?“  
 „En cel(e) paleis“, dist el(e), „se dort

---

291 uoit, voit. — 297 leblia

- Al chief d'un banc, si me recort  
 310 Que onques meis ne vei ssi bel."  
 La rëine prent un mantel  
 De ciglaton od pene grise,  
 Sanz guimple fu e sanz chemise,  
 Kar chant fesoit; de chambres ist,  
 315 Venue est la ou Yder gist.  
 Quant ele l'a piece esgardé,  
 Au col li a son braz getté  
 E sa face toche a son vis.  
 f. 3 v<sup>a</sup> Yder saut sus, si s'est asis.  
 320 Quanques il puet, se treit ensus,  
 Meis de tant se tient (el) plus e plus.  
 „Amis“, dist el, „donc estes vos?  
 Vos me semblez mult dedeinos.“  
 „Jo sui“, dit il, „nez de Cardoil,  
 325 Desdeinos sui la ou jo voil.“  
 „Parlé avez“, dist ele, „au roi,  
 Ne se(r)iez pas pur ço vers moi  
 Si vileins ne si desdeignos,  
 Kar jo vos eim tot a estros;  
 330 Vos par estes tut li plus beaus,  
 K(e) onques mes vëisse, danzeaus.  
 Mis sires fait uns covenanz  
 De s[es] armes as trepassanz.  
 Honte me fait pur son deduit,  
 335 Mes de la honte vos aquit,  
 Kar la chose tient tote en moi,  
 De ço n'a[i]ez vos ja esfroï.  
 Ja mar les armes baillerez,  
 J'ai molt meillor[s] ke vos n'avrez  
 340 E bon cheval od riche ator,  
 Si vos present moi e m'amor,  
 E de vos voil estre sëure.“  
 „De vostre amor n'ai“, dist il, „cure

---

310 conques — 315 venus



- Kar jo preiseroie mult poi —“  
 345 „Preisiriez?“ dist ele, „avoi!“  
 „Öil, vos estes femme au roi.  
 S(i) est bels e boens, jo sui un garz,  
 Si vail meins de lui les cent parz.  
 De grant putage e de folie  
 f. 3 v° b 350 Vos vient aquerrer drüerie  
 D'un autre ke valt meins assez  
 Ke cil ne fait ke vos avés.  
 [D]e ço vos estes tant malveise,  
 Ke uns autres de lui vos pleise.  
 355 Jo li torneroie a folor,  
 Qui oi(l) querroit leal amor.  
 Leal amor ne set changer;  
 Vos n'estes pas en son danger  
 Ne vos ne nuls od quor volage;  
 360 Leal amor volt ferm corage,  
 Tost av(e)riez pris e changié,  
 Tost feriez novel marchié.  
 E[n] amor a des marcheans,  
 Mes nen voit bien(s) des fins amans,  
 365 K(e) amor se venge durement,  
 Kar il vont par esperement.“  
 „Amis“, dit el(e), „vos dites voir,  
 Si vos volez m'amor avoir,  
 Jo vos amerai læaument.“  
 370 (E) Y[der] respont brefment qu'el ment  
 E qu'il n'a de s'amor ke fere,  
 Ançois li loe ensus a treire  
 E qu'el se gart qu'il ne la fiere.  
 Quanques il puet, se treit ariere,  
 375 Mes el(e) se treit tot dis sōentre;  
 Yder la fiert del pié al ventre,  
 Si qu'el chëi ariere enverse  
 E qu'el en devint tote perse.

---

370 quil

Jo ne'l sai pas de ço reprendre,  
 380 Kar il ne se poeit defendre.  
 f. 4 r<sup>a</sup> La dame devint tute pale.  
 Cil qui sont as gieus en la sale  
 Voient le cop e les diz (c)öent,  
 Mult s'en rien[t], mult s'en esjöent,  
 385 Bien sevent la costume tute,  
 Li uns toche l'autre del cute,  
 Mes n'i gardent ne tant ne quant,  
 As gieus gardent e font semblant  
 Qu'il entendoient al deduit  
 390 E demenoient (grant) joie tuit.  
 La rëine est levee sus,  
 El(e) n'oce Yder atucher plus:  
 „Vassal“, dist el(e), „mult vos trois dur,  
 Mes d'une chose vos conju(o)r  
 395 Par cele foi ke vos devés  
 A la rien que vos plus amés,  
 Qu(e) ançois ke les a[r]mes prengez,  
 Que jo sai bien ke vos av(e)rez,  
 Parlez, sevaus, un poi a moi.“  
 400 Yder li dist: „Jo'l vos otroi.“  
 La rëine s'en est partie,  
 Mult corecie e mult marrie,  
 Kar bien set ke mult ert gabee,  
 Qu'el(e) fu de Yder si refusee.  
 405 A tant est repeirez li rois,  
 Li chevaler saillent des dois,  
 En la salë est desarmé,  
 E li rois lur ad demandé  
 Del damaisel, se il le virent.  
 410 En la sale ert, ço respondirent;  
 Puis li ad dist un d'els pur tuz,  
 f. 4 r<sup>b</sup> Qu'il s'ert defenduz come prouz,  
 Mult l'out la rëine jöi.

---

 406 del

- Ço qu'el li dist eurent òi  
 415 E le responz que il li fist;  
 El le beisast, ce il volsist,  
 Il la clama fole putein,  
 Ne la tocha tocher de mein,  
 Il li dona tel cop del pié  
 420 Qu'il l'abati sur le planchié.  
 „Si vos les armes li pramistes  
 E le covenant li fëistes  
 Ke vos avez as autrez fet,  
 Esgard li done qu'il le set,  
 425 Ke li pöez par droit tenir.“  
 „Feites le“, dist li rois, „venir.“  
 Venir l'ont fet: „Vallet“, dist il,  
 „Le covenant ai fait a mil  
 De mes armes ke jo vos fiz.  
 430 Or les av(e)rez, ço m'est aviz.“  
 Dist il: „Sire, si (vos) me tenez  
 Le covenant que vos m'avez,  
 Bien sai ke vos le[s] me dorrois.“  
 „Pur rien“, dist il, „mar duterois  
 435 Que jo en trespas covenant;  
 Jo m'en aquit, venez avant.“  
 Mult fu Yder lez e joios,  
 Mes ne fu pas trop obliôs,  
 Amor ne li leist oblïer  
 440 Qu'od la reine devoit parler  
 Pur ço que conjuré l'avoit  
 Pur la rien qu[e] il plus amoit.  
 f. 4 v<sup>o</sup>a Au roi demande le congié  
 D'aler parler emsemble od lié.  
 445 Li rois li done bonement,  
 As chevaliers dist brevement  
 Ke ses armes li remeindront;  
 Mes de tuz cels qui òi l'unt  
 N'en i out nuls, n'en fust dolenz.  
 450 Yder ne volt pas entrer enz,

Quant il fu as chambres venus,  
 Kar (il) ne volt estre mescrëus,  
 Haut parla ke li rois l'öist;  
 La rëine apela, si dist  
 455 Qu'il volt de[l] roi ses armes prendre,  
 Mes covenant li volt atendre.  
 La rëine li dist: „Amis,  
 E car aiez bon conseil pris.“  
 Yder respont: „Jo l'ai mult buen,  
 460 Ou vos paroe si vienc pur ç[o]en  
 Que en covenant le vos oi:  
 Jo ne vos voi, mes jo vos oi,  
 Si ne vos quier veer ja mes,  
 Mes pur fole dame vos les.“  
 465 Li rois s'en rist, quant il l'öi,  
 E li chevaliers autresi.  
 Yder vint au roi demanois,  
 De ses armes l'arma li rois,  
 Puis li a doné la colee,  
 470 Quant il li ad ceinte l'espee;  
 Ço (e)rt la costume as ancïenz,  
 Mes ne'l font [plus] en nostre tenz.  
 Bien est armez ke n'i faut rienz,  
 f. 4 v<sup>b</sup> Met esme en lui li rois granz biens  
 475 E bien espoire en son corage  
 Qu[e] il ert de grant vasselage.  
 Quant li rois out Yder armé,  
 A la chapele l'ad mené,  
 A l'autel s'esturent andui,  
 480 Ider s'estut dejoste lui  
 Tant que la messe fu chantee.  
 Yder mist sor l'auter s'espee,  
 A deu l'offri e presenta,  
 De treze deniers (la) rachata,  
 485 Puis prist congié del chapelein,

---

479 Au chastel — 482 soz lautre



- E li rois le prist par la mein,  
 A l'us de la chapele vint,  
 Ou cil fu qui son destrier tint.  
 Li rois e cil qui od lui sunt  
 490 Li prient tuit que il [i] mont.  
 Il ne li cheut d'estriu requerre,  
 As arçons saut de pleine terre;  
 Escu out buen e fort espié,  
 Le buen cheval a purfichié,  
 495 Il l'eslesse parmi la cort,  
 Bel le demeine e bien le cort,  
 Bel le torne e bel le retient,  
 Son tor a pris e puis revient.  
 Il s'apoie sor sun espié,  
 500 Si li demande le congié;  
 Mes si le pēust retenir  
 Pur rien ke il sēust (s)offrir,  
 Ja ne'l lessast partir de soi.  
 Yder a pris congié del roi,  
 f. 5 r<sup>a</sup> 505 Lui e tute sa companie  
 Comande a Deu, mult le mercie  
 De ço ke chevalier l'a fet,  
 Il le salue, si s'en vet.  
 Yder est eissuz del chastel,  
 510 Chevalier est fest de nouvel,  
 Des rues ist, la vile passe,  
 Plus estoit ja de none basse.  
 A lui fust tens de herberger,  
 Il en ēust assez mestier,  
 515 [Kar] lono tens out ke il n'avoit  
 Esté a eise, ço saveit,  
 Qu[e] il n'a mangié ne bēu.  
 Amor li a bien pres tolu(e),  
 Amor li (out) fait hāir la vie,  
 520 Mes or volt vivre pur s'amie.

Mult se voldra, ço dist, pener,  
 Qu'el oie de ses feiz parler,  
 Mult se penera de bien feire,  
 Si ert humbles e de bon aire;  
 525 Kar qui eime verraïement,  
 Estre le doit a tote gent.  
 A un bois vient a la vespree,  
 Une sente troeve a l'entree  
 Ke le bois let par un essart.  
 530 Il se purpense qu'il est tart  
 E ke de herberger fu tens,  
 Ne il ne set del bois l'assena,  
 Si li vient mels, ço m'est avis,  
 Que il se tienge al plein päis.  
 535 Al bois guenchi, lonz de soi garde  
 f. 5 r<sup>b</sup> E voit ester en un' angarde  
 Homes a pié solement deus,  
 Lors chevaux venent solonc eus.  
 Au semblant qu'il font se parceit  
 540 K(e) il se dotent de quei que seit;  
 Kar desqu'il onques le choisirent  
 E les armes qui resplendirent,  
 As chevaux vindrent li vassal;  
 Il avoient gu[e]rre mortal,  
 545 Li uns ert chevaliers gentilz,  
 Mes li autre qui fui sis filz  
 N'estoit encor(e) pas chevalers.  
 Li peres ert nobles guerriers,  
 En sa guerre out fait de grans fes,  
 550 Povre fu pur ço qu'il n'ot pes.  
 Partir s'en volt, il n'i out el.  
 Yder qui ad mestier d'ostel  
 S'aparçoit bien qu[e] il on[t] doute.  
 Ariere fiert l'escu del conte,

---

521 sa uoldra — 536 volt estre, amgande — 537 dous — 538 uenent  
 — 541 choisererat — 549 geans

- 555 Si l'a liez sa quisse cochié  
 E a son heaume deslassié,  
 [E] puis al destrier a passé  
 E fait semblant d'ome lassé.  
 LI dui se sont arestēu,  
 560 Desqu'il ont cel semblant vëu,  
 Bien aparçurent qu'il n'ot cure  
 Vers els de nule desmesure.  
 A tant lur est Yder venuz.  
 Quant il lur a(it) dit ses saluz  
 565 E il orent lui salué,  
 Il lor enquierent par cherité,  
 f. 5 v<sup>a</sup> Se il li sevent enseigner,  
 Ou il se peusse herberger.  
 Li sires dit: „Öil, par foi,  
 570 Vos vos herbergerez od moi,  
 Mult par m'ert bel de vostre ostage,  
 E jo'l vos offre en bon corage.“  
 „Sire“, dist Yder, „granz merciz,  
 Jo m'aparçoif bien a vos diz.“  
 575 LI fiz a conceillé au pere,  
 De par lui vient dire a sa mere  
 Qu'il se demure e qu'il li mande  
 Qu'el(e) face querre preu viande;  
 Il herberge[r]a chevaliers  
 580 Que il a, ço dist [il], mult chers;  
 Cil ne dist pas un sol, mes trois,  
 E qu'il menoient grant hernois.  
 „Feit' est“, dist el(e), „sa volenté,  
 Il en av(e)ront a grant plenté.  
 585 Ralez a lui, preu en av(e)ront,  
 Se il erent plus qu'il ne sont.“  
 La dame ert auques desgarnie,  
 Kar par guerre fu apov(e)rie;  
 Damage fu qu'el n'ert manante,

---

579 a herberge  
 Gelzer, Yder.

- 590 Kar sovent ert large e vaillante.  
 Querre envoie ço que n'avoit  
 A la cité qui pres estoit  
 E mult a hasté ses messages;  
 Il ont tant pris desus lor gages,  
 595 Char e pesson e vin e fruit;  
 Ja ne quid mes qu'el les aquit.  
 f. 5 v<sup>b</sup> Bien est apresté li osteus,  
 Kar en po d'ure fu fait teus,  
 S(i) uns hanz quens i dēust descendre,  
 600 Qu'il i trovast assez a prendre.  
 A tant est li sires venuz;  
 Quant il lur ont dit lor saluz,  
 E li osten est descenduz.  
 En la sale fu desarmez,  
 605 E sis chevaux fu establez.  
 Li chevaler fu bels e genz,  
 Quant il fu sanz ses garnemens;  
 La franche dame se purpense  
 Qu'enguagé sunt par la despense  
 610 Pres de toz ses mantels qu'el out;  
 N'en faut ke uns qu'afublé out;  
 Cel destache, de son col l'oste,  
 Si l' fait affubler a son oste,  
 Il fu d'escarlote vermeille.  
 615 El l'esgarde, si s'esmerveille  
 De ço que sis fiz li out dit.  
 A soi l'aseine, si li dit:  
 „Tricher“, dist el, „mult [bien] savez.“  
 „Coment?“ dist il, „Gabe m'avez,  
 620 Kar des osten m'avés fausé.“  
 „Veirs est“, dist il, „jo l' fis de gré,  
 Si voleie qu'il fust bien fet.“  
 „A jor, ajor“, dist el(e), „bien vet,  
 Ja me teniez pur avele?“

---

618 Tuchere — 623 Aior aior



- 625 „Dame“, dist il, „n'estes pas tele,  
 Meins en i a que jo ne dis,  
 f. 6 r<sup>a</sup> E si jo ai [de] rien mespris,  
 Voiez moi de l'amender (tot) prest.“  
 El(e) respont: „Pardoné vos est,  
 630 Mes al voir dire, si ço fust  
 Ke (vos) dëistes, mult me plëust  
 Tot l'an plenté de bone gent;  
 Issi l'unt en us mis parent,  
 Kar mult fait bel tesor e buen  
 635 Ke a honor despent le suen.“  
 Li sires a par la mein pris  
 Yder, si l'ad les lui assis  
 Devant une basse fenestre,  
 Son non enquiert e de son estre.  
 640 Yder l'en dist une partie,  
 Jo ne quit pas que tot li die.  
 Son non (li) dist, mes creire ne pus,  
 Ke (li) dëist geires del sorplus;  
 Mes ço li dist il voirement,  
 645 Qu'(il) ert chevalier novelement,  
 E se il de guerre ot parler,  
 Ou il pëust armes porter,  
 Ço [a] dit, que cele part voit,  
 Kar volentiers assaier(er)oit,  
 650 Com il se sav(e)roit contenir,  
 S'il en poeit en liu venir.  
 Lors fu apresté li mangiers,  
 Si a Yder lavé premiers,  
 Li sires l'a par la mein pris,  
 655 Primes l'assiet, puis est assis.  
 Li servant ont la table mise,  
 f. 6 r<sup>b</sup> La dame est encontre els asise,  
 Mes e vins orent a plenté,  
 E mult vint a Yder a gre,  
 660 Kar la bele chiere li plout  
 Sor tuz les autres mes qu'il out,

Bel het e pur lor bele chiere  
 Com[e] home de sa maniere;  
 Mes obl'ier ne puet il mie  
 665 Qu'il ne sospirt, quant il s'oblie.  
 E[n] cel buen het a Yder pris  
 Un bon conseil, ço m'est avis,  
 Mult li vaudra, ço dist, amor  
 A conquerre pris e valur;  
 670 En amor a mult corteis oste,  
 Kar totes vilainies oste  
 Del quor, ou il prent son ostel.  
 Yder, ço dist, se fera (i)tel  
 Pur amor qui l'avancera  
 675 Par les buens feiz que il f[e]ra,  
 Si Dampnedeu vie li tense;  
 Kar pur cele, pur qui il pense,  
 Voldra, ço dit, son cors pener  
 Autrement ke por duel mener,  
 680 De bien feire se penera  
 A quanque il onques purra.  
 Poi sistrent après lor mangier,  
 Li lit sont fet, pus vont cocher,  
 Yder ont mené a son li[e]t,  
 685 Desus un faudesteul s'asiet,  
 Li fiz au seignor s'agenoille,  
 Deschaucé l'a, puis le despoille,  
 f. 6 v<sup>a</sup> Mult amiablement le sert,  
 Il le coche, puis l'a covert,  
 690 Liez un esceu met le mortier,  
 Il l'alume, puis veit cochier.  
 Si Yder dort, ne me merveil,  
 Kar il doit bien avoir someil,  
 Piece out veillié, si out pluré,  
 695 Mes ço l'a mult reviguré  
 Qu'il quide encor avoir merci;

---

671 von späterer Hand am Rande nachgetragen.

- La nuit respose si com si.  
 Li damaiseaus qui servi l'out  
 Ne pout dormir, pensé li tout,  
 700 Il se demente en itel sens:  
 „Ha las, cheitif, or parc mon tens,  
 Ne faz rien qui a preu me tort.  
 Or dëusse estre a une cort  
 Pur acointer les bones genz  
 705 E ðir buens enseignemenz;  
 Mielz me sëusse contenir,  
 Si ja meis pëust avenir  
 Ke jo fusse fait chevaliers;  
 Mult m'e[n] est sors granz desturbiers;  
 710 Li tot me faut par povreté  
 Fors sul la bone volenté.  
 Onques rien tant ne desirai,  
 Meis mis peres n'a, bien le sai,  
 Fors son destrier e un roncié,  
 715 E jo l'av(e)roie m[i]s a pié,  
 Si jo pernoië un des dous,  
 Ne puet estre sanz amesdous.“  
 f. 6 v° b    Cil desmente en tel contenant,  
 Il s'est vestuz a l'ajornant;  
 720 Einz ke li jorz de l'aube pere,  
 En vint a la chembre son pere,  
 O sa mere volt conseil prendre.  
 De lieus en lieus les puet entendre,  
 Au chief de tor ne's retent pas,  
 725 Kar il parolent haut e bas,  
 Lor fiz pleintent qui s'enpereit  
 De ço qu'entor seignor ne siet  
 E entor [tel] qui (i) l'aprëist  
 E qui chevalier le fëist;  
 730 Par povréte ert od els tenuz.  
 Cil est en la chambre venuz,

---

711 Fors ful — 728 C entor

- Sor l'esponde del lit s'acoute,  
 Li peres l'a sentu, si'l bute,  
 E il demande: „Qui est çoen?“  
 735 Cil respont: „Sire, ço sui jo[e]n.“  
 „Veuz tu rien dire, fiz?“ dist il,  
 Li damaiseaus respont: „Öil,  
 Si vos sui venuz dire —.“ „Quoi?“  
 „Mult estes angoissos pur moi  
 740 De ço que (vos) estes bosoignos  
 E jo pur moi e plus pur vos.  
 Mes ja nuls hom(e) grevé nen ert  
 De ço donc il enor(t) conquert.  
 Vos avés bel le voster mis,  
 745 Paisez avez vos ennemis.  
 [E] pur ço faz que jo m'en plein,  
 Ç[o] est, ou jo voi voster grain.  
 f. 7 r<sup>a</sup> Trop est deslaché quor qui pleint  
 Le cost donc ennor li remaint.  
 750 Buen conseil vos dirrai de moi  
 E donc bien vos vendra, ço croi;  
 . Vez or çænz un chevalier  
 Qui n'a encor nul esquier,  
 E si est chevalier nouveaus;  
 755 Kar me metés o li, sevaus,  
 Legierement le pœez feire,  
 Mult me pert franc e de bon eire;  
 Jo le vold(e)rai mult bonement,  
 Si (vos) le requerez solement;  
 760 Atorné m'av(e)rez de petit,  
 Si (vos) m'i metés, mis quors me dit  
 Qu'il m'en purroit granz biens venir  
 D'(es)or en avant de lui servir.“  
 „Fils“, dist li peres, „deus l'otreit,  
 765 Ne remeindra que il ne soit  
 Pur rien nule, ou jo peusse ateindre;  
 Jo me voil mels granment destreindre,  
 Jo en requerrai le chevalier,



- Jo en av(e)roie reprovier.
- 770 Au chief del tor ne retiene pas  
 Tun quor de servir haut e bas.  
 Ke par defaute de moi aillez.  
 S'il avient que tu mont ne vailles,  
 Cist pensez qui tu as ëu
- f. 7 r<sup>b</sup> 775 Me vint, desque jo l'ai vëu.  
 Od lui te metrai, si jo puis,  
 Jo n'ai pensé d'autre rien puis,  
 Onques annuit dormir ne poi;  
 Mes va toi or dormir un poi,
- 780 Jo quid qu'il est a l'ajornant;  
 Si tu voiz qu'il soit atornant  
 Pur lever soi, va li aider;  
 De cel n[en] estuet plus pleider,  
 Que jo serrai a son lever;
- 785 E s'il li devoit bien grever  
 Qu'il ne s'en alast demanois,  
 Si l'estuet il disner ançois.  
 En fieü l'a cist ostels ëu:  
 Si chevaliers i a gëu,
- 790 Qu'il en dein geun ne veit  
 Pur nule haste que il eit,  
 Se jo l'i trois a l'ajornant,  
 E qu'il ot messe tot avant.  
 Li damaiseaus s'en veit mult liez,
- 795 A son lit vient, si s'est cochez.  
 YDer se jut jesqu'al jor cler;  
 Desque(l) fist esme de lever,  
 Li damaiseaus li vint devant  
 E li sire demeintenant.
- 800 Li sires dist: „Coment vos est?“  
 Yder respont: „A plein m'aprest,  
 Ça mes armes, si m'armerai,  
 E vos m'aidez, puis m'en yrrai,

---

780 Jo quil quil — 781 uolz

- Ben[e]ait seit icest osteus,  
 805 Plenté e joie i envoit Deus,  
 Deus en meintienge le seignor,  
 Longe vie eit il e ennor,  
 f. 7 v<sup>a</sup> E(n) la toe dame si eit,  
 Kar buen ostel e lie[t] m'a fait;  
 810 E Deu m'en doinst en liu venir  
 Ke jo le peusse deservir."  
 Li sires li a respondu:  
 „Si [li] osteus vos a plëu,  
 Mult m'en est bel e molt l'en eim,  
 815 Mes gardez que jo ne me cleim  
 Pur l'ostel donc vos vos levez  
 Qu'il soit par vos desheritez;  
 Vos me feriez deshon(u)or:  
 En fieu tindrent mi ancesor  
 820 Ki devant moi tindrent cest liu;  
 De moi qui l'ostel ai en fu  
 A esté bien servi le leu  
 E iert, tant com plarra a Deu,  
 A bien cist lieus esté tenuz:  
 825 S'aucons i est la nuit venus  
 E il i soit, tant qu'il ajort,  
 Ne prie puis qu[e] il s'en tort  
 Qu'il n'eit disné premierement.  
 A la chapele vos atent  
 830 Li chapeleins, la messe orrons  
 Premierement, pois disnerons,  
 E bien pöez emprés errer,  
 Si ne volez plus sojourner."  
 Yder respont: „Par foi, beau sire,  
 835 Ne vinc pas ci pur contredire  
 Ne vos ne le feau de l'ostel,  
 Mien escient, quant jo l'oi tel  
 f. 7 v<sup>b</sup> Qu'il n'est od nule vilanie,  
 N'en contredi pas ta franchie."  
 840 PReez fu Yder, si ad lavé,

- Il out le mantel affublé  
 Cel qui la dame li liv(e)ra  
 Le soir, quant l'en le desarma,  
 [De] Dous mestiers l'estuest servir,  
 845 De l'affubler e del cov(e)rir,  
 Ço fu bosoin, ne'l fist pur el,  
 Que il n'en out plus en l'ostel.  
 A Yder vient mult a talent,  
 Kar il le servent bonement;  
 850 Auques aparçut de lor estre.  
 Li sires l'a pris par la destre,  
 A la chapele sunt venu,  
 Li clerc troverent revestu,  
 A la messe les atendoit,  
 855 Il comence, desqu'il [les] voit.  
 Yder e li sires offrèrent,  
 Tote la messe paröirent,  
 Del chapelein ont pris congié,  
 A un autel sunt repeirié,  
 860 Fors del quor fu de la chapele.  
 Li sires garde, si apele  
 Son fiz qu'il voit ester de loin.  
 A Yder mostre son bosoin:  
 „Sire“, dist il, „öez un poi,  
 865 Cist est mis fiz, onc plus n'en oi,  
 Il est mis eirs, si l'ai mult chier,  
 E vos n'avés nul(e) esquier,  
 f. 8 r<sup>a</sup> N'il n'est de rien tant corajos  
 Com il est d'estre ensemble od vos.  
 870 Il set e bien e bel servir,  
 Si fera mult voster pleisir;  
 Ço est li pleiz, si l'e[n]menes,  
 Il est de bien gentilz genz nes,  
 Ja n'av(e)rez, ço tenez de moi,  
 875 Tel servise ne si de foi,

---

862 uoit estre

Com vos av(e)rez de gentil home.“  
 Yder gree, ço est la somme,  
 Au chevaler quanques il quist,  
 Li bosoin en ert suen, ço dist,  
 880 Si l'en mercie encor odvec.  
 En la sale s'en vont d'eluec,  
 Il laverent, si ont disné,  
 Puis ad li sires apelé  
 Son fiz qui devant lui s'estoit,  
 885 Il li comande qu'il exploit  
 D'aler les chevaux atorner,  
 Quant Yder ne volt sojourner.  
 En la sale ont Yder armé,  
 Après sont as chevaux monté,  
 890 Mult benëit Yder cel liu;  
 La dame l'a pris par l'estriu:  
 „De voster home depri joé.“  
 Au partir plore de pitié.  
 A tant se sont mis a la voie,  
 895 Eus e li sires qui's conveie;  
 N'ont pas erré loinz de la cort  
 f. 8 r° b Ke Yder li prie qu'il retort,  
 Ke il est seuls e il sunt dui.  
 A Deu les comande e cil lui,  
 900 Il amoneste de bien feire  
 Son fiz, puis se met al repeire.  
 Yder chevauche od le meschin  
 Tant qu'il vint a un forchemin.  
 Li meschin li ad demandé  
 905 Ke il a de son eire en pensé,  
 E Yder enquiert de son home  
 Donc a primes, com il se nome.  
 Luguein a non, ço li [a] di(s)t.  
 „Luguein“, dist il, „si Deus m'äit,  
 910 Bien a set anz que jo ne fui

884 sestut — 897 recort — 908 Luguein — 909 Luguein



- La donc jo sui; jo m'en esmui  
 Por tel chose, dont jo me dot  
 Que jo aie failli del tot.  
 Bien a vint e cinc anz tot pleins,  
 915 Au mien quider, ou petit meins  
 Ke uns chevalers ke vois querre  
 Fist une force en cest[e] terre  
 A une povre damaisele;  
 Mes jo n'en puis òir novele,  
 920 En lui trover ai mis grant peine  
 Quei en (en) forest [e] quei en pleine,  
 Mes trop seroit grant aventure,  
 Deus le m'otreit par sa droiture  
 De trover lui, ne puis veer  
 925 Chose, par ki joen aie per.  
 f. 8 v<sup>a</sup> Or voldroie en te[l] lieu aler,  
 Ou jo pëusse armes porter.  
 „A bien soit ço“, [a] dist Lugein.  
 „Sor moi soit or, jo vos merrai,  
 930 Que les assens del päs sai.  
 Cest chemin sor destre tendrons,  
 Ançois qu'il soit none, vendrons  
 Au Rogemont qui est assis.  
 Li rois i a le sege mis,  
 935 Li rois Artur, li buens, li fiers,  
 Grant pleinté a de chevaliers.  
 Au Rogemont vient Talac prendre,  
 Mes Talac n'a donc se[i] defendre,  
 Ne il se defendoit del roi,  
 940 Se il avoit n'enteims od soi  
 Fors cels de la rōunde table,  
 Trop le tendroie a descevable,  
 Nuls ne l'en defendroit fors Deus,  
 Kar au monde n'a tanz de teus.  
 945 „Lugein“, ço dit Yder, „del roi

---

928 Luguain — 939 Se il se d. — 945 Lugucin

- Ne me lo jo pas endroit moi.“  
 „Pur quoi“, dist cil, „le dites vos?“  
 „Por ço qu'il est trop obliôs.“  
 „Avez le vos servi?“, dist cil.  
 950 E Yder li respont: „Öil“.  
 „Fustes auques“, dist il, „od lui?“  
 „Mes trop“, dist il, „qua[r] jo i fui,  
 D'une sole nuit nos covint,  
 Mes onques puis ne li sovint  
 955 Qu'il eüst mon servise eü  
 f. 8 v° b Ne qu'il onques me eüst vëu  
 Par le semblant qu'il en mostra.  
 A l'ost vendrom, quant Deu plara,  
 Mes ja ne tornera[i] vers l'ost.“  
 960 „Vos n'i vendroiz“, dist Laguein tost,  
 „Que f[e]rez donc?“ Yder respont:  
 „Jo me metrai al Rogemont,  
 S'il vient a Talac a pleisir  
 Qu[e] il me voille recoillir.“  
 965 Laguein respont: „Si voldra voir,  
 Mes ço quit jo mult bien savoir  
 Qu'il trovera mult poi de gens  
 Qui se mettent od lui dedenz.  
 Si volés au chastel aler,  
 970 Jo vos i sav(e)rai bien mener  
 Ke ja vers l'ost n'apremerons;  
 Si volez que nos i allonz,  
 Sor destre irom al chef d'un broil.“  
 Yder respont: „Par foi, jo-l voil  
 975 E od Talac i voil jo estre.“  
 Il ont choisi l'ost sor senestre,  
 Une sente sor destre vont,  
 Si ront choisi le Rogemont.  
 DEvant Yder vient li meschins  
 980 Vers un estanc soz dous molins,

---

956 eust feu — 976 fenestre — 980 sor

- Devant troevent une trenchie,  
 Une bre[te]cke avoit drescie  
 De l'autre part e ferme e haute,  
 Un pont de fust out soz la faute  
 985 Ke l'en porreit e mettre e treire,  
 f. 9<sup>ra</sup> De(l) quelqu'en (l)i avoit a feire.  
 Talac se tint pur mal bailli,  
 Kar tuit li suen li su(e)nt failli,  
 A la trenchie sunt (cels) venuz.  
 990 Par une posterne est eissuz,  
 Sei tiers veit vers le chevalier,  
 Si li ad fait le pont beissier.  
 „Chevalier“, dist il, „qui es tu?“  
 E Yder li a respondu:  
 995 „Yder ai non, chevaliers sui,  
 Voster bosoin hōi jo hui,  
 Onc ne finai puis de venir.  
 Se vos me volez retenir,  
 A mon poeir vos serverai.“  
 1000 Talac li respont: „Si f[e]rai,  
 Onc ne fis rien si volentiers.“  
 Oltre passe li chevaliers,  
 Puis fait Talac sacher le pont,  
 Si meine Yder al Rogemont.  
 1005 En la sale devant un dois  
 L'ont desarmé damaisels trois.  
 Talac avoit une sorur;  
 Gent cors, bel vis, fresche colur,  
 Tut ço avoit la damaisele  
 1010 E plus fu el(e) saive ke bele.  
 En ses chambres veit la meschine,  
 Un mantel prent furré d'ermine,  
 A Yder tramet le mantel.  
 Puis veit Yder par le chastel  
 1015 Ou Talac qui li veit devant,

- Ses fermetez li veit mustrant,  
 Le haut costal, sa tur, ses murs.  
 f. 9 r<sup>b</sup> Del chastel est Talac sœurs,  
 S'il est garnis, que il n'a garde,  
 1020 Si feu n'i vient de l'ost qui l'arde,  
 Nuls engins n'i purroit forfeire;  
 A peine i porroit uns arcs treire  
 D'a val desiqu'au pié del mur.  
 De la melsnie au roi Artur  
 1025 Ne puet geires Talac chaloir,  
 Kar sa force n'i puet valoir,  
 Ke il ne li puet riens tolir;  
 Talac puet veintre par soffrir,  
 Solement soit il enz enclos,  
 1030 Tot dis i puet estre a repos.  
 Meis de ço est Talac dolenz  
 Qu'il n'a plenté de bones genz;  
 S'il eüst grant chevalerie,  
 Sovent lur fëist enväie  
 1035 Treut qui en l'angarde sunt  
 De l'autre part del Rogemont.  
 En la sale est devant un dois,  
 Il i veit, li preus, li corteis.  
 Ensus de l'ost auques sur coste  
 1040 A mostré Talac a son oste:  
 „Veez (ço)“, dist il, „tentes mult beles,  
 Les plusors en sont as puceles,  
 Gentilz femmes de cest päis,  
 Les auquantes qui ont amis  
 1045 Vientent voier chevaleries,  
 Pur emploier lur drüeries,  
 Choiser volent pur lur venuez;  
 E auquantes i sunt venuez  
 Pur lur amis qui en l'ost sunt,  
 f. 9 v<sup>a</sup> a 1050 Savoir coment se contendront.

---

1024 meisnie le roi



- Ne sai qui sont li pavillon  
 Fors cel forein a cel dragon  
 Qu'a la reïne Genievre est.  
 Jo ne sui pas bien cert de cest,  
 1055 Kar li rois ad dragon el suen,  
 Pur autre chose ne'l sai joen."  
 VEnuz fust li gorz au declin,  
 Talac [se] treit vers un meschin  
 Qui vient a lui, puis li conseille  
 1060 Ke sis senescas se merveile,  
 Pur quoi il fait tel demorer,  
 Ke piece a qu'il pëust manger.  
 Talac en a Yder mené,  
 Desqu'il viennent, si ont lavé,  
 1065 Kar il troevent prest tu[t] l'ator.  
 La gueite monte sur la tor,  
 Il i a fet l'ewe corner,  
 En son quor dist: „Venez laver,  
 Venez laver e venez tost."  
 1070 Li chevaliers dient par l'ost  
 Ke Talac est de grant noblesce,  
 Ke il ne crent nule destrece.  
 Al dois s'assient mein a mein,  
 Talac prent Yder par la mein,  
 1075 Puis est dejoste lui assis,  
 Ne [s'e]st des autres entremis  
 Pur ço que de l'ostel estoient,  
 Il s'asistrent, com il soloient.  
 Assez fu riches li sopers  
 1080 De pleniers mes e de vins clers,  
 A grant plenté en eurent tuit.  
 Après manger eurent le fruit,  
 Puis portent l'ewe le meschin  
 f. 9 v°b As chevaliers e puis le vin,

---

1053 Genevire — 1060 unten nachgetragen, fis — 1067 Ne lia —  
 1072 unten nachgetragen

- 1085 Un poi sistrent après manger.  
 Talac comande a (a) envoyer  
 Servanz, pur gueter o lur geites.  
 Illec furent trois coches fetes;  
 Enmi la sale out dous granz liez,  
 1090 Al plus bel est Yder cochez,  
 Li autres fu pur Talac fait.  
 Il vout aler voier l'esguett  
 Od trois servanz [e] l'espié prist.  
 Ançois que Yder i venist,  
 1095 Ert sei setme de compainons.  
 Il les out de cochier somons,  
 Dui e dui orent une coche,  
 Del gueit repeire, puis se coche.  
 Yder apele son servant,  
 1100 „Gardez“, dist il, „qu'a l'ajornant  
 Aiez apresté mon destrier;  
 Puis me venez ça sus aider,  
 Si me armerai.“ Luguain respont:  
 „Jo sai bien, ou vos armes sunt,  
 1105 Ja mar av(e)rés garde de cest,  
 Vos me troverés a tut prest,  
 Ja ne serez si matinals;  
 Jo vois cocher od mes chevaux.“  
 A l'[a]jornant lieve Luguains.  
 1110 Quant al destrier fu mis li freins,  
 La cele met qui refflamboie,  
 Il le treit fors, puis le conroie,  
 D'or burni fu, n'i out nul teint,  
 Le portal lace, puis l'estreint;  
 1115 Devant la sale veit tut droit,  
 f. 10 r<sup>a</sup> Un perron de marbre i avoit,  
 Un anel de fer out en son  
 Ki seelez esteit od plum,  
 Il i areisne le destrier,

---

1088 coches — 1103 Luguain

- 1120 Mis i estoit a cel mestier.  
 Au lit son seignor est venuz  
 Qui se gisoit encor tut nuz;  
 Li autre dormant, meis il veille,  
 (E) il prent se[s] dras, si s'aparaille.
- 1125 Yder se vest, puis s'est armez,  
 De la sale ist, puis est montés,  
 Al portier vient, si'l fait lever,  
 La porte li fait desfermer,  
 Par la porte desus la tur
- 1130 S'en ist Luguein od son seignor;  
 Un pel out quis, el col le porte,  
 E li portiers ferme la porte.  
 YDer descent desqu'al jor cler,  
 Tant qu'il les veit par l'ost armer;
- 1135 Lors est montez sor son cheval,  
 Si sescent [jusqu'al] plein d'un val.  
 Assëur sunt les damaiseles  
 Qu'el verront hui jostes noveles,  
 Lur tentes sunt de l'autre part,
- 1140 [D]'Yder ont sempres grant esgard.  
 De plusors fu mostré a Quoi  
 De cels qui sont en l'ost le roi,  
 Pur ço que il fu primsautiers;  
 Mult par fu Quois bons chevaliers,
- 1145 A poi de mos vos ai conté  
 Quanqu'il out [en] lui de bonté,  
 Tot tient a cest [la] bone somme:  
 f. 10 r<sup>b</sup> Il n'out onques amor vers home,  
 Tot dis fu fels e enuios,
- 1150 Il ert culvert e rampounos,  
 De femmes di[s]t volentiers honte,  
 Vos n'orrés ja son los en conte,  
 Se il n'est de chevalerie.  
 Cel perdi il par felonie,

---

1125 plūs — 1130 Luguein — 1144 Must  
 Gelzer, Yder.

- 1155 Mult en fu la fame abatue.  
 Chevalerie est melz perdue,  
 Quant ele en tel home s'aloë  
 Ke amblëure en malveise oie;  
 Mult fu contraire de Gawains,  
 1160 Li gentilshuem de bones meins,  
 Li franc, li plein de corteisie,  
 Qui fu flor de chevalerie.  
 Bien tint les vus qu'il fit a Rome;  
 Onques honte ne fist a home,  
 1165 Onque d'ome ne se gabba  
 Ne del suen bienfeit ne parla,  
 C'il le fist, ne autrui ne tout  
 Par envie, s[e] il le sout.  
 Mult est d'onur de Quoi divers.  
 1170 Queis fu tut dis fels e purvers;  
 Ço seroit legiers a prover,  
 Kar nuls ne poeit [ja] truver  
 Bone teche que il ëust,  
 Ne male qui en lui ne fust.  
 1175 Armé fu Queis, li seneschaus,  
 L'en li ameine trois chevaus,  
 Pur choisir en toz trois le suen;  
 Quel qu[e] il prenge, il l'av(e)ra buen,  
 Ke li meins buen des trois n'a son.  
 f. 10 v<sup>a</sup> 1180 Sor la lance out un blanc penon,  
 Montez est sor un bai kernu  
 Qu'il out mult cher, puis prent l'escu,  
 Son penon leist aler al vent,  
 Vers Yder muet isnelement.  
 1185 La rëine Guenelöie  
 Qui la novele avoit öie  
 Ke sis amis ert chevaliers,  
 Fu fait savoir par les corsiers  
 Qu'il ert venuz al Rogemont;

---

1168 enuie — 1176 chevans — 1180 penou



- 1190 Ne set queles ses armes sunt,  
 Ne se il est ou enz ou fors,  
 E ele vint sol(e) por sun cors.  
 De cel se (s)criemt, ou que il soit,  
 Qu'el ne'l conuisse, s'el le voit;  
 1195 Li destret qu'ele en a l'an grieve.  
 De par la rëine Genievre  
 Li est venue une meschine:  
 „Venez“, dist cele, „a la rëine.“  
 Ele veit, par ses meins se pristrent,  
 1200 Devant son pavaillon s'asistrent,  
 De la joste sunt en atente.  
 Cil sont laval endroit la tente  
 A la rëine, en tel endroit  
 Sont ambedui ke [on] les voit  
 1205 De l'ost e del chastel ambore.  
 Il se lessent les chevaux cure,  
 De l'eslés se fierent am(be)dui,  
 Yder fiert Quoi e Quoi fiert lui  
 Qu'il fist de sa lance tronçons,  
 1210 Yder l'em porte des arçons  
 Tote pleine sa lance a terre.  
 f. 10 v<sup>b</sup> Li buen cheval a ferre,  
 Si le recovre par le frein,  
 Puis le meine jusqu'a Lugain.  
 1215 Yder li dist: „Luguein amis,  
 Vostre pere avom a pié mis  
 De son destrier ke mult est buens;  
 Cist est meldre, si soit [il] suens.“  
 „Sire“, dist il, „vostre merci.“  
 1220 Or se tient Quois pur malbailli,  
 Son bon cheval i ad leissié,  
 Si s'en reveit vers l'ost a pié;  
 Lors li vient un garçons poinant  
 Desor un grant cheval ferrant

---

1192 par — 1195 langue — 1196 Geneivre

3\*

- 1225 Ki mult estoit e genz e blans,  
 D'un brun paille covert les flan(l)s,  
 E (ert) cicelés e flamengez,  
 Fu tot covert desiqu'as piez.  
 Li meschin(e)s descent e Quois monte,  
 1230 Il voldra ja venger sa honte.  
 Cil qui'l socort a cel bosoin  
 Li ad lance misë el poin.  
 Il e Yder resont al joindre,  
 Il s'entreloignent pur mels poindre  
 1235 E pur ço qu'il volent venir  
 A joindre de mult grant ahir.  
 Il retornent, le[s] chevaux pignent,  
 Reignes laschent, lances aloinent.  
 Tot sun poeir i a Quois mis,  
 1240 Meis ne l'en est nient mels pris  
 Qu[e] il fist a l'autre fiee,  
 Il a sa lance pecoiee.  
 Yder nen a estriu perdu,  
 f. 11 r<sup>a</sup> Meis il a Quoi si abatu  
 1245 Qu'il rolle jusqu[e] en un val.  
 Yder a seisi le cheval,  
 Lugueins i monte, si l'en meine,  
 E Quois est relevez a peine.  
 En l'ost dient par gab entr'eus:  
 1250 „Or en i a Quoi leissé dous,  
 Ces dous chevaux.“ Pur ço le dient,  
 Pur ço que il fu fels s'en rient,  
 Pur ço que il fu de mors vileins,  
 De parole fu traversains,  
 1255 Si se gabent plus volentiers.  
 Or s'en reveit Quois peoniers.  
 A tant encontre Bedöer,  
 Ki voleit od Yder juster.  
 „Bedöer“, dist il, „tort avez,

---

1225 e beauls

- 1260 Qui de moi honir vos penez,  
 Jo vos requier que (vos) retornez;  
 Kar joster voil la tierce fois.  
 A ceste foiz me rescurrei,  
 Mult sai bien que jo'l surpurrai,  
 1265 Il n'i a mestier couverture,  
 Jo chëi par mesaventure,  
 Vos estes noster conestable."  
 Dist Bedöer li mesurables,  
 „Ne feroie rien en nul sens  
 1270 Donc vos me fëissez defens;  
 Meis pitié ai del chevalier,  
 Si vos voil par amor preier,  
 Pur vostre amor le di jo plus,  
 Si vos avez vilain desus,  
 1275 L'en vos tendra pur trop irros,  
 f. 11 r<sup>b</sup> Jo ne'l voldroie seul pur vos  
 Pur le meilleur cheval d'Arabe."  
 Quois set ke Bedöer le gabe,  
 Oltre s'en veit, si'l leit atant.  
 1280 Restez le vos de maintenant  
 Un meschin le pendant d'un val  
 Qui li remeinë un cheval.  
 Quois monte sur le vair d'Espaine;  
 Or sache Yder, si cest guaaigne,  
 1285 Qu'il av(e)ra bien Quois mis a pié,  
 Trois chevaux li av(e)ra lessié,  
 Ne remainent (trois) plus chiers en l'ost  
 Pur beauté ne pur aler tost.  
 Quois sist sur le vair espainol,  
 1290 Cors out bien fait e teste e col,  
 Purfiché l'a, puis le demet,  
 Une lance prent del vallet,  
 Redde hancste out od fer trenchant,  
 Vers Yder veit esperonant.

---

1275 Nen uos — 1289 fist

- 1295 De cel a Quois trop fol purpens  
 K(e) il n'i quide venir a tens  
 Ke Yder ne s'en soit füz,  
 Meis ço f[e]reit [il] mult envis.  
 Yder le voit tut esleissiez,  
 1300 Il ont andui les fers beissiez,  
 Mult se sunt bien entreferu,  
 Quois li a mis parmi l'escu  
 Le fer o bien plein pié del fust.  
 Le hauberc fausout, si fort ne fust,  
 1305 Al cop qui de plein esleis vint.  
 Yder fu buens qui bien se tint,  
 Yder le fiert qui pas ne faut;  
 f. 11 v<sup>a</sup> Pur l'abatre le feri haut  
 Amont en l'espaulde senestre.  
 1310 Quois, ço dient, a trové mestre,  
 Escu perce, hauberc desment,  
 La char seigne qui le fer sent,  
 Yder li fait le fust sentir,  
 Oltre l'empeint de tel ahir  
 1315 De l'espainol que il l'en serre  
 La lance entire contre terre.  
 La reine Genievre s'en rist,  
 E mil autres de ço qu'el dist  
 K'onc ne vit mes home en espoï.  
 1320 La rëine n'amot pas Quoi,  
 Tuit le häirent qui'l conurent  
 Nëis tuit cil qui des suens furent,  
 Meis de tant out, sevals, l'ëur  
 Qu'il fu amez del rei Artur.  
 1325 Quois s'est desserrez de la lance  
 Bien set [que] grant ert le parlance  
 De ço que li est avenu,  
 Liez soi träine son escu,

---

1298 freit Yder mult enuis — 1304 fausaut — 1317 Genuire —  
 1318 quil



- Tel duel a qu'a poi ne muert d'ire,  
 1330 Bien set ke l'esgardent dis mile,  
 Qu'il se gabent, mes plus li grieve  
 K'uns garz la rëine Genevre  
 Li escrie: „Danz seneschals,  
 Vos lessez ci trois beaus chevaux.  
 1335 Ki ke gaaint a vieler,  
 Perduz les avez a tumber.  
 Or se gabent cil pautenier  
 Qu[e] il [vos] voient peonier.  
 Mult vos poisë au col la targe,  
 f. 11 v<sup>o</sup> b, 1340 Mes bien est, quant socors vos targe  
 Qu'a pié vos metés al repeire,  
 Sanz amendez le poiez feire;  
 Li rois n'a pas fet ke desvé:  
 Ki n'a ch[e]val, si aut a pié.“  
 1345 D'Olenz est Quois qu'il ne puet plus,  
 Vers l'ost s'en est alé confus.  
 Gleus s'est armez, de l'ost depart,  
 Cheval out bujen, un ros liart,  
 D'Espaine fu e buens e beaus,  
 1350 Tornans e tendre e isneaus,  
 Prez e venans, quant [on] le toche,  
 Par mesure out tendre la boche,  
 E Gleus fu chevaliers a droit,  
 De la röunde table estoit  
 1355 Od grant valor, od grant mesure.  
 Vers Yder muet grant alëure.  
 Yder voit Gleus venir tut droit,  
 Vers lui torne, son cheval point,  
 Gleus fiert Yder a l'encontrer,  
 1360 Parmi l'escu li fet passer  
 Le fer e une alne del sap.  
 Li hauberc fu garant al cors,  
 Li fers s'en est glaciez defors

1332 Geneure — 1350 isneans — 1353 cheualiers adroiz — 1363 Ki fers

- Liez le costé desus l'eissele.
- 1365 Yder lance Gle[u]z de la sele,  
E Luguains saut al rus liart;  
Yder garde de [l]'autre part  
E voit venir poinant [D]romés,  
Sor destre li vient a eslez,
- 1370 Ferir voleit il a traverse,  
Yder l'encontre, el cha[m]p le verse,  
f. 12 r<sup>a</sup> Son tor a pris, le destrier prent,  
Luguain apele, si li rent,  
Cil l'en meine, la reigne el braz;
- 1375 Or purroit comencer ha(b)raz,  
Il en a ja commencement  
Ki bien valt cinc cenx marz d'argent.  
Talac voit com Yder [le] fet,  
Il s'escrie: „Qui plus l'i let,  
1380 Si puisse avoir la male honte.“  
Chevals demande, Talac monte,  
E si[s] compainon sunt monté,  
Mult valt prod(r)om pur sa bonté,  
De seul Yder ont tuit pris quoer,
- 1385 Il messissent a nul foer  
S(i) Yder ne fust eissuz ançois.  
A Yder vinent demanois,  
Sor lor armes ont connissances,  
Penons eurent fermés a[s] lances,
- 1390 De renc se sunt arestëu,  
Bien furent tuit de l'ost vëu.  
Gleus e Dromés s'en sunt alé,  
Yder ad Luguain apelé:  
„Luguain“, dist il, „alez de ci  
1395 A voster pere, mon ami.  
De moie part li presentez  
Les cinc chevaux que vos avez.  
Lui e la dame que Deus gart  
Salüerez de moie part.
- 1400 Bien sai, si jo ai le mestier

- Qu'en e[u]ss s(u)ont tuit mi recov(e)rier,  
 N'ai meis amis en cest päis;  
 Mes jo sai bien, qu'il m'est avis,  
 f. 12 r<sup>b</sup> De l'amor est [t]es aliance,  
 1405 De mels l'en ert, si Deus m'avance.  
 N'est ami qui del suen ne pense;  
 Si Dampnedeu vie me tense,  
 Nos li deliverom sa terre  
 Ke il encombra par sa gerre."  
 1410 „Sire“, dist cil, „vostre merci,  
 Il a recovré bon ami.  
 Mult l'em porra bien deliv(e)rer  
 Par cest present e estorer.  
 Feit l'avez richez chevalier;  
 1415 De cest socurs avoit mestier,  
 E ço .rest bien en voster estu,  
 A vostre honor, (e) a vostre preu.  
 Tres bien porrez tut le suen prendre,  
 Ne vos faudroit pur terre vendre;  
 1420 E jo vois par voster congié.“  
 „Del revenir“, dist il, „vos prié  
 Par tens au plus tost ke (vos) purr(i)ez.“  
 [E] Luguains dist: „Ja me rav(e)rez,  
 Jo voldroie or estre el repeire,  
 1425 Kar jo n'ai pas grant voie a feire.  
 Vos me rav(e)rez sempres issi,  
 Jo ai bon cheval ou jo me afi.“  
 Luguain s'en torne igneusement,  
 Al chastel vient, son cheval prent,  
 1430 La sele met, cum plus tost puet,  
 Les destriers prent, del chastel muet.  
 A la trenchie vient errant,  
 Ensemble od lui vont dui servant,  
 Le pont le ont fait avaler,  
 1435 Oltre fait ses chevaux passer,

1404 aliancez, z unterpunktirt, ebenso 1405 erst

- f. 12 v<sup>a</sup>      Puis est montez al soen demeine.  
 Des cinc destriers ke Luguain meine  
 Eirent li quater devant lui,  
 Areisné furent dui e dui
- 1440    Le quint en destre par le frein  
 Meine [de]juste lui Luguain.  
 (Mes) Des meisnees le rois Artur  
 S'en puet errer tot assëur,  
 La ne poeit errer forrier,
- 1445    Devers l'ost sunt grant li rochier,  
 Nuls n'i poeit voie tenir;  
 Ke de l'ost i vodroit venir,  
 Feire li covendroit tel jor  
 Ke il n'avendreit a boi del jor,
- 1450    Se il del tut ne s'arestout.  
 Meis desque la ou il alout  
 N'avoit ke un petitet gué.  
 De la voie n'ert il (geires) grevé,  
 Voier puet la meison son pere,
- 1455    Ou il av(e)ra mult bele here,  
 Kar il porte bon[e] novele,  
 E sanz cel l'i eüst il bele;  
 N'a pas mestier de mon convoi,  
 Bien f[e]ra son present sanz moi.
- 1460    REpeirer voil a cels qui sunt  
 En l'engarde del Rogemont.  
 Desque li rois Artur les voit,  
 Il comande ke l'en envoit  
 Contre les oit oit chevaliers,
- 1465    E li oit montent es destriers.  
 Les nons sai bien des oit vassals:  
 Bedüer, Gastinel, Buflout  
 E Gasoudenc, Guhu, Buhout,  
 Ces oit montent rengé d'un front

1444 forreir — 1449 unten nachgetragen. — Nach 1466 Lücke, zwei Namen fehlen.



- f. 12 v<sup>o</sup>b 1470 As oit qui en l'engarde sont;  
 Checuns des oit chois[i]t son per,  
 Talac josta od Bedöer,  
 Kar endroit lui estoit el renc.  
 Yder justa od Gausaudenc,  
 1475 Del buen destrier le lance jus,  
 Meis des autres n'i chāi nuls.  
 Yder od seisi le destrier  
 Ci-l done a Mordrec le portier,  
 Eissuz estoit pur esgarder,  
 1480 Or s'en puet a cheval erer.  
 De joie en est si(s) esmeriz,  
 Si l'en rent graces e merciz.  
 Les oit s'en vont e oit s'en vienent  
 Vers cels [oit] qui l'engarde tienent.  
 1485 Mult fuerent fier li chastelein;  
 De l'engarde s'en vont a plein,  
 A terre lancent les réaus,  
 En destre meinent les chevaus,  
 Chescun le ssoen, puis s'en revont.  
 1490 Talac s'en veit el Rogemont,  
 Sés compainons en meine toz,  
 Deriere veit Yder le preuz.  
 Grant est le los e enz e fors  
 De la pröesce de son cors.  
 1495 La rëine dist un grant dist:  
 „Ja Deu“, dist el[e], „moi n'äit,  
 Si sai soz ciel nul(s) che[va]llier(s),  
 Plus de cestui face a pro[i]sier(s)  
 Ne tant par le mien escient  
 1500 Fors Sire Gaugains solement,  
 Vers lui ne facö aramie.“  
 f. 13 r<sup>o</sup>a Yder n'a pas los de s'amie,  
 Tant li gist le quoer a malaise  
 Qu'ele ne veit fait qui li pleise

---

1480 arer

- 1505 Ne qui li peusse doner het.  
 Mult l'out Yder le jor bien fet.  
 Il lui fait de Yder sovenir,  
 Quant el(e) le veit bien contenir;  
 Par tant a vers lui bon corage
- 1510 K'a lui mēisme l'aparage  
 E qu'elle torne sor son dru  
 Son bienfeit, quant el l'a vëu;  
 Feindre quide, si li plaisoit,  
 Son bienfait, quant il l'i faisoit,
- 1515 N'out suz ciel rien, tant li plēust  
 Ke ço fust il, s'el le sēust.  
 Grant est la noise el Rogemont  
 Ke li estrange destrier font,  
 Li uns henist, vers l'autre grate.
- 1520 Yder s'en mist fors de barate,  
 Al porter en out un doné,  
 L'autre dona pur amor De  
 A une mult povre abbēie  
 De nonains de mult seint[e] vie.
- 1525 Desarmé sunt li compainon,  
 La damaisele Guilladon,  
 La soer Talac, qui mult fu bele  
 E cointe e saive damaisele,  
 Veit en ses chambres, si s'acline,
- 1530 Dous damaseus od sei les meine.  
 Elē ad pris bras e chemise,  
 Mantel de purpre od pene grise
- f. 13 r<sup>b</sup> Orlē a noire sabeline  
 E un bliant forré d'ermine,
- 1535 Itant de robe livre a els  
 Qu'ele apela, e meine od els  
 A Yder qui fu desarmez,  
 Encore esteit desafublez.  
 Ele meisme fait son present;

---

1534 bliant — 1538 desabublez

- 1540 Yder s'escondit pur neient,  
 Mes ne se puet de li defendre  
 Ke ne li estuece prendre;  
 El (i) n'i entent nule folie,  
 Q'el(e) n'a garde ke l'en en die,  
 1545 Kar pur l'onur Talac l'out fet;  
 Il vest les dras, el s'en revet.  
 Il ert encor assez matin,  
 Talac demande pein e vin  
 E buens chapons en pein lardez,  
 1550 Od ses compainons s'est disnez:  
 „Tot en estant pur cest manger  
 Ne covient pas l'autre targier“,  
 Ço dist Talac, kar legiers est,  
 Il comande ke (ke) l'en aprest  
 1555 Qu'il l'eit de haute relevee,  
 Quant la chalur(e) ert trespassee,  
 Ke al resant ert plus paisables.  
 Il demande eschés e tables;  
 Aquanz s'aseent pur jöer,  
 1560 E li asquanz pur esgarder.  
 Yder mèisme s'i assiet,  
 Ja soit ço qui n'i ert deliet  
 Ne el jöer ne el veeir,  
 Totes voies s'en veit seeir,  
 1565 Savoir si par pensier aillors  
 f. 13 v<sup>a</sup> Perdoit les granz pensez d'amors;  
 Mes ne se puet a l'oïl aerdre  
 Ke cel li peuse feire perdre.  
 LUgueins n'out gueres demoré,  
 1570 Il a son cheval establé,  
 Puis est a son seignor venuz,  
 A genoils li rent mult saluz  
 E grans mercis de par son pere  
 E ensement de par sa mere.

---

 1543 E li

- 1575 Yder demande d'ambesdous,  
 Si n'a guer[es] qu'il parti d'els,  
 N'a pas encor(e) dous jorz ne trois,  
 Mes l'en demande, ço est drois,  
 De la chose ke il vosist bien;
- 1580 Dist il: „Luguain, ke font li mien?  
 Sont il sein e hetié?“ dist il.  
 Luguains li respont: „Sire, öil,  
 Riche socurs lur avez fet  
 Ke mult lur ad doné grant het,
- 1585 Vos lur savez aider a droit,  
 N'i a cil ke voster ne soit.“  
 Yder li dist par grant amor:  
 „Il sont li mien e jo li lor.“  
 Mult est Talac joios e liez,
- 1590 Li mangiers fu aparaillez,  
 Tuit en orent a grant plenté,  
 Mult s'est Talac de Yder löé,  
 Par lui, ço dist, a il ennor.  
 Quant mangé eurent de grant jor,
- 1595 Deporter s'en vont as defences;  
 Ki ke s'enveist, Yder fet pensees,  
 Kar desespoir li tout le het,
- f.13 v° b Mes s'il sentist, com il estet  
 A cele donc sis quors ne part,
- 1600 Pur quoi li sancs li frit e art,  
 E[s]perance le confortast,  
 De sa dolur l'asouwagast.  
 Ço fust grant rasoagement,  
 Se il [s]ëust certainement
- 1605 Qu'il fust amez, si com il ert.  
 La plaie donc li cop ne pert,  
 Ço ert amor de mal corel,  
 Ne puet rasoager pur el,  
 Ço est la sœ soatume,

---

1602 colur — 1604 Co il



- 1610 E si treit el sor amertume;  
 Meis les amertumez d'amor,  
 Quant cele i'est, sont od dolçor.  
 Se Yder fust assëurez,  
 De cel, (i) fust mult benëurez  
 1615 De cel[e] grant benëurté  
 Ke ne puet estre od sëurté;  
 Ke les benöurés d'amors  
 Ne pöent estre sanz freors.  
 Talac meine ses compainons,  
 1620 Si com li soleilz est recons,  
 Par les gerrez, puis s'en retorne,  
 Par la mein prent Y[der] le morne,  
 Le pensif, qui sa vie het;  
 Mal est bailliz que il ne set,  
 1625 Com[e] li feu d'amor tormente  
 Cele, ou il a mis s'entente.  
 En la sale sunt venu tuit,  
 Talac a demandé le fruit,  
 Tuit en eurent a grant plenté.  
 f. 14 r<sup>a</sup> 1630 Après ço qu'il eurent sopé,  
 Furent li lit aparaillié,  
 Le vin orent, puis sont chochié.  
 Quant il sont alé en repos,  
 Yder ne puet avoir l'oïl clos  
 1635 Pur reposer ne pur dormir.  
 Amor li fait somoil fûir.  
 La nuit resposent autres genz,  
 Mes a lui vient si granz tormenz;  
 Yder est le jor tormentés  
 1640 E la nuit plus e plus assez;  
 Le jor voit il e un e el,  
 Si(n) avels (n)on[t] confort itel  
 Ke plusors parz l'estuet entendre.  
 D'amor ne se(n) puet [point] defendre,

---

1622 .Y. — 1642 auels

- 1645 Vers amor est tote s'entente  
 Que'l point, que'l peine, que'l tormente,  
 Ne se puet point d'amor retreire.  
 Amor set droit lancer e treire,  
 Un gavelot a que il lance,
- 1650 Ke l'en apele Remembrance,  
 Aquanz l'apelent Parçe-Quoer,  
 Si'l noment bien, ke [a] nul foer  
 Ne rameroit il plus parchant,  
 Si en a il de meint semblant.
- 1655 Cil perce quoer od grant dolçor,  
 Se l'i lance sovent amor,  
 Cil cole al quorr delivrement,  
 Kar quoer le recolt dolcement;  
 Mult li est dolz a remembrer
- 1660 Ke il vit pres par amor pasmer  
 Par meinte feis cele qu'il gueite.  
 f. 14 r<sup>b</sup> Ses buens que il [en] out regrette.  
 Mar vit que les en out ëu,  
 Li regret li ont mult nëu.
- 1665 La remembrance li raporte  
 Amer confort qui desconforte;  
 Qu'il remembre son bien qu'il out  
 E la perdi; com plus li plout,  
 Tant en a il le duel plus fort;
- 1670 Ço apel(e) (e) jon amer confort.  
 Ço sacent tuit qu'a ces destresces  
 Repeirent joies e richescs.  
 Ki granz bienz a, plus les addire,  
 Cil n'est mie sanz grant martire
- 1675 Qui parmi sen esgarderoit;  
 Nuls n'est saivez qui ço coveit  
 Donc Deus ad fait vié e defens.  
 Ço sunt li saive de noz tenz,

---

1649 Vn gaveloc — 1650 remembraus — 1660 iut — 1662 regueite  
 — 1664 necu oder netu — 1678 saive

- Qui sor avoir sont coveitos  
 1680 Tant qu'il perdent Deu a estros;  
 Dejuste sont cheitif e las  
 Ne n'ont garde fors d'un trespas.  
 Mes cil seroit de trop seur senz  
 Qui'l quideroit avoir tuz tenz;  
 1685 Il ne l'av(e)ra cent anz (anz) ne mil;  
 Combien qu'il eit, ja faudra il,  
 E quant la fin li corra seure,  
 Si li ert vis qu'il ne l'out oure;  
 Tant set del siecle qui(l) l'enlace  
 f. 14 v<sup>a</sup> 1690 Icelui qui plus i embrace,  
 A celui fait il le gabbet,  
 Ki s'entente e sa cure i met.  
 E[n] covoitos n'a nul savoir,  
 Mult a torment en mult avoir,  
 1695 E pur quoi fait hom(e) grant atreit?  
 Ou il le pert ou il le leit,  
 Kar se il [ne]l(e) pert en sa vie,  
 S'en fait la mort la depa[r]tie,  
 E al partir est la dolo[r]  
 1700 Pur ço que il i out amor.  
 Ce il atreit e il trancune,  
 So sunt dolurs ke il äune.  
 Quel bien a(voit) de l'avoir qu'il muce?  
 Sol tant qu'il le set en sa huche,  
 1705 E bel li est, quant il le nombre.  
 C'est li deliz que l'ome encombre;  
 Kar encombrer le fait morir,  
 Qu'il ne l'en dure departir,  
 Nel vert ja de melz au cors.  
 1710 Cil qui atraient les tresors,  
 Il se destreinent aissez plus

---

Nach 1682 1671—74 fälschlich wiederholt, Varianten adire, sil, re-  
 parent — 1703 Quil

Gelzer, Yder.

- Ke cil qui'l quierent par les us.  
 Qui que le gart, tot ert altrui,  
 L'avoir larra ou l'avoir lui.
- 1715 Cil qui'l(e) garde n'en est pas sire,  
 Si'n a torment assez e ire,  
 Tormentez est e nuit e jor,  
 De l'avoir perdre est en freor,  
 L'avoir ne li fait si mal non
- f. 14 v°b 1720 Tant com il l'a en sa prison;  
 S'il li eschape, ço (e)st la mort,  
 Entre ces dous en (s)a confort.  
 Jo tienc a fol qui pur bien tient  
 Manantie dont mal li vient
- 1725 Tels sunt tuit li bien temporal:  
 Ki plus en a, plus en a mal,  
 N'a que pleindre qui ne pert rien,  
 Mals e dolors sut ki pert grant bien.  
 En cest siecle vein e muables,
- 1730 Se bien sont faus e trespassables.  
 Ices tienc jo plus a chargiez  
 Qui plus ont joies e deliez  
 E[n] cest siecle qui freiles est.  
 Un voir proverbe avom de [c]est:
- 1735 Joie del siecle a duel revert;  
 Kar l'en a doel, quant l'en la pert,  
 Il äune amertume e miel,  
 Si n'a plus douce rien soz ciel,  
 Mes l'en ne puet al miel sentir
- 1740 L'amertume fors al partir.  
 Ço nos garnist contre le monde,  
 Ke sa dolçor ne nos confonde.  
 L'amertume est signefiance  
 Ke nuls ne mette s'esperance
- 1745 En cest siecle, quer a costume

---

1723 pur tient bien — 1724 Manantie, — 1734 bei cest c ausradiert  
 — 1740 laimertume i unterpunktiert



- Finent les biens en amertume.  
Yder out jadis bien assez,  
Tel doel a qu'il est trespensés,  
Qui sa vie tient a petit,  
1750 Il s'ocirra ci com il di(s)t,  
Si cele ne li fait socors,  
Pur qui il soefre le[s] dolors;  
Amor le haste qui-l (le) comuet.  
f. 15 r<sup>a</sup> Encor a el pis, se pis puet,  
1755 En son lit gist triste e pensive,  
Mult se clame lasse e cheitive:  
„Lasse“, fait el, „comfort avoie  
De mon ami, quant jo savoie,  
Ou il estoit certainement,  
1760 Mes or m'esta il malement.  
Ier matin vi un chevaliers  
Qu'a merveilles fait a proisers,  
Onques meilor de lui ne vi,  
Si donoië a mon ami,  
1765 Jo li donai ier tote jor  
Ma grace pur le sõe amor.  
Or par sui jo en mal tropel,  
De mon ami ne sai conseil.  
Mi dui corsier qui siwi l'ont  
1770 Dient qu'il vint al Rogemont.  
S'il est defors, conseil ne sai,  
Partir s'en puet, ja ne sav(e)rai.  
Si jo depart, tuite sui certe  
Ke jo ferai un' autre perte,  
1775 Ço n'irt pas de cel que de ma vie.  
Jo mëisme me sui trahie,  
Si n'en doit nuls avoir pitié;  
Mult li donai vilein congié,  
Ma mort i gist, pur veir le sai,  
1780 Od le congié le manescai

---

1746 Funent — 1760 mabement — 1772 là ne sauerei

- Qu'il fust de moi meins assëur.  
 Mult oi le quor(e) felon e dur,  
 Si n'en sai jo le quel blasmer,  
 Kar el dire m'en dui pasmer;  
 1785 Ma buche en has qui trop fu fole,  
 f. 15 r<sup>b</sup> Quant el ne retint la parole.  
 Qu'ai jo dit? Que ne la retint?  
 El ne pout mes, del quor li vint,  
 Del quor qui dire li faisoit  
 1790 Ço qu'il mē[i]sme ne voloit.  
 Feire le quidoie pur bien  
 De mon ami e pur le mien,  
 Ne fui pas fait od felonie,  
 Mult comparai ceste voisdie:  
 1795 Si jo'l deperc, a la mort sui,  
 Ne voil pas vivre od lunc ennui,  
 Jo ne porroie la dolur  
 Soffrir le lunc d'un tot sol jor.  
 Nen ont blasme mi messenger  
 1800 Ke mult ont bien fait lur mestier;  
 Par els ai grant confort ëu;  
 Ço que joen ai sovent sëu  
 Par els l'estre de mon ami  
 M'ad tensé vie jusqu'a ci;  
 1805 S'or le perc par ceste assemblee,  
 Ma vie me ert od lui doblee."  
 Issi parole la dolente,  
 Mult se complaint, mult se demente  
 As grans suspirs qu'el[e] se pasme;  
 1810 Quant el revient, si se desblasme  
 De cel congié qu'el li dona:  
 „Amis“, fait el, „ne quidez ja  
 Ke jo (vos) donasse le congié  
 Pur partir vos de m'amistié,  
 1815 Ançois le fiz pur avoir vos,

---

 1798 fol ior

- S'en fu mis qors trop angoissos;  
 Bien le peussez aparcevoir;  
 f. 15 v<sup>a</sup> Amis, ja savez vos de voir  
 Ke nos sumes andui par foi,  
 1820 E jo vers vos e vos vers moi.  
 Puet donc estre greindre aliance?  
 Mult valt poi ki ne tient fiance,  
 Ja bien ne li doit avenir;  
 Nule nen fet tant a tenir,  
 1825 Al mien esgard, quei ke gent dient,  
 Come cele que cil affient  
 Qui a verraie amor assennent.  
 „Amor“, ço dist, „li fait tot dire,  
 Mult asseane crûel martire,  
 1830 Par mi fait el cest jugement,  
 Kar nuls fors toi ne li aprent.“  
 Cele nuit passe od grant dolor.  
 Les gaites ont corné le jour,  
 Desqu'il voient que l'aube crieve.  
 1835 Yder, a qui le gesir grieve,  
 Se vest e chance, puis s'asiet  
 Tristes [e] pensifs sor le liet;  
 Li quors e membres li doloient,  
 Pesant se troeve dorement,  
 1840 Il li noncent le marrement  
 Qu'il ont par trahison cel jor;  
 Mes tot se torne sor amor.  
 Or volsisse qu'il fust confés,  
 Kar mult li est le terme pres  
 1845 Ke par mir[e] n'av(e)ra defense  
 Qu'il ne murra, si Deus n'en pense.  
 DEque Luguain choisi le jor,  
 Il est venuz a son seignor,  
 Mes trop crient avoir demorré  
 1850 Par ço qu'il le troeve levé.

---

1836 Co uest

- f. 15 v<sup>b</sup> „Ai jo targié, sire?“ dist il.  
Yder respont: „Sire, nenil,  
Venuz estes a mon talent,  
Mes or m'armez delivrement.“
- 1855 E cil si fist sanz demorer,  
Puis l'a meiné a son destrier  
Qui l'atent en la cort aval.  
Mult fait a proiser tel vassal,  
Kar preus estoit de grant vertu.
- 1860 A son col a mis son escu;  
Luguain li met la lance el poin,  
Aprés lui est a son bosoin,  
Ovec lui porté en sa braz[e]  
Dis lances en une liace.
- 1865 Tala[c] se refu bien hastés,  
De soi armer mult s'est penez,  
Sis compainons a fait armer,  
Puis fait les portez bien fermer.  
Yder e Tala[c] vont devant,
- 1870 Vers l'engarde vont chevalchant  
Sor les lances les granz penonz;  
Asquanz i a des compainonz  
Ke wimples ont as lor fermeez,  
Tuit chevalchent lances leveez.
- 1875 Li jors ert ja bien esbatuz,  
Li soleilz fiert en lor escuz.  
De l'ost mostrent cist a celui,  
Com il chevaschent dui e dui,  
Mult chevalchent avenantment,
- 1880 Tuit les voient apertement  
[E] ducs e contes e rëines  
E damaiseles e meschines,  
N'i out dame ne damaisele,  
Ne coveitast cele novele.
- f. 16 r<sup>a</sup> 1885 Liés l'engarde s'en vont aval

---

1867 Ses — 1873 al lor



- En un bel plein soz le costal.  
 Cil de l'engarde troveront  
 A brief terme qui torneront.  
 Oit lur en vindrent demanois  
 1890 De cels qu'els ont choisi ançois  
 Ke plus sunt braidis de joster.  
 Chescuns d'els a choisi son per,  
 E cil les ont bien recoilliz,  
 Des buens chevaux les ont partiz,  
 1895 Checun i a le sien leissié.  
 Cil s'en revont a l'ost a pié  
 Ke les chevaux orent perduz  
 E cil qui's orent abatuz  
 Volsissent bien a cel entendre;  
 1900 Assez bien les pëussent prendre,  
 S'il n'ëussent socors de l'ost.  
 Autres oit lor revienent tost,  
 N'ount pas vengié les autres oit,  
 N'i a cil, sa sele ne voit.  
 1905 Quois s'esforce, si est armez  
 Parmi tot ço qu'il est navrez,  
 Hoit chevaliers qu[e] il conu(i)t  
 E des plus preuz de l'ost eslut  
 E autres oit en prist li fels  
 1910 Qu'il envoie sëntre els  
 E puis quator(e)z[e], ço sont trente.  
 Mult les prie de metre entente  
 E peine en Yder retenir;  
 Se il i pönt avenir,  
 1915 Ço lur dit, al cheval occirre  
 Desos lui, donc n'i a que dire  
 Qu'il nel pëussent a mort treire;  
 f. 16 r<sup>b</sup> Ço li pramettent cil a feire,  
 Qui de guerre sunt assez duit.

---

1894 biens cheuals — 1898 C cil — 1900 Assez les peussoiez prendre  
 — 1909 enpres — 1913 C peine — 1914 Co

- 1920 Li trente moevent vers les oit.  
 Talac s'est d'Yder acostés:  
 „Sire Yder“, dist il, „ça gardez,  
 Un grant conroi vei ça venir;  
 S'or lur volez le champ tenir,
- 1925 So ert folie, ço quid joen;  
 Si chescun de nos fiert le soen,  
 Li autre, ço quid, se metront  
 Entre nos e le Rogemont,  
 E s'une partie se met
- 1930 Entre nos e noster recet,  
 Li autre nos porroit sosprendre;  
 Il les feroit ci fol attendre.  
 Jo sai de ço tot lur pensé,  
 Il n'ont de joster volenté,
- 1935 Çon est assez apert semblanz  
 Ke il ne viennent a tant quanz.“  
 Yder respont: „De voir le sai,  
 Nâis un sol point ne m'e (ue)smai,  
 Petit nos pœnt cil forfeire,
- 1940 Tresque nos nos voldrom retreire  
 A cest destroit derriere nos,  
 De toz ces nos serrom rescos,  
 Tost l'av(e)rom fet ço que nos heite;  
 Mes ja chose n'ert trop bien faite:
- 1945 Purpernez le destroit vos quart,  
 Kar ja n'ert hom qui trop se gart.  
 J[o] e cil trei les atendrons,  
 E nos quatre qui remaindrons,  
 S'il voleent, nos voldrom joster,
- 1950 S'il se velent od nos meller;  
 Quant nos ne porrom mels soffrir,  
 f. 16 v<sup>a</sup> Si soiés prest de nos coillir.“  
 Talac vient, ço [a] dit, a gre,

---

1921 sist — 1929 Esime — 1941 Ices destroiz — 1943 auerom, co  
 il nos

- Si com Yder l'a devisé,  
 1955 Le destroit passe demanois.  
 Yder prie forment les trois  
 Qu[e] il ferm ensemble se tiengent,  
 Coment ke le real lor viengent.  
 [E] cil dient: „Si ferom nos,  
 1960 De percer nos sont coveitos,  
 Ne se tinent pas en conroi,  
 Ançois nos viennent a desroi;  
 Puis par nos feront [il] entendre,  
 Se il pöent sor nos sorprendre,  
 1965 Tant sont, s'il nos pöent percer,  
 Ke fort serrom a ralier.“  
 Des trente sont quatre partiz,  
 Giuberz d'Onice e Gilhedis,  
 Torz, li filz Arec, e Dromés.  
 1970 Yder les vit venir l'oslés,  
 Dest(r)ors orent lur gonfainons.  
 Il les mostre a ses compainons:  
 „Ces viennent“, dit il, „pur juster,  
 Kar choisisse chescun son per(e),  
 1975 Or i parra, qui ert vassaus.“  
 Sore lur leissent les chevaux,  
 Mult se sont bien entreferu,  
 Mes li real sont abatu,  
 N'i a cil, ne leist son cheval.  
 1980 Yder ad gardé contre val  
 E voit quatre autres derenger  
 De lor conroi pur cels venger.  
 Venir les voit toz eslessiés  
 Parmi le champ, lances beissés,  
 f. 16 v° b 1985 Ferir vont les del Rogemont.  
 Tuit s'escrient: „Mar en iront.“  
 De lur lance[s] ont fet asteles,  
 Mes cil lur font voider les seles.

---

1957 le tiengent — 1963 Plus — 1976 seissent

- Des trentē ont mis oit a pié,  
 1990 Sil n'unt mie bien Quois vengié.  
 A tant s'eslessent a un bruit  
 Sor les quatre li autre tuit.  
 Chescuns de[s] quatre abat le soen,  
 Mes petit lur faisone çoen,  
 1995 Kar li real les ont enclos;  
 Des jostes ont ēu le los,  
 Mes ne s'en pōent traire ensus.  
 N'i a nient de joster plus,  
 Li tornoi torne a la meslee.  
 2000 Yder met la mein a l'espee,  
 Kar de sa lance out fait tronçons,  
 Lors voit dous de ses compainons  
 Ke li real en meinent pris,  
 Des destriers les ont a pié mis  
 2005 E mult les leidissent au prendre  
 Pur ço qu'il ne se voelent rendre.  
 Yder le voit, li sancs li mue,  
 De maltalent art e tressue,  
 Ne puet muer, (grant) ire l'en prist;  
 2010 Nepurquant le quor l'en creist.  
 Le cheval broche, entr'els se fiert,  
 L'espee treite (bien) les requiert,  
 Espiez e lances lor tronçone,  
 Rote li font, granz cops lor done;  
 2015 Qui il consiut, mar est baillis;  
 Li grans cops lor ont esbahis.  
 f. 17 r<sup>a</sup> L'en li atorne a trop grant fait,  
 Qui d'entre tanz a les dous treit,  
 En els recore a mis grant peine,  
 2020 Lur chevaux prent, si's lur rameine,  
 Pleinere a faite sa bunté;  
 E quant li dui resont monté,  
 Fier sont andui plus que devant,

---

2012 cp. 2000 — 2016 Li grais



- Ferir les vont de maintenant.
- 2025 Luguain s'estut enmi la place,  
 (O) blanches lances pleine sa brace,  
 A son seignor les met el poin,  
 Com il voit qu'il en a bosoin.  
 Luguain le sert a son talent,
- 2030 Il les freint espressement.  
 Yder ne josta a chevalier  
 Qu[e] il n'abate del destrier  
 Ou lui ou le destrier ensemble.  
 Mult fu merveilles, ço me semble,
- 2035 A tuz icels qui vëu l'ont.  
 Talac s'escrie „Rogemont“  
 E dit emprés qui mal feu l'arde,  
 Se il hui mes destroit i garde.  
 Si compainon autretel d'ient,
- 2040 Les chevaux brochent, si s'escrient  
 E s'esleissent vers les reala,  
 Mes poi(e) en trovent as chevaux,  
 Li plusor chacent les destriers,  
 Assez en i out d'estraiers.
- 2045 Mult les ont bien trové desclos,  
 Li real ont liv(e)rè les dos;  
 Liez fu qui cheval out corant,  
 Del champ les ont chacié ferant,  
 Mes ne volent lur enchaux fere,
- f. 17 r° b 2050 Vint chevaux pernent al repaire;  
 I[l] s'en fuient [de]vers l'ost quatre.  
 Quoi ne puet son grant doel abatre,  
 Mes or s'est pris a manescer,  
 Quant nuls ne'l puet d'Ider venger
- 2055 E neporquant ne li manace,  
 Si meintient longement la place,  
 Ke il ne li enuit encui,  
 Si ne li queseit mortel ennui.  
 Donc faudra mult de ço qu'il quide.
- 2060 M[u]lt i metra Quois grant estude,

- E cil ne set donc gueiter soi;  
 Sen porroit mult aider a Quoi  
 Ke (cil) le quide bien exploitier;  
 Sis quideirs est de soi venger  
 2065 Par trahison, en cel se fie  
 Mult plus qu'en sa chevalerie,  
 En cel a sa esperance tote,  
 Ke il l'out esprové, si'l doute,  
 Ne l'oseroit pas envahir,  
 2070 Mes il l'oseroit (mult) bien trahir.  
 Aficher puet Yder a voir,  
 Si or voloit drüerie avoir,  
 Ke tost en troveroit aucune,  
 Ke s'il en voloit avoir une,  
 2075 Il en av(e)roit pur une dis.  
 Les dames li donent le pris  
 De toz icels qu'els onques vi(e)rent.  
 Tuit cil n'enteimes qui l'envirent  
 Fors Quoi, son ennemi mortel,  
 2080 Dient de lui tut autretel;  
 Mes d'enquere sun[t] tuit en grande,  
 f. 17 v<sup>a</sup> Com il a non, mult le demande  
 Cil a cestui e cele a ceste,  
 De lui sunt tuit en grant esqueste  
 2085 E dames plus e damaiseles,  
 Mes ne pöent öir noveles.  
 Luguains meine les vint chevaus  
 Sus el chastel as marechals,  
 Li mareschal li donent fein.  
 2090 Corteis hoem out norri Luguain  
 E gentils quors l'out enseigné.  
 Son seignor fait descendre a pié,  
 Il a descenglé le destrier,  
 La sele oste, si'l leist votrier;  
 2095 Quant escos s'est, tant le purtrait

---

2077 quil enques — 2083 cele e ceste — 2095 se purtrait

- Par le champ ke estailer le fait.  
 Emprés le sengle, puis l'estreint,  
 Si l'ad de la sozcengle ceint.  
 Yder saut el ch[e]val de plein,  
 2100 Si qu'il ne met a arçon mein  
 Ne il n'i a estrin baillié,  
 Avenantment l'a purfichié,  
 Vers l'ost s'en torne e fait semblant  
 Ke il veit joste demandant.  
 2105 Gaugains li frans, li mesurables,  
 Jeue en l'ost od Yvein as tables;  
 Sil fu fiz au roi Urten,  
 Il avoit [ja] maté Yvein;  
 Mes cil qui de cel roi fu filz  
 2110 En fu d'assez li plus gentilz;  
 Par la gentillesce de lui  
 Estoient compainon andui,  
 Desque il primes se conurent,  
 f. 17 v<sup>o</sup> b Com Amis e Amiles furent.  
 2115 Yvains, li fiz al roi Herneu,  
 Est venuz esgarder le gieu.  
 Gaugains enquierit ke li rois fait  
 E cil respont ke il s'esteit  
 Devant son pavaillon armés  
 2120 E de ses compainons assés.  
 Tuit font grant los del chevalier  
 Ke le seneschal navra ier.  
 „Mult en o dire“, dist Gaugains,  
 Si ai fait auques que vileins  
 2125 De ço que jo vœu ne l'ai.“  
 Sil respont: „Jo vos conterai:  
 Bien savés ke li seneschaus  
 Li leissa ier les trois chevaux.  
 A la tiers[e] foiz qu'il chœi

---

2104 neit — 2105 mesinables — 2114 e amieres — 2122 li sene-  
schaus

- 2130 Le navra, bien l'avez òi.  
 Mult l'en het Quois e mult l'en ire,  
 Ne li a pas pardoné sa ire,  
 En soi venger met grant entente,  
 Preié avoit chevaliers trente
- 2135 De prendre le par traison.  
 Mult li fëist leide prison,  
 Se cil qui covenant li orent  
 Le prëisent, mes il ne porent.  
 Si vos dirai com il le firent:
- 2140 Quatre qui des trente partirent  
 Jostoient, mes abatu furent,  
 E autre quatre s'en esmurent  
 A celui qui n'ert fors soi quart;  
 Distrent qu'il n'i av(e)roit regart
- f. 18<sup>ra</sup> 2145 Ne mes d'els quatre solement;  
 Mes els li tendrent malement  
 As nos dont il mistrent oit jus;  
 Lors furent vint e dous sanz plus,  
 Mes les vint e dous outrerent
- 2150 Tuit ensemble, puis retornerent,  
 Issi les adossent entr'els,  
 Tot ço compassa Quois li fels;  
 Mes onques rien ne les doterent,  
 Cil ne li troi qui od lui erent
- 2155 Chevalier sunt e fier e buen,  
 Chescun d'els abati le suen;  
 Emprés le firent come preuz,  
 Les autres descomfirent tuz  
 A ço que Talac lur aida,
- 2160 Sei quart vint, si li escria.  
 Li nostre guerpirent la place,  
 Mult perd[i]rent a cele trace.  
 Mult esgardai cel chevalier,  
 Onques ne vi nuls si aidier,

---

2139 nos dum — 2143 celuz



- 2165 Grant fait fist pur ces compainons  
 Ke cil en menoient prisons;  
 Cil les rescost e les chevaux,  
 Ço ne fist meis un sols vassals."  
 Gaugains respont: „Merveles fait,  
 2170 Si ço (e)st vors ke l'on en retreit."  
 „Par foi“, dist cil, „nus ne-l oreroit  
 Ço que il fist qui ne-l verroit.  
 Ne sai fors vos nuls qui si joste;  
 Ne fait semblant que point li coste;  
 2175 Quant lance faut, il treit l'espee;  
 Tant se sorpuet a la meslee  
 Ke nuls ne li puet champ tenir.  
 f. 18 r<sup>b</sup> Mult i dëussez bien venir,  
 Mult en fust bel a cels de l'ost."  
 2180 „Ça mes armes“, dist Gaugein tost,  
 E cil, a qui l'a comandé,  
 Li aporte e puis l'ont armé.  
 Montez est sur un noir destrier,  
 Onques home ne vit plus cher  
 2185 En sön tens, si bien le parust  
 Com il fist, ne si bie[n] le fust.  
 Montez est Gaugains, li filz Lot.  
 Li rois qui la novele en ot  
 Rest montez, kar veer voldra  
 2190 Conme sis niés ce contendra.  
 Gaugains muet vers Yder tot droit;  
 La rëine Geni[e]vre voit  
 Qu'il e Yder sunt a la joste;  
 Dolente en est e tant li coste  
 2195 Qu'el descent vers Yder a pié,  
 Od hauste vois l'en a huschié:  
 „Dan chevalier, estez, estez!“  
 E Yder s'est vers lui turnez.  
 „Parlez“, dist el, „un poi a moi.  
 2200 Ci est Gaugains, li niés le roi,  
 Ke vers vos veez venir [ci];

- Mes ne vos chaust de joster i,  
 Pur voir le vos puis aficher.  
 Onques ne vi nul chevalier,  
 2205 Tot le monde le [a]fiche a voir;  
 Ne voldroie pur nul avoir  
 Ke perdissez voster buen pris.  
 Si vos jostez, i sera pis.  
 Ki fuist bon conseil, il s'en dolt;  
 f. 18 v<sup>a</sup> 2210 Il est fols qui creire ne'l volt  
 E pur musart en ert clamés.  
 Pur la rien que vos plus amés  
 Vos pri ke facez ma requeste."  
 „Dame“, ço dist, „ço n'ert pas ceste;  
 2215 Ja gre nen av(e)roie d'amor,  
 Si jo fesoie deshonor.  
 Amor est de gentil noblesce,  
 Ja vilanie ne lachesce  
 El quor n'entr[er]a de l'amant.  
 2220 Ne'l larrai pas pur tue[n] comant;  
 Mult voil la joste bonement  
 De celui, de qui jo l'atent,  
 Onc nule tant ne desirai."  
 „Pur quoi?“ dist el(e). „Jo'l vos dirrai:  
 2225 Si mis sires Gaugains m'abat,  
 Jo ne m'en tendrai ja plus mat.  
 Ja soit iço que ço m'avienge  
 Ou il m'abat' ou il m'atienge,  
 Jo n'en av(e)rai ja reprovier,  
 2230 Quant soz ciel n'a tel chevalier;  
 Mult l'en dev(e)roie mercier  
 De ço qu'il deigne od moi joster;  
 Plus cher me tendrai tot dis mea."  
 „Ajour“, dist ele, „jo vos les.  
 2235 A ma tente m'en vois ariere,  
 Ne volez feire ma proiere;

---

 2234 Aior

- Mes ço me peise, jo vos di.  
 „Dame“, dist il, „voster merci,  
 Jo ne vos en mescroi(e) de rien  
 2240 Ke (vos) ne l'aiez dit pur mon bien.“  
 GAugains est el champ arestez  
 f. 18 v°b Ki de joster fu a[p]restez.  
 Vers Yder muet e il vers lui,  
 Bien s'entrefierent ambedui,  
 2245 Li fuz des lances sunt quassez,  
 E il s'en sont oltre passez  
 Si que nuls d'els ne pert estriu,  
 Chescun d'els rest allez au lin  
 Donc vindront, quant alerent joindre,  
 2250 [E] il s'esloinent pur mels poindre;  
 Lances lor portent lor servans,  
 Restez les vos esporunans,  
 De plein eslés vont au joster;  
 Bien a chescun feru son per;  
 2250 Les fuz des lances font ferir  
 Qui ne pöent les cops soffrir;  
 Nul n'i pert rien de son agrei.  
 Mervelés s'est li niés le roi  
 Qui onques de rien ne'l desclost;  
 2260 Encore torne ariere tost,  
 Lances ont prises de rechief.  
 Yder se sent pesant e grief,  
 Neent pur ço que soit point las,  
 Ne coardise ne'l fait pas,  
 2265 Ainz est pur celë aventure  
 Qui li doit avenir mult dure.  
 Gaugain broche le neir kernu  
 E fiert Yder sor son escu;  
 Mult par en a petit failli  
 2270 Qu'il ne l'a mort ou malbailli;  
 Bon hauberc out, quant il se tient  
 Al cop qui de grant äir v[i]ent;  
 Ja hauberc ne li fust garant,

- f. 19<sup>ra</sup> Mes garantiz est par itant  
 2275 Ke li fust de la lance faut  
 Dont li esclice volent en haut.  
 Yder fiert lui de tel ahir  
 Qu'il fait al neir destrier ferir  
 Ensemble toz les quatre pez,  
 2280 Desoz Gaugain est tresbuchiez.  
 La ne trouerez hom ke die  
 Ke unques Gaugain tote sa vie  
 Fust abatuz sanz son destrier,  
 Ne m'en tiengez pur mençongier;  
 2285 S'il fust a cheval en estor,  
 Onc tant ne'l ferirent plusor  
 A travers e a enconter,  
 Ke il (ne) l'en pëusse[nt] sevrer.  
 Mes jo nen sai blasmer vassal  
 2290 Pur ço s'il chet a son cheval;  
 Purroit se il tenir en l'eir?  
 Gaugain hurte del pié le neir;  
 Effreez s'est, ne'l puet atendre;  
 Gaugains le volt as resnez prendre,  
 2295 Els li remaint en la mein,  
 Le noir guerpist el champ Gaugain.  
 Vers le cheval Yder s'esleisse,  
 Yder l'ateint, al frein s'abeisse,  
 Tant fait qu'a la reigne le tient;  
 2300 Mes li rois Artur i sorvient.  
 „Vassa[l]“, dist il, „il n'est pas droitz  
 Ke vos le cheval en meinnoiz.  
 Sis sires ne l'a pas forfait,  
 Al mien avis, que il ne l'ait,  
 2305 Ne l'en avez pas abatu.  
 f. 19<sup>rb</sup> Il ne'l doit pas avoir perdu  
 Pur ço si ses chevaux chäi.“  
 Yder respont: „Ne jo ne'l di,

---

 2295 Il li



- Mes il m'est venuz a droit met.  
 2310 Li rois respont: „Chalange i met,  
 Si-l me larroiz mes vos a moi.“  
 „A vos, voire?“ dist il au roi.  
 Li rois est descenduz a terre.  
 Ke des dous reines n'i out nule.  
 2315 Cist le sache, si[l] le recule,  
 Cist li di io, cil le soufraine,  
 Le cheval est en male peine.  
 Cist le resache e cil le tire,  
 Ja montast entr'els dous grant ire,  
 2320 Mes Quois s'est esleissez de loin  
 Sor un destrier, le glaive el poin,  
 E out l'escu del col osté,  
 Il fiert Yder sor le costé  
 Parmi le mibu devers destre,  
 2325 Hauberc ne li puet garant estre,  
 Ke forfesant fu mult li gleive.  
 Quois fu de felonie saive:  
 Quant il set qu'il entra el cors,  
 Il a le fust del glaive estors,  
 2330 Res a res del costé li fruisse;  
 Al fruissi[e]r out Yder angoisse,  
 Il s'est pasmez, mes ne chiet pas.  
 Talac se cleime cleitez e las  
 E si compainon ensement,  
 2335 Toit font grant doel comunement  
 Al chastel, (e) a l'ost e as tentez,  
 Mult en sont tristet e dolentez  
 f. 19 v<sup>a</sup> Dames, puceles e meschines  
 E sor tutes les dous reines.  
 2340 Hai, tant malement estéust  
 A tele i out, s'ele sëust  
 Ki cil estoit certainement;  
 El(e) le (le) sav(e)ra proceinement.  
 Or s'en fuit Quois, qui Deus doint mal.

2344 deis

5\*

- 2345 „Deus“, dist Gaugains, „q'or n'ai cheval,  
Tant siwisse le trahitor,  
Qui nos ad fet la deshonor  
E le damage e la pesance;  
Com jo prëisse grant vengeance.“
- 2350 Li rois a Yder descendu,  
Cochié l'a dedens son escu,  
Delez s'asiet, son chief li lieve  
Entre ses braz, mes mult li grieve.  
Qui de sa vie li doinst heit.
- 2355 Ne voit rien qui l'en doint espoir.  
La buche a perse e le vis noir,  
Li co[r]ps li cheit com en redoble,  
Eneslepas li oil li troble,  
Au pus li taste, puis le sent,
- 2360 Quatre cops fiert, al quint li ment,  
E cil qui fiert sent il a peine;  
Sanglout li prent, faut li s'aleine  
L'entente pert; ne set, s'il l'ot,  
Mes il ne li respont un mot
- 2365 De quant qu'il li met a raison,  
N'i voit signe si de mort non.  
De l'ost e del chastel (i) acorent  
Pur veer le e tuit em plorent.  
Gaugains i est venuz a pié
- f. 19 v° b 2370 Tendrement plorant de(s) pitié,  
Ses braz li tient que il degette;  
La prëesce de lui regrette:  
„He deus!“ dist il, „quel aventure,  
Mort, tant estes crüel e dure,
- 2375 Sor feissiez choce corporel,  
Jo sav[r]joie cestui a tel,  
Ja ne l'ossissoiz envahir.  
Une choce vos fait häir  
Ke (vos) avez dont plusors vos löent.

---

2358 Ne cil le pas — 2370 plorent des petie

- 2380 Le dit qu'il a fol escient  
 Qui bien puet prendre e le mal prent.  
 Si l'en garde a ceste parole,  
 Ne seroit pas tenu' a fole;  
 A tart pernez cels qui font honte,
- 2385 Primes metez en voster conte  
 Icels que (vos) a meilleurs savez;  
 Une noble teche en avez:  
 Les malveis avez en despit.  
 Si voi que vos avez (en) delit
- 2390 Es buens prendre pur lor bontez;  
 De ço vos lo donc jo vos hez,  
 Kar häir me feroiz ma vie,  
 Se il cestui nos entravie,  
 S'or ult mort vie gueroier,
- 2395 Trop nos tout un buen soudöer;  
 Quanquez el let, ne valt pas cest.  
 Sor le los de cestui m'arest  
 Sor tuz cels dont jo ai los öi;  
 Onques tel chevaler ne vi.
- 2400 Mort, mult es saives qu'il (cest) coveites,  
 Tu fez ton preu, mais mal espleites,
- f. 20 r<sup>a</sup> Vez tot li mondes qui s'en pleint  
 Pur lui tot sol, nul ne s'en feint.  
 GAugains li francs a doel e ire,
- 2405 Des oilz plore, del quor sospire,  
 E li plors qu'il out tot entor  
 Creissent lermes od sa dolur.  
 Nuls ne puet Talac conforter,  
 Al chastel volt Yder porter.
- 2410 Grant est la noise que cil font  
 Entor lui que veer le vont.  
 Luguain i cort, entr'els se bute,  
 Parmi la presse fait sa rute,  
 Entr'el[s] a choisi son seignor.

---

2386 Acels — 2400 sauez

- 2415 Un grant cerne orent fait entor,  
 En son escu le voit cochié,  
 Il vient a lui, si l'a tochié.  
 „Sire“, dist il, „parlez od moi.“  
 Emprés a regardé(r) le doi  
 2420 Donc il l'out tochié el costé,  
 Si l'a vëu ensenglanté.  
 Tot esmarriz se treit ariere,  
 Amortie li est la chiere,  
 Li quors li pantoise e tressaut  
 2425 E la vigor del cors li faut.  
 Grant a martire de soi pleindre,  
 Grant a perte, nule n'est grendre,  
 Ne nuls ne puet avoir greinnor  
 Ke de perdre son bon seignor.  
 2430 Lugein n'a el sien nule entente;  
 Del duel qu'il a perdi l'entente,  
 Ke il a nule rien n'entent(e);  
 Meis tant demuere longement  
 f. 20 r<sup>b</sup> En paumeisons, ainz qu'il reviegne,  
 2435 N'i a celui que mort ne'l tiegne.  
 Quant ço est qu'il doit revenir,  
 Ne se puet sor les peiz tenir  
 Tant qu'il puisse avoir dist: „allas“  
 Qui ne(l) rechiece ignel[l]epas;  
 2440 A poi ke sis goers ne li crieve  
 Par faute d'aleine qui-l(i) grieve.  
 Ki veit Luguain son doel mener,  
 — Ke rien ne puet plus quor grever —  
 Se il ne plore, trop est durs.  
 2445 Ço n'est mie li rois Arturs,  
 Kar de pitié sospire e plure:  
 „Allas“, dist il, „mal[e] soit l'ure  
 Ke jo le Rogemont assis.  
 La vilanie que jo fis,

---

2426 G. m. a. — 2427 G. p. a.



- 2450 Quant jo failli a la pucele  
 Qui m'envea sa damoisele,  
 M'a chargié grieve penitance.  
 Ki par vilanie s'avance  
 De suen buen e [de] son prou feire,  
 2455 Al chief del tor en a contraire.  
 El s'ert mise en ma garantie;  
 Ja nuls ne fera vilanie  
 Qu'il ne'l compert ou loins ou prez.  
 Cest siege pris trop a engrés;  
 2460 E ço fist Quois qui'l conseilla,  
 Qui onques bien n'aparailla;  
 Maudit seit il de Chesu Crist,  
 Ke onques bien pur bien ne fist,  
 E Deu maudie il suen sen."  
 2465 Assez i out qui dist amen.  
 f. 20 v<sup>a</sup> Lors apela Gaugein le roi:  
 „Sire“, dist il, „entendez moi,  
 Pensom del cors al chevalier,  
 Si leissom ço qui n'a mestier,  
 2470 Ke nos ne'l pöum recov(e)rer  
 Ne par pleindre ne par plorer.  
 Ne voi en lui si la mort non.  
 Une litiere aparailom,  
 E quant il sera desarmez,  
 2475 Si soit li cors dedenz posez.  
 Le[s] dous chevaux voldrai esli[e]re  
 Qui'l porteront en sa litiere;  
 Mes nairs destriers ert un des dous,  
 Qui mult est buen, si n'est pas fols,  
 2480 Mult par m'est bel ke il seit suens;  
 Li suen destrier qui mult est buens  
 Ert li autres; il n'est mestier(s)  
 Ke l'en face long demorier(s).“  
 Li rois comande ke l'um face

---

2451 enuea — 2457 sera vilanie — 2462 mandit — 2478 uairs

- 2485 La litiere tost en la place,  
 E quant il l'orent aprestee,  
 Yder pernent sanz demoree,  
 Desarmé l'ont, si'l cochent enz,  
 Od lui mettent ses garnemens;  
 2490 Le nair destrier qui fu Gaugain  
 Ont atorné tot premerain  
 Al chief devant de la litiere;  
 Li soen demeine ont mis derere.  
 Emprés l'ont a Luguain liv(e)ree.  
 2495 A duel depart cele mellee.  
 DE son gre vient Talac al roi,  
 Le Rogemont li rent e soi,  
 f. 20 v<sup>b</sup> Ne'l volt plus contre lui tenir,  
 Totes les cles l'en fait venir.  
 2500 Li rois fait a Talac son buen  
 Pur ço qu'il li out fait le suen;  
 Par les cles le seisisit ariere  
 Del Rogemont en tel maniere  
 Ke Talac l'en face al(e)iance  
 2505 E rente de reconissance  
 De fieu un esprevier müés,  
 Il e si eir chescun an mes.  
 Talac fait al roi son homage  
 E la rente del fié li gage,  
 2510 Li rois l'en rent le gueredon(s),  
 Fait l'en a per e compainon(s)  
 De cel[s] de la ro[o]nde table;  
 Li rois le sout a tant meta[b]le  
 Ke se il est un de lur conte  
 2515 Ja li autre n'en (n)avront honte.  
 Li rois e cil qui od lui sunt  
 S'en sunt parti del Rogemont,  
 E Talac est remés dedenz.  
 Griefment est pur Yder dolenz,

---

2490 nair — 2506 esprevier nies — 2515 naura

- 2520 E Luguains ert a grant dolur  
 Liez la litiere (sun) son seignor.  
 Droit vers une forest demeine,  
 Sor sun cheval se tient a peine,  
 Son piz bat, ses chevels detreit.
- 2525 „Deus“, dist il, „ou ai jo forfait  
 Ke (vos) me dëussez si destruire?  
 Mult quidai autrement conduire  
 Mon seignor a l'ostel mon pere  
 Qu'il avoit getté de misere.
- f. 21 r<sup>a</sup> 2530 Encui le ferai tel present  
 Dont il av(e)ra le quor dolent.“  
 HE Deu, que fera la cheitive  
 Ke por Yder est si sosprise  
 Qui nus n'a mal que pis n'en set.
- 2535 Or veit ele que l'ost s'en vet;  
 Un quider a qu'el(e) volt savoir,  
 Sis quors li fait quider avoir  
 Ke Yder n'est pas al Rogemont,  
 Ne si corsier mes ne'l verront;
- 2540 S'il se depart de l'ost le roi,  
 Ne set meis nul conseil de soi.  
 En l'engarde vient a sa tente,  
 Ou sa gent furent en atente,  
 Chevaler plusor e serjant
- 2545 Ki n'atendent fors son comant  
 A descendre son pavillon.  
 Ne li est mes, si petit non,  
 D'estre vers amor en deprié  
 Trop a esté crüel vers lié,
- 2550 E fu toz jors en sa merci  
 E malement li a meri;  
 Doné li a corage tel,  
 Or ne li chant de soi ne d'el.  
 „AMor“, dist el(e), „mar me retent,

2523 cheual le tient

- 2555 Ma mort te pardoins bonement,  
 Li quors fu toens, l'alme l'iert tote,  
 L'alme siwra tot(e) dis ta rote,  
 Si tu li fauz, donc n'as tu loi,  
 Kar el tendi toz dis vers toi.
- 2560 Bel semblant, ço quit, me feront  
 Les cheitives qui o toi sunt,  
 f. 21 r<sup>b</sup> Qui s'occistrent par drüerie;  
 (D)'Amor, mult voil lor compainie.  
 D'amor me recomfortera
- 2565 La lasse Dëianirra,  
 Ki s'en ocist e Canacé,  
 Eco, Cilla, Fillis, Pronné,  
 Ero, Biblis, Dido, Mira,  
 Tysbe, la bele Hypermnestra
- 2570 E des autres mil e cinc cenz.  
 Amor, pur quoi ne te repenz  
 De ces simples lasses destr[u]ire?  
 Trop crüelment te voi ded[u]ire;  
 Peché feitz, quant n'en as pitié,
- 2575 Nuls Deus fors toi ne fait pechió.  
 De cel est Tysbe el dessus,  
 Ke pur lié s'occist Piramus,  
 Amor, de ço se puet löer,  
 Kar a ta cort siet o son per;
- 2580 Ero i est o Leander.  
 Si jo i fuisse ovec Yder,  
 [A] aise fusse, ço m'est vis,  
 Com alme qui est en paräis.  
 Davancir le voil a ta cort,
- 2585 Ou il vendra que qu'il demort.  
 Longement ai pur toi grant fes,  
 Mes ne voil un jor porter mes;

---

2565 doylanirra — 2566 Ki sen cost e eanace — 2569 Tyble, Ypar-  
 mistra — 2577 pirames — 2579 seit — 2583 qui sort en p. — 2584  
 Dauantir



- Or ai de moi garir mani[e]re,  
 De la mort voil feire mon mi[e]re,  
 2590 Bonement voil pur lui morir,  
 Quant jo ne puis longes jöir;  
 O joie tent a ma tristor  
 Pur trespasse long dolor.
- l. 21 v<sup>a</sup> Amor, pur lui me faz requeste  
 2595 E saces bien, ço n'est pas ceste  
 Donc jo te soloie proier,  
 Ki jo mult voil, ne'l quer neier;  
 Ne quer mes de lui jöir vive;  
 Mes fei tant pur ceste chetive  
 2600 Ke vers toi fu toz jors acline  
 Desqu'al jor d'ui, ou ele fine,  
 Quant mis amis istra de vie,  
 Qu'an(t)ta(i) pensive compainie  
 Nos retiengiez e moi e lui  
 2605 E qu'ensemble estïom andui;  
 Jo seroi mes o grief torment,  
 Kar trop l(i) [a]tendra[i] longement."  
 N'Est pas [bien] seins qui d'amer fole;  
 La cheitive qui si parole  
 2610 Ad purposé en son corage,  
 Qu'el ne tramet ja mes message  
 Pur sun ami, kar bonement  
 Morir purra (pur lui) hastivement,  
 Mes or seroit morte son voel;  
 2615 Longement a vescu a duel,  
 De ço qu'il ne'l leist, ja li poise,  
 Tant l'en haste sis quors e toise  
 Qu'ele en a greindre volenté  
 Ke malade n'a de sancté.  
 2620 A sa tente vient, si entre enz,  
 Encontre lié viennent ses genz,  
 El comande a son damaisel

---

2620 A sentente uient

- Qu[e] il li aprest un cotel.  
 Ne tienc pas celui pur bien cointe,  
 2625 Qui l'en livre un cotel a pointe;  
 f. 21 v<sup>b</sup> A lié vient il mult a talent;  
 Ja ne'l trovast si prestement,  
 S'il s'eüst qu'ele out en pensé.  
 Son palefroi a demandé,  
 2630 Ele est montee el palefroi.  
 „Mult sui“, dist ele, „en grant effrai  
 Qui l'ost se depart issi,  
 Kar nos n'avïom pas ôi  
 Qu'il d'eüst si tost repairer;  
 2635 Si ço n'est pur cel(e) chevaler  
 Ke Quois navra par trahison,  
 Donc n'en sai jo nul' achaison;  
 Mar fu, kar prouz ert de grant fin.  
 Jo irai läis a cel chemin,  
 2640 N'i demorrai ne mes soul tant  
 Ke jo i voie trespasant  
 Qui de l'ost me die noveles.  
 As chevalers e as puceles  
 E toz cels comunablement  
 2645 Ke sunt od mi di e defent  
 Qu'il ne viengent nuls après moi,  
 Jo n'i ai mestier de convoi.  
 Or faites si tost aprestier  
 Ke il n'i eit fors de l'errer;  
 2650 Faites coillir mon pavillon,  
 Il n'i a si de l'errer non  
 Hastivement, ne demorrai  
 Ne mes le meins ke jo purrai.“  
 D'Els a pitié, quant el s'en part,  
 2655 La cheitive qui il est tart  
 Qu'el se soit del costel occise,  
 La pointe en a bute[e] e mise

2649 meit fors — 2655 il ist tart

- f. 22 r<sup>a</sup>      Endroit son quor, puis se regarde  
 Vers le chemin e vers l'engarde,  
 2660      Savoir si nuls hom le verroit;  
 Vers le chemin garde, si voit  
 Luguains qui meine grant dolur  
 Liez la litiere son seignor,  
 Detort ses poinz sor son cheval  
 2665      E regrette le bon vassal.  
 El se met el chemin süentre  
 Droit vers un bois, ou Lugains entre;  
 Tant s'est hastee qu'el l'ateint.  
 „Meschin“, dist ele, „Deu vos meint  
 2670      Ki de voster doel vos rehet.“  
 Luguains l'entent, si s'arestet.  
 „Dame“, dist il, „ço n'ert ja mes,  
 Mes heit ert mes tot dis malveis,  
 Ja n'av(e)rai mes joie en ma vie,  
 2675      Mes Dampnedeu vos benëie.“  
 „N'avos pas“, dist elë, „espoir  
 Qu'il peusse garir?“ „Nenal, voir,  
 Dame, ne purroit avenir,  
 En lui n'a geires que morir.“  
 2680      „Ço (e)st damage“, dist el(e), „trop grantz,  
 Estiez sis apurtenantz?“  
 „Jo non“, ço dist li damiseals,  
 „Mes il ert chevaliers noveals,  
 Od soi m'avoit pris novel[e]ment,  
 2685      Riche m'avoit [il] fait grantment  
 Pur assez petit de deserte;  
 N'en ai pas doel pur ma grant perte,  
 Si'n est la perte trop grant moie,  
 Mes pur l'amor ke jo avoie  
 f. 22 r<sup>b</sup> 2690      Vers lui sui jo trop malbailliz,  
 Pur poi qui mis quors n'est failliz.“  
 E la rëine par un mot

---

 2692 A la

- En grant freor cheit, quant el ot  
 Qu'il estoit novels chevalier.
- 2695 „Com out il non, bels amis chers?“  
 „Yder“, dist il. El(e) jette un cri,  
 „Yder“ volt dire, si dist „i“,  
 Mes dolurs qui la fait pasmer  
 Ne li leist „der“ od le „i“ joster.
- 2700 Luguains voit le doel qu'ele fet,  
 Esbahiz est, si s'arestet,  
 Del doels qu'el(e) fait pur poi se rage,  
 E dist Luguains en son corage,  
 Qu'el ne fë[i]st ja si de quo[e]r(e),
- 2705 S'ele ne li fust plus de soer.  
 Ja soer frere n'amera si  
 Com amie fait son ami,  
 Ne ja n'ert si de lui en grande.  
 Il est un' amor marcheande,
- 2710 Mes de cele ne di jo mie,  
 N'est pas amor, mes tricherie,  
 Veraie amor ne puet trichier,  
 Ço vos os jo bien afichier.  
 Li nons nos enseigne a trover
- 2715 Com[e] nos pöum ço prover:  
 Frere n'est pas dit de sorur  
 Com[e] cist nons „amis“ d'„amor“;  
 „Amis“ est d'„amor“ derivez,  
 Plus li est pres e plus privez
- 2720 Pur ço que de son non derive.  
 De paumeison vient la cheitive;  
 f. 22 v<sup>a</sup> Luguains est venuz jusqu'a lié;  
 Son duel qu'il feisoit a leissié  
 Pur le grant doel qu'il voit qu'el(e) fait.
- 2725 „Dame“, dist il, „malement vet,  
 Vos vos occiez a estros,  
 Por ço ai grant pitié de vos,

---

2702 Li doels

- Ke (jo) quid ké (vos) li apartenez.“  
 „Amis“, dist el(e), „kar me mostrez  
 2730 Son cors, savoir s'il a aleine.“  
 Li cors de lui est en grant peine.  
 Ele s'apresme a la litiere,  
 Si trait le covertor ariere.  
 Yder gist e el(e) l'a vëu,  
 2735 Si ne l'a pas desconëu.  
 „Lasse“, dist ele, „ço est il.“  
 Ja-l baisast ou cent foiz ou mil,  
 Mes ne puet sor les piez ester,  
 Doel ne li volt laisor prester,  
 2740 Sor lui chiet quatre foiz pasmee;  
 Quant de paumeison est levee,  
 Luguain apele, si li dit  
 Ke or est mestier qu'il l'i äit;  
 Yder porroit o poi de cure  
 2745 Garir, ço dist; par aventure  
 La felonie a parcëue  
 A la plaie qu'el a vëue,  
 Ke li trëistres purpensa,  
 Ke le fust del glaive froissa;  
 2750 S'il passast andous les costés,  
 Delivrement en fust ostés;  
 En tel endroit li fust el cors,  
 S'il en pëust estre treit fora,  
 f. 22 v° b Qu'il fust gariz en poi de tens.  
 2755 En soi enpris a grant purpens;  
 D'un arbre prent un bastuncel,  
 Le chief rooigne od le cotel  
 Qu'el out aporté en sa mein,  
 Puis la doel rōund e plein,  
 2760 El vient al naffré, si-l descovre;  
 Or s'entremetra de tel ovre  
 Donc ele onques ne fu aprise,

---

2733 tart — 2738 estre



- Or l'a l'amor a mestier mise.  
 Jo criem qu'el(e) ne s'en sace aider  
 2765 Pur ço qu'el(e) ne l'en dut blescier.  
 L'om blece a enviz ço que (lon) aime.  
 La plaie saigne, Deu reclamaie,  
 Encontre le bot del tronçon  
 Del glaive ad boté le baston.  
 2770 Luguains s'estut de l'autre part,  
 E el li prie qu'il i gard(e),  
 Se ja li glaives s'en istroit,  
 E le conduit süef e droit;  
 Come Deu plout, oltre passa.  
 2775 „Dame“, dist il, „je'l voi de ça.“  
 Il trait a soi, del cors li oste,  
 N'a encontré ne os ne coste,  
 Car il fu el void bu ferru,  
 Li sancs est de la plaie eissu.  
 2780 Or trait l'arme a cel esters  
 Qi par les coteals fu(s)t aers.  
 Purpensa soi qu'elë avoit  
 Un oignement que mult valoit.  
 A Luguain dist, aisi li roeve  
 2785 Qu'il l'atende, qu'il ne se moeve,  
 f. 23 r<sup>a</sup> Kar el revendra erraument,  
 Si espleist[er]a durement  
 De ço dont ele avoit affoire.  
 El(e) voit poroec e tost repaire;  
 2790 L'oignement qu'el(e) prist en son tref  
 (E) oint les plaies bel a söef;  
 Puis trait treis bendes de son sain;  
 A merveille tint a Luguain  
 De ço qu'ele si bel le fait,  
 2795 Es ploiez met en lui de trait  
 Deus des bendes de chainsil blanc  
 Qu'il ne recloient pur le sanc.

2796 chamsil

- Mestier li ot li boens o[n]guenz,  
 Les bendes oint e fors e enz.
- 2800 Plus sœef les en osterà,  
 Quant les plaies remüera;  
 D'une bende l'estraint desus,  
 Si'l [l]est a tant sanz feire plus.  
 Mult a Yder ëu bon mi[e]re;
- 2805 Ele regarde en la littiere,  
 De baisier le se tient a peine,  
 En sus se trait, Luguain asceine.  
 Il vait vers li mult bonement.  
 „Amis“, fait el(e), „jo vos deffent
- 2810 Que (vos) diés rien a mon ami  
 Que jo onques venisse ici;  
 Il en morroit delivrement,  
 S'il en òeit avöement.“  
 „Dame“, dist il, „or est assez,
- 2815 Miels voldroie estre desmenbrés,  
 Quant il de noals l'en serroit.“  
 „Sachiez“, dist el(e), „qu'il en morroit,  
 f. 23 r<sup>b</sup> Ja ne av(e)roit [mes] socors par mi[e]re.“  
 El(e) met sa main a s'aumolnierre,
- 2820 Sesante besanz i ad pris.  
 „Tenez“, dist el[e], „beals amis,  
 E despendez ces largement;  
 De vostre estre savrai sovent;  
 (E) assez vos troverai despanse,
- 2825 Mes n'enfranez pas ma defenze.  
 Vos en irrez e jo m'en vois;  
 Mes a l'eissue de cest(e) bois  
 Verrez sempres une abbëie,  
 Nonains i ad de seinte vie.
- 2830 La-l(e) conduirez; (e) pur Deu amor  
 Lor dorrez e pur vostre honor  
 — Jo'l voil, si'l lo — cest neir cheval

---

2807 asteine — 2819 saumolinere — 2823 uoster — 2832 ueir  
 Gelzer, Yder. 6

- Que fu dan Gaugain, le vassal;  
 Un mult bon mire i troverez,  
 2835 Ja mais plus saive ne verrez,  
 Il (l)i ad chambres a pleinté  
 E tot a voster volenté,  
 Vos en i ert a chois livree;  
 S'el(e) ne vos est (pas) bien atornee,  
 2840 Si comandez que l'o(i)n l'atort.  
 La voil que mis amis sojort  
 De si la qu[e] il soit guariz."  
 Lugains li rent grez e merciz  
 E dist que issi serra il fait  
 2845 Com[e] li plait. Lugain s'en vait  
 E el(e) s'en revait ensement.  
 Or(e) repaire plus leement  
 Qu'ele n'i vint e grant droit a;  
 Bien seit que sis amis guarra.  
 f. 23 v° a 2850 Garant li est de doble perte  
 De lui, de son sojorn est certe  
 Sa drüerie, se m'est (a)vis;  
 De cele erre li est bien (a)pris,  
 Torné li est en altre sens  
 2855 Qu'el(e) n'out al manoir en purpens;  
 Que de sa mort a garantie  
 E a Yder salve sa vie,  
 Mes pur Yder en est plus lie.  
 Ele est a ssez genz repairie.  
 2860 El(e) lor demande, coment est,  
 Il responent que tuit sunt prest  
 E que li soumi[e]r(e) vont avant  
 Od son hernois e li serjant.  
 Quant li plarra, si poet errer.  
 2865 „N'i ad“, fait el(e), „fors de l'aler.“  
 La dame s'est mise a la voie,  
 Ses dous cosins prent, si's envoie

---

 2855 monoir

- Emprés Lugains vers l'abëie;  
 Ço sunt li clavier de sa vie.
- 2870 Premerement lor ad conté  
 Tot issi, com ele out erré,  
 E que Lugains en moine la  
 Son ami que Keis conrea.  
 Li mesagier(e)s en sunt mult lié,
- 2875 [Kar] il estoient desvoié,  
 E cil se metoit a la voie,  
 (Qui) maine son seignor a l'aboie.  
 L'Aboie si ert en un val  
 Soz le pendant d'un halt costal,
- 2880 Il (i) out un riche broc desos  
 Que fut a l'abëie toz  
 f. 23 v° b E dous granz liwes tot entor  
 Apendantes a cel(e) ator;  
 Une eve que portot navie
- 2885 A ceint le borc e l'abëie.  
 Mon escient qu'il out nonaule;  
 Desoz le borc out riche baule,  
 [E] leez e parfont est li seins.  
 A l'abëie vint Lugains,
- 2890 Le portier ad mis a raison,  
 Qu'il i trova sor un perron  
 Devant la porte qu'il gardoit;  
 Mostré li ad, com il erroit.  
 Cil li respont: „Amis, soffrez,
- 2895 Se ne vos peist; ço que querez  
 Iço mustlera l'hosteillier,  
 Car ço apartient a mon mestier.“  
 Lugain respont: Or a buen' ore.“  
 Cil ad mustré a la priore
- 2900 Qu[e] il trova [jus] en la cort.  
 El(e) li comande qu'il recort,  
 Si-l lait entrer delivrement.

---

2873 Reis — 2902 laic

- El(e) vait sœentre bonement,  
 Dreit a la porte vait sœentre,  
 2905 Li portier oeuvre e Lugains entre.  
 Vers la dame qu'il ad vœue  
 C'est apresmie, si la salue.  
 El(e) li dist „benedicité“,  
 Il quiert l'ostel par charité.  
 2910 Il dœust dire „dominus“,  
 Ço fust ordre, mes n'out a us  
 D'estre arais(o)nez en tel maniere.  
 El(e) li respont a lie chiere:  
 f. 24 r<sup>a</sup> „L'ostel avrez e le sorjor  
 2915 A vos e [a] voster seignor,  
 E des chambres pœez choisir;  
 Cele que vos iert a plaisir  
 Vos ferom si bien atorner  
 Que (vos) i porr(i)ez bien sorjorner  
 2920 Tant que li sires soit gariz.“  
 Lugains l'en rent grez e merciz.  
 „Amis“, dist ele, „Deus l'en ait  
 Qui l'avantage vos (en) ad fait,  
 Qui vos fait torner ceste part;  
 2925 Çäinz avons maistre Ginart,  
 De garer plaie n'a refu[i]  
 En tut le munt avant de lui,  
 Un engin en ad merveillos;  
 Qui de lui s'en vait repuios,  
 2930 Ja mar e[s]poir avra qu'il truisse  
 Avant lui qui garir le puisse.  
 De ço me tient a merveillier  
 Qu[e] il sanz la plaie tohier  
 Trait le fer, sil est soi clos  
 2935 Neis sil ert ferm enlos,  
 Soit de seete o seit d'autre arme.“  
 „Il le fait“, dist Lugain, „par charme.

---

2911 anis — 2930 cruise



- „Jo-l vos dirai“, dist el(e), „qu'il fait;  
 Al navré done a boivre un trait  
 2940 Que l'um apele „trait bevant“,  
 Li trait s'en ist demaintenant  
 Parmi la plaie, si l'esl(i)eve,  
 Enprés est al navré sœve  
 Si qu'il ne sent que point li doille;  
 2945 Puis met li maistres une foille  
 f. 24 r<sup>b</sup> Sor la plaie dont il la coevre,  
 N'i met plus main pur faire altre oevre;  
 Ço fait al seir e al matin;  
 Bel garist plaie de grant fin,  
 2950 N'el(e) ne porreit estre garie  
 Si tost par nule ciru[r]gie;  
 Si ne defent a desirier  
 Ne de boivre ne de mangier  
 Rien nule dont il ait talent;  
 2955 Mestre Guinard ne li defent,  
 (O) que qu'il voille a sen o a rost,  
 Ja ne l'en garra [il] mains tost;  
 Manjust ail o fromage o lait,  
 Ja n'en desveera l'entrait  
 2960 Pur rien nule qu'il sache user,  
 Ja ne l'en estoet refuser  
 Rien de quanque son quor demande  
 N'entaines de quel[que] viande.“  
 „DEus“, dist Lugain, „m'amena ci,  
 2965 Bien m'ad fait, le sœe merci.“  
 „Dame“, dist il, „or m'entendez;  
 Cist mien sire qui est navrez  
 Done al covent cest(e) nair destrier,  
 N'en sai nul, tant face a proisier,  
 2970 En voz proieres l'acoilliez  
 E es bienfaiz que vos fer(o)iez.“  
 La dame en saisist par le frein,

---

2963 nair — 2972 pur le

- (E) el(e) fait iloe[c] soffrer Lugain  
 Sol tant qu'ele ait fait le present  
 2975 A l'abe[e]sse e au covent;  
 Graces li rendent du cheval  
 E font liv(e)rer au mareschal.  
 (E) cele est a Lugain repairie.  
 En une chambre l'ad mené,  
 f. 24 v° a 2980 Un lit i font encortiné;  
 Quant en cel lit fu Yder mis,  
 Sanz aide s'i est assis.  
 Grant joie en a Lugain ëu  
 Plus que tuit cil qui l'ont vëu,  
 2985 Si en fu a la dame mult bel.  
 „Gardez“, dist ele al damisel,  
 „Quant vos voldrez rien nule avoir,  
 Que vos le me faciez savoir,  
 (E) jo vos f[e]rai avoir plenté  
 2990 De quanques (vos) avroiz volenté.“  
 „Dame“, dist il, „voster merci,  
 Plus ai del soen a trover li  
 Que (nos) ne despenderom en pose,  
 Ja n'avra sofrate de choce  
 2995 Que l'om puisse trover a vendre;  
 Nos avons assez a despendre.  
 Mes de tant oiez ma preiere  
 Que vos faciez venir le mi[e]rre.“  
 Cele respont: „Bien avez dit,  
 3000 Jo l'amerrai ja ça, ço cuit.“  
 Mult fu la dame de bon aire,  
 El(e) s'en torne, Lugain repaire,  
 (Qui) convoié out dame Esotil  
 Que mult avoit le cuer gentil,  
 3005 — Issi avoit non l'osteilliere —  
 Lugain repaire tost ariere  
 E vient a son seignor qui siet  
 Apui[e]z as tenoiz del liet.

---

3008 al tenoiz

- Lugain prent hardement en soi:  
 3010 „Sire“, dist il, „parlez od moi  
 Un poi pur Deu, si vos pœez.“  
 f. 24 v° b Yder respont: „Si puis assez  
 Ne mie un poi, car bien me sent.“  
 Lugain plore, quant il l'entent,  
 3015 Mes les lermes viennent de joie,  
 Que jo ne cuit que ja mes oie  
 Novele que tant l'esleest  
 Ne nule altre dont tant li pleist,  
 Com[e], quant l'om le tint pur mort,  
 3020 Ja n'avra mes tel desconfort.  
 Yder est a[n] son liet assis:  
 „Lugain“, dist il, „beals doz amis,  
 Or me ditez que font nos genz?  
 Est mi sire Tallac ça enz,  
 3025 Quant jo ne'l voi?“ Lugain respont:  
 „Sire, il remist a Rogemont.“  
 „A Rogemont? gabés me vos?“  
 „Sire, jo non.“ „N'i somes nos?“  
 „Ainz estez [vos] mult esloigniez,  
 3030 Mult en seroit li sires liez,  
 S'il savoit con il vos estet.“  
 „Siet i li reis?“ „Ainz s'en revet.“  
 „Revait? Coment?“ „Pur le meschief  
 De vos dont il le tint a grief.“  
 3035 Emprés li a Lugain conté  
 Tot iasi com il out ovré,  
 Fors tant qu'il ne li conte mie  
 La sorvenu[e] de s'amie;  
 Mes un mires l'ateinst, ço di[s]t,  
 3040 Qui le riche soccors li fist.  
 Onques, ço dist, ne vit si saive,  
 A Yder traist del cors la glaive  
 Od tot un bon plain pié del fust.

---

3041 uit si salue

- f. 25 r<sup>a</sup> „Sire“, dist il, „si ço ne fust,  
 3045 Vos ne fuissiez or(e) pas en vie;  
 Si estes a une abbëie,  
 Nonains i ad de grant merite,  
 Encui sainz esperiz habite,  
 Kar els maignent en charité  
 3050 E Deus en eus, kar ço (e)st privié  
 Par l'escripture ke veir dit,  
 Dont li clerc urent cest respit  
 Qu'il ont de l'epistre apostre.  
 As dames ai doné del nostre,  
 3055 Son destrier vos dona Gagains,  
 A l'ab[e]esse e as nonains  
 En fis de par vos le present,  
 Mult le receurent lieement,  
 Almosne i avrez e honor,  
 3060 Quant vos i estes a sojour.“  
 „Lugain“, dist il, „en quel maniere  
 Vinc jo çäinz?“ „Sire, en littiere  
 Ça vos amenai par conseil.“  
 Yder respont; „Mult m'esmerveil  
 3065 Que (jo) issi ai esté troblez  
 Des l'ore que jo fui navrez,  
 Que onques pus rien n'en senti  
 Desqu'a l'hore que jo vinc ci.“  
 LA raine out petit demoré,  
 3070 Ele out maistre Guinard trové,  
 A Yder od lui est venue;  
 Yder la voit, si la salue.  
 „Sire“, dist ele, „Deus vos gart,  
 Jo vos amain maistre Guinnart,  
 3075 Uns maistres qui çäinz demore,  
 f. 25 r<sup>b</sup> Il vos garra en mult poi d'ure  
 Qu'il vos en fera merveillier,  
 Si mi sires vos poet aidier.“

---

3054 Al — 3072 salve

- „Dame“, dist Yder, „granz merciz,  
 3080 Or(e) le m'otroit sanz esperiz.“  
 Lors ont Yder colchié ariere  
 Par le comandement le miere,  
 Il a les plaies descoverte[s]  
 Des bendes qui's tiennent overtes,  
 3085 Terst les plaies e dist qu'il veit  
 Que ele[s] li sont en tel endroit  
 Que ainz treis semain[e]s aconplies  
 Porront els estre bien gariez.  
 Que feroe de ço lonc plait?  
 3090 Quant vint jorz out duré le plait,  
 Ne senti pus mal ne blessure.  
 Il mäimes l'afiche e jure  
 Qu[e] il ne fu onques plus sainz.  
 Deus, que or(e) ne set sire Gains  
 3095 Que por li fu tant corrociez,  
 Il le savra, si'n iert mult liez.  
 [En] icel tens out un chastel  
 Sor une roche fort e bel  
 A dous liwes de l'abbëie.  
 3100 Or(e) ne trovez qui vos die  
 De l'un ne de l'autre [l]'assenz.  
 Choces müent en poi de tenz,  
 Aage esleve la memoere,  
 Fols est qui se fie en la gloire  
 3105 De cest mond[e] que tost dechiet,  
 L'en [i] ad mult poi de deliet;  
 Mult est de home brieve la vie;  
 f. 25 v<sup>a</sup> Fols est qui en ses biens se fie;  
 Mals les a qui bien nes aloe;  
 3110 Coveitise que home esneue  
 Ne li soefre qu'il les aluent,  
 Miels volt que diable s'en jeuent.

---

3084 Les bendes — 3088 il estre — 3091 liasure — 3093 il ni —  
 3097 S Icel — 3100 Ore en trouerez — 3106 Len lad



- En cel chastel seoit li reis  
 A son manger, si'l servoit Keis.  
 3115 Gagain cui le cuer en encroist  
 Ne puet müer que ne li poist  
 Qu'il le voie aler ne venir;  
 Ne se pöu[s]t pas aténir,  
 Mon escient, qu'il le ferist,  
 3120 Se por le rei ne remasist;  
 Vers son cuer en est a estrif.  
 Li reis vit son nevo pensif;  
 Il li demande quei il a;  
 Gaggains se teut, si sospira,  
 3125 Emprés respont: „Volés que die?  
 Jo pens de la grant folonie  
 Dont Keis est plains, bien le savés,  
 Si me mervoil que (vos) le soffrés.  
 L'a[u]trier fist si grant mesprison  
 3130 Qu[e] il occist par träison  
 Le meilleur chevalier del monde.  
 S'ore en gardez qu'il en responde  
 E qu'il deie pleges trover,  
 Les miens dorrai pur lui prover.  
 3135 En träison a trop laid vice;  
 S'ore en faites droite justice,  
 Nul droit ne'l poet de mort defendre,  
 Que l'om deit bien träitor pendre;  
 Temoine i out de plosors pars.“  
 f. 25 v° b 3140 „Sire Gaggains“, ço dit uns garz,  
 Qui's escotout, „or m'entendez:  
 Sist chevalier dont vos parlez  
 Est vifs e sains e pres de ci;  
 N'a encor(e) gaires que jo'l vi.“  
 3145 „Diz me tu vair, vaslet?“ dist il,  
 E li vaslet respont: „Öil“.  
 „Deu“, dist Gaggains, „vos graci jen.“

---

3124 teut li s.

- „Vaslet“, dist il, „e ou est cen?“  
 „A l'abbëie a cez nonains  
 3150 Qui ci sunt pres.“ — „Va“, dist Gagains,  
 „Si me fai tost metre ma ceele,  
 Le mielz t'iert de cest[e] novele  
 A toz les jors mes de ta vie.  
 Combien a jusqu'a l'abbëie?“  
 3155 „Petit“, dist cil, „plus d'une li[e]we.“  
 „He“, dist la rëine Genievre,  
 „Sire Gagain, proiez le roi  
 Qu'il i ault e me moint od soi.  
 Tant li face que od lui remaine  
 3160 E qu[e] il soit de la compaine  
 De cels de la r[o]onde table.  
 Vos le savez a tant maisnable  
 Que, c'il voelt od le rei remaindre,  
 Mult en serra son efforz graindre.“  
 3165 He, Deus, kar i fust il remés!  
 Li rei frongi un poi le nes.  
 Gagain respont: „S'il le fesoit,  
 Moi plarreit mult, se lui plaisoit;  
 Ço li pri jen qu'il vos (i) amaint.“  
 3170 Li reis Arturs fist un ris faint  
 Que fu alques de felonie  
 f. 26 r<sup>a</sup> Par racine de gelosie.  
 Vers la rëine out le cuer gros,  
 Por ço qu'ele en faisoit tel los.  
 3175 A Gagain ad dist en soflant:  
 „Sire“, dist il, „jo'l vos gr[a]ant.“  
 Li chevals furent demandé,  
 Ensemble od le rei sunt alé  
 Plus de seisante chevaliers  
 3180 Estre vadlee e escuiers,  
 Qui i vont por les chevas tenir.  
 A la rëine font venir

3155 liue — 3156 Giengiure — 3165 reines — 3175 A .G. ad

- Un palefroi sor quei el(e) monte.  
 Que en feroie jo plus lonc conte?
- 3185 Tant ont un grant chemin tenu  
 Que a l'abbëie sunt venu.  
 Les dames de religion  
 Receurent a procession  
 Le rei que grant offrendre i fist,
- 3190 Al maistre altier vint mars mist  
 E un riche paille grejois.  
 D'eloec s'en est torné li rois,  
 Emprés li vont li altre tuit  
 E l'abeesse qui'l conduit.
- 3195 „Sire“, dist el(e), „por Deu amor,  
 Kar nos faites si grant honor  
 Ke vos od nos vos herbergeiz.“  
 „Il ne puet estre a ceste feiz,  
 Ma dolce dame“, dist li rois,
- 3200 „Mes il n'(i) a pas encore un mois  
 Que uns chevaliers vint ça navrez;  
 S'il est çaenz, ne'l me celez;  
 Ci sui venu por lui veeir,  
 Si aut l[i] en faire saveir.“
- f. 26 r<sup>b</sup> 3205 „Sire“, ço respont l'abeesse,  
 „Il fu hui [main] a noster messe,  
 Plus a de oit jors qu'il est gariz,  
 Piec'a qu'il fust de ci partiz,  
 Si nos l[i] eüssons soffert
- 3210 E un soens domiseals qui'l sert;  
 Mes ou qu'il aut, Deu le porgart,  
 Car mult par est de bon[e] part,  
 Gentils e franz e de bon estre.“  
 Yder sist a une fenestre;
- 3215 Les destriers ot defors henir,  
 En la cort veit le rei venir  
 E voit Lugain venir corant

---

3197 nos herbergiez

- „Sire“, dist il, „venez avant  
 Encontre mon seignor le rei.“
- 3220 „Que quiert?“ dist il. — „Sire, par foi,  
 Il est venuz regarder vos.  
 D'errer estiez coveitos;  
 Or vos a Deus fait hui cest jor,  
 Soe merci, mult grant honor.“
- 3225 Lugains s'estoit poi estëuz  
 Qu'en la chambre est li rei venuz.  
 Yder salue e Yder lui,  
 Par les mains se son[t] pris andui,  
 Si com il viennent, si remüent,
- 3230 E tuit ensemble le salüent.  
 Li reis aceinë od sa main  
 Sa feme e monsire Gagain.  
 Oiant els le met a raison  
 E dist qu[e] il est achaison
- 3235 De sa venue, si li prie  
 l. 26 v<sup>a</sup> Qu'il remaigne de sa maisnie  
 De cels de la table r[o]onde.  
 Yder n'a cuer qu'il en responde;  
 Ço ne li fait pas orgoil faire,
- 3240 Mes li reis li out fait contraire;  
 Si ne'l fist pas a escient,  
 Ainz li pesa p[l]us durement;  
 „Vassal, de ço vos pri [or] joé  
 Dont maint halt hom m'a [ja] proié
- 3245 Qui n'en ad pas ëu l'otroi(e).“  
 Yder li dist: „Tres bien le croi(e).“  
 Ço cuit, si la rëine osast  
 Requere l'en, qu'el(e) l'en preast.  
 A Gagain qui joste lui siet
- 3250 Prie endesoz qu[e] il en priet.  
 Gagain prie Yder qu'il otreit.  
 Yder respont: „Volez qu'il seit?“

---

3222 estiet coveitos — 3228 co son pris — 3249 A .G. qui

- Gagain respont od lie chiere:  
 „Ainz vos en pri en cel maniere  
 3255 Que nos seiom par foi plevie  
 De tenir leal(e) compaignie,  
 E li tierz soit misire Ywain  
 Qui de totes valors est plain.“  
 Quant Yder a öi son boen,  
 3260 Il li respont: „(ls) si·l(e) gr[a]ant jo[e]n.“  
 Acompagnié sont li vassal,  
 Amené furent li cheval;  
 Yder prent as dames congié,  
 Totes en plorent de pitié;  
 3265 N'i ramaint homē en la cort,  
 Quant il s'en part, por li n'en plort,  
 Il n'i a cil cui n'en [en]nuit.  
 f. 26 v<sup>b</sup> Al chastel vint li rois la nuit.  
 Mult est Yder privez del roi,  
 3270 Or puet crever li cuers a Koi.  
 DE la novel[e](s) s'esjöi(e)  
 La drue Yder, quant el(e) l'öi  
 Trestot mult tost, car si corsier  
 Li alerent par tens nuncier;  
 3275 Ore avront pais, a la fin sunt.  
 De (cele) sëurté alier s'en vont.  
 Quant la chose li fu nuncie,  
 De(l) sëurté sunt rehartie;  
 A sëur est que sis amis  
 3280 Est a remanant el päis.  
 L'autre li done greinor hait,  
 Ço est de ço qu'il s'est tel fait,  
 S'el(e) le prent, ja n'iert chalengie  
 Qu'el(e) soit de rien deparagie;  
 3285 Car miels valt onesté d'amors  
 Que estre de halt aucessors;  
 Miels valt povres home od bonté  
 Que malveis od riche conté.  
 Yder fu francs e dolz e proz



- 3290 E mult se fist amer de toz,  
 Ne mes de Kei qui l'ennviout.  
 Li reis Artors qui sojournout  
 A la cité de Kalabrois  
 Estoit alé chacier en bois.
- 3295 A la cort est remis Gagain  
 Pur Yder qui tot esteit sain,  
 Mes il i consentoit enviz  
 Longement puisqu'il fu gariz  
 De ses plaies qu'il travaillast,
- f. 27 r<sup>a</sup> 3300 Car il cremoit qu'il s'enpeirast.  
 En une chambre les la tor  
 Estoit la rëine cel jor  
 E puceles de haut parage.  
 Une envoiet en son message
- 3305 Que fu fille d'un rei d'Ir(a)lande,  
 A Gagain alt, ço li comande,  
 Si li die qu'il vienge a lié;  
 Son message li out chargié.  
 Cele s'en torne demanois,
- 3310 En la sale troevë al dois  
 O Gagain Yder e Ywain  
 Ke fu fiz al roi Uriain.  
 „Sire Gagain“, dist la meschine,  
 „Venez parler a la rëine
- 3315 Que vos mande, qu'ele n'est mie  
 Eveske a faire departie.“  
 Gagain l'esgarde, si s'en rit:  
 „Por quei“, dist il, „avez ço dit?“  
 „S'or(e) nel pöez“, dist ele, „aprendre
- 3320 Par vos, jo'l vos f[e]rai entendre;  
 Dit l'ad por cez vos compaignons.“  
 „Öez, seignors“, dit il, „alo(i)ns,  
 Ma dame vos mande autresi

---

3291 lennviont — 3292 sojournont — 3294 Estoit a la chacier —  
 3319 nel poez

- Com el(e) fait moi, soe merci.“
- 3325 Ele que son message ot fait  
A pris congié, puis s'en revait.  
Gagain e si dui compainon  
Ne targierent si petit non.  
Deske la rëine ad vëu
- 3330 Qu'il sunt en la chambre venu,  
Contre eus se dresce demanois,  
f. 27 r<sup>b</sup> Pus les ad salüé toz trois.  
Il n'eurent gaires od lui sis  
Ke uns granz urs s'est es chambres mis
- 3335 Qui(l) fist a[l] plus hardi freor,  
Car onques hoen ne vit greignor.  
Li orsier l'avoient beté  
E si brahon l'oerent hasté,  
Que si l'alerent enväir
- 3340 Qu'il [se] sacha de tel äir  
Que sis coliers fu despeciez.  
Li ors fu grains e corrosiez,  
Li brahon l'ont porsiwî tant  
Qu'il vint en la chambre bruiant.
- 3345 Liez fu que trestorner se pout;  
Yder qui füir ne li volt  
S'estut devant, si l'atendi,  
Toz les fuianz en deffendi,  
Par tant que s[e] il trestornast,
- 3350 Tel fust ataint qui-l (le) comparast;  
Qu[i] il tenist, mar fust bailliz.  
La rëine crie a haut cris,  
Gagain garde, si le pëust  
Trover en la chambre arme o fust
- 3355 Dont il pëust l'ors graventer.  
Li ors estut por eventer,  
Car le vëoir out il perdu.  
Yder estut, (e) si l'a sentu.

---

3352 a haut crie

- Ensement se sont pris andui,  
 3360 Yder enbracë e il lui  
 Com fëissent dui luteor;  
 Cil qui-l voient en ont freor.  
 Li ors le volt as denz saisir,  
 f. 27 v<sup>a</sup> Yder le tint a son plaisir,  
 3365 Quanqu'il poet, loinz de sei l'enpeint,  
 Pus le resache, si l'estraint,  
 Tant le destraint e tant le meine  
 Qu[e] il li a tolu l'aleigne.  
 Quant Yder l'a mis a mesure,  
 3370 L'une main li met a la hure,  
 L'autr'a la pel(e) del cor[s] derriere,  
 Pus l'a torné en tel maniere  
 Qu[e] il n'a dote de ses gris.  
 Li des [i] fu devers son vis,  
 3375 La chambre estoit devers la tor,  
 De haut fossé fu close entor,  
 E la chambre avoit de bials estres.  
 En l'un costé out dous fenestres:  
 Leez furent com[e] dous us,  
 3380 La moins lee ot set piez od plus,  
 Soltils tailliez od volsors.  
 Yder ad trait cele part l'ors,  
 E ja soit ço que mult li grieve,  
 Tant le sachë e tant le lieve,  
 3385 Fors le lance par l'overture.  
 A terre en vient primes la hure,  
 Par grant äir l'ad röelé(e)  
 Aval le roche par le fossé;  
 La le pöent li orsier prendre,  
 3390 Se li ors les [i] volt atendre,  
 Il atendra qui errer ne puet,  
 Grant chose a en „faire l'estoet“.  
 Il le covint par estoveir

---

3371 Lautra, cor — 3392 Grant chese en a f.  
 Gelzer, Yder.

- Sofrir, qu'il ne se pot moveir.
- f. 27 v<sup>b</sup> 3395 Al rei le dist Gagain, sis niés,  
De cel fait ot Yder grant priés,  
Quant [il] fu del bois repa[i]rés,  
Mult fu Yder a cort proisiez.  
LA drue Yder s'es[t] porpensee
- 3400 Que por amor est malmenee,  
Qui li esterra malement,  
S'ele ne'l veit prochainement.  
Sotil conseil en prist en soi:  
Tallac ot fait ligance al roi
- 3405 E de li out son chastel pris,  
Si li ert par raison amis,  
Qu'il le deit soccore al bosoing,  
E li rois ne li ert pas loing;  
Por çoen deit son seignor servir,
- 3410 Li sires li veit guaarrantir  
E garder com il f[e]roit soi,  
Tant com[e] cil li est de foi.  
Vis li est que par asseeir  
Le Rogemont porroit veeir
- 3415 Celi dont ele a desirier;  
Car quant Tallac avra mestier,  
Il requerra le roi Artor;  
De ço (e)st ele tout assëur  
Que Yder i ert as premerains,
- 3420 Quant el e[rt] certe qu'il est sains.  
LA rëine a ses ost somons,  
Mult i ot contes e barons,  
Mes tant en i out d'esclerers,  
Des serjanz, des arb[a]lastiers,
- 3425 Ja par moi ne seront nonbré,  
Tot m'en tendroe a encombré.  
Assemblez ot grant genz e fiere.
- f. 28 r<sup>a</sup> Tallac deffie en tel maniere:

3395 sis mes — 3409 soen — 3413 par essaer — 3416 Callac

- Messagiers prent, dire li vont  
 3430 Que cele asseroit Rogemont  
 A[n]çois que li quart jor venist,  
 Tot en fust cert; e el(e) si fist,  
 Car al tiers jor enprés l'asiet.  
 Tallac n'i est pas a deliet,  
 3435 Car n'a pas esté a loisir  
 Qu'il pëust son chastel garnir,  
 N'out pas dedenz a dous [mois] vivre;  
 Se li rois Artur ne'l delivre,  
 Malement se tient a sopris.  
 3440 Par nuiz c'est a la voie mis  
 Tot sol armé sor un destrier.  
 La rëine le fist gaitier,  
 Ne por çoé qu'el(e) le destorbast,  
 Ço quidout ele qui il alast.  
 3445 Tallac trespasse la contree  
 A la lune que fud levee,  
 E tant prent l'endemain del jor  
 Qu'il est venuz [a] son seignor.  
 Gagain e Yder le conurent  
 3450 Desque il [a] primes le virent,  
 Encontre lui vont od Ywain.  
 Tallac vient grant eire soffrain,  
 Tuit troi i ont dist lor saluz.  
 Devant la sale est descenduz,  
 3455 Som chief li desarme Gagains,  
 Andui se pernent par les mains.  
 Cil s'en tornent od lu tot troi,  
 Si l'ont mené de si qu'al roi.  
 Li reis l'a premiers salüé,  
 f. 28 r<sup>b</sup> 3460 Cil li a son bosoing conté;  
 Al roi ad conté la novele,  
 Come la riche damaisele  
 Est venue sor lui a ost,

---

 3455 Com

7\*



- E si par lui n'a socors tost,  
 3465 Donc se tient il por escharniz,  
 Car n'a pas son chastel garniz,  
 N'i porra pas soffrir un mois.  
 „Ore oi merveille“, dist li rois,  
 „Mult m'esmerveille dont ma niece  
 3470 Vient (tel) hardement qu'el(e) vos asiece  
 Quant vos a moi vos estes pris.“  
 Tallac respont: „Il m'est avis  
 Qu'el(e) ne tient or(e) gaires d'aconte;  
 Mes [a] vos en apent la honte,  
 3475 Car vostre sui e li chastials.  
 Ore en mostrez semblant, sovials,  
 Vostre honte iert, n'en quier mentir,  
 S'or(e) (le) ne l'en faites repentir.“  
 Li reis respont: „Ne pus or(e) faire,  
 3480 Mes jo'l f[e]rai a mon repaire.“  
 „Repaire?“ dist Talac, „coment?“  
 „Aler m'estoet premerement“,  
 Dist li reis, „ma honte vengier  
 De l'orgoil a[l] noir chevalier;  
 3485 L'orgoillose pucele asiet  
 E si l'ad fait en mon despier,  
 Ne pois ensemble faire ambo(i)re.  
 Premerement l'irai soccore,  
 Car jo l'ai encovenancié.“  
 3490 Tallac s'en torne sanz congié,  
 N'i respondi ne mes un mot:  
 f. 28 v<sup>a</sup> „Tenir“, dist il, „me puis por sot,  
 Mult ai bien prochacié ma honte.“  
 Al peron vient, el destrier monte,  
 3495 De cort s'en part irreement;  
 Li compaignon en sunt dolent  
 Que si s'en part Tallac irriez.  
 Gagain qui tant fu enseigniez,

---

3466 chastil — 3468 meto

- Onques hoen ne blasma de rien,  
 3500 Dist a Ywain: „Fesom le bien,  
 Tallac recēumes a per,  
 Poi se porra en nos fier,  
 Si (nos) ne l'aidons a son bosoing,  
 Il n'est oncor(e) mie mult loing,  
 3505 Ataint l'avrons jusqu'a petit.“  
 Ywain respont: „Voir avez dit.“  
 Armé se sunt, puis sunt monté,  
 Andui se sunt acheminé  
 Vers un bois sōentre Tallac.  
 3510 Bien lor demostrent li estrac  
 De son destrier, quel part il vait,  
 Dont li fer furent novel fait;  
 Tant esperonent qu'ataint l'ont.  
 Liez est Tallac del Rogemont,  
 3515 Tant se tint por els el desus,  
 N'a destier d'avoir plus  
 Fors sol Yder qui'l soccorut,  
 Quant il a cels e cil n'i fut.  
 En l'esfors des ses aversaires  
 3520 Il ne dote les altres gaires,  
 Yder est entrels qui remaint,  
 A sei mēimes se complaint  
 Que sire Gagain l'ad laissié,  
 f. 28 v° b Mul[t] par se tint por abaissié.  
 3525 „Sire Gagain mostre“, dist il,  
 „Lequel il m'a, o chier o vil:  
 Es granz bosoins vait [il] sanz moi.  
 Deus, o trovera l'om mes foi?  
 Il n'en est mes point con mei senble,  
 3530 Il e sirē Ywain ensemble,  
 Compaignons estions ensemble.  
 Il e sirē Ywains e joen,  
 Itant avroie de mon boen,  
 Non de mon boen, mes de confort.  
 3535 Mult ont ēu vers moi grant tort.

- Ore en vont mi dui compaignon,  
 Ne me dient ovne non,  
 Vis(t) m'est que nostre compaignie  
 Que prise estoit par foi plevie  
 3540 Define en vilaine parclose.  
 Ne me prisent guer[è]s de chose,  
 N'ont de ma compaignie cure.  
 Par moi irai quere aventure.  
 Yder s'arme sanz altre atente.  
 3545 Mes s'il s'eüst par quele entente  
 Gagain l'ot laissié a hostel,  
 Il d'eüst par (t)raison tot el;  
 Il voleit od feel amor  
 Que Yder fust tot a sojour,  
 3550 Qu'il fust bien seurement sanez,  
 Que n'ot gaires qu'il fu navrez.  
 DE la cort est Yder partiz  
 Armez e sols, mult est marriz,  
 Querre vodra se[s] compaignons;  
 3555 Si est li soleils a rescons,  
 f. 29 1<sup>a</sup> a E ert Yder venuz al bois.  
 De deus chemins est a choiz,  
 El bois est li chemins forchiez,  
 Parmi vait li chemins chausiez.  
 3560 Yder ne l'a pas refusez  
 Pur ço qu'il le voit plus usez;  
 Cel(e) let que la forest eschive.  
 La forest est grant e soltive,  
 Espesse fu a desmesure  
 3565 E la nuit ert auques obscure.  
 Yder troeve large la voie,  
 Mes ne quit qu'il tenist la voie,  
 L'oscurté de la nuit l'encombre.  
 Li bois fu haut, si fist grant ombre  
 3570 Que la voie orbist une masse,

---

3548 Gagain voleit

- Tant poi de la voie trespasse,  
 Ne set coment il la tenist.  
 Ses boens chevals grat(e) e henist,  
 Yder soufraine son cheval,  
 3575 Pus le retient en un estal.  
 Bien set qu'il sent alcone chose;  
 Il a soffert une grant pose  
 Por acerter que co pout estre,  
 A tant ot un haut cri sor destre.  
 3580 Angoissos bosoig(i)n ad qui'l crie,  
 Mult reclaime sai[n]te Marie.  
 Yder est parvenus al cri.  
 Cele que criout le senti,  
 Que n'avoit un point de son bo[e]n.  
 3585 „He, Deus“, dist ele, „que est coen?“  
 Yder respont: „E tu, qui es?“  
 „Cele“, dist ele, „que ad piés  
 f. 29 r<sup>b</sup> Que n'ot onques autre chaitive,  
 C'est merveille que jo sui vive,  
 3590 Jo morusse sol de freor.  
 Vers celui oi [trop] grant amor  
 Donc jo sostienç le cors griefment.  
 Onques n'ama vrai[e]ment  
 Que de ço qu'il ama s'esfroie.  
 3595 Cest'ententë en est la moie.  
 Sire, que Deu vos gard de ennui!  
 Que estes vos?“ „Chevalier sui.“  
 „Deus äie“, dist la pucele,  
 „Coveitié ai ceste novele.  
 3600 Mult avoie ci grant mestier  
 De sorvenue a chevalier.  
 Ostez moi le cors mon ami,  
 Tant l'ad la mort apesanti  
 E li halbers que mult me grieve  
 3605 Que a poi que li curs ne me crieve.“

---

3573 grante

- Yder descent, le cors ad pris,  
 Loinz de la pucele l'ad mis,  
 El(e) lieve sus, vers le cors vait,  
 En son se pasme e tel doel fait  
 3610 Que Yder fust ailors son voil,  
 Ke li remembre [de] son doil,  
 Plaint suen doel [e] plaint cele lié,  
 Bien set qu'est amesaisié.  
 Yder li dist qu'il errera,  
 3615 Si li demande qu'il ferra.  
 „Sire“, dist el(e), „por Deu merci,  
 Set chevaliers m'ateindrent ci  
 Od mon ami, occis le m'ont,  
 Que od li aloe al Rogemont  
 f. 29 v<sup>a</sup> 3620 Por vëir son contenment.  
 Cil qui'l(e) haöent mortelment  
 Sovent sunt erré par envie,  
 Mes amis ne s'en gardout mie  
 N'il ne'l eurent defrë primes.  
 3625 En cest[e] grant forest venimes,  
 En l'anuitant nos aconsurent,  
 A cest(e) damage que tant furent  
 Entr'els tous ne'l peurent abatre;  
 S'il ne fussent que trois o quatre,  
 3630 Bien se defendist mis amis;  
 Anceis qu'il fust de rien malmis,  
 Tant fist as cinc, mentir ne ruis,  
 Que onques ne l'enväirent puis,  
 Proz le troverent e vassal,  
 3635 Tant com il pot, est a cheval.  
 Mes soz lui l'occistrent li dui,  
 E li cheval chäi soz lui,  
 Soz le cheval fu mis amis,  
 En tel maniere l'ont occis,  
 3640 E ne mie els, mes si[s] destriers,

3632 Tanc — 3634 Porz



- Por nient s'en feroient fiers,  
 Car la maniere lor tolt priés,  
 S'il fust en piez, n'en dotast diés."  
 Yder enquier a la meschine  
 3645 Dont avint qu'el(e) gisoit sovine  
 E que le cors gisoit sor lié.  
 „Contre moi“, dist el(e), „l'oi drescié,  
 Od tot chäi sor moi de tres,  
 Ne m'en relevasse ja mes,  
 3650 S'or(e) ne venissiez si tost ci;  
 Mes or(e) vos cri por Deu merci  
 f. 29 v° b Que Deus vos otroit toz voz grez  
 De la rien que vos plus amez."  
 „He“, dist Yder, „jo metrai cure,  
 3655 De ço soiez tote assëure,  
 D'acomplir en tot vostre boen.  
 Ore me dites, quei est içoen  
 Dont me preiez, voster merci?"  
 La pucele li respondi:  
 3660 „La riens que mis cur(e)s plus coveite  
 Ço est qu'il ait terre beneite."  
 „Mult m'en preisse“, dist il après,  
 „Se il ëust esté confés."  
 „Confés"? dist el(e), „si fu, par foi."  
 3665 „E dont li vint socors?" „De moi".  
 „Deus“, dist il, „voire, [e] coment?"  
 „Ja'l(e) baisa ge cent foiz e cent  
 Ançois que l'alme s'en partist."  
 De la simplisce qu'el(e) li dist  
 3670 Plora Yder, car bien savoit,  
 Par sei mëimes qu'ele avoit.  
 „Damaisele“, dist il od plor,  
 „Ço fu confession d'amor,  
 Mult li valt a [i]cest(e) destroit,  
 3675 E Deu la soe li ostroit.  
 Mult out bone confession

---

3648 le tres

- Ço est droite religion  
 Que häir tote vilanie;  
 Cil qui Amor tient en sa baillie  
 3680 Ne la voldroit dire ne faire.  
 Religion n'est pas en haire:  
 Les blanches chapes ne les neires  
 N'i font forse vaillant dous perres.  
 f. 30 r<sup>a</sup> Li bosoignos e li vilain  
 3685 Devienent [moine] por le pain  
 E por jeter soi de la cure  
 De vivrë e de la vesture.  
 Que si vait a religion,  
 Si ad la costume au bordon,  
 3690 Qui vole od les es, pus s'enbusche  
 Por mangier le miel de la rosche.  
 Ja tels gens ne tendront bon ordre:  
 De cels, qui plus font a remordre,  
 Qui plus sunt fels de felonies,  
 3695 Fait l'om bailliz es abëies;  
 Il ne font pas ço qu[e] il deivent,  
 S'il des almosnes qu'il reçoivent  
 Despendent le meins en bons us,  
 Mult en mete[n]t en mal le plus;  
 3700 A dous bons en sunt de mals mil.  
 Es abëies tienent vil  
 E li prodome e bons clerc  
 E li vilain i sunt esterc;  
 Sil i demainent le[s] maistries,  
 3705 Sil sunt seignors des abëies,  
 Pur atraire font mainte force;  
 Maldehé ait moine qui (fait) borce.  
 Nete vie est religion;  
 Quel(e) force i fait noir chaperon?  
 3710 E bons e mals enchaperon[e],

---

3681 enneire en haire G. P. — 3684 bosoignes, Em. G. P. 85 [moine]  
 G. P. — 3689 borton, bordon G. P. — 3697 recoinent — 3706 fait

- Ne il n'i tout ne il n'i done.  
 Ne tienc pas de [trop] grant merite  
 Moine qui home desherrite;  
 Qui crüel est e coveitos,  
 3715 Ne poet estre religïos,  
 f. 30 r<sup>b</sup> Car l'om ne set plus malveis vice  
 Ne plus vilains que avarice.  
 Mes el cuer del verai amant  
 Ne regnë il ne tant ne quant,  
 3720 Mes larges[se] e autre vertuz.  
 Ja qui bien aime n'iert perduz.  
 Damaisele, de vostre ami  
 Sai de voir qu'il av(e)ra merci;  
 S[e] il ama verai[e]ment,  
 3725 Ne dout pas de son salvement  
 Od ço qu'il fu occis a tort.  
 Il n'avoit pas deservi mort.  
 Tant ferai por voster preiere  
 Qu[e] il gira en cimitiere,  
 3730 De cel sui auques aseurez  
 Ke mis chevals ert trop grevez  
 Del cors porter e vos od moi."  
 „N'en aiez ja“, dist ele, „effroi,  
 Sil eurent de moi tel merci,  
 3735 Ke ci m'osistrent mon ami  
 E qui de lui n'en eurent nule,  
 Qu'il me lesserent ci ma mule,  
 En cel'espesse l'enbucherent,  
 A une espine l'atacherent."  
 3740 A la mule vient la meschine,  
 Si l'a des(a)tachié de l'espine,  
 En son monte delivrement,  
 A Yder vient, qui le cors prent,  
 Mult es pesant e mult li grieve,

---

3712 [trop] G. Paris l. c. — 3720 larges[se] G. P. — 3722 noster —  
 3728 preiore — 3738 En tel

- 3745 Sor le col del cheval le lieve,  
 Puis monte deriere en la sele,  
 D'iloec s'en torne e la pucele  
 f. 30 v<sup>a</sup> Ki mult sout bien del bois l'asens,  
 Mes por un poi qu'el(e) n'ist del sens.
- 3750 Tant ont par le bois chevalché  
 Qu'il troevent lor chemin forchié.  
 La pucele sout del bois l'estre.  
 „Sire“, dist el(e), „tornez a destre,  
 L'autre voie vos f[e]roit mal,
- 3755 Car ne a pié ne a cheval  
 N'en istroit, qui mov(e)roit de ci,  
 Demein bien devant plein miédi;  
 A un plat gué vos merra ceste,  
 E ultre avant d'un' arbalaste
- 3760 Est l'ostel a un chevaler,  
 E nos avons d'ostel mestier.“  
 „Bie[n] [avez] dist, ço m'est avis.“  
 Al gué viennent, dedens sunt mis,  
 Tost cort l'ewe sor la gravele.
- 3765 „Sire, merci“, dist la pucele,  
 „Gardez que le cors ne vos chie,  
 Trop en av(e)roie grant haschie.“  
 „N'en aiés ja“ dist il, „regart.“  
 E issuz sunt de l'autre part.
- 3770 VEnuz sunt a la fort(e) maison,  
 Close fu de fort heriçon  
 Sor la ceinte d'un halt fossé,  
 De quarante piez out de le  
 E quarante out de parfondor,
- 3775 Ne fëissent rien rei correior.  
 Une brestasche out sor la porte  
 De fust, ne pot estre plus forte,  
 Un pont tornëiz out devant.  
 Yder i passe maintenant,

---

3752 solt — 3758 De un — 3771 Elose

- f. 30 v<sup>b</sup> 3780 Kar il n'ert pas encor(e) sachiez,  
 Un grant fust (i) fu aparaillez  
 Enmi la sale, Yder i entre  
 E la damaisele sōentre.  
 Il est descenduz demanois,  
 3785 Le cors a mis desor un dois  
 A destre a l'entrer de la sale.  
 La pucele fu veine e pale;  
 De la mule chēi pasmee;  
 Quant de paumesons fu levee,  
 3790 Le cors embrace, puis le beise,  
 Yder enpart a la meseise.  
 Quant el(e) s'en part, Yder sospire,  
 D'amor soeffre greinor martire  
 Qu'ele ne fait, ja soit içoen  
 3795 Qu'il poet avoir confort del soen;  
 Ele en a perdu esperance,  
 La mort avoit (par) fait dese(v)e(r)ance  
 De la pucele e de son dru;  
 Mes s'il issi fust avenu  
 3800 Ke Yder perdist par mort sa drue,  
 (E) la soe vie fust perdue,  
 Kar li quors li pertist el ventre,  
 Ne vesquist pas un jor sōentre.  
 Ne cessera, (ja) ne poet faillir,  
 3805 A loins garra, si estoet soffrir,  
 Quant i poet soffrir la haschie.  
 Yder ad la mule alaschie  
 E [a] deslacié le peitral,  
 Puis le meinē od son cheval  
 3810 Outre la sale en une estable  
 Qu'il troeve bele e covenable;  
 f. 31 r<sup>a</sup> N'i ot cheval, de corte aveine  
 Il trove l'alge tote pleine,  
 Es rasteliers est li blancs feins,

---

3786 de l'entrer



- 3815 Demanois a osté le[s] freins.  
 Mes l'ostel ot a suspeçon,  
 Ke il n'i avoit en la meison  
 Ou il die ne ço ne quoi;  
 Pur ço prent tel conseil en soi
- 3820 Qu[e] il n'ostera pas les seles,  
 Il porroit òir tels noveles  
 Qu'il voldroit mels qu'els fussent mises,  
 Ke ses estriu n'i sont pas pris(es).  
 A l'auge atache le destrier
- 3825 E la mule, si's leist mangier.  
 Son hauber[c] e tot(e) son hernois  
 E s'espee a mis sor un dois,  
 Son escu a cochié de llés,  
 En chaucés fu e desfublez,
- 3830 S'espee a mise sor s'eissele.  
 Par la mein ad pris(e) la pucele,  
 Mein a mein viennent jusqu'al feu.  
 Rost i avoit, mes n'i a keu  
 Fors un neim qui torne une grue.
- 3835 Yder s'aprisme e si'l salue,  
 Mes li neims ne li respont mot.  
 „Ne sai“, ço dist Yder, „s'il l'ot.“  
 Auques plus haut l'ad salüé,  
 Mes li neim(e)s a senblant mostré
- 3840 Que il n'oie ne poi ne grant;  
 E Yder l'a leissié a tant  
 Ke bien quide qu[e] il soit muz.  
 Plus pres del feu est [il] venuz,
- f. 31 r<sup>b</sup> Granz b(l)ancs e beals out en l'ostel,
- 3845 Al feu en out un [a] dossel,  
 En celui s'est Yder assis,  
 Od un tisonier qu'il a pris  
 Treit a la grue del charbon.  
 Cil ne l'en set si maugré non,

---

3822 quil — 3838 saue

- 3850 Ke il fu fels e ennuios:  
 Ço est la costume Hernos.  
 L'espee el col sailli(z) en piez.  
 „Mult puis“, dist il, „estre heitiez  
 Ke uns lerres fait çäins rancone,  
 3855 Li ostels trop ad commune,  
 Saisi s'en est, ne sai par qui,  
 E sa putein(e) ensemble od li.  
 Jo'l tienc por trop fol lecheor,  
 Quant il al manger mon seignor  
 3860 Vient prestement metre sa mein.  
 „Or fors“, dist il, „od la putein.“  
 Yder respont tot od dolçor:  
 „Francs neims, merci, par [vostre] amor,  
 Dites de moi quanquez (vos) plarra,  
 3865 Mes de lui ne mesdites ja,  
 Ele n'a pas fait desmeritez  
 Qu'ele eit le blasme que vos dites,  
 Del soen mesdist m'avez grevé.“  
 Li fels nein ad l'espoi levé,  
 3870 El chief en quide Yder ferir,  
 Mes Yder voit le cop venir,  
 El sein del b(l)anc est abeissiez,  
 Li gros espoi fu trop sechiez  
 As aspres feu[s], ce'l fist fremant,  
 3875 Od la grue que poise avant  
 f. 31 v° a Sor le champ del dossel estro(i)sse,  
 E la grue est avant escosse.  
 Yder salt sus, qui plein fu d'ire,  
 E mult parfont del quor sospire.  
 3880 Ja'l(e) comparast, se ne fust honte  
 A chevalier de tenir conte  
 Del fait d'ome de sa mesure.  
 Yder met le soen avtre  
 Qu'il out pris por le neim ferir.

---

3863 ueims — 3866 les meritez — 3867 la blasme — 3870 chiel

- 3885 Le neim se haste del fûir,  
 En une grant chambre est entrez,  
 De fûir fu tot essoflez  
 Od ço qu'il out ëu pöur,  
 Tel eire vint a son seignor  
 3890 Qui li sires s'en esbahi.  
 „Sire“, ço dist li neims, „merci,  
 Uns leres est venus la fors,  
 Qui d'un autre porte le cors,  
 Sor voster dois ad le cors mis  
 3895 E vostre ostel ad sor vos pris,  
 Une putein conduit od soi;  
 Feit a desmesure e desroi,  
 Ke il m'a toleit voster grue.“  
 Liez le chevalier sist sa drue  
 3900 Ke mult fist d'amors a pro[i]sier;  
 J'ai öi dire en reprovier  
 Qu[e] il se puet tenir por sot,  
 Qui creit sempres quanque il o(i)t  
 E d'un conte fait jugement.  
 3905 Li chevalier saut erraument,  
 Ki fols neim [a] e seive amie,  
 De sens plaine e de corteisie;  
 f. 31 v° b Bon conseil li sëust doner,  
 Mes ne li ose mot soner  
 3910 Pur ço qu'el(e) le voit corescié.  
 Il prent s'espee (si)[e]part de lié.  
 En la sale vient tot irriez,  
 Yder s'est contre li dresciez,  
 Si'l salue, meis al salu  
 3915 N'a pas li sires respondu.  
 „Vassal“, dist il, „mult estes fiers,  
 Piece a ke jo fu chevaliers,  
 Si ne m'ert ja cel reprovez  
 Que jo aie pois home trovez,

3885 del ferir — 3914 salve

- 3920 Que sor mon pois passast mon soil.  
 Venuz (i) estes por grant orgoil  
 Tolir ma grue en ma meison,  
 Si avez fait tel mesprison  
 Ke vos m'avez batu mon naim;  
 3925 S'a moi ne venist a recleim,  
 Mort l'ëussez, mien escient;  
 Vers moi ov(e)rastes malement,  
 E grant honte est a chevalier  
 De tel mentage tochier."  
 3930 „Sire“, ço dist Yder, „merci,  
 Certes, il ne veit pas isci  
 Com[e] li neims vos fait entendre.  
 Mult redotasse a tant mesprendre  
 Nëis a un meins vaillant home  
 3935 Ke vos n'(en) estes, jo en di la sume."  
 Dist li sires: „Quei ke (vos) dïez  
 Ke vos çaenz ne remeindrez."  
 Yder respont: „Mestier me fust  
 De l'ostage, s'il vos plëust,  
 f. 32 r<sup>a</sup> 3940 Mes quant il vient a voster grant,  
 Jo m'en irai par covenant."  
 Lors sorrïst li sires un poi:  
 „Par foi“, dist il, „merveilles oi,  
 Quant por eïssier de ma meison  
 3945 Volez avoir le guerredon  
 Par covenant e od devise."  
 Yder respont: „Mes par franchice."  
 „Ke serroit ço, jo'l voil savoir?"  
 „Ke (vos) facez cimetire avoir  
 3950 A meïstre yglice ou a chapele  
 A l'ami a ceste pucele  
 Ki laenz fu e(n ce)l bois occis.  
 Le cors en ai sor le dois mis,  
 Jo ne vos faz de plus requeste."  
 3955 Li sires dist: „Bien ferai ceste,  
 Or n'aïez garde qu'il ne l'ait;

- Eissez vos ent, (e) bien sera fait.  
 La pucele remaine isci,  
 Desque jo aie parfini  
 3960 E feit del cors de son amant  
 Ço que jo en ai covenant."  
 „Sire“, dist el(e), „mal avez dit,  
 Ja Deus a nul jor ne m'ait,  
 Si jo remain sœentre lui."  
 3965 „Allez donc fors“. dist il, „andui.“  
 EN Yder net onques forfeit,  
 Mult li poise, s'il l'ostel leit  
 Por estre el bois par nuit obscure.  
 Il regarde par aventure  
 3970 Vers la chambre, si a choisi  
 A l'us dont li sires eissi  
 f. 32 r<sup>b</sup> S'amie qu'il tint entreclos;  
 Li sirë out vers li son dos,  
 Nen sout pas [que] Yder la(n) vit.  
 3975 Al seignor a docement dit:  
 „Sire, ne vos sai enseigner,  
 Mes leidesce est a chevalier  
 D'altre chacer de sa meison,  
 S'il n'i a trop grant mesprison."  
 3980 Li sires dist: „Mesfait m'avez,  
 Sire vassal, bien le savez."  
 Yder respont: „Si jo fait l'ai,  
 Donc est ço si que jo ne'l sai;  
 S'ore enquerrez la verité,  
 3985 Ne m'en sav(e)rés de rien mal gre;  
 Mes si jo trois mon garant ci,  
 Par qui jo sui, remeindrai i?“  
 „Garant“, dist il, „encontre moi?  
 Garant çaen, voire, par foi,  
 3990 N'est pas issi encontre vos;  
 Vos le dirrez, voire a estros,

---

 3983 uel



- Si vos l'avez, donc l'otroi joen."  
 Yder respont: „[E] jo l'ai boen;  
 Cele dame m'a herbergié,  
 3395 Ne quit pas qu'el(e) [me] mete a pié,  
 Ne cleim çaen autre garrant"  
 „Ou est?" dist il, „si vienge avant."  
 Il se regarde arriere e voit  
 S'amie qu'il pas n'i savoit.  
 4000 „Jo voil", dist il, „par l[i]é savoir,  
 De sa boche le dirra voir."  
 El(e) dist en son quor: „Morte sui,  
 Por cest ostage av(e)rai ennui.  
 f. 32 v<sup>a</sup> Por quoi m'a cil sordite eissi?  
 4005 Jo ne'l conois, onc mes ne'l vi,  
 Mes ou jo'l g[ara]ntasse ou non,  
 Jo en atenc mon gerredon;  
 Li neires ne m'i garroit mie,  
 Si jo por feire vilanie  
 4010 Le quidoie (jo) bien exploiter;  
 Mels doi por honor covouter  
 A estre malement [de]duite,  
 Ke par vilanie estre quite."  
 Li sires li dist en soufflant:  
 4015 „Dame, cist vos cleime a garant."  
 „Qu'en dites, sire?" „Ja'l dist il,  
 Estes li vos garant?" „Öil".  
 Il dist folie en gelosie:  
 „Fols est, qui en femme s'afie,  
 4020 Se il a oilz, il ne voit gote.  
 Vassal, n'i a[i]ez anuit dote,  
 Jo l'otroi, si vos aviez  
 Garant que vos remandriez,  
 Ou bel me soit ou il me nuit.  
 4025 Voz triwes durent tote nuit,  
 Mes jo vos garnis e celié

---

4018 par gelosie

8\*

- Que çænz vos a herbergié,  
 Quant vos troverai al chemin,  
 Qu'il seit auques plus que matin,  
 4030 Mult i av(e)roiz malvois garant,  
 Si (jo) vos i trois a l'enjornant."  
 A ses paroles s'en depart:  
 „Ore ai“, dist il, „amie en dart,  
 Si en ai trespasé le voir,  
 4035 Li blasmes en fait a desvoir  
 f. 32 v° b A celi, par qui el(e) mesprent."  
 C'est gelocie qui l'esprent;  
 Par geloie a il ço di(s)t,  
 La fort(e) langor qui tot dis fri(s)t.  
 4040 Il respere a la cheminee,  
 De joste soi ad mis s'espee.  
 Deu maldie la male f(r)eite  
 Al culvert neim qui tel entraite  
 A mis entre lui e sa drue.  
 4045 El(e) s'en est de la chambre eissue,  
 Si toroille l'us par defors,  
 Ke ele a garde de son cors.  
 Il salue la damaisele  
 Premierement. „Deu vas salt, bele,“  
 4050 Ço dist Yder, „e benëie.“  
 „Sire“, dist el(e), „jo sui amie  
 Al chevalier que de ci vet;  
 Mes malement le m'avez fet.“  
 „Coment?“ dist il. — „Pechié fëistes,  
 4055 Quant vos a garant me trahistes.“  
 „N'en poi meis, mestier [en] avoie,  
 E jo fusse mis a la voie,  
 Si jo od lui ne me melasse  
 Ou jo mon garant ne trovasse;  
 4060 Deu le me mena ci tot prest.“  
 „Sire“, dist el(e), „quant issi est,

---

4027 çænz ai os a h. — 4028 trois al. — 4039 force — 4048 Ele

- Seiez anoit (meis) joios e liez,  
 Car mult serrez bin herbergiez.  
 Mes ke fist li neims de la grue?"
- 4065 Yder respont: „N'est pas perdue."  
 A la damaisele ad conté,  
 Coment li neim avoit ov(e)rè  
 f. 33 r<sup>a</sup> E com il se torna fuiant;  
 Yder trova un veissel grant
- 4070 Od plenté d'autres equieles,  
 Dedenz l'a covert, des plus beles.  
 „Ne sai, coment [on] vos apele,  
 Sire“, ço dist la damaisele,  
 „E s'il vos venoit a pleisir,  
 4075 Jo'l voldroie par vos öir.“  
 „Yder“, dist il, „sui apelez,  
 Ja mis nons n[e vos] ert selez.“  
 „Yder?“ dist elä. „Öil“. — „Quels?“  
 „Com or veez“, dist il, „itels;  
 4080 Jo ne sai melz dire.“ — „Por quoi?“  
 „Car jo ne sai Yder fors moi.“  
 „Avez vos nons Yder?“ (jo) „Öil.“  
 „Jo quid“, dist ele, „qu'estes cil  
 Ki tant est(es) amé de ma dame.  
 4085 Mult est Yder de bone fame.  
 Jo quit bien que ço estes vos,  
 Vassal este[s] mult merveilllos;  
 Mult s'en ert ma dame esjöie,  
 Quant qu'ert ceste novele öie.“
- 4090 Quant Yder l'ot, mult li est boen.  
 „Ensemble od lui“, dist il, „fui joen,  
 Tot dis me tendrai mes plus chier.“  
 „Sire“, dist el(e), „(jo) vos voil preier  
 Por s'amor com a son ami  
 4095 Ke vos aiez de moi merci,

4063 ferrez — 4078 ele Yder oil quels — 4089 Quant quera —  
 4090 bien — 4091 il su mien

- Mis sires est e mis amis,  
 De ço qu'il a vers vos mespris,  
 Qu[e] il mult en ert trop confus;  
 Car [il] n'eime nul home plus  
 f. 33 r<sup>b</sup> 4100 Nis tant, jo'l sai verraïement,  
 Jo l'oi parler de vos sovent;  
 E si (vos) le voir en saviez,  
 Vos mëimes le dirriez:  
 Ma dame a qui Deu doinst honor  
 4105 Vos eime de si grant amor  
 Qu'ele fust morte, grant piece a,  
 Ne fust uns sens qu'elë en a,  
 Par quoi ele se recomforte,  
 Si ço ne fust, ele fust morte:  
 4110 Tot dis a vostre estre sëu  
 Par dous corsers qu'ele ad ëu  
 Puis que vos partistes de lié.  
 De mon ami aiez pitié.  
 Il est voirs qu[e] il s'aparçut,  
 4115 De vostre amor li conseilz fut,  
 Il li dona premierement  
 Qu'el(e) se covrist, sivals, por gent;  
 Mes de ço que por bien le dist,  
 Li solt mal gré, semblant li fist,  
 4120 Chacié l'a, si ad pris sa terre.  
 A cort terme vos alast quere,  
 Car recov(e)rer quide par vos;  
 E ço dist il tot a estros  
 Ke (vos) le f[e]rés encor tot lié  
 4125 E que (vos) serrés sire de lié."  
 LA damaisele ad descovert  
 Le mal que la dame a soffert  
 E soeffre encore sanz remiere.  
 Liez est Yder de grant maniere,  
 4130 Travail li font sospirs joios,  
 A chief de foiz fait riz e plors,  
 f. 33 v<sup>a</sup> Or(e) soffera joios martire,

- Si aprendra encore a rire.  
 Mult est Yder d'enquerre en grande,  
 4135 Cele li dist quanqu'il demande,  
 Il ot qu'ele en set tote l'oeuvre  
 As enseignes qu'el(e) li descovre.  
 Boer vint Yder a cest ostage,  
 Joie li ad mis el corage,  
 4140 N'ot mes si parfite en sa vie,  
 Nëis quant il ert od sa amie;  
 Il ert amez e si amot  
 E nequedent tot dis dutot  
 Qu'el(e) ne l'ama[st] si longement.  
 4145 Ci ert mal repos od doz torment,  
 Ci out dolçor mellee od fiel,  
 Sor espines lechot son miel.  
 Mes ci vint il od grant ëur,  
 Car quanqu'il out le fait sëur  
 4150 De quanqu'il el monde i desire;  
 Tant a ploré qu'or porra rire.  
 Deus a, ço dist il, (qui) li veillé,  
 Qui de s'amor l'a conseillé,  
 E li do(i)ne vie tensor  
 4155 Par [ço] qui il fait de lui penser  
 Icele por qui il morust,  
 S'ele memes ne l socorust.  
 „Sire“, dist ele, „que voldrez?“  
 „Jo voil“, dist il, „qu'od vos (a)menez  
 4160 Vostre ami, car il est li miens,  
 Qu'il me destine si granz bienz.  
 He, si jo venoie al termine  
 De veoir les biens quem destine,  
 f. 33 v<sup>o</sup>b Jo l tendroie chier come moi;  
 4165 Jo sui tot soens, estre le doi,  
 Quant il de la rien m'assëure  
 Ver[s] qui jo ai tote ma cure.

---

4140 Tot mes



- Droiz est ke (jo) me tienge por soen,  
 [E] por le vostre (e) me tienc joen,  
 4170 Par Deu sui jo ci acenez;  
 Allez“, dist [il], „si-l m'amenez.“  
 L'Ee s'en part la damaisele,  
 Car el(e) porta bone novele.  
 Od son neim conseillot li sires,  
 4175 Il tressüot de males ires;  
 Cele vient a la cheminee,  
 Mult ert, n'a geires, effree[e];  
 O[r] i out, que la fist sëure.  
 „Sire“, dist ele, „desmesure  
 4180 Deshonure homë e desturbe,  
 Hontes est que vos estes essorbe  
 Por le dist de ce neim iloec;  
 [Car] Il est fols e fel ovec,  
 E qui les diz croit de tel home,  
 4185 Il s'en respent a la parsome.  
 A[n]goissos est de felonie,  
 La soe boche soit honie;  
 Anoit vos a tant entiscié  
 Ke tel home avez coressié  
 4190 Dont vos mult [vos] repentiroiz.  
 Vos m'aviez dit plusores foiz  
 Ke esperance aviez en lui  
 Ou malveise esperance encui:  
 En sire Yder; mult disiez,  
 4195 N'a mie mult que (vos) l'amiez;  
 f. 34 r<sup>a</sup> Mult i a paru malement.“  
 „Coment, dame“, dist il, „coment?“  
 „De vostre ostel est congeez,  
 Ke ne dëust estre veez  
 4200 A chevalier, nëis a lui.  
 Bien vos vint que jo-l socurui  
 La ou il me treist a garant,  
 Trop li fëistes leid semblant,  
 Peché(e) (vos) dëust estre coru.

- 4205 Jo ne l'avoie onques vëu,  
 S'n ëustes mescreantise.  
 Entre vos est par moi peïs mise;  
 Tant l'ai fait de vos diz joïos,  
 Qui n'aimë home plus de vos.
- 4210 Venez a lui, par moi vos mande,  
 Qu'il est de vos vëir en grande.  
 Li sires est en piez sailliz:  
 „Allas“, dist il, „mar sui bailliz,  
 Hai, fels neims, [que] Deus te confunde,
- 4215 Car del home de tot le monde  
 Dont plus m'est m'as toleit l'amor,  
 De tel home m'as fait clamor  
 Ki ne deina vers tei mein tendre,  
 Trop iës soveniers de mesprendre.“
- 4220 „Sire“, ço dist la damaisele,  
 „Qui crerra chescune novele  
 Qu'il orra, ço n'ert pas sovent  
 Qu'il past un jor sanz marrement.  
 Hom(e) noveilliers ne fait a creire;
- 4225 A la chose que tote est veire  
 Ajostë il, s'il l'ad retrait;  
 Puis afablist, queique il vait.
- f. 34 r° b      Donc ad li noveilliers son buen,  
 Quant il i puet metre del suen,
- 4230 Ja hom(e) ne l f[e]ra volentiers,  
 Qui ne soit fals e mensongers.  
 Tot estes cers de vostre neims  
 Qu'il est honiz de cest mahains,  
 E s'or(e) volez ses diz acreire,
- 4235 Il vos fera sovent mesfeire.“  
 „Trop l'ai fait“, dist il, „ço m'est vis,  
 Car vers cel home en ai mespris,  
 Ou jo avoie tote m'entente  
 Del mien avoir od cres de rente.

—  
 4215 del haine — 4227 queiquele vait

- 4240 Coment irai vers li, coment?“  
 „Si com[e] cil qui sei respent,  
 E li vendrez merci crïer.“  
 „Jo ne m'os en mon droit fier  
 Qu'il deie avoir de moi merci.  
 4245 M'amie, cheles, alez (vos) i!  
 Jo i alasse, mes (jo) me dot,  
 Vers li me sent mesfeit del tot.“  
 „J'ai fait“, dist el(e), „vostre peis tote,  
 Venez od moi si n'aiez dote,  
 4250 Il la volt plus, ne vos tamés,  
 Ke vos meimes que mult l'amés.“  
 Tant li dist que od sei le meine  
 Desque a Yder a quelque peine.  
 ENcontre li vient il grant pas,  
 4255 Tant se haste qu'il ne'l pot pas  
 Ne saltier ne dire a lui  
 Sol tant qu'il eit de lui merci;  
 A sei l'estreint si l'a beissié.  
 Quant il se furent apaissié,  
 f. 34 v<sup>a</sup> 4260 Il e li altre sunt joant;  
 Yder lor ad dist en oiant:  
 „Ne voil a maltalent tenir,  
 Feites [moi] tost le naim venir,  
 Son mesfeit tornerom a gieu,  
 4265 Ja descorde n'eit en cest lieu.“  
 Demanois li est amenés,  
 Li naims fu cortois e senés,  
 Si grant ire ne'l comëust;  
 Mult s'escuse, nuls ne'l pëust  
 4270 Plus desprïer qu'(il) est despr[r]ïez,  
 Plurant s'agenoille a ses piez.  
 Yder l'en a drescié, si'l beise  
 E li prie qu[e] il se teisse.  
 „Sire Yder“, dit li chevaliers,

---

4254 uient Yder g. p. 55 le haste — 4270 despire

- 4275 „Mult par orroie volentiers,  
 Quel(e) vie vos avez tenu  
 E com il vos est avenu  
 Puisque (vos) partistes de la cort  
 La rëine que Deus honort,  
 4280 Ke vit pur vos en grant ennui.  
 Jo sui Cligez qui tenant sui,  
 Me[s] fui, car toleit m'a mon fiu.  
 (E) fort(e) e gaste trovai cest liu,  
 Quant el(e) m'enchaça del päis.  
 4285 Ore i ai fait riche purpris,  
 Si n'i trovai ne pel ne raim;  
 Jo n'ai [nul] serjant for[s] mon naim,  
 Ke puis trovai. . . .  
 De mon päis, ne mes m'amie.  
 4290 Jo sui Cligés, mult disäez,  
 Tel jor vi ja ke (vos) m'amïez.“  
 f. 34 v<sup>o</sup>b Yder respont: „Jo ne disoie  
 Sol la metié que [jo] fesoie  
 Ne tant ne fiz, com or le faz.“  
 4295 Al col li a ploié ses braz.  
 De la joie d'els deus sunt lié  
 Tuit en l'ostel, nëis celié  
 Qui del duel de son ami plore.  
 „Neims“, dist li sires, „bien est hore  
 4300 Que nos sapons.“ — „Veritez est“,  
 Dist li naims, „jo l'ai [ja] tot prest.“  
 Il a les bacins aporté(z),  
 Les dam(aisel)es ont primes lavé(z),  
 Yder les sert e l(i)eve enprez,  
 4305 Al der[e]eim l(i)eve Cligés,  
 A Yder dist: „Or n'i ad el,  
 Vos estes sire del hostel,  
 Al chief de la table serrez  
 E vos mëimes purverrez

---

4281 Josiu — 4285 purpeis — 4290 Josiu — 4302 ses bacins

- 4310 Qui vos apelerez a vos.  
 Yder qui liez est e joios  
 A respondu en soriant:  
 „Jo mangerai od mon garant  
 E vos od cele damaisele,  
 4315 Deu li tramete tel novele,  
 Por quoi ele seit rehaitee.“  
 „Sire“, dit el(e), „tut[e] sui liee,  
 Coment que el quor soit li plors,  
 Mult me reheiterai por vos.“  
 4320 Yder respont: „Vostre merci.“  
 Richement furent tuit servi,  
 Car joie eurent e mes assez,  
 Chars e peissons, oiseals lardez  
 f. 35 r<sup>a</sup> E peivre od salse al mes qui vint  
 4325 [I]tel com il i apartint;  
 Bons vins orent, vels e noveals,  
 Blancs e vermels [e] clers e beals,  
 La grue eurent al der[e]ein,  
 Lors vindrent vin herbé e plain.  
 4330 Enprés manger laverent tuit  
 Quant il eurent ou le fruit;  
 A Yder a li naims porté  
 Le vin, quant il eurent lavé.  
 DE le table lievent tuit quatre,  
 4335 Par la maison se vont esbatre.  
 Liez est Yder, Cligés apele,  
 Andui prient la damaisele  
 Qu'ele aut conforter la meschine.  
 Yder enquier a la meschine,  
 4340 E qui lui aime e qui(l) l'amout.  
 Cligés l'en dist qui molt bien sout  
 Le travail e le grant dolur  
 Que ele soeffre por s'amor;  
 Yder i ad mult grant delit.

4324 pevire -- 4336 Eliges -- 4340 lamaut



- 4345 En une chambre unt fait un lit,  
 Li primsomes iert ja passez,  
 Plus iert de miennuit d'assez,  
 Quant il eurent Yder colchié(z),  
 Cligés ad pris de lui congié,  
 4350 Puis vait colchier, qui plus n'i targe.  
 En un bel lit, söef e large,  
 Se colchent les deus damaiseales.  
 Quant li nains ot osté les seales,  
 Al feu vi(e)nt en la sale fors,  
 4355 Tote la nuit gueita le cors.  
 f. 35 r<sup>b</sup> YDer jut, qui dormir ne pout,  
 En son corage recordout  
 Les diz Cligés; mes ja seit çoen  
 Que il travailt, mult li est bo[e]n,  
 4360 En grant effrei de joie jut  
 De si la que l'aube aparut,  
 Lors est vestuz e atornez.  
 „Sire Cligés“, dist il, „levez,  
 Errer m'estoet.“ Cligés s'en lieve,  
 4365 A Yder vient, mes mult li grieve  
 Qu'il ne'l pot a cel atorner  
 Qu[e] il voile plus sorjorner.  
 Sis destriers li fud amenez,  
 Il fu avenalment armez  
 4370 Sor un parpoint de bloi cendal,  
 Puis est montez el bon cheval.  
 Les damaiseles s'en leverent,  
 A Dampnedeu le comanderent,  
 Yder a pris d'eles congié,  
 4375 Bonement a Cligés proié  
 De la pucele qu'il li lait.  
 „Sire“, dist cil, „bien serra fait,  
 Tot vostre plaisir en ferai  
 E a son pere le rendrai;

---

4349 Eliges — 4356 pent — 4364 Eliges — 4375 Eliges — 4376 lil

- 4380 Mes li cors avra sepulture  
 Ançois e tote sa dreiture."  
 „Sire“, dist ele, „grant merciz.“  
 Yder est del hostel partiz,  
 Cligés est montez, si'l convoie  
 4385 Tant qu[e] il l'ad mis en la voie  
 Del Rogemont, qui l'i merra  
 Si que ja ne li forchera.
- f. 35 v<sup>a</sup> Ider ne dist pas quant il (le) pense,  
 Mes si Deus tant vie li tense  
 4390 Qu'il ait les biens qu'il li destine  
 De s'amie que est reine,  
 Il li rendra o quatre tanz  
 Les granz feus dont il est perdanz;  
 Mult l'aliege de sa mesaise,  
 4395 Estreitement l'acole e baise;  
 Li uns prent de l'autre congié,  
 Al departir se sunt baisé.  
 Cligés est repairiez, (e) fait a  
 Del cors ço que Yder li proia,  
 4400 Plus li quist il qu'il pas n'oblie:  
 Pres d'iloec ot une abëie,  
 (Que) fu de chanoines rëulés,  
 Iloec fu li cors enterrez.  
 La file rent al pere enprés,  
 4405 Il ne remaint fors en Cligés  
 Que cil ne l'a bien herbergié,  
 Car bonement l'en a proié;  
 Soi quint estoit de chevaliers,  
 Tuit le volsissent volentiers;  
 4410 La damaisele que l'en prie  
 En fu sor totes altre[s] l(e)ie,  
 S[e] il volsist ço otreier,  
 Tuit ensemble l'en vont preier.  
 Cligés lor dist qu'il ne'l poet faire,

---

4386 mesra — 4402 channes

- 4415 D'els prent congié, pus s'en repaire.  
 YDer qui bien leva matin  
 A tant tenu le grant chemin  
 Qu'il a le Rogemont choisi  
 Ainz qu'il seit hore de midi.
- f. 35 v<sup>o</sup>b 4420 N'i voit chevalier a defense  
 Ne l'ost entor, si [se] porpense  
 Qu'il n'i est pas encor(e) venu.  
 En une engarde fu tendu  
 Un paveillon loinz del chastel,
- 4425 Un dragon ot sor le pomel,  
 Contre le soleil refflamboie,  
 Li giron sunt de drap de soie  
 Li chapeliers n'iert pas frarins,  
 D'or(e) freis fu fait tot enterins,
- 4430 Les pointes des giron acovre;  
 Mult sunt les cordes de riche ovre  
 De saie de mainte color  
 E li laz ensement entor;  
 Granz e bien fait sunt li peisson,
- 4435 [E] Jetez sunt de blanc laton,  
 La forche en fu tant bien planee  
 Qu'il n'i a boce ne valee;  
 Il n'ot plus bele en tot(e) le monde,  
 D'ebenus fu, grosse e roonde,
- 4440 — C'est un fust qui ne poet ardeir —  
 Bien sist l'enprieute sor le veir  
 Par eschekier de blanc yvoire  
 Entaillié de oevre de trifoire.  
 Plusors (des) troveors se penerent
- 4445 (D)es estoires qu'il mesmenerent  
 De feire unes descripcions  
 De vergiez e de paveillons  
 E de el, si que tuit s'aparceivent  
 Qu'il (n)en dient plus qu'il ne deivent.

---

4426 Contre soleil le ref — 4444 troeours — 4448 saparcement —  
 4449 deinent

- 4450 Par cel quident lor traitez peindre,  
 Mes ne'l font, car nuls n'i deit feindre;  
 f. 36 r<sup>a</sup> O bien estoire o bien mensonge,  
 Tel dit n'a fors savor de songe,  
 Tant en acressent les paroles,  
 4455 Mes jo n'ai cure d'iparboles:  
 Yparbole est chose non voire,  
 Qui ne fu (e) ne que n'est a croire,  
 Ço en est la difinicion.  
 Mes tant di de cest pavilon  
 4460 Qu'il n'en a nuls soz ciel qui'l vaille,  
 Mult en fu riche la ventaille.  
 Yder a trespasé le val,  
 Le mont poie tot a cheval,  
 Lors sospira, car bien conut  
 4465 Le pavilon e cui il fut;  
 Il [l']out par mainte foz vëu,  
 Si ne l'a pas desconëu.  
 Il s'abeisse sor son arçon  
 Por esgarder el paveillon,  
 4470 Une damoisele i veit enz  
 Sanz compaignie de altre genz,  
 En dous tresces estoit trescee,  
 El(e) voit Yder, si s'est drescie[e].  
 „Deus seit od vos“, dit il, „amie“.  
 4475 Cel(e) respont: „Deu vos benëie,  
 Sire“, dist el(e), „venez avant“.  
 E il si fist demaintenant,  
 El(e) li offre, s'il voelt descendre,  
 Que esquie[r] iert a cheval prendre.  
 4480 Yder qui ne'l fist (pas) a enviz  
 Respont: „Si voil [jo], grant merci[z],  
 Jo vinc cest pavillon veeir,  
 Un poi m'i voil od vos seeir.“  
 f. 36 r<sup>b</sup> „Bel m'est“, dit ele, „e lie en sui,

4456 minuoire — 4466 ont — 4472 trestes

- 4485 Mes ne sai, si (vos) dinastes hui?"  
 „Damaisele“, dist il, „jo non“.  
 „Or(e) dinerez, mes guerredon  
 En voil“, dist el(e), „de vos avoir“.  
 „Jo voil“, dist il, „ançois savoir  
 4490 Le guerredon que jo'l graant.“  
 „E vos l'orrez“, dist ele, „avant,  
 Bien voil que sachez quels il ert.  
 Uns bials chevaliers me requiert,  
 Pres ad un an, de drüerie,  
 4495 Mes ja ne devendrai s'amie  
 Por ço que il son non me teise;  
 Jo n'i sai el que me despleise.  
 Nöis ça m'est venu preier,  
 Avautier vint çäinz e ier,  
 4500 Bien sai qu'il i revendra hui;  
 Ja ne me veintra par ennui,  
 Mult me parsuit, mult m'a requise,  
 Mes ne se velt en nule guise  
 Nomer a moi; tant vos parson  
 4505 Que par vos voil savoir son non.“  
 YDer respont: „Cest vos gre joen,  
 Car si Deu plest, tant l'av(e)rai boen  
 E tant le quit a enseignié  
 Que ja ne m'en f[e]ra devié.“  
 4510 Yder avra bon esquier,  
 La pucele prent son destrier.  
 Lié l'ad, puis li tolt le frein,  
 E en(a)prés li done del fein.  
 A Yder vient sanz demorance,  
 4515 Il mist en un lancier la lance,  
 f. 36 v° a Pus ad l'esou del col osté  
 E l'espee delés (re)laissé;  
 El(e) li delace la ventaille,  
 Les bacins prent e la tuaille,

---

 4499 e eir

Gelzer, Yder.



- 4520 L'eave le done, puis s'asiet  
 Sor l'esponde du riche liet  
 Ou sa dame ot la nuit gëu.  
 Yder l'ot altre foiz vëu,  
 Le covertor qui desus fut,  
 4525 Grant joie en ot quant (il) l'aparçut.  
 Cele li prie qu'il seit liez  
 E qu'il ne seit pas mains haitiez  
 Por ço qu[e] il est issi sols.  
 Sor une roe a trois peçous  
 4530 Bordee a guise d'eschequier  
 Estent devant li le dobliez;  
 Sor le dobliez qui mult fu bials  
 Met la saliere e les cotials,  
 Le pain aporte e pus le vin  
 4535 Sanz enposture cler e fin;  
 Enprés ço li vait apporter  
 Lardés de cerf e de sengl(i)er.  
 El(e) mesimes sert del trenchier  
 (E) si mangüe por li haitier;  
 4540 De beivre l'estore sovent.  
 Yder beit atempreement,  
 Mult li vient cist disners a gre,  
 Mes il avoit son dos torné  
 Vers la ventaille de la tente.  
 4545 La damaisele i a s'entente,  
 El(e) veit le chevalier qui vint,  
 Al paveillon sa resne t(e)int;  
 f. 36 v° b Quant il choisist Yder od lié,  
 (Quant) ele l'en veit partir irrié;  
 4550 Bien set que c'est par gelosie,  
 Ne s'en tient pas qu'el(e) ne sozrie.  
 Yder qui garde s'en est pris  
 Li demande dont ele a ris.  
 „Sire“, dist ele, „or(e) mangerez

---

 4551 nozire

- 4555 Premerement, pus le savrez.  
 Il s'est iriez, pus lieve sus,  
 Quant el(e) ne l'en voelt dire plus.  
 Yder li dist: „Ço poise moi  
 Que jo ai disné.“ — „Sire, por quei?“  
 4560 „Por ço que or(e) ne me volez dire  
 L'achaison dont jo vos vi rire;  
 Que jo mespris ai, s'en ai dote.“  
 „Sire“, dist el(e), „vos l'orrez tote,  
 Ja mar en f(r)erez mal semblant  
 4565 Ne me tenez pas covenant.  
 Li chevaliers ad esté (is)ci,  
 Dont jo parlai, si s'en parti  
 Por ço qu[e] il vos vit od moi;  
 N'ot autre achaison, ço croi.“  
 4570 „Ha!“ dist Yder, „mal avez fait  
 Qui'l me selastes; Deus, o vait?“  
 „S'or(e) vos hastez“, dist el, „jo pens  
 Que or(e) le verrés a poi de tens.  
 Il parti de ci orendreit,  
 4575 Ço ne poet estre qu'il pus seit  
 Erré le trait d'un'arebleste.“  
 Yder salt sus qui tost s'apreste,  
 Tant se haste que tot trestrenble,  
 Car volsist tot fairē ensemble  
 f. 37 r<sup>a</sup> 4580 Si come cil qui crient targier.  
 Il est venuz a son destrier,  
 Le frein i met e pus l'estraint,  
 De sei haster point ne se feint,  
 Es arcons salt, qu'estriu n'i baille,  
 4585 Il ad lascie la ventaille,  
 Son escu prent e pus la lance;  
 Al bon destrier qui tost l'i lance  
 Desque il l'esme[t] des talons  
 A fait sentir les esporons,

---

4572 dist il io — 4576 areblaste — 4583 Ne sei haster

9\*

- 4590 Yder se fie en lui grantment.  
 Del pavillon ist errament,  
 La pucele est sœentre issue,  
 Il part de li, pus la salue.  
 N'A mestier del cheval cuitier  
 4595 Por ateindre le chevalier,  
 Car il n'ot erré si poi non  
 Pusqu'il parti del pavillon  
 A ço qu'il vait plus que le pas.  
 Yder le veit eneslepas,  
 4600 Desque il est de la tente issuz;  
 Li chevaliers fu descenduz  
 Tot belement de la montaine,  
 A un pre vint ultre une plaine  
 Desoz l'angarde, en cel pre entre,  
 4605 Quant veit Ider [venir] sœentre;  
 Pres li est e tant esporone,  
 Qu[e] il l'ateint (d)e l'araisone:  
 „Franc chevaler“, dist il, „oiez,  
 Si Deus vos doint que vos joiez  
 4610 De la rien que vos plus amés  
 E dont vos volez estre amés  
 f. 37 r<sup>b</sup> Que a voster gre laciiez,  
 Une requeste m'otriez;  
 Jo ne vos siu se por bien non,  
 4615 Mes dites moi par gueredon  
 Vostre non, car por el(e) n'i vienc.“  
 Cil li respont: „Por fol vos tii[e]nc,  
 Quant por [i]ço i esmēustes;  
 Mesloier, ço quit, en ēustes,  
 4620 Prov(e)rement ço deserviroiz;  
 Fols venistes, fols en irroiz.  
 Cele qui ça vos ad tramis,  
 S'or(e) li avez cel don pramis,  
 Pœez aler dire a estros

---

4604 lanlarge — 4617 Eil

- 4625 Que ne-l(e) f[e]ra[i]saver por vos.“  
 „Ja vos pri jo.“ — „Riens ne vos monte.“  
 Yder respont: „J'avroie honte  
 De raler m'en en tel maniere;  
 Que voldriez donc, si par proiere  
 4630 Ne pus vers vos encontre[r] plait?  
 Il covendra que (ele e)si seit fait,  
 Donc uns de nos dous se dold(e)ra.“  
 Il entent que Yder se vold(e)ra  
 Combatre od li, la resne tire.
- 4635 „Coment?“, dist cil, „osez vos dire,  
 Que ore en faciez vers moi bataille?“  
 „Si ce n'est ke prier i vaile“,  
 Dist Yder, „jo m'en combat(e)rai.“  
 „D'amor“, dist cil, „ne vos atrai  
 4640 Un sol point, moi ci en place,  
 Trop avez fait riche manace.“  
 Cist parlement depart por mal;  
 Chascons porfiche son cheval,  
 De plein eslés, les fiers baissiez,  
 f. 37 v<sup>o</sup> b 4645 Li uns s'est vers l'autre eslaissiez;  
 Li escu sunt fraint e quassés,  
 Li glaive sunt ultrepassez,  
 Mult sunt bon li hauberc doblie, r  
 Quis(e) tiennent encontre l'acier,  
 4650 Froissent arcons e froissent cengles  
 E li peitral e contrecengles;  
 Par sor les cropes des chevaux  
 Se portent jus li bons vassals;  
 Al joster n'ont il pas failli,  
 4655 Andui se sont en piez sailli;  
 Durement sunt irrez andui,  
 Car n'i a cil qui por nului  
 Chäist onques mes de cheval.  
 Or(e) sunt a pié li dui vassal,

---

4632 vos dols — 4635 lil — 4650ff. Hs. Reihenfolge 50, 52, 51, 53

- 4660 Od les espees se requerent,  
 Sor les bruns hialmes s'entrefierent,  
 Quachent, hurtent [e] mult s'asaient,  
 Loncs assals font, pus se retraient,  
 Mes mult font corte(i)s reposees,  
 4665 Il se requierent as espees,  
 Li hialmes fondent maintenant  
 Dessoz les cops que trop sunt grant.  
 Quant li aciers hurtent ensamble,  
 Li feus en vole si qu'il semble  
 4670 A la pucele qui les garde  
 Del pavilon desoz l'angarde  
 Qu'el(e) voit eissir carbons ardans  
 Del feu des hialmes e de[s] brans.  
 Dolente est que cele meslee  
 4675 Est par sa requeste ajostee,  
 A tart en est le repentir.  
 f. 37 v<sup>b</sup> Ele ot les valees (re)tentir  
 Entor l'angarde qui resonent  
 Des cops que li vassal s'en donent.  
 4680 „Lace“, dist el(e), „que devendrai?  
 En quel(e) guise me contendrai?  
 Onc ne vi mes si fiers vassals,  
 Deus, tant serra perillos mals,  
 Cui(s)que avienge que se deffaille,  
 4685 Achaison sui de lur bataille“  
 „VERs Deu“, ço dist la damaisele,  
 „Qui char prëis en la pucele,  
 Que onques home ne conut  
 E del saint esperit con[ç]ut,  
 4690 Qui virge enfanta sanz dolor  
 Jesu Crist, noster saveor,  
 Qui veirs Deus est, fiz deu l'autisme,  
 Por la virge mere mëisme,  
 Que vers toi est noster plaidive,

---

4662 hurcent — 4694 ueis



- 4695 Ne mesöir ceste chaitive!  
 Sire, par ta misericorde  
 Met entre ses barons concorde  
 Si que li uns l'autre n'enpiert;  
 Si alcons i moert, damage en iert,  
 4700 O se il retent nul mahain.  
 Jo en larroie tot mon claim,  
 Si estre poeit, trop volentiers  
 Por ameisier les chevaliers.  
 Entre eus dous est mëue l'ire  
 4705 Par le non que cil ne volt dire.  
 Volentiers le clamasse quite;  
 Trop me sui folement deduite.  
 Fier sunt andui de grant maniere,  
 Mes je ne sai encore esli[e]re  
 f. 36 r<sup>a</sup> 4710 Le meillor d'els [e] neporquant,  
 Vers cui jo fis le covenant,  
 En ad, ço m'est (a) vis, le plus bel,  
 Car ore en cel pre un dortel,  
 O il met par force sovent  
 4715 Le chevalier qui se deffent.  
 Mult se sunt li vassal cuitié,  
 Il se combatent pié a pié  
 E getent toz cops d'eskermie.  
 Yder qui ne se targe mie  
 4720 Prent l'escu par enchanceore,  
 Al chevalier est corru sore.  
 Sil le respont, si com il doit,  
 Encontre vait, bien le reçoit,  
 Entredeus getent e retraitent  
 4725 E a l'eissir(e) des gez se gaitent.  
 Al poing getent, granz cops se donent,  
 Remuisnes getent e talonent,  
 Si s'aproecent al sospener,  
 Il ne se pöent plus pener

4719 se ne — 4722 si coen il d. — 4724 Entredols

- 4730 D'els damagier ne point ualassent,  
Des esmes des treges trespasent;  
Mes tant se sunt entrecasté  
Que li escu sunt si guasté  
Qu'il a nule rien [ne] sunt boen;  
4735 Chescun d'els ad geté le soen,  
Plus lor fesoient mal que bien,  
Car or(e) n'(i)a cil qui vaille rien.  
Des ore enlaidit la bataille,  
Car lor hialme lor ont fait faille;  
4740 Les coifes des halbercs lor font  
Ço de ga[r]ant que si chief ont;  
f. 38 r<sup>b</sup> Mes pesanz cops getent e griefs,  
Les mailles fonde[n]t sor les chiefs,  
Vers les espees n'ont deffense,  
4745 A la fin sunt, si Deu n'en pense;  
Bien vait chascun apertement  
Qu'il enper(e)ra hastivement,  
Ne porront pas longues soffrir,  
Chascons se haste del ferir.  
4750 Yder a mis pié destre avant,  
Al chevalier done un cop grant,  
L'espee fait el chief sa rote,  
Jus en abat la coife tote  
Si que la ventaille deslace;  
4755 Li sancs li cort aval la face;  
Del sanc li fait emplir la boche;  
Deu le gari qu'el cest ne'l toche.  
Li chief li desarme e descovre;  
S[e] il un autre cop recovre,  
4760 La bataille serra fenee;  
Mes el poing li torna l'espee.  
Si ço ne fust qu'el(e) li tornast  
Ja mes de (la) boche ne manjast;  
Yder l'eüst tot porfendu,  
4765 E cil li ad le cop rendu,  
Amont le fiert, l'espee glace

- Devers senestre ava[l] la face  
 Totes les mailles porfendant,  
 Sor le hanche vait descendant;  
 4770 Soz le hauberc li ad colpé  
 L'almosnere de son costé  
 D'or (fud)ovree sor bloi cendal,  
 Li pans del hauberc chiet aval.  
 f. 38 v<sup>a</sup> Si con Yder se traist ariere,  
 4775 A terre choisist l'aumosnere.  
 Quant [i] cort, si l'en vait lever(e),  
 Illec le pëust cil grever;  
 Merveille soi, si l'araisone:  
 „Vassal“, fait il, „triwes me done.  
 4780 Si me les deraisner od toi.“  
 Yder respont: „Jo'l vos otroi.“  
 „Jo m'esmerveil de vos“, dist cil,  
 „Vos n'avés pas la chose vil,  
 Por quei or (vos) corustes baissiez  
 4785 Desque a maismes de mes piez  
 Por l'amosnere que (vos) tenez;  
 Mes por la rien que or(e) plus amez,  
 Dont vos vint el(e)? Dites le moi.“  
 Yder respont: „En moi[e] foi,  
 4790 Vos m'en avez tant conjuré,  
 Ja en orrez la verité:  
 A Cardoil vint, grant piece i ad,  
 Uns chevaliers qui m'engendra  
 E[n] une povre damaisele;  
 4795 Ne puis öir de li novele,  
 Si l'ai ja quis en mainte terre,  
 Od enseignes l'aloë querre,  
 Mes jo n'en (n)ai rien exploitié;  
 D'un anel dona (li) la moitié  
 4800 A ma mere e el(e) pus a moi,  
 Cil en porta l'autre od soi,

---

4771 lalmosuere — 4772 fu douree — 4782 lil — 4792 vinc

La moie est en cest' almosnere,  
 Por çoé l'aim jo e [la] tienc chiere,  
 N'ai altre drüerie a lié."

- 4805 Li chevaliers s'en fait mult lié:  
 f. 38 v<sup>b</sup> „Tel partie“, fist il, „fis joen,  
 He, Deu!“ dist il, „s'il fust or(e) çoen;  
 La en laissai l'une a m'amie  
 De[s] dous moitez de la partie;  
 4810 Jo gard mult pres de moi la moie,  
 N'est gueres jor, jo ne(l) la voie;  
 Car assaiom, si s'entreavienent.“  
 Li dui vassal s'entreaprochierent,  
 De haste e de(s) joie trestremlent,  
 4815 Les pieces traient, si's asemblent,  
 Il ont vëu qu'il se joignoient  
 Come celes qui d'un estoient.  
 De joie ensemble o pitié plorent,  
 Baissier e acoler se corrent.  
 4820 Blen lor ad Deu fait en poi d'ore.  
 Liez est Yder, mes de ço plore  
 E de poor e de pitié  
 Qu'il crient son pere avoir blescié;  
 Mes il mesimes l'assëure,  
 4825 Car il ne sent mal ne laidure.  
 La damaisele que se siet  
 Devant la tente a mal deliet  
 E quide que ço seit meslee  
 Quant ele voit lor acolee;  
 4830 D'angoisse e de poor s'escrie,  
 Mult reclaime sainte Marie.  
 „Mult sui“, dist li peres, „gariz,  
 Deu, vos rent jo grez e merciz,  
 Que or(e) m'avez fait bonté pleniére,  
 4835 La bonté est en tel(e) maniere  
 Que mon fiz ai, de çoé e de el

4813 Il dui vassal — 4823 chient

- Vos graci jo, kar je l'ai (i)tel,  
 f. 39 r<sup>a</sup> Dont jo puis por voir afficher  
 Que je ne sai tel chevalier,  
 4840 Onc ne trovai mes en nul liu,  
 Que me pëust tolir estriu,  
 Si ai josté a maint vassal,  
 Onc ne chäi mes de cheval.  
 „Fis(t)“, dist il, „un vo fiz par ire  
 4845 De mon non, ne'l voleie dire.  
 Bien est que cist fous vo remaigne.  
 Nucs ai non, duc sui d'Alemaigne,  
 D'une mult riche [e grant] duché(e);  
 Vos me survivrez par aé(e),  
 4850 (Jo) Vos en f[e]rai seignor e heir.  
 Or(e) voil le voster non saveir.“  
 „Yder ai non“. — Issi s'acointent,  
 A lor destriers viennent, si montent.  
 „Bial fiz Yder“, dist Nucs, „que fait  
 4855 Voster mere que bon jor ait?“  
 Yder sospire, si li di(s)t  
 Que lonc tens a qu'il ne la vit.  
 E Nucs respont: „Nos la verrons  
 Al plus partens que nos porrons;  
 4860 Ci ne fait a demorer plus.  
 A la pucele alez la sus  
 Aquiter vos a son g[a]rant;  
 Vos li ëustes covenant  
 A dire lui quel non jo ai.  
 4865 Graces ait Deus que jo-[l] la[i]ssai  
 Nient por ço que jo desdie  
 Que jo ne fëisse folie,  
 Mes por ço que joen fis celeo  
 Fu noster bataille ajostee;  
 f. 39 r<sup>b</sup> 4870 Par le bataille que fu dure  
 Nos covint tant par aventure  
 Que les pieces furent mostrees.  
 Par ço que els furent ajostees



- Vos conuis joen, bial fis, a mien.  
 4875 Mainte folie torne a bien.“  
 Del pre s'en partent, si s'en vont  
 A la pucele contremont;  
 Contr'els se lieve, si's apele.  
 Yder [li] dist: „Ma damaisele,  
 4880 Un covenant vos fiz dotos,  
 Dont jo merciz e Deu e vos:  
 Deu qui'l volt por l'onor, ço crei,  
 De cest chevalier e de mei,  
 E vos enprés par la raison  
 4885 Que vos en fustes achaison  
 Od la fierté que fu en lui.  
 Combatu nos sumes andui;  
 L'enemistié nos fist amis.  
 Son non sai, que jo vos pramis;  
 4890 Ne'l sèusse par force oan:  
 Il se nome Nucs l'Alemant,  
 D'Alemanë est dux gentils;  
 J'ai non Yder, si sui sis filz.“  
 „Deu“, dist cele, „tant par ert bele  
 4895 A ma dame ceste novele.“  
 Yder demande a la meschino,  
 Qui sa dame est. „C'est la rèine  
 Guenlōie que nuit e jor  
 Est en torment por vostre amor,  
 4900 A duel en vit e a martire.“  
 Quant Yder l'ot, del cuer sospire:  
 f. 39 v<sup>a</sup> „Cheles“, dist il, „si vos osez,  
 De moie part la salü[e]z.“  
 „Ho!“ dist ele, „si oserai;  
 4905 (E) l'aventure li conterai  
 De vos, quant l'avra i öie,  
 Mult (en) serra lie e esjöie.  
 De vostre pere m'esmerveil  
 Qu[e] il n'ot ier, o il gabout,  
 4910 Quant il disoit qu[e] il m'amout.“

- „Ja mes“, dist Nucs, „n'en amerai  
 Fors une que esposeraï,  
 Car jo feroie deshonor  
 A mon bon fiz, si por s'amor  
 4915 Ne fesoie honor a sa mere;  
 Il avroit en moi vilain pere.  
 Ja Deu ne doinst que jo puis vive,  
 O el(e) seit mort' o el(e) seit vive,  
 Ja n'avrai mes altre de lié.“  
 4920 De la pucele ont pris congié;  
 La voie que Yder vint tienent  
 Tant que a la maison Cligés vienent.  
 Cligés les veit, encontr'els vait  
 Si(le)s salue, grant joie en fait,  
 4925 Quant Yder est vers lui venu.  
 Il n'oerent hialme ne escu,  
 Qu'il repairent, bien piert, d'estor.  
 Cligés en fu en grant freor,  
 Mes Yder qui l'en assëure  
 4930 Li ad contee s'aventure;  
 Lors vient al pere Yder joios:  
 „Sire“, dist cil, „bien viengiez vos,  
 Li sires estes de çaienz.  
 f. 39 v°b Ostons“, dist il, „cez garnemenz.“  
 4935 Nucs e Yder sunt desarmez,  
 Mantials lor furent aportez.  
 Yder demande son garant.  
 Li naims li fait venir avant  
 E cele i vient od lie chere,  
 4940 Que lie fu de grant maniere.  
 Porquei feroie lor hostel?  
 Saveir pöez qu'il l'oerent tel  
 Com a chascons vint a plaisir.  
 Le service en pus bien taisir,  
 4945 Mult riche fu, mes Yder out

---

4932 lil — 4934 Estons

- Un mes plenier(e) que mult li plot,  
 Ou li autre n'enpartent mie:  
 Cligés li conte de s'amie.  
 Nucs ad dist a la damaisele:  
 4950 „Nos sumes en un' escuiele,  
 Sovials, si nos entreforçon,  
 Ço est de aucun[e] traison  
 Dont cil dui parolent en bas;  
 Jo cuit qu'il ne vold(e)reient pas  
 4955 Que nos sèussom quanqu'il dïent.“  
 Cil le[s] regardent, si li rïent;  
 Yder li dist: „Seiez haitiez,  
 Soffrez nos, ne nos agaitiez.  
 Ja am[i]ez les damaiseles  
 4960 E car contez a cele, cheles,  
 De cele rien qu'el(e) plus ama,  
 Si nos laissez parler deça.“  
 „Il le covient“, dist Nucs, „laisser.“  
 A tant lev[e]rent del manger,  
 4965 Tant sistrent pus e eins serent  
 f. 40 r<sup>a</sup> Que un poi devant le jor cocherent.  
 DEcëue fu Guen(e)lōie,  
 Del Rogemont s'en fu partie  
 Le jor devant od tot son ost.  
 4970 Quant Talac vint, mult [le] sot tost,  
 E qu'il en amenot od sei  
 Ywain e le nevo le rei;  
 Mes ne volt plus siege tenir  
 Quant el(e) n'i vit celi venir,  
 4975 Por cui le chastel fu assis.  
 De ço failli a son avis,  
 Car l'endemain qu'ele en parti  
 Il i vint e si-s(e) combati.  
 Le vespre envoia la rëine  
 4980 Por sa tente e por sa meschine.  
 La pucele est a lu venue:  
 „Dame“, dist el(e), „cil vos salue,

- Cui vos pöez, ne'l celez mie,  
E doner mort e tenser vie.“
- 4985 La rëine est tote esperdue,  
Le cuers li falt, li sanc li mue,  
Espamee est qu'el(e) ne se moet;  
Quant el(e) revient e parler poet,  
A cele dist qu'el(e) ne sav[o]it,
- 4990 Qui cil iert dont ele disoit,  
Por ço ne set qu'ele responde.  
„Li mieldres chevaliers del monde“,  
Dist la pucele. — „Qui est il?  
Savez le vos nomer?“ — „Öil,
- 4995 Ço (e)st sire Yder qui fu od vos,  
Qui chevalier est merveilllos.“ —  
„Ou le vë[i]stea?“ — „Hui parti  
I. 40 r<sup>b</sup> De moi pus hore de miedi.  
Il vint a nostre pavillon
- 5000 Hui bien matin sanz compaignon.“  
La bataille que trop fu fiere  
Li a conté la messagiere,  
La rëine mult l'en enquiert.  
Ço est uns grifs que point n'afiert
- 5005 A reconter, se n'est briefment;  
(Cil) qui el dit, fait prolixement.  
La bataille que cele vit  
Li conte, si com(e) je l'ai dit.  
Mes la reine que s'e(i)sjoout
- 5010 De l'aventure qu'elë out,  
Li vait son conte entrepernant.  
Cele li dist le covenant  
Qui Yder li fist e qu'il li tint  
E come sis peres i vint
- 5015 E com il s'entrecombatirent;  
Les fiers assalz e loncs qu'il firent  
Li ad conté e lor granz fez,

---

4987 Espaine — 5005 co nest

- E com il firent entr'els pes,  
 Quant Nucs ot Yder conëu  
 5020 As entresei[n]z qu'il ot vëu  
 E queles les enseignes furent,  
 Par quei li dui s'entreconurent.  
 El(e) li conte la chose tote.  
 La rëine (l)ot e creit e dote.  
 5025 „E quels home est“, dit el(e), „cil Nucs?“  
 „Bials chevalers e riches ducs.“  
 „Il m'estoet que or(e) m'en dïez plus;  
 Quels est son non, o Nucs o Nus?“  
 „Nus a nom e jo-l vos nom Nuc,  
 f. 40 v<sup>a</sup> 5030 Vos ne savez plus riche duc  
 Ne plus beals ne plus avenant.  
 Sire Yder qui-l me ot covenant  
 Le me noma Nuc l'Aleman.“  
 La rëine respondi: „Dan  
 5035 Deus, tant m'a forte esté e dure  
 La langor que oncore me dure  
 Por le fis al duc d'Alemaigne;  
 Des ore ai tort que jo m'en plaigne,  
 Jo feroie que esragiee;  
 5040 Ne-m(e) serai pas desparagiee,  
 S'il m'ad; [e] cil en mesdisoient,  
 Qui par envie le ha(i)e[i]ent;  
 Mes bien savoie en mon corage  
 Qu[e] il estoit de haut parage.  
 5045 Mult ai ëu par lui contraire,  
 Or(e) m'en doinst Deus a bon chef traire;  
 S'onor aim, mes il me croit cure  
 Qui oraliment me desasseure:  
 Jo oi qu'il a trové som pere,  
 5050 Si en criem chäir en grant misere,  
 Ja mes ne se departiront;  
 Lasse, ne sai; s'il s'en irront

---

5022 il dui



- En lor pāis, morte serroie;  
 Bien sai, par el ne passeroie.“
- 5055 Cele dist: „Nen aiez effroi;  
 Quant sire Yder parti de moi,  
 Bien me dist quel part il irra,  
 Ne sai pas quel part tornera,  
 Mes jo sai bien, ou que il tort,
- 5060 Qu[e] il menra som pere a cort.“  
 La rēine est lie e pensive,  
 f. 40 v° b El cuer a joie, s'en estrive,  
 De son desirier het l'entente,  
 Ensemble en a joie e tormente.
- 5065 NŪcs veit le jor, si s'aparaille,  
 Yder apele e cil s'esveille,  
 Atornez s'est demaintenant.  
 Cligez si est venuz devant:  
 „Sire, coment?“, [i]ço dist cil,
- 5070 „Donc n'estes el vostre?“ — „Ōil.“ —  
 Cligés li respont: „Malement  
 En mostrez le semblant.“ — „Coment?“ —  
 „Vos estes d'er(er) atornez.  
 Sovials, por le duc sojornez,
- 5075 Assez ēuste[s] hier ennui,  
 Si sojornez, sovia[s].“ — „Non hui,  
 N'ient est.“ — „Que deit?“ — „Ja ne volt.“  
 „Mult a grant tort, car mult se dolt,  
 Iço ne poet il pas neier
- 5080 Qu'il ne se doille hui plus que hier.  
 Ço est costome de bleseure:  
 L'om ne se doelt pas a dreiture  
 Tant come l'om fait l'endemain;  
 Ja'l savez vos a vostre main,
- 5085 C'ele fust (vos) her de ferir lasse,  
 Qu'el(e) vos est hui plus une masse;  
 Car quant li sancs est refreidi(e)z,

---

5066 leveille — 5069 dist lil — 5080 heir

Gelzer, Yder.

10

- L'en sent les membres endormiz,  
 Seit de travale[r], seit de plaie.
- 5090 S'en est la fisike veraie,  
 Que l'om se sent emprés noals  
 Que tant com[e] li sancs est chals.  
 Les chiefs avez tot estonez.“
- f. 41 r<sup>a</sup> „Sire Cligés, vos me donez  
 XXX Bon conseil, ço conuis je bien,  
 Vos e le vostre tienc por mien,  
 Ço fust bien; mes parmi tot çoen  
 Mi sires vait a cort e joen.  
 Asquanz i avront de nos joie,
- 5100 Desirier a(i) que l'om i oie  
 Ceste aventure de m'onor,  
 E jo qui ne l'ai pas menor,  
 Andui en sumus desiros;  
 Si voil que ore viengez od nos.“
- 5105 Cligés respont: „Vostre merci,  
 Donc m'est il bel que seit issi.“  
 Li destrier lor sont amené,  
 Il s'armerent, pus sunt monté.  
 Nus e Yder ont congié pris
- 5110 De lor hostesse e sis amis  
 Por cui el plora mainte lerne,  
 Mes il li d'ient que a brief terme  
 Revendront de la cort le rei  
 E serront a l'ostel tuit trei.
- 5115 Atant ont de bon grie de lié,  
 Il s'en partent joios e lié.  
 Li rois estoit a Carl'lon;  
 Tant errerent li compaignon  
 Qu'il vindrent la; grant joie en firent
- 5120 Gagains e Ywains quant il virent  
 Yder qui's ot siwiz a l'ost  
 E tuit li altre, nul n'en ost,  
 Mes cil dui plus por l'aliance,  
 Qu'il sunt compaignon par fiance;

- 5125 Emprés ont joie sanz mesure  
 f. 41 r<sup>b</sup> Quant il ont òi l'aventure,  
 Come sis peres le conut  
 Par l'ire que entre els dous fu(s)t.  
 Li reis e li barons qui l'ö(u)ent  
 5130 En sont joiant e tuit le löent,  
 De lor joie sunt tuit joios  
 Fors solement Keis l'envïos.  
 Tiers jor devant l'ascencion  
 Estoit li reis a Carlïon,  
 5135 Messe out òi a la chapele.  
 La reine Gen(g)ievre en apele,  
 En sa chambre la maine as estres  
 De l'entaille de dous fenestres  
 A un sotil pilier jumeles,  
 5140 La li enquiert le rei noveles  
 Teles qu'il ne demandast mie,  
 S'il ne l'amast od gelosie.  
 Gelosie est fevre corel,  
 Ne por fisike ne por el  
 5145 N'en trespasse l'aucession.  
 Gelosie est grif passion;  
 Mar est bailliz qui est gelos:  
 Il n'a soz ciel cel las fevros,  
 Tant seit d'aucessions menez,  
 5150 Que plus ne soit gelos penez.  
 Ja cuer de gelos n'avra joie;  
 De rien qu'il veie ne que il oie  
 Ne se poet haitier a nul foer,  
 Car la fievre le tient al cuer;  
 5155 Gelosie tolt toz repos,  
 La möele soche des os,  
 Il n'(i) a tel mal en tot le monde,  
 f. 41 v<sup>a</sup> Tant destrive home ne confonde.  
 N'est tormenz que gelos nen ait

---

5150 sout gelos — 5155 Gegosie

- 5160 Ne n'est joie qui(l) ne'l deshait;  
 Se tot li mondē estoit soens,  
 N'avreit gelos un de ses boens;  
 Mar est bailliz qui gelos est,  
 A la parsome tenez cest,
- 5165 Car ne porreit tot son martire  
 Ne cuer penser ne buche dire.  
 Tot[e] la rien qu'il veit li grieve.  
 Mes de la rēine Guen(g)ievre  
 Fu tant amē li reis Arturs
- 5170 Qu'il estoit de s'amor sēurs,  
 Mes tant l'enquist e en tel guise  
 Qu'il chāi en mescreantise.  
 L'om poet tant noveles enquerre  
 Que l'om se met de pais en guere;
- 5175 De folie vient, ço me semble.  
 Devant erent mult bien ensemble,  
 Pus furent troblē demaneis.  
 „Ma dolce dame“, dist li reis,  
 „Mult vos aim, ja mes rien vivant
- 5180 Altre n'amera(i) plus ne tant.“  
 „Sire“, dist el(e), „si fera(s) voir  
 E fait.“ „Qui est? Jo'l voil savoir.“  
 „Sire, ço sui jo a estros,  
 Vos m'amez mult e jo plus vos.“
- 5185 „M'amie, si or(e) me perdīez,  
 Car me dites, quei ferīez?  
 Or(e) le me dites par amor.“  
 „Jo ne viv(e)reie pus un jor.“  
 „Ho! m'amie.“ — „Sire, taisiez,
- f. 41 v<sup>o</sup>b 5190 D'amors parl(i)ez, si me baissiez,  
 Laissiez itel(e)s paroles, cheles.“  
 „Por quei?“ — „Car el(e)s ne sont pas beles,  
 Certes n'[en] avrai bien hui mes.“  
 „Bele amie, de tot le les,

---

5160 neit — 5182 fais

- 5195 Mes que or(e) me d'iez une rien;  
 Vos m'amez mult, ço sai jo bien,  
 Mes si ço ert qu'il estëust  
 Que uns altres de moi vos ëust,  
 Qui prendrïez vos par la fei  
 5200 Que vos devez e Deu e mei?"  
 „Jo-l vos ai dit, cen est la some,  
 Que ja mes ne prendroië home."  
 „Jo qui(s)t bien qu'il vos deplaireit,  
 Mes qui tele force (me) ferroit  
 5205 Envers vos d'autre seignor prendre,  
 Que or ne vos pussiez deffendre  
 Por crieme de perdre le chief,  
 Qui prendrïez od menor gref?  
 Dites le, si Deus vos äit."  
 5210 Tant l'en s'omont e tant li di(s)t  
 Qu'el(e) li a respondu folie:  
 „Sire, ne sai que jo vos die;  
 Il ne fait a parler de ço en,  
 Ja après vos ne vive joen,  
 5215 Car trop viv(e)roie a grant tristesse.  
 Mes si jo iere a tel destresse  
 Com vos dites, si jo soffroie  
 Ço que jo por rien ne ferroie,  
 Si mi sires Yder m'av(e)reit,  
 5220 C'est cil dont meins me desplaireit."  
 Quant li reis l'ot, li sanc li mue,  
 f. 42 r<sup>a</sup> De maltalent art e tressue,  
 Iriez respont: „Ço poet bien estre."  
 Il garda fors par la fenestre:  
 5225 „Vostre veant proz est e vistes,  
 Al Rogemont le revëistes  
 Tornoier a vostre plaisir,  
 Ne vos en pöez mes taisir,

---

5205 Envers moi — 5206 or nos en pussiez — 5210 s'omont —  
 5215 trop muereie — 5217 si ne soffroie — 5224 larda — 5225 iustes



- Il vos plaist por son vassalage,  
 5230 Ore en sai tot vostre corage."  
 D'iloec [se] part, plorant la let,  
 El(e) remaint sole e grant doel fet.  
 En son corage dist li reis  
 Que ja ne passera un meis  
 5235 Qu'il f[e]ra prendre mal tresbuc,  
 S'il poet, a Yder, le fiz Nuc;  
 En tel esproeve le merra,  
 Ja mes cele ne'l reverra,  
 E l'en mescreit, a tort le fait.  
 5240 Des ore est li reis en agait  
 De Yder destruire e cil ne'l set;  
 Ha las, por dreit n'ient le het,  
 A tort li voelt tolir la vie.  
 Crüel(e) chose a on gelosie.  
 5245 DEs chambres est eissuz li reis,  
 Encontre li est alé Keis,  
 Yder [e] Ywains e Gagains  
 S'entretenoient par les mains,  
 Od els avoit un damisel  
 5250 Qui lor chantot un chant novel.  
 Li rei ne tint de chanter preu,  
 A une part trait son neveu:  
 „Beals niés“, dist il, „talent m'est pris  
 f. 42 r<sup>b</sup> D'aler querre par cest päis  
 5255 Aventures, ne's voil loins querre  
 Por ço que j'es truisse en ma terre;  
 Vos e Ywains merrai od moi  
 E qui plus altre e Koi."  
 „E qui serra li altre, qui?"  
 5260 „Ne voil altre ne mes celi  
 Dont les dames sunt si en grande."  
 „Il(l) i covient altre demande."  
 „Li bias qui les dames enprent."

---

 5262 coment

- „S'or(e) ne'l me només autrement,  
 5265 Iço ne porroit hui finer,  
 Car jo ne sai pas deviser,  
 Ne sai son non, si'l vos demant.“  
 Li reis li respont en giesmant:  
 „Jo di del chevalier, del bon.“  
 5270 Gagain respont: „Ore entenc jon,  
 C'est Sire Yder, ne sai meillor,  
 De li di jon en de muor.“  
 Li reis sozgreine, Gagain (en) rit  
 Quant il li out dire cel dit  
 5275 Que Yder savoit dames charmer  
 E dist: „Nos nos alons armer,  
 Or(e) vos armez e vos e Keis,  
 Ja avrés ci nos altres treis.“  
 LI cinc s'arment, si sunt monté,  
 5280 Le pas issent de la cité,  
 Il s'en vont le pendant d'un val,  
 Pus entrent el chemin real  
 Qui vers Karvain les merra dreit.  
 La riche dame que venoit,  
 5285 Ç(o) iert damaisele Guenlôie,  
 f. 42 v<sup>a</sup> Encontrent od grant compaignie  
 De chevaliers, laciez le[s] healmes;  
 Rëine estoit de altre[s] réalmes.  
 Contre le rei vait, si'l salue.  
 5290 „Bien soiez vos“, dist il, „venue.“  
 „Sire“, dist el(e), „je aloie a vos,  
 Mi tenant sunt si angoissos  
 Qu'il me voelent a paine atendre  
 D'aver conseil de seignor prendre;  
 5295 De ço ont il trop fole entente;  
 Ja ne pre[n]drai por nule atente  
 Ne rei ne conte (ne conte) ne baron,  
 Si jo ne l'ai de vostre don.“  
 „Ma bele niece, il vos est sens;  
 5300 Si Deus me remaigne par tens,

- Jo vos dorrai tel a seignor  
 Dont jo e vos avrom honor.“  
 El(e) sot bien liquels Yder fut.  
 Yder la vit, bien la conut,  
 5305 Mes quant ço fu qu'il s'entrevirent,  
 Por poi li cuers ne lor faillirent;  
 N'i a cel(i) qui sentu ëust  
 Le dart d'amor qu'il ne sëust  
 Quel dolor la rëine avoit  
 5310 Altresi bien com el(e) savoit;  
 El(e) ne sot ou li reis irra,  
 El(e) vit Yder, si sospira,  
 Li sancs del vis li esmorti,  
 Vers li s'esmut, si resorti,  
 5315 Puis retorna devant le rei.  
 „Sire“, dist ele, „dites moi,  
 Ou ert li eires?“ — „Bele amie,  
 f. 42 v° b Nos avons faite une arramie,  
 Nos cinc, de noz cors esprover,  
 5320 Si nos en pöum liu trover,  
 Querre l'alom en aventure,  
 Vers vos n'a mestier couverture.“  
 „Ore avez vos“, dist el(e), „bien di(s)t,  
 Jo en sai une, si Deus me äit,  
 5325 Si ore alez querant aventure,  
 Mes el(e) n'est pas bien a mesure.“  
 „E de quei est?“ — „De dous jaïans;  
 En Engleterre en out de grans,  
 Mes onques mes n'i ot dous tels;  
 5330 Lor fort[t]elesse ont clos de pels  
 E ont desus tot entor mis  
 Les chiefs de cez qu'il ont occis.  
 Dui chevaliers le me conterent,  
 Qui sus en lor palais monterent,  
 5335 Andui dormeient estendu.

---

5320 lui trouver

- Ainz que cil fussent descendu,  
 Que il firent con plus tost peurent,  
 Pöez savoir que pöür eurent.  
 Desuz lor deis gist un cotials,  
 5340 A hoeges est, mes mult est beals,  
 Manchë a de corn de Teraste.  
 Cil eurent de fûir tel haste  
 Que li acertiers lor fu grief  
 De quei il iert liez al chief.  
 5345 Liez iert il, ce acerterent,  
 D'or [mier], si comë il quiderent,  
 En g[ra]nt freior ont mis la terre.  
 S'or(e) les pöez vos cinc conquera,  
 Vos avrez tel fait achevé  
 5350 Dont cent serroient trop grevé.  
 f. 43 r<sup>a</sup> Sire, marri me prametez,  
 Mes nul terme ne me metez,  
 Bien sai que bien le me rendreiz,  
 Quant Deu plarra que (vos) revendreiz;  
 5355 Mes (jo) vos dirai com il irra:  
 Qui cel cotel me aportera,  
 Autres de vos, mi marriez iert,  
 S'il vers les jaians le conquiert.  
 Li reis demande ou ço poet estre.  
 5360 „C'est pres“, dist ele, „Wircercestre  
 Dedens la forest de Malverne  
 Qui siet sor la val de Saverne.“  
 „Sire Gains“, dist li reis, „sire,  
 [I]ço est en Glocesters[h]ire.“  
 5365 „La vos savrai jo bien mener“,  
 Dist Keis, „si joen m'en voil pener.“  
 LA damaisele prent congié,  
 Le rei salue e li reis lié,  
 A grant paine s'en est partie;  
 5370 Yder regarde vers s'amie,

---

5358 vers les seignes — 5368 Li reis

- Ele li mostre son poign clos;  
 Lors n'est pas Yder a repos.  
 „He! Deu“, dist il, „que poet ço estre?  
 Por quei m'a mostré son poin destre?  
 5375 Si ço segnefie manace,  
 Donc sui jo morz; ja Deu ne place,  
 Si jo s'amor avoir ne puis,  
 Que jo un sol jor vive puis;  
 Sanz tocher moi me poet tüer.  
 5380 Ha! las, jo (ne) la voil salüer,  
 Mes lors m'ala le cuer tremblant,  
 Al partir m'a mostré semblant  
 f. 43 r<sup>b</sup> Tel que de s'amor me deffie.  
 N'est pas manace, ainz segnefie  
 5385 Le poing clos, que jo la celasse;  
 N'a fin d'amor n'ele n'en lasse.  
 Yder, autrement vait la chose;  
 El(e) te mostra qu'el(e) s'estoit close  
 Vers toi par le poing qu'el[e] clost;  
 5390 Cest enquerreie jo plus tost.  
 Ne'l quit pas, il vait autrement;  
 El(e) dist al rei apertement  
 Mult oiant que seignor prendra,  
 Qui le grant cotel li rendra,  
 5395 S'il le conquiert vers les jaïans.  
 Li haut sires me seit aidans  
 Si que jo n'en soie escharnis;  
 El(e) volt que jo en fusse garnis.  
 Por le cotel me clost le poing,  
 5400 Jo i entendi por mon bosoing;  
 Icest' entente que jo en ai  
 Fu la sõe, de voir le sai.<sup>a</sup>  
 LA rëine mua color,  
 Ele ot al cuer joie e dolor;  
 5405 De joie out le cuer esmëu  
 Por son ami qu'ele out vëu,  
 Vers cui ele a tote s'entente;



- Tel soaltume est od tormente.  
 Od ses genz s'en vait a Carvain.
- 5410 Gagain, Yder, Keis e Ywain  
 Maine li reis, n'est que sei quint;  
 Tant erra que a Malverne vint.  
 De set liwes entor n'ot genz,  
 Al bois vienent, si entrent enz
- f. 31 v<sup>o</sup>a 5415 E tant ont le chemin tenu  
 Que a la fort(e) maison sunt venu  
 Ou li dui giant repairöent  
 Qui le pais entor gastöent.  
 Defors virent monz de os de bestes
- 5420 Qu'il manjöent; mult i ot testes  
 Sor pels aguz, qui d'omes furent.  
 Al baile defors s'aresturent,  
 Chefs i ot bien plus de treis cenx.  
 „Keis“, dist li reis, „vos irrez enz,
- 5425 Il vos i covient sol monter,  
 Lor estre nos vendrez conter;  
 Keis, si vos en avez bosoing,  
 Nos ne vos serrom pas trop loing.“  
 Tarjant, grosçant s'en torne Keis,
- 5430 Car il i vait mult sor son peis,  
 N'en dei[t] avoir ne los ne gre.  
 A cheval vint desqu'al degré,  
 Del chief a regardé ariere,  
 Freior le prist de grant maniere
- 5435 Quant il n'i vit entor sei home,  
 Mels volsist estre dela Rome.  
 Il veit la cort laide a soltive,  
 Sor le degré out une eschive,  
 Large la vit com un portal,
- 5440 La s'enbusche tot a cheval  
 Si qu'il onques n'i descendi.  
 Al rei Artur qui l'atendi,

---

5411 Mame — 5427 avet — 5433 chies

Fu avis qu'il demorolt mult,  
 Il ont pris longement escolt,  
 5445 N'(i) ont òi noise ne temuire,  
 Ne quiert mes que Yder i muire.  
 f. 43 v°b Vilaine chose est(e) gelosie;  
 [I]cil qui ne fait vilanie  
 Ne por perte ne por conquete,  
 5450 Ne toz vices nen quier fors cest[e],  
 E volt Yder livrer a mort,  
 Si a vers li merveillos tort,  
 Mes la gelosie l'atise.  
 Que vers home a mescreantise  
 5455 De chose, s'il bien ne la s(i)et,  
 N'est pas bien sa[i]vez, si l'en het.  
 Gelos est en malveis estuide,  
 Car quanquez poet avenir cuide;  
 Tot creit quanquez poet avenir;  
 5460 D'enquerre ne's(e) poet detenir;  
 Ço que ja ne voldreit savoir  
 Enquiert toz dis por pis avoir.  
 Gelos ne set dire achaison  
 Qu'il le deie estre par raison  
 5465 De nule feme, mes jo trois  
 Que c'est folie, si le prois:  
 La bone n'estoet pas garder,  
 Mes qui l'autre devroit larder,  
 Si honireist ele sei me[s]me,  
 5470 C'el(e) falt une foiz a son esme;  
 De son fol plait, s'el(e) l'abasti,  
 El(e) ne(l) larroit por nul chasti,  
 Qu'el(e) ne seit tot dis en agait  
 De sei honir; que musart fait  
 5475 Qui de feme garder se painne,  
 Que sens ne chasti ne refrainne,  
 Car mal garder fait, ço me semble,

---

5447 chese — 5450 En toz vices — 5476 refrainne

- Cheval qui sei mäismē emble.
- f. 44 r<sup>a</sup> „SEignors“, ço dist li reis Arturs,  
 5480 „Jo ne sui pas tres bien sœurs  
 De Kei, qu'il [ne] seit (pas) retenuz,  
 Bien pēust estre revenuz,  
 S'il ēust de soi pōesté.“  
 Gagain dist: „Mult a demoré,  
 5485 Grant piece a qu'il parti de ci,  
 Mes nos n'avons laienz òi,  
 Pusque ço fu, ne cri ne noise,  
 E c'il vos plaist que jo i voise,  
 Jo irrai volentiers emprés lui.“  
 5490 „Jo voil un altre envoier c(u)i,  
 Sire Yder en ai (jo) eslēu.“  
 Yder en ad grant joie ēu,  
 Q[ua]nt il l'entent, si l'en mercie,  
 Il entre en la cort enhermie;  
 5495 Al degré descent del destrier,  
 Quant il ne troeve o atachier,  
 N'il n'a esquier ne garçon,  
 La reigne passe ultre l'arçon,  
 Lors n'a garde qu'il puis se moeve.  
 5500 Il vient sus el palais, si troeve  
 Coste a coste les dous jaians,  
 Sinquante piez ot li mains grans  
 De longor o cinquante o plus.  
 Lor dos eurent torné vers l'us,  
 5505 D'un grant sengler sunt andui keu,  
 Li uns torne l'espei al feu,  
 Qui fu fait d'un gros bleteron,  
 E li autre trait le carbon  
 Al porc que sis compains tornoie.  
 5510 Od le peil fu e od la seeie.
- f. 44 r<sup>b</sup> De l'(or) espei lever se grevassent  
 Dui fort home, s'il le levassent.

---

5485 Quant pechie a

**S**il qui le feu apparailot  
 Veit Yder qui s'esmerveilot  
 5515 De la grandor dont il estoient  
 E de la grossor qu'il avoient.  
 Yder les escrie e cil saut,  
 Son tisonier a liev  haut  
 A Yder en fera haschie;  
 5520 Reismablement en fust chargie  
 Une charette a un cheval.  
 De halt l'en gete un cop aval,  
 L'escu li ad partot fendu,  
 Que Yder li out avant tendu  
 5525 Si com il vit le cop venir,  
 Ne li volt pas a ferm tenir,  
 Car tost le p ust afoier;  
 L'escu li fait del col voler.  
 Bien veit Yder, se cil recoevre,  
 5530 Que a cort terme il avra maloure.  
 Yder le requiert come proz,  
 Ne'l poet grever fors par desoz;  
 De l'espee qu[e] il ot traite  
 Li ad une grant plaie faite  
 5535 D'un [plein] pi  desoz le brael;  
 Il le ferist plus haut so[n] voel.  
 Li jaient brait, qui le cop oent,  
 Abaissez s'e(i)st irreement;  
 Si come il le volt enbrasier,  
 5540 Le fiert Yder del brant d'acier;  
 Del col li a sevré l'espaule.  
 Li reis ot le fruis en la haule  
 f. 44 v<sup>o</sup>a De l'aversiars qui ch uz est.  
 Gains e Ywains furent prest  
 5545 D'aler i, se li reis volsist,  
 Mes n'ireient pas,  o lor dist.  
 Yder vait le jaient overt,  
 Dedens le veit a descovert,  
 La plaie esgarde, si li bote

- 5550 Desciqu'al poign l'espée tote;  
 A peine avint al cuer le more  
 Li autre jaient li cort sore.  
 YDer s'estut e cil li vient,  
 Morz est Yder, se cil le tient,  
 5555 Un cop a vers Yder rüé,  
 Dont il le dut avoir grevé,  
 Mes un las qui desus pendi  
 Toli le cop, qui'l deffendi,  
 Mes ne fu pas si deffenduz  
 5560 Qu'il ne chäist tot estenduz.  
 Li jaianz le volt prendre a mains,  
 Yder resalt en piez tot sains,  
 Corage ot fier e bone espee,  
 Ire li a force doblee,  
 5565 Halt gete por lui damagier,  
 Mes ço le trait a l'esragier  
 Qu'il ne'l damage a geter halt,  
 Li cops est vains o del tot falt,  
 Veins est, que l'äir n'a il pas,  
 5570 Que cil par mesurë est bas;  
 Ne veit coment grever le pusse,  
 Il li gete un cop a la cuisse,  
 (E) il trait son cop(e), si l'a plîé  
 Qu'il li a la cuisse trenchié.  
 f. 44 v<sup>o</sup> b 5575 Sil le volt prendre, si s'abaisse;  
 Yder le veit, vers li s'eslaisse,  
 Al relever l'a si ferru  
 Qu[e] il li part le chief del beu.  
 Il se desarme demaneis,  
 5580 Ses armes pent desor un deis  
 Que sist sor piliers el costé  
 De la sale, si en a osté  
 Un riche cotel qu'il i vit;  
 Ço fu cel dont s'amie ot di(s)t.

---

 5569 Veirs



- 5585 Ains qu'il l'en port(e) avra ennui.  
 Quant Yder l'ot mis en estui,  
 Al feu s'est assis en un banc,  
 Od les breses estert le sanc  
 De l'espee qu'il out mult chiere;  
 5590 Quant il l'ot mise el foere ariere,  
 El banc la coche delés sei,  
 Illec atent Yder le rei.  
 Li reis e cil qui od li furent  
 Onc por la noise ne s'esmurent,  
 5595 E Keis qui dedenz ot sauté,  
 Ôi oerent e escoté  
 Les criz des jaians e les braiz  
 Qu'il geterent e granz e laiz,  
 E l'espee qui resonout  
 5600 Des cops que Yder lor donot.  
 La noeise ðent remise tote,  
 Li reis lor dit qu'il set sanz dote,  
 Que la bataille fu finee,  
 Sor cui que tort la destinee.  
 5605 Gains que mult fu angoissos  
 Ad dist al rei: „Que ferom nos?  
 f. 45 r<sup>a</sup> Trop l'avrom [fait] vilainement,  
 Ôi avons apertement  
 Qu'il (i) out lasus fier champ tenu.  
 5610 Jo criem qu'il seit mesavenu  
 As noz, quant nuls d'els ne repaire.“  
 „E quei porrom“, dist li reis, „faire?“  
 Ywains respont: „Läinz irrons  
 Por delivrer noz compainons,  
 5615 Si li dui jaiant le[s] ont pris,  
 O vengier les, s'il sunt occis.“  
 El baille sunt entré tuit trei,  
 Keis ot esté en grant effrei,  
 La noise out ôi el palais,

---

 5595 solte — 5614 deluier

- 5620 E quant il out qu'il est a pais,  
 Son chief met hors, li reis le veit,  
 Vers l'eschive vait a lui droit  
 E si dui compaignon ovoec;  
 Li reis enquierit qu'il fait illoec.
- 5625 Keis li a respondu en bas:  
 „Poor ai grant, jo n'en ment pas,  
 Muscié me sui en ceste eschive;  
 Il n'est hom(e) qui en terre vive,  
 N'estëust de poor trembler,
- 5630 S[e] il estoveit assembler  
 Od ces monstrez sanz grant efforz,  
 E jo vos di que cil est morz  
 Qui vos i aviez tramis,  
 Cëurement m'en aramis.“
- 5635 „Hee, Deus“, dist Gagain, „quel damage!  
 Deu, tant mar fu son vassalage!  
 Ho, sire Ywains, malement vait,  
 Vilanie li avoms fait.
- f. 45 r<sup>b</sup> Poi a duré la compaignie
- 5640 Que fu entre nos treis plevie.“  
 Li reis respont: „Gagains, bials niés,  
 S'il i ad mal, i[l] fust mult pi[e]s,  
 S'(ore)i fuissiez alez avec lui.“  
 „Ja ne sont li jaiant que dui,“
- 5645 Dist Ywains, „e nos sumes quatre,  
 Tot sols s'ala od els combatre;  
 Veirs est qu'il fist trop grant enprise.  
 S'or n'i alons, de coardise  
 Ne nos porrons ja mes deffendre,
- 5650 Quant uns sols [tant] osa enprendre.“  
 „Ja Deus ne voille“, dist li reis,  
 „Tant com jo aie od moi vos treis,  
 Que coardise i ait pensee;  
 Puis ne me soit vie tensee

---

5634 eher: Teurement — 5640 fais pleuie  
 Gelzer, Yder.

- 5655 Que li miens coers la pensera.  
 Gart chascons com il le f[e]ra,  
 Car jo descent tot premerains".  
 Od le rei descendi Gagains,  
 Ywains descent, Keis fu a pié,  
 5660 Les degrés puient tuit rengié,  
 Sor lor chefs ont mis lor escuz,  
 Es poinz tienent les brans tot nuz.  
 EL palais veenent tot errant,  
 Al feu troevent Yder seant,  
 5665 Desarmez iert e tot sœurs.  
 Grant freior ot li reis Arturs  
 E li altre qui od li furent  
 Des monstrez qui el paleis jeurent.  
 Yder s'est encontr'els levez,  
 5670 Li reis quide qu'il seit grevez  
 f. 45 v<sup>a</sup> E Keis, mes il fust mort lor voel,  
 Tost en eussent fait le doel.  
 De son estre li demanderent  
 Li dui qui feelment l'amerent,  
 5675 Ço furent Ywains e Gagains.  
 Yder respont qu'il est tot sains.  
 Il se desarment demaneis,  
 Lor armes metent sor le deis,  
 El palais mainent grant leesce.  
 5680 „Or(e) n'i ait lius“, dist Keis, „peresce,  
 Nos avons l'ostel a delivre,  
 Sachons, s'il [i] ad point de vivre,  
 Il n'(i) a qui en face deffens.“  
 Yder respont: „Bien est e tens,  
 5685 Vespre est, li soleil se resconse,  
 Jo en recoil bien vostre semonse,  
 Veiet od vos apparaillié.“  
 Il ont un us destoreillié,  
 En une chambre sont entré,

---

 5660 cuit

- 5690 Gastials i troevent a plenté,  
 V[i]n[s] freis e clers e granz pasteiz,  
 E de chapons e de lardez  
 Tant que riche ostel ont ëu.  
 Cele nuit ont illoec jëu,  
 5695 Le feu firent grant e paleis.  
 Al rei Artur fu uns liz fais;  
 Il dormi, li altre veillerent,  
 Por freior des jaians gaiterent;  
 Il les voldrent träiner fors,  
 5700 Mes tant furent pesanz les cors  
 Qu[e] il nes peurent remüer.  
 L'om pëust un somier tïer  
 f. 45 v°b A chargier le d'un sol des chiefs.  
 Lors i avint trop grant meschiefs.  
 5705 Tant se furent al feu deduit,  
 Mienuit fu e plus, çoé cuit,  
 A Yder prist une grant sei.  
 „Que i ferai?“ Keis dit: (lil) „De quei?“  
 „Seif ai trop grant.“ — „Si bevez donc.“  
 5710 „Dont la porreie esteindre donc?“  
 „La fontaine vos en guarra,  
 Jo vos (en) dorrai.“ — „Ore i parra“,  
 Dist cil qui le pensé ne seet  
 De Kei qui mortelment le het.  
 5715 Sor une grant table de sap  
 Vit Keis adenté un hanap  
 De blanc marre, Keis vait, si'l prent,  
 Les degrez del palais descent,  
 Jus en la cort vint soz un arbre,  
 5720 Desoz out un peron de marbre  
 E delez sort une fontaine  
 Dont l'eve estoit e clere e saine,  
 Un hanap de boce estoit (ded)enz,  
 De cele peurent beivre genz;

---

5699 voldrent tramer — 5719 Jus de la

- 5725 Mes un'autre fontaine (i) aveit  
 De l'autre part, que Keis saveit,  
 Car il l'aveit de cels apris,  
 Qui s'en füirent de(ce)l päis,  
 Car veirs estoit qu'il n'en bëust  
 5730 Nuls [hom] qui la mort n'en ëust.  
 De fort entosche ert entoschee,  
 Tote en ert l'erbe entor sechee  
 E grieve i estoit l'avenue  
 Por ço qu'ele estoit deffendue.  
 f. 46 r<sup>a</sup> 5735 Mes se Keis poet, en soi prendra  
 Engin, com il i avendra,  
 Il ne'l larreit por nule chose.  
 De pels le fontaine fu (en) close,  
 Mes Keis fu fels a grant mervele,  
 5740 Od s'espee colpe la reille,  
 Ou les chevilles tindrent sus,  
 As piels se prent, s[i] abat jus  
 Une voiee tote entiere.  
 Le hanap emple e vait ariere.  
 5745 El poing met le beivre mortel  
 A Yder qui'n(e) coveiteit el  
 E mult li avoit ennoié.  
 Il a tot le hanap voidié,  
 L'entosche li corrupt les veines,  
 5750 Sempres furent del venin plaines.  
 Li veni[m]s fu de male part,  
 Le cors li frist dedenz e art,  
 Colchier se vait, mult est grevez,  
 De la char li est sus levez  
 5755 Li cuiers qui del venin li emple,  
 Li cols li est pres a la temple,  
 Nis ne li est el vis remés  
 Semblant qu'il onques ëust nes,  
 N'a sor li leus, ou pous li bate.

---

5743 Vne ioece — 5749 corruppe — 5753 Solchier.



- 5760 Qu'en feroie longe barate?  
 Ne li remaint, cen est la some,  
 Nëis semblant de forme d'ome.  
 LI reis s'esveille a l'enjorner,  
 Il a somons Keis d'atorner,  
 5765 Qu'il se peusse metre el repaire.  
 „Sire“, dist Keis, „bien est a faire,  
 f. 46 r<sup>b</sup> Nos avons ci assez esté.“  
 Li chevals furent apresté,  
 Li reis, Gagains, Ywains e Keis  
 5770 Se sunt armé devant le deis.  
 „Or(e) fait“, dist Keis, „a merveillier  
 Ke Yder ne se puet esveiller.“  
 „Jo l'esveillerai“, dist Gagains.  
 Li trāitres qui fu certains  
 5775 Qu'il ert el some de la mort  
 A respondu: „Ore a il tort,  
 Li reis l'atent, hastez le nos,  
 Que ore est il trop demoros.“  
 Gagains vint la o Yder jut,  
 5780 Mes ne sot dire que ço fut,  
 Ne mie fut, mes que ço iert,  
 Mult fu altres qu'il lor(e)s ne piert.  
 Gagains le veit deffiguré,  
 Mult se clame malëuré,  
 5785 Mar vit, ço dist, la soe mort,  
 Som piz debat, ses poinz detort,  
 Mult plaint la pröesce de lui.  
 „Yder“, dist il, „mar vos conui;  
 Ja meis cest(e) siecle n'amerai,  
 5790 Trop est mavois; Deus, que ferai?  
 Las, jo ne puis remaindre ici,  
 E coment larrai mon ami?“  
 LI reis estoit jus en la cort;  
 Al doel qu'il out que hon fait acort.

---

5786 com

- 5795 „A ii mes si bien non?“ dist ii.  
 Gains respont: „Certes, öil,  
 Nos laissom ci trop grant trëu.“  
 Quant li reis a Yder vëu,  
 Seignië c'est, pus c'est trait ariere,  
 f. 46 v<sup>a</sup> 5800 Esbahi est de grant maniere;  
 Mult plore Ywains, Keis lor a dit:  
 „Seignors“, dit il, „si Deus me äit,  
 Sire Yder a fait grant efforz  
 De ces dous jaians qu'il a morz,  
 5805 Fors e fiers ierent e engrés,  
 Mes ne poeit pas vivre après;  
 Venim portöent, mors en est,  
 Mult entent poi qui ne voit cest;  
 Tant l'a ja le venim sopris  
 5810 Qui ne li piert, ou il out vis,  
 Le cuir en voi plain e nerci.  
 Or(e) priom Deu qu'il ait merci  
 E del cors e de l'alme ambore.  
 Ne'l poom mes de plus socore;  
 5815 Mes tant poom ci demorer  
 Que nos avrom plus a plorer.  
 Or(e) vos en ai dit ma purté;  
 N'en i ai nule sëurté,  
 Anceis me doel e por le rei  
 5820 E por vos dous e plus por moi,  
 Jo ne vos en quier ja mentir,  
 A tart en iert le repentir,  
 Quant l'en iert sopris de la mort.“  
 „Keis“, dist li reis, „n'avés pas tort.“  
 5825 Le cors a seignië, si s'en part,  
 Il prie Deu que l'alme en gart  
 Des mals e des peines d'enfer.  
 Gagain s'apresme al cors Yder,  
 Son piz bat e destoert ses mains.

---

5800 Esbard — 5803 effroz — 5814 Del poom — 5828 se presme

- 5830 „Yder, mar vos vi“, dist Gagains.  
Ywains acort, qui forment plore,  
f. 46 v<sup>o</sup> b Andui se sunt pasmé desure.  
Li reis les en a trait a peine,  
Mes tant a fait qu'il les amai(g)ne,  
5835 Monter les fait, od li s'en vont,  
Mes mult est grant le doel qu'il font.  
N'Out erré li reis, si poi non,  
Quant venu sunt a la maison  
Dui chevalier qui furent frere;  
5840 Un rei d'Yrlande oerent a pere,  
Cil rei fu apelés Alvrez  
E li ains nez fiz Miröez,  
L(i) altré appellent Kamelin,  
Beals chevaliers fu de grant fin,  
5845 Chevaliers fure[nt] mult avable  
E per de la r[o]onde table.  
Cinc anz [pleins] avait en l'esté,  
Qu'il n'avoient a cort esté  
Si fu en l'entree de yver.  
5850 Sus el paleis troevent Yder,  
De ll'autre part troevent gisanz  
Coste a coste le[s] dous gianz;  
Freior ont grant quant il les veient,  
N'est merveille, s'il s'en effroient,  
5855 G[r]ant e laid sunt a desmesure.  
Onc Deus ne fist la creature  
Qui sens eüst, tant fust hardie,  
S'il les eüst vëuz en vie,  
Que hisdor n'en eüst trop grande.  
5860 Li ain[z n]ez fiz au rei de Irlande  
C'est del cors Yder merveillié,  
Car si mal est aparaillié  
Qu'il n'a membre que de home pere.  
f. 47 r<sup>a</sup> Miröez apele i son frere.

5853 out — nach 5861 Vers 5860 wiederholt — 5862 li mal

- 5865 „Il n'a“, dit il, „gaires de tens,  
Que cist iert vifs, si con jo pens.“  
Kamelins dist: „Quidez vos donc  
Que ço seit hom(e)? mienz se[m]ble un tronc,  
Il n'a boche ne il n'a vis.“
- 5870 Miröez ot bien son avis,  
Sa main [li] met a sa mamele,  
As temples taste e soz l'aissele,  
Le cuer i sent, qui se combat  
Od le venim, febleme[n]t bat;
- 5875 Il n'a mes vers la mort defense,  
Si Deus hastivement n'en pense.  
„Il vit“, dist il a Kamelin,  
„Mes mult par est pres de la fin,  
Mult a males gardez ëu,
- 5880 Bien sai qu'il ad venin bëu,  
Mes jo l'en quit mult bien curer;  
Car venins ne porreit durer,  
Ja ne savreit estre si pesmes,  
Vers rien de l'isle, dont nos esmes;
- 5885 De Deu a don de tel maniere,  
E joen ai ci en m'almoniere  
Une racine que jo pris,  
Quant nos partimes del päis;  
Se il en ëust, garis est.“
- 5890 „Veez moi“, dist Kamelin, „tot prest,  
Si m'äide valeir vos poet.“  
Mirö[e]z dist: „Ewe m'estoet,  
Ou jo peusse l'erbe quasser;  
El nen porreit le col passer,
- 5895 Se n'iert par acune licor.“
- f. 47 r<sup>b</sup> „Frans hom(e)“, dist il, „car vos i cor.“  
Lors a mostré a Kamelin  
En la salë un b[l]anc bacin  
Que sor un deis fu adentez,

---

5882 portait — 5889 euse — 5894 Il — 5896 nos

- 5900 E cil le prent, mult s'est hastez,  
 Il est corruz a la fontaine,  
 Cele qu'il troeve plus procaine,  
 Que jus al pee del degré sort,  
 La male estoit loinz en la cort;  
 5905 Il puise e vient a Miröet  
 Miröez trait son kenivet,  
 En l'iave jet(d)e la racine,  
 Desor le cor Yder s'acline,  
 Le chief li lieve, bien l'avise,  
 5910 Des lievres trove la devise,  
 Od le cotel oevre les dens,  
 L'ewe li fait coler dedenz;  
 Li venims sent la medicine,  
 Par la boche ist a grant ravine.  
 5915 Andui le lievent sor le deis,  
 Le venin voide demaneis,  
 Ne poet durer, li kuirs s'asiet,  
 Si com[e] li venins defiet;  
 Tot a recovré son semblant  
 5920 E sain se sent plus que devant.  
 Li boivres l'ad resanicié  
 Qui(l) le venim ad desnicié.  
 Yder se dresce sor les piez,  
 Gent fu par flanz e gros par piez,  
 5925 Le vis ot bel, membres bien faiz,  
 Beals fu(s)t qui les lire fust laiz.  
 A Miröez qu'il vit lez sei  
 f. 47 v<sup>a</sup> A demandé, s'il vit le rei  
 E sire Gagain, son neveu.  
 5930 Miröez dist: „Jo n'en sai prou,  
 Qui Gagain est; onc ne'l conni,  
 Mes que tuit dient bien de lui,  
 Tuit le löent, grant e petit;

---

5905 peusse cp 6316 — 5906 Kernuet — 5916 De uenin voide —  
 5924 par franz e gros



- Si ço est voirs que l'om en dit,  
 5935 O de cel'honor la moitié,  
 Jo di qu'il a tant exploitié  
 Par mesure e par cortésie,  
 Par armes, par chevalerie,  
 Qu[e] il n'est soz ciel, qui le vaille."  
 5940 „Si est“, ço dit Yder, „sanz faille,  
 Mes la grant fame en est petite  
 Avers cele de sa merite.  
 Tant li deit qu'il estoit trichier;  
 Qui-l(e) loe, bien poet afichier  
 5945 Qu'il n'en dit tant que plus n'i seit;  
 Fame li dit mains qu'el(e) ne deit;  
 Sa grant valor a sormonté  
 La grant fame de sa bonté.  
 Si n'aim' il riens tant plus de moi  
 5950 Fors solement le cors le roi;  
 N'a si poi non qu'il estoit ci."  
 „Donc vos a il“, dist cil, „guerpi?“  
 „Hou! Deus, guerpi m'a il?“ „Li, veire.“  
 „Mult m'esmerveil(e), fort m'est a creire.“  
 5955 „E por quei vos en merveiliez?  
 Si estiez apparailiez  
 Qu'il n'est hoen qui vos esgardast,  
 Qui por home vos enterchast.  
 Crûelment vos enpoisona  
 f. 47 v° b 5960 Cil qui a boivre vos dona;  
 Vos bëustes bevre mortel.  
 Qui vos vëist(es), n'a gaires tel,  
 Com[e] jo fis, ne quidast pas  
 Que Galient ne Ypocras,  
 5965 Li fisi[cî]en souverain,  
 Se il l'ëussent pris en main,  
 Vos pëussent avoir mester.  
 Plus vos fis rendre d'un sestier  
 Del venim, vos en estiez  
 5970 Tot corumpu; or(e) graciez

- Deu qui vos a mis a salu  
 E nos vos avom bien salu."  
 „Deu“, dist il, „en ait grant merciz  
 E vos, par cui jo sui gariz,  
 5975 Deu m'a gari par voster main,  
 Or(e) me resent legiers e sain  
 Mult plus que devant e plus fort.  
 Vos dui m'avez gari de mort.  
 Or(e) voldreie, si (vos) voliez  
 5980 Savoir, quel part vos irriez,  
 Quant Deus vos amena por moi."  
 Miröez dist: „Jo aloie al rei  
 E cist miens freres altres.  
 E vos, coment venistes ci?  
 5985 Sol de poor me desconfisent  
 Sil dui mostre qui deça gisent."  
 Des dous jaianz lor a conté  
 Le voir, con il en out ovré  
 E si come li reis i vint,  
 5990 Qui's ert venu querre sei quint;  
 Emprés lor a conté de Kei  
 f. 48 r<sup>a</sup> Qui l'abevra, quant il ot sei.  
 „E oil beivres“, dist il, „me nu(i)t."  
 Miröez dist: „Träitres fut,  
 5995 Qui'l vos dona, feus e crüels,  
 Il vos fu enemî mortels."  
 Enprés li dist que [i]l le virent,  
 E le socors qu[e] il li firent.  
 Il les en mercie altre foiz.  
 6000 „Gardez“, dist cil, „que vos feroiz?  
 Vient vos a gre que nos errons?"  
 Miröez dist: „Ainz sojorn(er)ons  
 Por vos de ci que le matin."  
 „Alez“, dist il a Kamelin,  
 6005 „Si estable[z] noz treiz chevaux

---

5987 Mes — 5988 ont — 6000 dist liz

- E si seez bons mareschaus.  
 Sil s'en torne, si les a[n]meine,  
 Bon fein lor done e blanc' aveine.  
 Yder respense por els de el,  
 6010 Il sent des estres del hostel:  
 De la despense aporte assez,  
 Chapons e pain e granz lardez,  
 E cuiz e cruz, e blancs gasteals,  
 Les vins oerent e bons e beals;  
 6015 L'ostel eurent mult a talant;  
 Mult se deduistrent lieement.  
 YDer fu li plus matinals,  
 A l'ajornant vait as chevaux,  
 A chascun eslit son herneis,  
 6020 Les seles ad mis a tot treis.  
 Por ço que Yder maint en conseil  
 D'un compainon qu'il ad feeil,  
 — C'est amor qui l'a en baill[i]e —  
 f. 48 r<sup>b</sup> Jo cuit qu'il n'oblïera mie  
 6025 Ço por quei li poing li fu clos.  
 Yder oeuvre mult a son los,  
 Amor oblïer ne li let  
 Qu'il s'en parte qu[e] il nen ai(e)t  
 Le grant cotel; dou(t) pōint aumaire,  
 6030 Ou il l'ot mis, l'est alé traire.  
 Un cuir de cerf i ad trové,  
 Si l'a dedenz e[n]volupé,  
 Pus cost le cuir de une correie  
 Por ce qu'il ne'l perde par veie,  
 6035 Si'l trosse a son arçon devant.  
 A ses compaignons vient errant,  
 Si's esveille, pus sont levé,  
 Tot trei s'arment, pus sunt monté;  
 Tant chevalchent que encontré ont  
 6040 Cinc chevaliers qui a cort vont.

---

 6030 Quil

- As cinc ont demandé le trei,  
 S'il öirent pieç'a del rei  
 Nule novele. Uns d'els respont:  
 „Dire öimes al Rogemont  
 6045 Hier [al] matin a un garçon,  
 Qu[e] il alot vers Karlion  
 E qu'il i serroit pusedemain;  
 Ywain menot, Keis e Gagain,  
 De quere aventures venoient.  
 6050 Li reis e Keis se contenoient,  
 Al dit al vallet, liement,  
 E li autre mult tristement;  
 Un lor compaignon regretö(i)ent,  
 Qui morz est, grefment suspiröent,  
 6055 Mult erröent od grant ennui,  
 f. 48 v<sup>a</sup> Tant nos en [a] dist li gaarz hui.“  
 Miröez dist a Kamelin:  
 „Cil chevalier vont le chemin,  
 Que vers Karlion nos meroit.“  
 6060 „Si vos i saviez plus droit,“  
 Dist uns, „nos le voldrom tenir,  
 E si or(e) volez cestui venir,  
 Vos nos avrez a compaignons.“  
 Kamelin dist: „Nos le volons,  
 6065 S[e] il vient Sire Yder a gre,  
 A lui nos sumus conmandé.“  
 „Jo lo“, dit il, „od bonne foi,  
 Vos vendrez ainz a cort de moi,  
 Car grant haste avez d'aler i.  
 6070 En cest päis ai un ami,  
 N'en partirai, si que jo'l voie;  
 Cist vos merront la droit[e] voie.  
 Il m'estoet aler d'autre part,  
 Salüez les dous de ma part.“  
 6075 LI compaignon Yder s'en vont.

---

6060 nos i sainez — 6074 Sauuez

- Il a choisi le Rogemont,  
 L'asenz recoevre del pāis,  
 Ci(l) aveit [il] esté jadis;  
 Un bruillet a choisi sor coste.  
 6080 Od Luguein, le fis son bon hoste,  
 Qui mult out vers li bon amor,  
 Passa cel broil Yder le jor  
 Qu'il ala socorre Tallac.  
 Entre cel breil e un grant lac  
 6085 Vient Yder al chemin perré;  
 Ainz qu'il soit none, a tant erré  
 Qu'il vi(e)nt a une fort(e) maison,  
 f. 48 v° b De halt mur fu close environ.  
 De primes ne s'i reconut,  
 6090 Mes al plaisié qui entor fu(s)t  
 S'alot avertissant a plain  
 Qu'il estoit al pere Luguein.  
 En la cort seeit od ses genz,  
 Par la porte vint Yder enz.  
 6095 Li sires qui ne l'out vëu  
 De bien lonc tens l'ad tenu.  
 Li cors li salt de joie e vole;  
 Ainz qu'il poisse avoir dit parole,  
 L'a descendu de son cheval;  
 6100 Le destrie[r] livre al mareschal,  
 Dui domisel sunt accoru,  
 La glaive pernent e l'escu,  
 Yder livre al seignor s'espee,  
 En maint besoign l'out esprovee,  
 6105 E li sires l'a pris en cure.  
 Liez est Yder a desmesure;  
 Son braz li gete sor l'espaule;  
 Andui veenent sus en la halle.  
 D'un mantel ver est affublez  
 6110 Yder, quant il fu desarmez,

---

6088 choise — 6093 sa gent



- E quant la dame out la venue,  
 De ses chambres est accorue.  
 La jo[i]e qu'ele a ne consent  
 Qu[e] ele vienge belement,  
 6115 Ainz le baise qu'ele parolt.  
 La grant joie qu'ele a li tolt  
 A dire primes ço qu'el(e) dut,  
 Ainz le baise que le salut.  
 „Sire“, dist ele donc a primes,  
 f. 49 r<sup>a</sup> 6120 „Mult a mes que ne vos vëimes,  
 Trop avez esté obliôs  
 Puis que departistes de nos;  
 Mal nos a fait que messagiers  
 Ont endreit nos esté mult chiers,  
 6125 N'en avom rien par vos sëu,  
 Maint doel en avon ja öu;  
 Mes trespasanz nos rehaitöent,  
 Que de vos faiz nos recontö(i)ent,  
 E si tant de confort ne fust,  
 6130 Malveisement nos estëust.“  
 „(Salu)eisement“, dist il, „pois nee(i)r  
 Que de venir ne de vee(i)r  
 N'ot pas leisir ne grant ne poi,  
 Or(e) sui venu desque jo poi.“  
 6135 „Or(e) seez vos“, dist el(e), „welcome!  
 O avez vos laissié vostre home?“  
 „Jö laissai mon hernois e lui  
 A cort“, dist il, „onc pus n'i fui,  
 Mes tot est sains, la Deu merci,  
 6140 Onc plus vaillant ne vi de li;  
 A cort est sains e envoisiez,  
 N'i a meschin, plus soit proisiez.“  
 ORe est Yder entre les soens,  
 Mult a li sires de ses boens,  
 6145 Il tint Yder pur son seigneur,

---

6120 que li vos ueimes — 6141 A corz

- Dreiz est qu[e] il l'aimt par amor;  
 Yder l'out porchacié devant,  
 Mult l'ot riche fait e manant,  
 Sa bonté l'out mis el desus,  
 6150 E s'il poet, il i metra plus.  
 Ne vos ai pas oncor(e) le non  
 f. 49 r<sup>b</sup> Dit del seignor, Rins le nonom,  
 Rens ot non e sis peres Charmes,  
 Chevaliers fu mult proisié d'armes.  
 6155 Rims a Yder par la main pris,  
 Veer le maine son porpris,  
 Par desus un pont tornëiz  
 Descendent en un plaissëiz  
 De menuz arbres e de gros,  
 6160 D'un[e] grant ewe fu en(tor)clos,  
 Ou floz montot, si fu salé(e).  
 Tant fu dedenz menu palé(e),  
 Que nuls a no ne a chalan  
 N'i trespastast por nul ahan.  
 6165 La palëure fu menue,  
 Al chastel n'ot qu(e) une avenue,  
 Kauscie i ot estreite e haute,  
 Mes el mileu out une falte,  
 L'ewe i correit parfonde e lee;  
 6170 Al chastel n'ot nule autre entree.  
 Desus cest[e] fu uns ponz fez  
 Tornëiz; s[e] il fust sustrez,  
 Uns la pëust de mil deffendre,  
 Dis oz i pëussent atendre  
 6175 Tant qu'il lor tornas(sen)t a riote.  
 Del plaiserz desqu[e] a la mote  
 Firent trois sor les un vivier  
 Qui bateient sus au terrier,  
 Dont l'ewe estoit lee e parfonde.

---

6147 lont — 6149 bonte — 6155 Rims — 6157 troneiz — Hinter  
 6165 Vers 6170 fälschlich hier eingetragen, vom Schreiber durchstrichen  
 und unterpunktiert

- 6180 Sor la roche halte e roonde  
 Mostre Rims a Yder la tor:  
 „Sire“, dist il, „tot cest ator  
 f. 49 v° b Fis del vostre, vostre merci;  
 Quant vos venistes primes ci,  
 6185 N'en i avoit ne pel ne raim.  
 Sachiez de veir que jo n'i claim  
 Rien qui i ait, si de vos non,  
 Car jo l'ai(t) tot de vostre don.  
 Jo tienc por vostre le mien tot.“  
 6190 Yder respont: „Neient ne dot,  
 Ço sachiez vos, que mien ne seit.“  
 E Rims li dist: „Vos avez droit,  
 Se il ne l'est, mal feu le m'arde,  
 Jo n'en dei estre ne mes garde.“  
 6195 Yder l'acole, si li (a) dit:  
 „Jo (vos) ai fait oncore mult petit  
 E petit ai en vos planté.  
 Mes si Deu me done santé,  
 E sis plaisi(e)r seit qu'il m'ament,  
 6200 Ço n'est ne mes comensement.“  
 POr Yder sunt el chastel tuit  
 Joioz e liez; en grant deduit  
 Sorjorne Yder iloc treis jors,  
 Al quart appelle le seignors  
 6205 Qui por son lige home se tient.  
 Yder li dist: „Il vos covient  
 Por m'onor e por vostre prou  
 Que ore viengiez od moi.“ — „Sire, ou?  
 Ne demant pas „ou“ neporquant  
 6210 Por ço que jo tot ne gr[a]nt  
 Od verai cuer (tot) vostre plaisir,  
 Bien pëusse cest „ou“ taisir;  
 Ou que augiez, ne quier enquerre,  
 Vos n'irrez ja en nule terre

---

6190 neient — 6201 tint

Gelzer, Yder.

12

- f. 49 v° b 6215 Que jo ne seie prez de aler,  
 Si me volez od vos mener  
 Ou envoier ou pres ou loign.  
 Que de ço que jo di me tort.“  
 „Nos irrom“, dist Yder, „a cort,  
 6220 Lugain voil feire chevalier,  
 Vostre fiz que jo mult ai cher,  
 E il m'ad bien e bel servi.“  
 „Sire“, dist il, „vostre merci.“  
 Li cheval lor sunt amené,  
 6225 Quant il furent andui armé,  
 De la damē ont congié pris,  
 Pus se sunt en la voie mis;  
 Lez s'en partent e laissent liee  
 La dame e tot[e] sa maisniee.  
 6230 YDer s'en part liez e joios,  
 Amor ne'l'lest estre oblios,  
 Il ne met pas en obliance  
 Le cotel ou (il) a sa fiance,  
 Qu'il prist sor le deis as jaianz,  
 6235 Dunt il fu fait uns covenanz;  
 S'il iert tenuz, ne'l changerait,  
 Qui tot le monde li donroit.  
 Rims li requiert qu[e] il li cont  
 S'aventure del Rogemont,  
 6240 E il volentiers li otroie  
 Por tolir l'enui de la voie.  
 Yder li conte de plusors  
 E de celes e de graignors,  
 Qui li erent pus avenues,  
 6245 Que Rims a por trop granz tenues,  
 Ainz ne öi greignors, ço li senble;  
 f. 50 r° a A joie vont a cort ensemble.  
 Por Yder funt grant doel a cort,  
 N'i a gaires, por lui ne plort,

---

 6229 maismee

- 6250 De la mort quident estre cert.  
 Doel a, qui son bon ami pert;  
 De doel en gist Lugain a mort,  
 Ne quide mes avoir confort,  
 Car cil qui furent od li vindrent  
 6255 Plus a de oit jorz, por mort le tindrent,  
 Onc ne'l voldrent guerpier anceis.  
 A son mangier see[i]t li reis  
 Qui sojornot a Karlion  
 A la rëine e si baron.  
 6260 Mal fait a Gagain cist mangiers,  
 Il esgarde les chevaliers,  
 Le liu ou Yder soelt seeir  
 Esgarde, mes ne'l pot veeir,  
 Issi vëir qu[e] il l'acert;  
 6265 Son grant doel mostre a descovert,  
 Des oilz plore, del cuer suspire;  
 Laid mostrer fait al mangier ire.  
 Mes la soe par est si grande,  
 Ne poet mürer qu'il ne l'espande,  
 6270 Auques l'en estoet fors geter,  
 Yder comence a regreter.  
 „Yder“, dist il, „beals chers amis,  
 Trop m'ad la mort de vos suspris.  
 Amis, de nostre compaignie  
 6275 A fait la mort la departie,  
 Ne vivrai gaires après vos.“  
 Li reis qui l'ot est anguissos:  
 „Beals nies“, dit il, „malement vait,  
 f. 50 r<sup>b</sup> Chaiez estes en tel deshet  
 6280 Qui trop par est desraisonés,  
 Sachiez que la mort m'en donés,  
 Vos vos occïez a estros,  
 Ne porai vivre après vos,  
 De ma mort serrez achaison;

---

 6262 ~~soleit~~

12\*



- 6285 Car entendez, sovials, raison,  
 Ja par doel ne recov[e]rés  
 Yder, ja mes ne'l [re]verrez."  
 „Veirs est“, dist il, „si jo'l quidasse  
 Recovrer, jo me confortasse.“
- 6290 „Ainz le devez laisser ester,  
 Ne vei par doel rien conquerer.  
 Feme se prent a tel vengeance  
 Quant ele a une mesestance;  
 Mes hom(e) deit estre plus rouins.“
- 6295 Les Miröez sist Kamelins:  
 „Beal frere“, dist il, „car parlez,  
 Si vos ne fuissiez mis ainz nez,  
 Jo ëuse ja parlé avant.“  
 „E vos dites, jo'l vos gr[a]nt.“
- 6300 „Oiez“, dist il, „Sire Gagains,  
 Li chevaliers est vifs e sains,  
 Dont vos parlez, la Deu merci  
 E la mon frere qui'l gari.“  
 „Deus“, dist Gagains, „jo ne'l puis creire“.
- 6305 „Que deit donc?“ — „Je'l vi mort“. — „Vos?“ — „Veire,  
 De doel quidai eissir del sens.“  
 „Vos le verrez a poi de tens.“  
 Lors li dit qu[e] il le troverent  
 E issi con il en ov(e)rerent;
- 6310 Envenimés li dist qu'il fu(s)t  
 f. 50 v<sup>a</sup> D'une fontaine dont il but;  
 Li fels qui destruire le volt  
 Savoit de voir quel(e) force ele ot.  
 „La fontaine“, dist il, „provai
- 6315 Pres del liu, o jo le trovai.  
 Après ço qu'(e jo) en oi espuissié,  
 Un vermet trovai soz mon pié;  
 Assez poi en versai desuz,  
 Ja ne li fis ne pis ne plus,

---

6287 la mes — 6290 estre — 6291 conquestre

- 6320 Ner devint e tant engrossa  
 En poi de hore qu[e] il creva;  
 De cele but Yder sanz dote.  
 Qui l'en dona, ne l'ama gote,  
 Mult fu Yder pres del fenir,  
 6325 Mes des hier dut a cort venir.  
 Mult a soffert mal e ennui,  
 Mien escient qu'il vendra hui,  
 Quant des hier ne s'en avancha;  
 Il le nos encovenancha."  
 6330 GAgains out que Yder est gariz,  
 Deu en rent graces e merciz,  
 Devant cel jor ne fu si liez;  
 De la table lieve sor piez  
 E tressaut de joinz piez les bancs.  
 6335 „Boens reis“, dist il, „gentil e francs,  
 Mult devriez Keis tenir vil,  
 Car fels e trāitres est il;  
 Vos l'amez, si'l tienc en damage.  
 De (vos) prover l'en vos tent mon gage,  
 6340 Qu[e] il est trāitres mortels,  
 Se il le nie, e il est tels,  
 Li fel trāitres ramposnos,  
 Qu'il ne deit converser od nos.  
 f. 50 v° b Sire Yder est chevalier proz,  
 6345 Iço que est sēu de toz  
 Est fort, m'est [a]vis, a neier.  
 Ne sai verité desvoier,  
 Ne quit pas qu'en tot le monde ait,  
 Tels faiz fāist con ill ad fait,  
 6350 Ou ēu ad danz Keis envie;  
 Si li pesot qu'il iert en vie,  
 Quant il ot les jaianz occis,  
 Ou jo vi Kei si entrepris  
 Qu'il n'osot aler v[e]ir,

---

6320 nen devint — 6325 des heir — 6350 Ou en ad — 6353 Qu io ui

- 6355 En l'eschive, ou j'e'l vi seeir.  
 E sire Yder prist trop grant sei,  
 Crüel boteillier out en Kei,  
 Il li dona la mort a beivre,  
 De la vie l'eüst (fait) deseivre,  
 6360 Si ne fust Deus qui'l socurut,  
 Qui'l deffendi que il ne morut.  
 Malgré en ait Kei sor le nes,  
 Car il n'est pas en liu remés,  
 De prover l'en vos tent [mon] gant."  
 6365 Nucs l'Aleman sailli avant:  
 „Sire“, dist il, „voster merci,  
 Bataille offrez por vostre ami.  
 Graignor dreit (en) ai que vos n'avez,  
 Car mis fiz est, bien le savez.  
 6370 Le trāitor apel de cest,  
 Cert sui que copables en est.  
 Trāitres en est; s'il le niee,  
 Seit en la bataille gagiee;  
 Tot en sui pres de li prover  
 f. 52 r° a 6375 E de mult bon[s] pleges doner."  
 EN une chambre s'enfuit Keis,  
 Mal fust bailliz, ne fust li reis  
 Qui deffent qu'il n'en soit fait plus;  
 Sor Keis fust pesciez li us,  
 6380 Ja i ferissent a bandon,  
 Keis comparast la trāison  
 Qu'il fist de Yder crüel e male.  
 A tant entre Yder en la sale,  
 Rims, son hoste, tint par la main.  
 6385 Nucs qui'l choisi dist a Gagain:  
 „Veez si mon fiz“. Ambedui curent,  
 De joie ensemble od pitié plorent,  
 Li reis mesimes i acort;  
 Il n' a chevalier en la cort,

---

6363 en lui

- 6390 Ne vienge a lui levee brace.  
 Nuc s'apaise qui Kei manace  
 E de mort l'avoit deffié,  
 E li reis l'en ad mercié  
 Qu'il i fait laissier sa clamor.
- 6395 Rim (en) honorent tut por l'amor  
 De Yder qui l'amenot od sei;  
 Ore est Yder mult bien del rei.  
 LUgain languist chiez un borjois,  
 O si sires ot son hernois.
- 6400 Se Deus ne'l volsist bien garir,  
 N'a il talent fors de morir;  
 Encore vit, mort fust son voel;  
 Durement moert, qui vit a doel.  
 Uns domiseals i vient corant,
- 6405 Al lit vient, si s'asiet devant:  
 „Lugain“, dist il, „por qoi plorez?  
 f. 51 r<sup>b</sup> Venuz est, por qu(e)i vos morrez.“  
 Lugains qui tot est esbaibiz  
 Quant il li out dire tels diz
- 6410 A respondu: „Mal avez dit,  
 Ja est il mors“. — „Nul est, ainz vit,  
 Jo'l vi n'a ga[i]res.“ — „Non fëistes.“  
 „Si fis.“ — „E vos, quant le vëistes?“  
 „Jo'l vi ore a cort, ou jo fui,
- 6415 E vostre pere ensemble od lui.“  
 Lugain salt sus, qui se merveille,  
 Il vest ses dras, si s'aparaille,  
 A cort s'en vait a grant espleit,  
 Son seignor quiert; quant il le veit,
- 6420 Tant est grevez de sa la(i)ssesce,  
 Tant de jeuner, tant de leesce,  
 Qu'il chiet pasmez sor le planchier.  
 Yder e Nucs le vont drescier,  
 Yder l'acole e tant le tient

---

6400 deus le uolsist

- 6425 Entre ses braz qu[e] il revient.  
 Il veit son pere, si'l salue,  
 Joie a Lugains de sa venue,  
 E nequedent il ad greignor  
 De la venue son seignor.
- 6430 Lugains l'acole estrait e baise,  
 Ore ne sent mes nule mesaise.  
 Por trop mesgres le tient sis sires.  
 „Sire“, dist il, „corros e ires  
 Maigrissent homes durement.
- 6435 Trop ai ëu grant marrement,  
 Ore ainz iere de jeuner vains,  
 Ne manjai puis, si sui tot sains,  
 N'ai mal, quant vos estes garis,  
 f. 51 v<sup>a</sup> Deu en renc graces e merciz.“
- 6440 LI rois se lieve l'endemain  
 E dist a son nevo Gagain,  
 Qu[e] il mant Yder, le fiz Nuc,  
 E son pere, le riche duc,  
 E qu'il face venir D(e)romés
- 6445 E Bednier e Guereliés,  
 Ywains e Tor(e)s, le fiz Areth.  
 Gagain li fait venir cez set.  
 Gëu oerent por le matin,  
 Al rei vienent desoz un pin
- 6450 En un prael qui mult ert beals.  
 A tant i vient [uns] damisials  
 Qui li vi[e]nt dire la novele  
 De par la riche damisele,  
 Qu'ele est venue e tel gent maine
- 6455 Qu'il porront en la vile a paine,  
 Hosteals i serront ainz que hui chier,  
 Bien sont od li mil chevalier.  
 „Bien vienge ele“, ço dit li reis,  
 „Osté seient tuit li herneis

---

6426 saune



- 6460 A mez compainons por s'amor,  
 Tuit li hostel seient as lor.  
 Alez Gagain“, dit il, „pernez  
 Ywain od vos, si l'amenez.“  
 Gagain la troeve descendue,  
 6465 D'un vermeil samit fu vestue,  
 De mëimes fu li mantials,  
 Mult fu li drap richez e beals,  
 Floretez d'or i ont assisez  
 Od aiguilles par entremisez;  
 6470 Bien ot od li vint damaiseles,  
 f. 51 v<sup>b</sup> Gentils femes durement beles;  
 Mes de sa bealté n'i ot une,  
 Car ensement com[e] la lune  
 Passe orbe esteille de bealté,  
 6475 Quant el(e) gette greignor clarté,  
 Esmeraldes obscure genmes,  
 Passe elle totes altres femmes  
 E plus que fin or ne fait plum.  
 Gagain la salue par nom,  
 6480 Aprés li dist qu'el(e) vienge al rei  
 E ele i vient od grant conrei  
 De beals barons qui de li tiennent;  
 Al rei qui siet soz le pin viennent  
 YDer la voit, le cuer li tremble  
 6485 De joie e de poor ensemble.  
 Amor li fait qu'il s'en estiout,  
 Mes poor a por le dur mot  
 Qu'ele dist al doner congié.  
 Li reis Arturs voit contre lié  
 6490 Desque la voit, si l[a] salue.  
 „Bien soiez [vos]“, dist il, „venue“.  
 Seer la meine soz le pin,  
 Lez sei l'asiet sor un cucin  
 Qui fu de dom uox d'un samit.

---

6490 sil sauue

- 6495 Bon escot out, quant son liu vit,  
 Ele se torne vers le rei.  
 „Sire“, dist ele, „entendez mei,  
 Jo vinc a vos (e) por tale chose  
 Dont jo n'ëusse haste en pose.
- 6500 Mes mi baron sunt angoissos  
 De ço, por quoi jo vienc a vos:  
 C'est que jo soie mariee,  
 f. 53 r<sup>a</sup> N'en pois mes soffrir lor meslee,  
 Mes jo ne prendroie nul home
- 6505 Sanz vostre assens, ço en est la some.  
 Ne tienc pas feme por bien sage,  
 Que por bealté ne por lignage  
 Prent home; tost est descëue  
 Por fol espoir o por vëue:
- 6510 Por le lignage di l'espoir,  
 Por la bealté di le veeir;  
 Bien choisist, que prent por valor.  
 A vos venoie l'autre jor,  
 Entre nos fu fait covenanz.
- 6515 Coment vait il de[s] dous jaianz?“  
 Li reis respont: „Andui sont mort.“  
 „Ad il“, dist ele, „qui m'aport  
 Le cotel qui fu sor le dois?“  
 „Ço ne sai jo“, or(e) dist li reis,
- 6520 „Avez le vos, beals niés?“ dist il.  
 Gagain respont: „Sire, nenil,  
 Onques certes ne m'en sovint,  
 Tel doel i oi que ne m'en tint.“  
 „Ywains“, dist il, „avez le vos?
- 6525 Ne soliez pas estre oblïos.“  
 „Por quei“, dist Ywain, „le prëist  
 Fors ci[l] que le[s] jaianz occist?  
 Ne deit valeir a nul qui l'ait,  
 Fors a celi qui en fist le fait.

---

6517 Od il — 6520 beals mes dist

- 6530 Ço fu bien el covenant mis;  
 Mi sire Yder qui's ad occis  
 Mult par en ad coilli grant los.  
 Tel i a la, ne fu tant os  
 Qu'il osast sol veer l'afere  
 f. 52 r<sup>b</sup> 6535 Que sire Yder i osa fere."  
 „Sire“, ço dist Gagains, sis niés,  
 „Mult est Sire Yder de grant pri[é]s.  
 Les jaïans occist veirement.  
 Il n'a gueres detenement,  
 6540 Ço m'est avis, en cest coutel."  
 Yder le tint soz son mantel,  
 Al rei le baille e il a lié,  
 Le rei s'en fait joïos e lié,  
 A la dame dist en riant:  
 6545 „Cist vos avra par covenant."  
 Li criz est granz de s[es] barons:  
 „Reis, donez (la) li, nos le volons."  
 „E jo'l voil“, dist il, „endroit moi."  
 „Sire“, dist ele, „e jo l'otroi,  
 6550 Quant mi baron le voelent tuit,  
 E jo faz bien, si com jo cuit;  
 Jo n'i sai rien, dont jo me plaïne:  
 Il est fiz del duc d'Alemaigne,  
 Il ne me doit rien de parage,  
 6555 Plus le voil por son vassalage."  
 Joïos sunt Gagain e Ywains  
 E Nucs, son perë, e Lugains  
 E Rims, son hostë; il n'i out  
 Qui plus l'amast qu[e] il l'amout.  
 6560 Li reis a fait venir Callic,  
 Arceveque de Verwic;  
 Sojorné out grant piece a cort.  
 Li reis li dist qu'il s'ent atort  
 A l'yglise, qu'il se reveste.

---

4548 C iol uoil

- 6565 „Sire“, dist il, „hui est grant fest[e],  
 Jo doins rëine e jo faz rei  
 f. 52 v<sup>a</sup> De Yder qui a esté ovoec mei.  
 Jo voil que primes l'enoigniez  
 A rei que vos les conjoigniez;  
 6570 A la costome que l'om tient  
 En seinte yglise ço covient.  
 Ele est rëine coronee,  
 Si ne deit pas estre donee  
 A nul home, si a rei non.“  
 6575 „Dreis est“, ço dient li baron.  
 Li arcevesques les semont  
 De seure(r) le, e il si font.  
 La rëine Guen(g)ievre i vint  
 Od chev[a]liers de si que a vint;  
 6580 A cele joie que grant fut,  
 Od lui vint Keis qui s'i esmut  
 Por sëurté de bon conduit;  
 Ja soit (i) ço qu'il le haent tuit,  
 Od grant suplei[e]ment del rei  
 6585 Acorde Yder [e] Nucs e Kei.  
 Yder le baise, si l'acole,  
 Por Quei ad dit ceste parole:  
 „Mon maltalent pardon jo hui  
 A toz cels qui m'ont fait ennui,  
 6590 Qu'il n'i ait qui seit en deshait  
 A cest'honor que Deu m'ad fait.“  
 YDer out el(e) chief la corone,  
 Li reis qui s'amie li done  
 L'en ad saisi par le poing destre.  
 6595 Liez est Yder, plus ne poet estre,  
 De cel don baise al rei le pié,  
 Li reis Arturs l'en ad drescié.  
 Gagains fu pres del novel rei,  
 f. 52 v<sup>b</sup> Li reis Yder le trait vers sei:

---

6565 dist hui il est — 6592 ele chies

- 6600 „Sire Gains“, dist il, „alez  
Armer Lugain, si-l m'amenez.“  
Gains i vait, qui mult se paine  
D'acesmer le, pus si l'amaine  
As ma[i]stres portes de l'yglise.
- 6605 Li reis Yder qui mult li prise  
L'a fait richement chevalier;  
Li reis en fait son boteillier  
E en esperance de atente  
Li creist de trois chastials sa rente.
- 6610 Quant la dame fu esposee  
E la messe fu parchantee,  
Yder la baille par la main;  
O Nuc, son perë, e Gagain,  
Od icez dous ensemble od lié
- 6615 Vait al rei prendre [le] congié.  
„Sire“, dist il, „ore entendez,  
Mult sui cr[ë]uz e amendez  
De tel com[e] jo levai hui.  
Je ere vostre e plus le sui;
- 6620 Tot ai par vos, fait m'avez rei;  
Si jo a vostre ne me otrei,  
Donc me devrait Deus bien descendre.  
Jo vienc a vos le congié prendre,  
Jo m'en voil aler a Carvain;
- 6625 Grant graces vos renc de Lugain.“  
YDer a pris congié del rei  
Par son congié ameme Kei;  
E cels de la ro[o]nde table  
Mult tenoient Keis por metable
- f. 53 r<sup>a</sup> 6630 D'armes, s'il fust de bones mors,  
Mes onques hoen ne's out peiors.  
Yder chevalche liez s'amie;  
Or(e) porroie faire aramie  
Encontre Yder qui sun cuer sent,

---

6613 A Nuc — 6618 io le uai — 6622 dex



- 6635 Qu'il ne direit prou proprement  
 Sa joie, s'il bien le voleit,  
 Ne nuls autres, s'il ne diseit  
 Qu[e] il a joie sanz mesure;  
 Il se(s) part tot de sa nature,  
 6640 Tant par en ad la joie grande.  
 Son pere apele, si comande  
 La dame a lui e a Lugain;  
 Li duc la maine par le frain.  
 „Sire“, dit Yder a Gagain,  
 6645 „Com a mon ami souverain  
 Que jo tienc plus a mon feeil,  
 Vos voil descovrer mon conseil:  
 Bien a dis ans que jo parti  
 De ma mere, plus (e)ne la vi,  
 6650 Por mon pere querre m'esmui  
 As entresain(e)s qu'ele out vers lui;  
 De ço savez bien, come il vait.  
 Or(e) m'a hui Deus tant d'onor fait  
 Qu'il m'a doné quanques jo voil.  
 6655 Por ma mere irrez a Cardoil,  
 Mult la laissai triste e dolente,  
 N'a mes en moi, ço quit, atente;  
 M'aventure li contereiz,  
 De moi la reconfortereiz  
 6660 E ma aïole, cui Deus äit,  
 Mes jo ne sai, si ele vit.  
 Vos merrez od vos Gasoudenc  
 f. 53 r<sup>b</sup> E Lihetri, mon chamburlenc.  
 Voz hostiels apparaillez  
 6665 E lor robes esligerez  
 A Cardoil, que (vos) achatereiz;  
 Si Deus plest, vos les troverez.  
 Tant vos i estoit sorjorner,

---

6648 von späterer Hand nachgetragen — 6660 A ma aïole cin —  
 6664 apparaillez — 6665 esligeras

- Que (vos) lor aiez fait atorner  
 6670 Dras a m'aiole e a ma mere  
 Riches e bons, si que il pere  
 Qu'il ne sunt pas de povr' endreit,  
 Si-l(e) faites que m'onor i seit."  
 „Or(e) sachiez de veir“, dist Gagain,  
 6675 „Que ço vos prenc je bien a main,  
 Si Deus d'encombrier nos defent,  
 Qu'il iert bien fait proscainement.  
 Drois est que jo vostre honor gart.“  
 Od les deus compainons s'en part,  
 6680 Si com Yder l'ot dist, l'ad fait  
 Sanz destorbier qu[e] il en ait.  
 EN dolor sunt e en misere  
 Por Yder s'aiole e sa mere;  
 Esperance lor est faillie;  
 6685 Mult est la mere malbaillie  
 E l'aiole n[e l]'est pas mains;  
 De grant dolor ont le[s] cors plains.  
 Gagain ne lor poit feire a creire  
 Por jurer que [d]'Yder seit veire  
 6690 L'aventure qui lor en conte,  
 Il lor jure, rien ne li monte;  
 Primes dotent e pus le creient  
 Par les dous moitez qu[e] il v[er]oient  
 De l'anel d'or qui fu trenchiez:  
 f. 53 v<sup>a</sup> 6695 Gagain en tient le[s] dous moitez.  
 Garant li sunt de ço qu'il dit.  
 La mere Yder l'en creit, qui's vit  
 La ou Nucs en fist la partie,  
 Si en est de la joie espar[an]cie;  
 6700 Ne fust Gagain qui la retient  
 Chaete fust; quant el(e) revient,  
 Il li a dit: „Seure en seez  
 Que jo sui por vos envoiez

---

 6699 espanie

- E por vostre mere ensement.  
 6705 Reis est Yder veraïement;  
 Vos e vostre mere desire  
 Assez plus, que jo ne sai dire.  
 N'avom tens de ci plus ester,  
 Dras vos avons fait aprester."  
 6710 Les dames furent bien vestues;  
 De lor dras ne de lor sambues  
 Ne quier [plus] longe aconté fere,  
 De l'estoire voil a chief traire.  
 Dous mules lor sun[t] amenees,  
 6715 Richement furent acesmees,  
 Mult en furent chier li lorain;  
 Gagain les conduit a Carvain.  
 Quant la reine Guen(e)lōie  
 A d'eles la novele ōie,  
 6720 Chevals demande, encontre vait,  
 Grant est la joie qu'el(e) lor fait.  
 Yder les jōist e acole;  
 Li oisials qui de novel(e) vole  
 N'a pas, ço quit, plus de ses bo[e]ns,  
 6725 Ne tant con Yder a des soens.  
 Mult ot grant gent, riche cort tint;  
 Al second jor qu'elē i vint  
 f. 53 v° b Conduit a l'Yglice sa mere,  
 Esposer la fist a sun pere,  
 6730 E a Cligés dona s'amie,  
 E la reine Gen(e)lōie  
 Li pardona sun maltalent  
 E li rendi entierement  
 Tote sa terre e pardesus  
 6735 L[i] en dona quatre tant plus.  
 Affichier puis por verité  
 Qu'il n'ot si grant joie en cité  
 Com en cele pus icel tens.  
 Poz a carbons, esp[r]is d'ensens  
 6740 Ot mis par cordes en les rues,

De pailles furent portendues,  
 Mult par i fu li ator bials.  
 Qui les doubles de chalemi[a]ls  
 Oïst e les sons e les notes  
 6745 E consonancies de rotes  
 E de harpes e de corons,  
 Des giges (e) des psalterïons,  
 Des frestels e [des] fläuteles  
 E d'estives e de vïeles,  
 6750 De timbres, de cors, de busines  
 E de tabors e de tröïnes,  
 De flageus e de simphonies,  
 Qui lors oïst les melodies,  
 Dont tant i out [que] ne sai dire,  
 6755 Il ne pëust avoir cele ire,  
 Ço ne li fëist oblïer.  
 Hom(e) qui osast en ço fïer  
 Qu'il i pëust estre a sojour  
 f. 54 r<sup>a</sup> Tote sa vie en tel(e) dol[ç]or,  
 6760 Ne quesist ja changier cel(e) estre  
 Por avoir paräis terestre.  
 Cest livre falt ici e fine,  
 Por rei fu fait e por rëine  
 E por clers e por chevaliers  
 6755 Qui bials diz öent volentiers,  
 Por dames e por damaiseles  
 Qui mult sunt cortaises e beles  
 E nïent pas por altre gent  
 6769 Ne fu fait le livre naient.  
 ICI FINIST LE ROMANZ  
 DV REIS YDER  
 COM IL ESTEJT  
 BON CHEVALER.

---

6745 notes

---

## Anmerkungen.

---

2 *forchié*, gegabeltes Instrument < furcatum; bei Godefroy nur als Adj. belegt, *baston forchié*. Zum Antreiben der Pferde benutzt wie noch jetzt in Süditalien und Sizilien.

op. Roland 860: *Li niés Marsilie, il est venuz avant*

*Sur un mulet od un bastun tuchant.*

Yder 1131 *Un pel out quis, el col le porte*. Yder 60 kommt *forchié* noch einmal vor, dort bedeutet es etwa Bratspieß. Godefroy belegt noch modernes *forchat*, *bâton fourchu*.

5 *corner de queste* mit Hornsignalen suchen cp. Vers 14. cp. *corner de prise* Halali blasen. cp. über die Jagdausdrücke Trésor de Venerie ed. Michelant Metz 1856, S. 17 ff., ferner Wilhelmsleben 2755 A., Fergus 7, 23 u. 33, Romania 15, 500 Zeile 5. Es kommt nebeneinander vor: *corner prise*, *la prise*, *de prise*, *a prise*.

10 *responex* cp. 2861 *responent*. Diese *d*-losen Formen von *respondre* hat A. Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwicklung, Berlin 1903, durch Analogie der Komposita von *pondre* erklärt. Er bringt unter andern auch Beispiele aus Yvain. Foerster spricht nicht darüber. — *respondre* mit dem Akkusativ cp. Foerster, Chevalier as 2 espées V. 1188, Durmart 749, 11191, passivische Verwendung: Durmart 13818, Perceval 289 cp. Foerster, Z. f. österr. Gymn. 1874, S. 141. Zwei weitere Belege Bartsch, Chrestomathie<sup>9</sup>. Yder 4722 *Sil le respont*.

13 Die Hs. hat: *E co sunt de uos a estros*, ich lese. um der Hs. möglichst nahe zu bleiben, *de[s] vos* von den eurigen.

18 Hs. *Vers li ueneot poiunt ades*. — *ueneot* ist verderbt, das Wort muß zweisilbig sein. Am nächsten steht der Hs. *venent*. Das Präs. neben Perf. und Pass. déf. kann nicht stören, da die Tempora an dieser Stelle fortwährend wechseln.

23 Hs. *Genuire*. Der Name der Königin machte dem Kopisten Mühe, er schreibt ihn auf 9 verschiedene Arten. Ich nehme *Genievre* in den Text auf, da neunmal der Name mit palatalem *g*, nur einmal mit velarem (*gu*) geschrieben ist und niemals *Ganievre* vorkommt. Nach den Varianten in Chrétien kommen 12 palatale gegen 8 velare Formen vor. Ich habe nirgends den Versuch einer Etymologie gefunden und möchte *Genoveva* vorschlagen, mit Schwund des ersten *v* durch Dissimilation und parasitischem *r*. Ich denke, nächstens diese Ableitung zu behandeln.



40 *emprés* nach, wird im Yder vorherrschend gebraucht, daneben seltener und besonders im letzten Teil *après*.

52 *sa* so. Artura.

55 ist mir unverständlich. Die Hs. hat:

*K'en li uochast saune samor.*

l. etwa: *K'en li rochast saune s'amor* daß man ihr seine Liebe für unversehrt erklärt hätte, d. h. daß er ihr immer treu geblieben wäre, dann würde er keinen Tag mehr leben wollen, d. h. Er ist so glücklich, daß er nichts mehr vom Leben will. Das würde, scheint mir, eine dem Mittelalter fremde Anschauung sein. Die ganze Stelle ist wohl verdorben.

59/60 Als er zum Braten gereicht hatte die Bratenstücke und den Bratspieß.

90 ff. Um möglichst wenig zu ändern, verstehe ich: Und meine Herrin hat solche Streitmacht, daß das Heer [des schwarzen Ritters] nicht standhalten könnte, wenn sie eine Feldschlacht schlagen würde. Wenn es dort (im Feld) zwei solche Heere gäbe, würden sie doch den unsern nicht standhalten.

95 *s'est a toi prise* cp. 3471 *Quant vos a moi vos estes pris*. wie nfr. *se prendre a* sich halten an jem. Dann in konkreterem Sinne: sich unter die Lehnsherrschaft jemandes stellen.

108 *einz tierx jor* ohne bestimmten Artikel, cp. 5133 *Tierx jor devant l'ascencion* op. Ebeling, Aubree 55 A. und Tobler V. B. 2<sup>3</sup>, 116.

122 Hs. *S'el se purchast, ço est sans blâme.*

Ich verstehe den Sinn nicht. *soi purchacier* heißt sich verschaffen, versehen. Etwa: Wenn sie sich anderes [andere Hilfe] verschüfe? cp. 3491, wo es etwa fördern bedeutet.

130 ff. „Ja Deus, dist il, „moi nen dit,  
Si jo por estre sanz seignor  
Od icestü plus me demor.“

Gott möge mir nicht helfen, wenn ich, trotzdem ich dann ohne Herren bin, mit diesem länger zusammen bleibe. Wegen *por estre* op. Tobler V. B. II<sup>3</sup>, 27 ff. unter e. Erwartet wird: Wenn ich, darum daß ich dann ohne Herrn bin, mich nicht von ihm trenne; dafür positiv: Wenn ich mit diesem bleibe.

154 Hs. *Auques l. Ancois* vorher.

170 *porvix*. Da afr. nicht wie im prov. *vist* und span. u. ital. *visto* *vistus* neben *vedutus* erhalten zu sein scheint, so ist vielleicht *servix* zu lesen, wie Prof. Stimming vorschlägt.

203 *Huem ne se puet de lui defendre,  
Sa drüerie li feit prendre,  
Qu'il ne la deliorement. — 1*

l. 204 *Se*, 205 *la prent d.*

210 Zur Not ließe sich die Lesart der Hs. halten:

*Mes armes a qui jo's pramet.*

Aber wozu diese Hervorhebung und Herausstellung des Objekts? 1. *A qui jo mes armes pramet.*

211 Eine Zeile fehlt, der Kopist hat sie vergessen.

213 *en crois tondux.* Dieben und Narren wurde der Kopf zur Strafe geschoren. cp. Du Cange, 8, 1222 sub: *tondere in crucem: Poena latronum et furum, tondebuntur etiam adulterae.* cp. Proverbes au vilain ed. Tobler 198 A. *Tondux come fous. Si resteit tundu come fol* Ipomedon S. 254.

216 *a cel quor fist une estampie.* Godefroy belegt nur *estampe, estampeur, estampille, estamper = marquer d'une empreinte.* Ein Subst. *estampie = empreinte* ist nicht belegt. Der Sinn wäre der geforderte. An *estampie*, prov. *estampida*, Name einer Dichtart ist nicht zu denken. cp. Schultz-Gora, *La chastelaine de Saint Gille* 235 A., wo er *faire une estampie* = dichtend oder vortragend singend nachweist. Für unsern Fall paßt dieser Sinn nicht.

224 *dedein li semble fors de lié*

Verachtung scheint ihm außer ihr, d. h. verächtlich scheint ihm jeder Liebesgedanke außer zu ihr. Man könnte auch an *deli[e]t* < *delectus* denken, belegt im Yder 1732, 3106, 3434, 4827. Aber in diesen Fällen reimt *deliet* stets mit *iet*, also *dechiet, asiet, siet*. Ein zweites Beispiel für *de lié* ist 4919. *Ja n'avrai mes altre delié: congié.* Da also *deliet* nur mit auf *t* ausgehenden Worten reimt, ist beidemale *de lié*, von ihr, zu lesen.

235 *puest* für *pëust* cp. 1542 *estuece* für *estëusse* cp. Seite XVII.

249 *juoent*, wohl nur verschrieben für *jueent* oder *joeent*.

250/1 *Grant noise i out e grant rahue,  
Il se coche [en] un faudestue.*

Es ist bloß *rahuer* und *rahucier* belegt, danach könnte man ein \**rahuer* erschließen, etwa *rahüé* gebrülltes? Aber der Reim! *hüel* Geschrei ist belegt. Wenn man \**rahüel* annähme, wäre der Reim wenigstens fürs Auge vorhanden.

253 Hs. *Tant de sier, tant de travailler*

Stimming schlägt *d'esrer* vor. *seeir* ergäbe eine Silbe zuviel. cp. Marie de France, Guigemar 411 ed. Warnke.

*Tute la nuit a si veillié  
E suspiré e travaillé.*

276 ich lese statt *oex piez* < *pectus* cp. S. XXVIII.

286 Hs. *Il est costume que lenuie  
Bien saive dame de folie,  
Quant el a fole chamberiere.*

Man könnte lesen: *s'enuie* sich ärgert, was einen magern Sinn ergäbe. Besser *s'envie* se laisse engager.

289 *a chambres* cp. 314 *de chambres* ist u. Mussafia, Wiener Sitz.-Ber. phil. hist. Cl. B. 121, 1890. XIII. Abhandlung S. 34 weitere Beispiele

für *a chambre* und *en chambre* ohne den bestimmten Artikel. Wohl an beiden Yderstellen *chambre(s)* zu lesen.

290/1 Hs. *A sa dame mult ennuit*

*Quant ele voit son bacin voit.*

Es wird eine 3. Person Sg. Ind. Praes. gefordert wegen *voit*. Diese Form *ennuit* ist nun im Yder 2057 belegt:

*E neporquant ne (l. il) li manace,*

*Si maintient longement la place,*

*Ke il ne (l. ja) li ennuit encui.*

Eine Konjunktivform \*inodiet wäre hier unmöglich. An beiden Stellen ist *ennuit* die 3. Person Sg. Ind. Praes. von *ennuire*, das nach Mussafia, Wiener Sitzungsberichte, Band 48, XI, 10 phil. hist. Cl. die Bedeutung von *ennuyer* erreicht, offenbar durch die Wortähnlichkeit mit beeinflusst. — I. also 290/1:

[E] *a sa dame mult ennuit*

*Quant ele voit son bacin vuit.*

Wegen der Schreibung *voit* für *vuit* cp. Einleitung S. XVI.

296 Selbstgespräch des Mädchens, mit 297 wendet sie sich wieder an die Königin. — Das erste *n'ai* ist die stereotype Antwort auf die Frage cp. Einl. XC.

300 *Une veille qui maistre ert.*

Über die *maistre* cp. H. Jacobius, Erziehung des Edelfräuleins im alten Frankreich, Beihefte zur Z. f. r. Ph. Heft 16, S. 14. Der Vorschlag der *maistre*, daß das schuldige Hoffräulein nackt geprügelt werden soll, zeigt wieder einmal die Brutalität des Mittelalters unter dem Firnis der höfischen Sitte. In dem etwas sehr rosig gehaltenen Buch von Frl. Jacobius ist so etwas nicht zu finden.

346 Es fehlt eine Zeile im Reim zu *roi*.

350 *aquerrer* anglofz. Übertritt in die erste Konj. cp. S. XXIII.

363 f. *E amor a des marcheanz,*

*Mes n'en voit biens des fins amans.*

I. E[n], In der Liebe gibt es Händler, aber den nächsten Vers kann ich nicht in Ordnung bringen. — Eine ähnliche Stelle ist 2709 ff.

*Il est un'amor marcheande,*

*Mes de cele ne di jo mie,*

*N'est pas amor, mes tricherie.*

I. etwa danach:

*Mes n'en voit rien li fins amans*

Aber von denen sieht nichts der recht Liebende. — Die Emendation ist gewagt und paßt nicht besonders gut zum Folgenden, aber ich finde keine bessere. — *Bien* im Sinne von *beaucoup* belegt Darmesteter-Hatzfeld erst aus Molière.<sup>1</sup>

1) Etwa *mes n'en vient bien as fins amans?*

412 ff. Das bekannte Stilmittel in den höfischen Romanen, der plötzliche Übergang aus direkter in indirekte Rede oder umgekehrt, erscheint natürlich auch im Yder. 412—420 indirekte Rede, man könnte auch schon von 416 an direkte Rede annehmen. Weitere Beispiele dafür 4989 ff., 5991 ff., 6308 ff.

418 *Ne la tocha tocher de main.*

Es scheint dies die Erscheinung zu sein, über die Meyer-Lübke, Rom. Gram. § 135, Indogerm. Forsch. XIV, 114 ff., und Ebeling, Probleme der rom. Syntax 1, 113 ff. handeln. Zu den litauischen Beispielen ein weiteres aus „Kaip senėji Lėtuvinkai“ S. 24, 21 ed. Cappeller, Heidelberg 1904: *Alė verpt tik nėverpė*: Aber spinnen spannen sie doch nicht. Weitere rhätoromanische Beispiele gab Morf, Archiv 115, 268. Afz. ist die Erscheinung noch nicht nachgewiesen. Aber die Nachstellung des Infinitivs ist nicht die romanische Form dieser Erscheinung op. Ebeling l. c. Deshalb halte ich dies Beispiel für sehr verdächtig. Nur weiß ich keine nahe-  
liegende Änderung, etwa *deigna*.

424 Hs. *esgard li done quil le set.* Ich lese:  
*esgard li donex, qu'il les et*

Gebt ihm das Urteil, die Entscheidung, daß er sie (die Waffen) haben soll. cp. Yvain 2005 A.

460 *Ou vos paroc si viene pur ç[o]en*  
*Que en covenant le vos oi.*

Zu euch komme ich deshalb hierher darum, weil ich es euch versprochen hatte; pleonastisch. Ähnlicher Pleonasmus 6209/10 *Ne demant pas „ou“ ne porquant por ço que etc.* *parol* f. *paroc* liegt nahe, ist aber nicht nötig.

474/5 *Met esme en lui li rois granz biens*  
*E bien espoire en son corage,*

unklar. Es legt Achtung, Wertschätzung in ihn der König, viel Gutes? und wohl hofft er usw. — Hoepffner denkt an *Mout* f. *Met*: Sehr schätzt in ihm der König viel Gutes usw.

479 Hs. bat *chastel*, dafür setze ich, was der Sinn fordert, *autel* ein, dagegen restituere ich in 482 *l'autel* aus *l'autre*.

480 ff. Yder weihet sein Schwert Gott und kauft es dann wieder zurück. Weitere Beispiele für diesen Brauch s. P. Zeller, Die täglichen Gewohnheiten im afz. Karlsepos A. und A. 42, S. 30 f. König Alfons macht sich selbst zum Ritter, dabei legt er sein Schwert auf den Altar und weihet es Gott cp. Muntaner ed. Lanz S. 544. Stuttgart 1844.

492 *de pleine terre* cp. Bel Desconneu 508, 1038 *de terre plaine*.

518/9 Liebe hat ihm fast genommen,  
Liebe macht ihn hassen — das Leben.

538 Hs. *uenent*, ich lese, um möglichst wenig zu ändern, *menent* cp. 2302 *Ke vos le cheval en meinnoiz*, also auch eine analogische Form. 1856 *meiné*. *menent* belegt, vgl. Boeve S. 201.



574 Ich merke es wohl an euren Worten.

575 *conseiller* flüstern, heimlich reden cp. 1059, 4174 und Karrenroman 408 A.

601 ff. 3 Reime auf -uz; wohl 602 zu tilgen, Interpolation = 564, vom Kopisten falsch eingesetzt. Der Vers hat für die Handlung keinerlei Bedeutung.

623 Hs. *a ior a ior, dist el(e), bien vet* ebenso 2234:  
*a ior, dist ele, jo vos les*

Ich verstehe *a ior* nicht, beim zweiten Beispiel muß es etwa: jetzt bedeuten, beim ersten, wo es affektiv wiederholt scheint, etwa: halt. — Vielleicht kann man damit ein Beispiel vergleichen, das Godefroy aus dem Rosenroman zitiert: *Ne mes qu'il ait au jour la vie. a jor* würde dann bedeuten an dem Tage, heute, jetzt. Allerdings zeigt dies letzte Beispiel den bestimmten Artikel, während dieser in den Beispielen aus dem Yder fehlt.

624 *avele* < *avara*. Godefroy hat nur ein Beispiel mit *l* aus einem Prosatext. Das *l* erklärt sich vielleicht aus Assimilation an das *l* des Artikels. Hier steht die assimilierte Form wohl nur des Reimes wegen.

648 Hs. *Co dit, que cele part uoit*  
*: assaieroit*

Stimming schlägt *iroit* vor, was sicher richtig ist.

662 *Bel het e pur lor bele chiere*  
*Com home de sa maniere*  
 ich lese: *Bel het a p. l. b. ch.*  
*Com[s] home d. s. m.*

Gutes Behagen hat er um ihrer freundlichen Aufnahme willen als ein Mann seiner Art. Nach *come* kommt bekanntlich auch der Akkusativ vor.

666 ich lese: *E[n] cel buen het* in diesem guten Behagen.

681 *a quanque il onques purra, a* bezeichnet die Art und Weise, also auf (wie er irgend können wird) = auf jede mögliche Weise. cp. *a qui mieux mieux, a qui ainz ainz*. Deutsch: auf Teufel komm raus, auf hast du nicht gesehen.

697 *La nuit repose si com si*, in der Nacht schlief er, so wie er eben schlief. Etwa wie in deutscher Umgangssprache *soso, lala*, ital. *costi costi*. Ganz analog wie *si com si* ist modernes *à la guerre comme à la guerre* gebildet. *Si com si* habe ich sonst nicht mehr gefunden, auch im Yder nur hier. Es ist aber eine hübsche, volkstümliche, gut verständliche Ausdrucksweise. Ähnlich modern: *Tu n'as plus peur de moi, je pense. Non, pour sûr. Alors? Alors comme alors*, La Glu von Jean Richepin, Nouv. Éd. 1907, S. 103.

714 *roncié : pié*. Die Diphthongierung in *roncié* ist sehr auffällig; das Wort lautet *ronci* und konnte auch in unserm Dialekt nicht anders lauten. Die Form ist wohl durch den Reim mit *pié* zu erklären. Es reimen ja in unserm Text zu *ié* < *e* Wörter mit *ié*, das französische *i*



entspricht, cp. Seite XXVII: z. B. 1420 *congié : prié* < \**préco*. Ich fasse danach *roncié* als falsche Analogieform des Dichters auf.

718 *Oïl desmente en tel contenant*. Ich habe immer nur *soi desmenter* gefunden cp. 700 *Il se desmente* l. *Oï's = Si's* cp. *e* für *s* Einl. S. XIX.

723. *de lieus en lieus* einige Male, von Zeit zu Zeit. Bartach<sup>1</sup> einmal belegt, ferner Cliges 1159. *Au chief de tor* cp. 722 A.

726/7 Hs. *Lor fix pleinent qui s'enpereit*

*De ço qu'entor (tel) seignor ne siet.*

Das Imp. auf -*eit* eines Verbums der 1. Konj. ist im Yder auffällig, aber nicht unerhört cp. S. 25. — „Für *ne siet* der Hs. lies *n'esteit*.“ Stimming.

730 Hs. *Par poivre est od els tenux*

ist richtig, wenn man *poivre* liest. So auch in den späteren Proverbes au vilain 71, 4 *poivre* im Reim zu *porte*, ferner Richard le beau 4291, Chev. au barisel ed. Schultz-Gora 526. Livre des Manieres ed. Kremer Str. CCXXXV, V. 939 u. ö.

733 *sentu*, häufige Analogieform nach *vestu* usw. cp. 3358, 5307. 3358 steht *sentu* im Reim : *perdu*.

734/5 Es reimen *çoen : jon*, der Reim verlangt *çoen : joen*. Diese Formen fand ich sonst nirgends belegt, sie reimen nur miteinander und mit *soen* und *boen*, cp. S. XXXIII. *çoé* und *joé* ist belegt<sup>1</sup>, auch *cen*, *joen* könnte man sich durch *jo en* < inde beeinflusst denken. Da nun Reimwörter zu *boen* und *soen* schwierig waren, half wohl auch die Reimnot zu diesen Bildungen, die sonst nicht vorkommen. Als westnormannische Eigentümlichkeit wage ich sie nicht anzusprechen, bevor nicht weitere Belege gefunden sind.

747 Hs. *grain* l. *gaain* Gewinn.

749 *le cost* die Kosten, das Risiko. — Afz. als Mask. bezeugt Godefroy zwei Beispiele aus dem Glossar von Glasgow. Ferner Proverbes au vilain 169, 6.

767 ff. Die Reihenfolge der Verse in der Hs. kann nicht richtig sein, da sie keinen Sinn ergibt. — Ich stelle sie so: 67, 70, 71; dann 68, 69, 72, 73 und verstehe: „Ich will mich lieber sehr quälen; schließlich halte ich dich nicht zurück, hoch und niedrig zu dienen; ich werde den Ritter darum bitten. Ich würde davon den Vorwurf haben, daß du durch meine Schuld fortgehst, wenn es geschieht, daß du nicht viel taugst.“ Ganz klar ist die Stelle immer noch nicht.

772 *Au chief del tor*, eigentlich am Ende der Wendung, also bildlich nach der Wendung beim Turnieren, dann: schließlich. cp. 724, 2455 *au chief de tor*, 4131 *au chief de foiz* in derselben Bedeutung. Godefroy belegt *a chief du tor*, *al chief de tour*, *au chief du tour*. Foerster Z. I, 92 spricht über *au chief de (dou) tour*, *au chief de fois*, *au chief de piece*,

1) Rydberg, Zur Geschichte des fz. S. 647 f., *çoé*, soweit ich sehe, nur anglofrz., z. B. Schwan-Behrens<sup>2</sup> S. 293 f.

am Ende einer Weile. *a cief de piece* auch Veng. Rag. ed. Friedwagner 5490 A, Tobler V. B. II, 1.

790 Ha. *Quil on deingeun ne voit*  
l. *Qui l'endem[ain] gëun ne voit?*

*Qui* für *que* wie oft.

802 *Ça mes armes*, her meine Waffen cp. 2180 und Meraugis ed. Friedwagner 5443.

821 ff. Es ist zunächst alles ganz verständlich: Von mir, der das Haus zu sehen hat, ist der Ort gut bedient worden und wird es sein, solange es Gott gefallen wird. Daran schließt sich ganz unvermittelt:

*A bien cist lieus esté tenux.*

Zunächst ist *fieus* zu lesen verliehenes Recht, Privileg cp. 788 u. 836.

Ist dieses Privileg wohl gehalten worden.

Dieser Vers schließt sich an *De moi* 821 an, fällt aber aus der Konstruktion von 822 und 823. Ich glaube nicht, daß man ändern muß, in den Achtsilblern wurde es oft schwierig, kompliziertere Konstruktionen durchzuführen, besonders wenn wie hier durch die schwierigen Reimwörter *liu fiu*, *leu deu* die Bewegungsfreiheit erheblich beschränkt war.

839 *franchie* unbelegt. Suffixtausch? Oder bloß des Reimes wegen eingesetzt?

874 *ço tenex de moi* das haltet fest, merkt euch von mir, *tenir* in derselben Bedeutung, cp. *Vilain mire* ed. Zipperling 1912 V. 106 u. A.

903 *forchemin*, sonst nicht belegt, offenbar eine Volksetymologie aus *forchement* und *chemin forchié*, cp. 3558 *El bois est li chemin forchiez*, 3751 *Qu'il troevent lor chemin forchié*, 4387 *Si que ja ne li forchera*. Vielleicht auch beeinflusst von *forvoi*, *forvoient*, *forvoier*.

908 Bei den Namen herrscht große Unsicherheit in der Orthographie. Ich habe nicht uniformiert wegen der konstant durchgeführten Änderungen der Schreibungen cp. LXXII f. Nur wenn der Name rettungslos verschrieben war, wie z. B. hier *Lugucin*, setze ich die nach den Reimen erwiesene Form ein.

921 Distributiver Gebrauch von *que* — *que*, *teils* — *teils*. Die Hs. hat  
*quei en en forest quei en pleine*

l. wohl *quei en forest [e] quei en pleine*.

924 *ne puis veer*

*Chose par ki joen aie per.*

ist mir unverständlich: ich kann nicht sehen ein Ding oder ein Wesen, durch welches ich einen Gefährten hätte. *Per* nennen sich Ehegatten untereinander, aber Yder kann seinen Vater nicht *per* nennen. 924 möchte ich lesen *ne puet veer*, er (Gott) kann nicht verhindern; der Sinn verlangt: eine Sache, wodurch ich einen Vater hätte. Aber der Reim!

928 Reim fehlt, vom Kopisten vergessen.

933 l. *defend[r]oit*.

940 *Se il avoit n'enteime od soi*

(*il* = Artus 939 *il* = Talao). cp. 2078 *n'enteimes*, 2963 *n'entaines*. Es bedeutet: nicht einmal cp. Tobler Z. VIII, 299, Rom XIII, 446, Cliges 6603 A, Karre 494 A. — Unsere Beispiele zeigen das rätselhafte Wort in seiner gewöhnlichen Verwendung und können nichts zu seiner Aufklärung beitragen. Die Ableitung von Suchier \*intimas scheint doch der Bedeutung nach allzuwenig passend.

953 *D'une sole nuit nos covint*

Eine einzige Nacht mußten wir es (nämlich zusammen sein).

980 Über Mühlen beim Schloß cp. Durmart 10882 ff.

982 Über *brelesche* cp. Schultz, Höfisches Leben I 17. cp. 3776, Yvain 191 A. u. Z. VI, 113.

985 *porreit* = *poeit* cp. anglon. Boeve 1524 A.

986 Hs. *Del quelquen li avoit a faire*

l. *De quelqu'en i avoit a faire*

Welches auch immer (das Herauf- und Herablassen) man dort nötig hatte.

1035 Hs. *Treut qui en l'angarde sunt*

ich fand nichts Näheres als *O ceus*, mit denen.

1037/8 Sind unverständlich im Zusammenhang. Talao zeigt Yder das Schloß 1014 ff. Dann plötzlich: Im Saal ist er, vor einem Tisch, er (der Vers hat eine Silbe zuviel, für Yder ist *il* zu lesen) geht dahin, der tüchtige, der höfische. Die beiden Verse sind wohl interpoliert, 1037 ist einfach = 1005 und 1038 ist ein Lückenbüßer, der leicht geschaffen werden konnte cp. 37, 935 usw. Nur ist schwer zu sagen, wie die Interpolation zustande gekommen ist. Im Gang der Handlung würde nichts fehlen, wenn die beiden Verse gestrichen würden. Talac zeigt die Burg, ihre Unbezwinglichkeit, klagt über seinen Mangel an Mannen und zeigt Yder das feindliche Lager.

1045 *voier* cp. 1454 u. ö. cp. Meyer-Lübke, Rom. Gram. I, 95.

1086 ff. An dem Wachtort (*esguett*) werden 3 Lager für die 6 Mannen Talacs bereitet, Yder und Talac haben ihre Betten im Saal.

1088 cp. 1097.

1114 *portal* l. *poitral* cp. *peitral* 3808.

1136 Hs. *sescent*, ich lese *descent* wie 33, Stimming schlägt *s'ascent* für *s'esquent*, *s'elance* vor. (?)

1149 *enuios* oder *envios*, lästig, unangenehm oder neidisch? Ich glaube, *envios* lesen zu sollen, Kei ist immer der Neider cp. 6350 *Ou ëu ad danz Keis envie* Hs. *enuie*. Hier ist dem Zusammenhang nach sicher Neid *envie* gemeint, zudem ist ein fem. *enuie* neben *ennui* schlecht belegt. — Ebenso 1168. Gawain ist ganz anders als Kei, er nimmt den andern nicht den Ruhm, doch wohl aus *envie*, aus Neid. — cp. 5132 Alle sind froh über Yders Glück außer Kei *l'envios*, dem Neidischen. cp. noch 3269/70. 3291 Hs. *qui l'ennviont*, was für invidiare beweist.



1156/58 Hs. *Chevalerie est melz perdue,  
Quant ele en tel home saloe  
Ke amblëure en malveise oie*

Für 58 liegt die Emendation [v]oie sehr nahe, dann 57 *s'alo[i]e* adlocat, was einen guten Sinn ergibt:

Denn Ritterlichkeit ist leichter verloren, wenn sie in einem solchen Manne wohnt (eig. sich einmietet) als Paßgang auf einem schlechten Wege.<sup>1</sup>

Aber der Reim ist sehr auffällig, korrekt wäre *s'alöe*. In den *Mélanges Chabaneau* S. 482 ff. handelt Östberg über palatale Formen neben nicht palatalen Formen, z. B. *bayer* und *baer*. Dabei sagt er S. 484: „von *locare* *loer* gewöhnlich, *loier* selten“. Immerhin sind also palatale Formen vorhanden, und man kann *aloie* als eine stammbetonte palatale Form aus Analogie der endungsbetonten palatalen ansehen. cp. 3109 A. Dann ist auch der Reim sehr auffällig *qi : qi*. Aber in unserm Gedicht kommen auch andere auffällige Reime vor *q : q* und der Sinn der Emendation ist vorzüglich.

1163 cp. Einl. XCVIII.

1179 Hs. *Ke li meins buen des trois n'a son.*

Was heißt *son*? *son*, *som* < summum paßt nicht. Vielleicht kann man an *son* Kleie, afz. *seon* denken, worüber Jud, Archiv 1911, S. 120 ff. gehandelt hat. Er zeigt, daß es zunächst ein juristischer terminus technicus war und Schelte, Ausschließungsgrund bedeutete. Man würde dann lesen:

*Li meins buen des trois n'a s[e]on,*

oder *ke* lassen und *son* ohne Hiat *e*. Das wenigst gute von den drei (Pferden) hat keinen Ausschließungsgrund.

1188 *feit* unflektiert wie nfrz.

1195 *languis* im Reim und dem Sinne nach nicht möglich, der Kopist entstellte das ursprüngliche Reimwort, weil er das zugehörige Reimwort *Genievre* ebenfalls oft verschrieb, cp. Einl. LXXII. Um möglichst wenig zu ändern, lese ich *l'an griève* nach 1331.

1212 Hs. *Li buen cheual a ferre* — 2. Ist unverständlich; 1. etwa [*Il prend*] *le buen cheval a ferre*. Aber *a ferre* bleibt unverständlich, *ferre* = *ferrure* ist erst von 1412 belegt, paßt auch dem Sinne nach nicht, ebensowenig *serre*. *Afferre* für *afferé* mit Eisen beschlagen? A. Speich, Das Verbaladjektiv im Franz. Z. 33, 277 ff. erwähnt es nicht. L. etwa *Yder l. b. c. aferne* = *afrene*, belegt, zügelt? Unreine Reime öfter cp. S. XLI.

1253 *mors vilains*, *mors* masc. cp. 6630 *bones mors*, *mors* fem.

1262 l. *retorneiz* : *feiz*. cp. Einl. S. XXXV.

1) cp. *En dame est malement la biauté alöee* Jubinal, Nouv. Rec. II, 75 v. 28.

1267 spricht wohl noch Kei, da Bedöer Conestable am Hofe Arturs ist, Kei ist Seneschall. Dem Sinne nach würde es besser passen, wenn Bedöer spräche.

1274/75      *Si vos avez vilain dessus*  
                  *N'en vos tendra pur trop irros.*

Wegen *dessus* cp. 3315 *Tant se tint por els el desus* = überlegen. 6149 *Sa bonté l'ont mis el dessus* = hatte ihn hochgebracht, cp. O. Müller, Substantivierung anderer Redeteile, Diss. Göttingen 1900 S. 17 f. Kann *vilain dessus* etwa schimpfliche Überlegenheit bedeuten? Den zweiten Vers lies: *L'en vos t. p. t. i.*

1291 Stimming schlägt *l'e[s]demet* vor.

1319            *K'ono ne vit mes home en espoi*  
                  *Einen Mann in einem Speer.*

Die französischen Formen aus fränkisch *speoth* sind *espiet*, *espié*, *espiel*, *espier*, *espieu*, *espieil* cp. Suchier, Z. I, 429. Daneben *espoit* (bei Godefroy belegt) und *espoï* wie hier, belegt z. B. Fergus, S. 90 Varianten, *foi* : *espoï*.

1329 *ire* : *mile*. Über vereinzelte Assonanzen im Yder cp. S. XLI.

1335            *Ki ke gaaint a vieler,*  
                  *Perdux les avez a tumber*

Es liegt ein Wortspiel mit *tumber* und *tambour* vor, cp. *ce qui vient de la flûte, s'en retourne au tambour* Proverbes au vilain 267 A. cp. deutsch: flöten gehen.

1342 *poiez* f. *pöez*, hiattilgend cp. Boeve S. 237.

1344 Sprichwort cp. Rom. XX, 188 und Proverbes au vilain 197, 7 u. a. Dazu ein judenspanisches, Subak Z. 30, 179, i: *Ken tiene kavayo en el axir* (türk. Stall), *kamin' a pié*.

Zu 1361 fehlt die Reimzeile.

1375 *habraz* ergibt keinen Sinn, l. vielmehr *haraz* Stuterei, nfz. *haras*.

1382 Hs. *si* l. *sis* sechs wegen 1464.

1385            Hs. *Il messissent a nul foer*

l. *Ne mes fëissent*, Sie hätten es niemals getan. Hoepffner schlägt: *Il mes n'ëissent a. n. f.* vor.

1405            l. *Ke mels l'en ert*

daß ihm mehr sein wird, d. h. daß ihm mehr zukommen wird, vielleicht läßt sich auch *de* halten cp. Tobler V. B. II\* 62 ff. u. 1708/9 A.

1409 *encombrer* mit Hypotheken belasten, in derselben Bedeutung Proverbes au vilain 122, 7.

1416 f.        Hs. *E co rest bien en voster* [l. *vostre*] *estu*  
                  *A vostre honur* (e), *a volsre preu*

Was heißt *estu*? l. *en*, besser *a vostre escot* auf eure Kosten? Der Reim *escot* : *prot* würde allenfalls gehen.



1418/9      *Ne vos faudroit pur terre vendre*

Sehr wohl werdet ihr all das Seinige nehmen können,  
Er würde euch nicht versagt haben, auch wenn er sein  
Land hätte verkaufen müssen.

1449 *A boi del jor*. Ich lese: *a bot del jor*, am Ende des Tages.  
*bot* Ende cp. 2768 *encontre le bot del tronçon*. *jor* bedeutet die an einem  
Tage geleistete Arbeit cp. 3447 A.

1466 Hinter diesem Vers fehlt eine Zeile mit dem Reim zu *vassals*.  
Sie gab die beiden noch fehlenden Namen.

1511 ff. Ist schwierig. Bis dahin ist alles klar. Guenlöie bewundert  
den fremden, unbekannten Ritter, sie denkt, so müßte Yder tjosten,  
wenn er da wäre; schließlich überträgt sie das Lob des fremden Ritters  
auf Yder. Das Geistreiche dabei ist, daß das, was als weibliche verliebte  
Unlogik erscheint, Tatsache ist. Es heißt dann:

*E qu'elle torne sor son dru*  
*Son bienfait, quant el l'a vëu;*  
*Feindre quide, si li plaisoit*  
*Son bienfait, quant il l'i faisoit.*

Und daß sie auf ihren Geliebten überträgt seine (i. e. des Unbekannten)  
Tat, als sie sie gesehen hat; sie meint, so gefiel es ihr, seine (i. e. Yders)  
Tat zu erfinden, als er (i. e. Yder) sie dort (wirklich) verrichtete.

Dann ist 1764 *Si donoie a mon ami* wohl *Si [li] donoie a nom ami* zu  
lesen; es ist derselbe Gedanke wie hier 1511.

1529/30 Reim cp. S. XLI.

1542 *estuece* für *estëusse* anglofz. cp. Einl. S. XVII.

1567 *soi aerdre a l'oïl*, sich mit dem Auge festhalten;  
Seltsam, aber anschaulich ausgedrückt.

1572 *Mult saluz* 1572 cp. 5393 *Mult oiant*. *Mult* als Adj.

1586 *N'i a cil, ke voster ne soit*. Es ist dies ein Beispiel für  
Attraktion des Demonstr. an das Relativ, worüber Tobler, V. B. I<sup>2</sup>, 240 ff.  
handelt. Weitere Beispiele zu Yder: 4657 *Car n'i a cil qui por nului*  
*Chäist onques mes de cheval*. 4737 *Car or(e) n'(s) a cil qui vaille rien*.  
2361 *E cil qui fiert, sent il a peine*. 2173 *Ne sai fors vos nuls qui*  
*si joste* ist kein sicheres Beispiel, da das *s* bei *nuls* rein graphisch sein  
kann, cp. S. XX. — Anders sind die folgenden Fälle, wo das Demonstr.  
ebenfalls im Nom. statt im Oblikus steht, aber nicht attrahiert durch ein  
Relativ, da der Satz parataktisch statt hypotaktisch angereiht ist. 1904  
*N'i a cil, sa sele ne voit* 1979 *N'i a cil, ne lest son cheval*. Zur  
psychologischen Erklärung dieser Stellen cp. Tobler, *Vrai aniel* 147 A.  
cp. ferner 3267 *Il n'i a cil cui n'en [en]nuit*.

1617 Hs. *benoures* l. *benëürés* cp. 1614.

1642 Hs. *Sin auels non confort itel*  
l. *Si avels on[el] confort itel*

Seine Wünsche, sein Sehnen, haben solchen Trost.

1644 cp. 1647 wegen [point].

1653 l. *N'en averoît il plus parchant*

Würde es einen durchbohrenderen geben.

Hier scheint *averoît* dreisilbig belassen werden zu müssen. Hoepffner.

1659 ff. sehr süß ist es ihm zu gedenken, daß er beinahe vor Liebe ohnmächtig werden sah diejenige, die er bewacht, belauscht. — *guette* ist ungeschickt gesagt, wohl wegen des Reimwortes *regrette*.

1668 Es liegt nahe, *le* für *la* einzusetzen; *le bien*; aber man kann wohl auch *la*, die Geliebte, stehen lassen.

1673 *adire* von *adirer*, verlieren op. nfr. *adirer* verkramen, afz. *estre a dire* fehlen.

1675 *Qui parmi sen esgarderoît*

Wenn man durch den Verstand (nach dem Verstande) urteilen würde.

1688 *qu'il ne l'out oure.*

Daß er sie (die Habe) nicht eine Stunde hatte. Die folgenden Verse nicht ganz klar in der Konstruktion.

1701/2 *trançonner couper, tailler en pièces* und *tronçonner* in derselben Bedeutung. Es wäre dies ein auffälliger anglofrz. Reim: *dune* : *õ* : *ü*. Aber der Sinn ist durchaus unbefriedigend; wenn er heranzieht, sammelt und in Stücke schneidet? l. *rancune* sich zankt, grollt? im Godefroy schlecht belegt. Man erwartet ein Verb mit der Bedeutung „anhäuft“. Ich weiß kein solches.

1703/4 cp. Einleitung S. XXXI; *a* für *avost* Gaston Paris, Hist. litt. 30, 209.

1708/9 Hs. *Qu'il ne lendure departir*

l. *Qu'il n'en endure departir*

Denn er erträgt die Trennung nicht.

Hs. *Nel uert ia de melz au cors*

l. *Ne [i] veit ja de melz au cors*

Und es geht ihm nicht besser am Körper; *vertir* paßt nicht. *de melz* cp. Tobler V. B. II\* 62 ff.

1710 ändert G. Paris l. c. *estuiant* ohne Grund, wohl infolge der schlechten Kopie.

1722 l. *[n]'en a comfort?*

1728 Hs. *Mals e dolors sut ki pert grant bien*

l. *Mals e dolors fuit ki pert bien*

Übel und Schmerzen flieht, wer sein Gut verliert?

1737 *Il* l. *El*. Der Sinn verlangt *joie del siecle* als Subjekt. *Il* für *el* (*ele*) und *els* (*eles*) cp. S. XXI: 2077, 3822, 4816, 5804, 6693, im Boeve S. XXI ist *el* für *il* belegt, aber nicht das Umgekehrte.

1764 cp. 1511 A.

1767 *tropel* l. *trobel* = *torbel*, *mêlée*, *combat*.

1775 Hs. *Co nirt pas de cel que de ma vie* +1

l. *Co n'irt pas el que de ma vie.*

Das wird nichts anderes sein als von meinem Leben sc. der Verlust.

1806 *dobler* heißt in den Beispielen bei Godefroy nur verdoppeln. Ich verstehe nicht, was es hier heißen soll. Hoepffner schlägt *emblée* vor, was immerhin abliegt.

1827 *assenment* von *sen* Sinn, den Sinn richten. 1829 *assene* von *assignare*, bestimmen, anweisen. Das *s* ist unorganisch. Mit dem beginnenden Verstummen des *s* vor Konsonanten trat Unsicherheit im Setzen von *s* ein, cp. S. XX und *aglonor*. Boeve de Haumtone, S. 227 u. Stimming, Z. 35, 93 ff. Hinter 1827 fehlt ein Vers.

1828 Wegen *li* indirekte Rede? auch 1829 könnte noch indirekte Rede sein, 1830 begänne dann die direkte. Wohl besser 1828 *me* statt *li* lesen.

1831 Denn niemand außer dir (der Liebe) lehrt es ihn, d. h. die Liebe ist die Ursache, daß Guenlöie dem Yder dies Urteil, diese Belehrung gegeben hat, um derentwillen er sie dann verließ. Ziemlich schwierig ausgedrückt.

1838 Dahinter fehlt eine Zeile.

1839 *Dorement* cp. S. XVII.

1841 *pesant* unlustig, matt, schlaff, cp. V. B. I<sup>2</sup>, 43.

1855/6 Reim cp. S. XXIV.

1863 *braxe* cp. S. XXXII.

1867 Hs. *Ses l. sis*, sechs cp. 1839.

1875 Was heißt *esbatuz* bei *jor*? Etwa durchgebrochen? Ich kann diese Bedeutung nicht belegen.

1886 *plein* m. Ebene.

1891 *braidif* in übertragener Bedeutung z. B. auch Méon, Nouveau recueil II, 7 V. 188.

*Mes deable tant lou laidi,*

*Tant lou fist sot e braidif.*

1900 Hs. *Assez les peussoiox prendre.*

Eine zweite Person Pl. ergibt hier keinen Sinn.

l. *Assez [bien] les püssent prendre.*

1906 *parmi tot ço* bei alledem, cp. 5097 *parmi tot çoem* und Veng. Rag. ed. Friedwagner 1094.

1919 *duit de guerre* kriegserfahren, cp. z. B. Richart le bel 2446.

1931 *Li autre* sc. *partie*; *li* als fem. Artikel, cp. agn. Boeve S. XIII und Yder S. XXI.

1936 *a tant quant* s. Godefroy unter *tant*; in gleicher Anzahl.

1941 Hs. *ices destroix* l. *a cest destroit* cp. 1945, 1955.

1963 Hs. *Plus par nos feront entendre* — 1

Was heißt das? l. etwa

*Puis par nos feront [il] entendre*

Ich denke *faire* † Inf. = verbum finitum, cp. Tobler V. B. I<sup>2</sup>, 30 ff. Ich verstehe dann: Dann werden sie durch uns erfahren, daß wir stark sein werden beim Wiedersammeln, dazwischen eingeschoben: Wenn sie uns überraschen können, so viele sind sie, wenn sie uns durchbrechen können. Also: Die Leute Yders rechnen damit, durchbrochen zu werden, wollen aber, wenn sie sich wieder zusammengeschlossen haben, zeigen, daß sie tapfer sind.

1968 Name, cp. S. LXXVI u. LXXVII.

1975 *Or i parra*, Jetzt wird sich's zeigen. Typische Aufforderungsformel, cp. 4196, 5712; ferner Raynaud, Chansonnier Nr. 8: *Grieviler, or i parra* u. oft.

1984 *lances beissés*, statt *beissees*, cp. 1874 *lances leveex*. Der Kopist hat *lances* wohl für das ihm weniger geläufige *espiex* eingesetzt, da beide nebeneinander in gleicher Verwendung vorkommen, cp. 2013 *Espiex a lances lor tronçons*. Aglonorm. war der Reim *eslessiés : beissees* möglich, cp. Aglon. Boeve S. L (Stimming).

1991 *a un bruit*, cp. Eneas ed. S. de Grave 1166 *en entrèrent enz a un bruit*. Grave übersetzt *à la fois*, wohl eher auf ein Geräusch, einen Ruf (des Führers).

2010 Hs. *Ne porquant le quor l'enoreist* — 1

cp. 3115 *Gagain, cui le ouer en encroist*. Der Sinn ist klar: Das Herz schwillt ihm an (vor Ärger). Schwierig ist bloß der Reim *priest : enoreist*. Die 3. Pers. Ind. Perf. lautet korrekt *enorut*; man müßte dann lesen: [E] *neporquant le quor l'enorut*, der Reim *priest : enorut* wäre nicht unerhört, *s* war also schon verstummt cp. S. XX und *i : u* reimt wenigstens noch einmal, s. S. XXVIII V. 3449, *conurent : virent*.<sup>1</sup> Zur Ergänzung [E] cp. 2055.

2030 Hs. *Il les freint espressement* ergibt mir keinen Sinn. Ich lese: *Yder les freint espressement*, Yder zerbricht sie häufig. Der Kopist las *Il*, in der Hs. stand wohl *.Y.* oder noch eher *.I.* cp. S. LXX. Zwei aufeinanderfolgende Verse würden dann mit Yder beginnen. Über dieses Mittel zur Hervorhebung cp. S. XCL.

2049 Aber sie wollen ihnen nicht Verfolgung machen, i. e. sie verfolgen.

2055 ff. *E neporquant ne li manace*  
*Si maintient longement la place,*  
*Ke il ne li ennuit encui,*  
*Sil ne li queseit mortel ennui.*  
 1. *E neporquant [il] li manace,*  
*Si maintient l. l. p.,*

1) Ohne Veränderung der Hs. könnte man *creïst* lesen, also schwache Bildung. Für *creire* ist *crëi* mehrfach belegt in den Quatre Livre des rois cp. Curtius A. zu S. 55 oben. Danach analoge Bildung für *oreistre* annehmen?



*Ke il [ja] li ennuit encui,*

*Si li querreit m. e.*

Und trotzdem bedroht er ihn,

Wenn er (Yder) lange den Platz behauptet,

Daß er ihm noch heute schade,

Und er würde ihm tödlichen Verdruß suchen.

Über *ennuit*, 3. Pers. Ind. Präs. von *ennuire*, cp. A. 290/1. — Über *li* als Akk. Sg. des unbet. persönlichen Pron. cp. anglon. Boeve XXI u. Yder S. XXII.

2063 (Ke) *oil le quide bien exploiter*

der meint es wohl zu fördern. *exploitier* cp. Tobler, Proverbes au vilain 251 A.

2078 Hs. *Tuit oil n'enteimes, qui l'envirent : virent* sie sahen. — *virer* drehen ist afz. belegt, ebenso *envirer* drehen um. Hier muß es umgeben heißen. Von *environ* ist *environer* abgeleitet, das dem Sinne nach passen würde. *Envirent* ist wohl wegen des Reimes gewählt. — Zu *n'enteimes* cp. 940 A. Man erwartet *enteimes*. Der Sinn des Verses ist überhaupt mangelhaft: Alle sogar, die ihn umgeben, sagen von ihm alle dasselbe. Statt umgeben würde der Sinn etwa „die seine Gegner sind“ fordern, etwa *envient* beneiden? Aber der Reim!

2094 *votrier* sich wälzen. Offenbar war es üblich, die Pferde sich wälzen zu lassen zum Ausruhen. Bangert, Die Tiere im afz. Epos A. u. A. 34, und Kitze, Das Roß in den Artusromanen, A. und A. 75, bringen Stellen, wo das *votrier* vorkommt, aber ohne darauf einzugehen.

2096 *estailer* l. *estaler* stallen (vom Pferd), cp. Rom. 18, 131, 472; 19, 593; 21, 617.

2098 *sorcoengle* l. *soroengle*.

2107/8 Zum Reim cp. S. LXXIII.

2114 cp. S. XCVIII.

2115 Über diesen Yvain cp. S. LXXIII.

2144 ff. Sie sagten, es würde keinen Grund zur Sorge geben mit den vieren allein; aber sie (die vier) hielten es ihm schlecht den unsrigen gegenüber.

2149 l. *Mes les vint e dous [ci] outrerent*

Aber sie (Yders Leute) durchbrachen da die 22

Alle zusammen, dann wandten sie sich zurück.

Da greifen sie (die Königlichen) sie vom Rücken an.

Alles das leitete Quoi der Verräter.

Schneller Subjektwechsel.

2159 *A ço que Talao lur aida*, cp. 3726 *Od ço qu'il fu occis a tort*, 3888 *Od ço qu'il out ëu pöur*, 4598 *A ço qu'il vait plus que le pas*. — *A ço que* und *Od ço que* treten nebeneinander auf. Es leitet einen Kausalsatz ein, cp. Rohde, Die Kausalsätze im Franz. Gött. Diss. 1901, S. 43. — cp. ferner Yvain 1469 *A tot ce qu'il sont plein de lermes* u. Anmerkung zu diesem Vers. Hier ist mit *a tot ce* ein konzessives Verhältnis aus-

Gelzer, Yder.



gedrückt. Ursprünglich bedeutet *a* oder *od ço que*: Bei oder mit dem Umstande daß, woraus sich dann sowohl ein kausales wie ein konzessives Verhältnis entwickeln konnte. Über den afz. Gebrauch von *avec ça* cp. Kalepky, Z. 31, 470 ff. Die afz. Wendung, die K. nicht kennt, schließt den „ständig ironischen Charakter“ völlig aus.

2164 *nuls*, *s* graphisch, cp. S. XX, ebenso 2173.

2167 *rescost* l. *rescost* befreit; die Hs. hat *s as chevals*.

2184 ff. Niemals sah ein Mensch einen wertvolleren in seinem Leben, noch einen, der es (wertvoll) so gut erschienen wäre, wie er tat (verbum vicarium), noch einen, der es (wertvoll) so gut gewesen wäre. (?)

2201/2 Reim cp. 3986/7 u. 2992.

2204 besser wäre *tel* statt *nul*; cp. 2230.

2276 *Dont li esclies volent en haut* + 1

Wohl nach Yvain 823 *E li tronçon volent en haut*, *tronçon* einsetzen, Yvain 822 steht *eschicent*. Über andere wörtliche Anleihen aus Chrestien cp. S. LIX.

2278 daß er das schwarze Streitroß alle vier Füße zusammenschlagen läßt.

2281 l. *Ja* für *La*.

2293/4 das Pferd ist so erschrocken, daß es Gawain nicht erwarten kann, es läuft vor Schreck davon.

2309 *Mes il m'est venu a droit met*: *met* < mitto. l. *net* rein, nach reinem Recht?

2311 Hs. *Sil me larroix mes vos a moi*

l. *Sil nel larroix m. v. a. m.*

Wenn ihr es fürderhin nicht lassen werdet. *Si* mit dem Fut. ist afz. nicht ausgeschlossen, wie es im Nfz. ist. Allerdings scheint bis jetzt fürs Afz. nur *si* mit dem Imp. Fut. belegt zu sein. cp. Meyer-Lübke, R. Gr. III § 684. Stimming, Festl. Boeve, 8159 A., anglon. Boeve 2321 A. Dagegen belegt B. Wiese, Altit. El. Buch § 126 *se* mit dem Futur. Ich denke, unsere Stelle ist ein Beleg für afz. *si* mit dem Futur ohne grammatische Attraktion.<sup>1</sup> Zur Not käme man auch mit der Übersetzung *si* — und aus. Und ihr werdet es mir fürderhin lassen, wobei *me* neben *a moi* auffällt.

Nach 2313 fehlt ein Vers im Reim zu *terre*.

2316 Hs. *Cist li di io cil le soufraine*

l. *Cist li di[t] ho, c. l. s.*

Dieser sagt ihm *ho*. Zu *soufraine* cp. 3574

*Yder soufraine son cheval*.

*soufrainer* ist im Godefroy nicht belegt.

2324 Hs. *mibu* l. *uuitbu*, i. e. *vuitbu*, cp. 2778 und Chev. II esp. 3035 A., Erec 3615, 3629.

1) Ebeling, Litt. Blatt 1902 Sp. 25 f. bringt das Beispiel *le diable me mange, si je ne la mangerois*.

2333 Hs. *Talac se cleime cleitex e las* + 1

In der Hs. schwer zu entscheiden, ob *d* oder *cl*. Die Schwierigkeit steckt in *cleitex*, das Wort müßte vokalisches anlauten, damit die richtige Silbenzahl herauskommt. Vielleicht stand im Original *il*. Der Kopist setzte zur Verdeutlichung den Namen Talac ein. Dann würde ich lesen: *Il se cleime cheitif e las*. Bei der Manier des Dichters, *il* in schneller Folge auf verschiedene Personen zu beziehen, ist dies nicht auffällig.

2344 Hs. *qui deis doint mal* l. *qui deus doint mal*. *qui* für *cui*.

2354 Zeile fehlt mit Reim zu *heit*.

2357 Hs. *li cops li cheit com en rodoble*.

l. *co[r]ps*. Aber was heißt *rodoble*? Godefroy sagt unter: *redoble p. é. recourbé*, was passen würde. Aber dieser Übersetzungsvorschlag beruht nur auf einer Stelle, Jehan de Tuim, Jul. Cesar p. 97. Der Herausgeber Settegast sagt im Glossar: *redoble* = *redoblé* f. *redoblée*, schartig? Also ganz unsicher.

2371 Yders Arme hält Gawain, mit denen Yder um sich schlägt. Auffällig schneller Subjektwechsel, cp. 3159, 3297, 4400, 6262.

2375 f. *Sor feissiez chose corporel*

l. *Sor fussiez chose corporel* (Stimming).

2379 Hinter diesem Vers fehlt eine Zeile: *löent*.

2380 cp. S. LXXXIV.

2380/1 Zu diesem Sprichwort cp. Tobler, Proverbes au vilain 168, 7 A.; ferner Jubinal, Contes, Dits et Fabliaux, B. II. 373; Z. fz. Spr. 24, S. 2 n. 1 u. S. 29; Ebert, A. u. A. 23, S. 13. 26; Kadler, A. u. A. 49, S. 84; ferner Perrin d'Angicourt ed. Steffens 4, IV, 1 ff., Stengel, Z. fz. Spr. XX<sup>a</sup>, 135, Bédier, Chansons de Croisade, Lied III, V. 33—34 u. Anmerkung.

2383 *tenu* f. *tenue*, cp. 3038 *La sorvenu[e] de s'amie*. agn. hatte „das ursprünglich tonlose *e* der Endung seinen Lautwert ganz oder fast verloren“. agn. Boeve S. L u. Yder S. XIV.

2391 Für das lobe ich euch, weswegen ich euch hasse, Oxymoron. *hex* ist eine Kompromißform aus *he* und *haz*.

2393 Hs. *Se il cestui nos entravia*.

Stimming schlägt vor: *Se el* (d. Leben) *en cestui m'est ravie* oder *Se en cestui me soit ravie*. Näher dem Wortlaut wäre vielleicht *Se en cestui nos est ravie*. Wenn es (das Leben) bei diesem uns geraubt ist.

2394 Hs. *ult* l. *u[e]lt*, *v[e]lt*.

2406/7 Und die Klagen, die er überall ringsherum hört, lassen die Tränen wachsen (vermehrten die Tränen) mit seinem Schmerz.

2426 Vielleicht *matire* lesen? Wohl nicht unbedingt nötig.

2430 *Luguein n'a el suen nule entente*

L. hat in seinem (Herrn) kein Verständnis?

d. h. er weiß nicht, was es zu bedeuten hat?

2478 Hs. *mes uairs destriers* l. *nairs, noirs* schwarz. Denn so oft bis jetzt von Gawains Pferde die Rede war, wurde es immer als schwarz

bezeichnet. cp. 2183 *noir*, 2267 *neir kernu*, 2278 *al neir*, 2292 *neir*, 2296 *le noir*. Der Kopist versah sich, *n* und *u* war sehr leicht zu verwechseln und *ei*, *ai*, *oi* braucht er gleichwertig, cp. S. XII. Jetzt bleibt der Kopist bei seiner falschen Lesung, so oft noch von Gawains Pferd die Rede ist; 2490 *uair*, 2832 *ueir*, 2968 *uair*. Durch die ersten fünf Beispiele mit sicherem *n* ist erwiesen, daß Gawains Pferd wirklich schwarz und nicht scheckig war. Ich ändere daher die letzten vier Stellen.

2506 *esprevier nies* l. *mües*? cp. S. XXVI.

2514 *conte* = Rechnung, d. h. Zahl.

2532/3 Assonanz, cp. S. XLI.

2534 Hs. *Qui nus na mal que pis nen set*

l. *Qui nus n'a mal*, dann wohl besser und korrekter *que pis n'en et (ait)*. cp. 424 A. *Qui* für *que*, cp. S. XXII.

2547 *Ne li est mes si petit non.*

Es bleibt ihr nur noch.

2548 *deprié* : *lié*, der Diphthong *ié* im Reim ist in unserer Mundart korrekt, cp. S. XXVII u. XXXVIII ff. Aber für *despris* = *mépris*, *dédain* erwartet man *despriés*. Über den Schwund des anlaut. *s* cp. S. XX. Jedoch steht das Wort im Reim, also im Dialekt des Dichters. Der Verlust des *s* bleibt sehr auffällig.

2554 Über den Reim cp. S. XXVIII. Die Liebe, sagte sie, hält mich zum Unglück zurück. Dann spricht sie zu Amor in der zweiten Person.

2556 l. *l'alme l'iert tote*, cp. 6686 A.

2563 l. Amor, der Kopist hat fälschlich das D'amor der folg. Zeile vorweggenommen.

2565 ff. cp. S. XCVIII f. Pronne l. Procné.

2583 Hs. *Com alme qui sort en paradis* + 1

l. *qui est* mit Verschleifung, cp. Tobler, Versbau<sup>4</sup> S. 72.

2586 besser *oi*? Hoepffner schlägt *porté* vor, man kommt wohl auch mit *pur toi* aus.

2594 l. wohl *te* für *me*.

2611 Statt des handschriftlichen *tramet ja* schlägt Stimming *tra-metra* vor.

2617 *toise* es richtet sich darauf, cp. Besant de Dieu 914: *E plus leise a aver richesce*.

2632 l. *depart[il [d]'issi*.

2646 Anakoluth, *Qu'il ne viengent, nuls après moi*.

2676 *n'avos* der Hs. gibt keinen Sinn, auch *n'avo[n]s* nicht, l. *n'avex*.

2677 *peusse* aglfz. Schreibung für *puisse*, *eu* = *u*, *u* für *ui*, cp. S. XVII.

2684 Hs. + 1, weil *novel[ement]* zu lesen ist, man müßte *out* oder *a* statt *avoit* lesen, was wegen der beiden Imperfeka *ert* und *avoit* 2683 u. 2685 nicht ansprechend ist. Vielleicht kann *pris* entbehrt werden.

2688 *moie* an den Schluß gestellt, zur Hervorhebung, cp. Kramer, Syntax des Possessivpron. im Franz. Diss. Gött. 1905, S. 82 ff.



2702 *Del doels qu'el(e) feit pur poi se rage*

Bei *por* oder *a poi* steht meist *ne*; im Yder 2681, 3605, 3749. Dagegen ist *por* oder *a poi* auch ohne folg. *ne* belegt: *Por poi s'esmaie li dus o le vis fier*, Agolant 410. *retenuz i fui a bien poi*, Renart V, 744. *E cil furent pur poi de mallalent desreex*, Rou, B. I S. 38 V. 48. Hierzu kommt jetzt unser Beispiel. (Nach Ebeling, dessen Kolleg „provenzalische Übungen“ ich die drei Beispiele entnehme.) cp. aglono. Boeve 213 A, wo weitere Beispiele ohne *ne* gegeben sind.

2707 *faire* als Verbum vicarium, cp. 2186, 3411, 6478.

2709 *Il est un' amor marcheande*  
Es gibt eine Liebe, die handelt.

2709—12 cp. 357—65.

2713 ff. cp. S. CI.

2755 Bei sich hat sie darüber eine große Überlegung angestellt.

2759 Hs. *Puis la doel round et plein*

l. *l'a dolé*. Dann hat sie ihn (den Stock) rund und glatt gebobelt (Stimming).

2780 *esters* ist eine Präposition „heraus“, die Godefroy nur zweimal belegt. *traire esters* herausziehen, also *esters* fungiert hier als Adverb.

2790 Über Mädchen als Krankenpflegerinnen cp. H. Jacobius, Die Erziehung des Edelfräuleins im alten Frankreich. Beihefte zur Z. Heft 16, S. 45 ff. 2790 vielleicht zu ändern *El prist l'oignement en son tref* (Stimming). Wohl unnötig.

2795 *de trait* hat wohl dieselbe Bedeutung wie *a trait*, mit Muße, gemächlich, cp. Yvain 472 A. *es ploiez* in die Wunden, *oi* für *ai*, cp. S. XII.

2816 Wenn es ihm darum schlechter gehen würde; zu *de* cp. V. B. II<sup>2</sup>, 62 ff., cp. 1708/9 A.

2824 l. *troverez?* Ihr werdet genug Kosten finden?

2842 Hs. *De si la qu'il soit guariz* — 1

l. *qu[e]* *De si la que*, bis, hat Suchier belegt, Reimpredigt S. 75 f. (Er schreibt *des i la que*.) cp. 4361.

2850/1 Zweifach meinte sie früher, Yder verloren zu haben, durch das Nichterkennen und durch den Tod; *pretios*. Ebenso der folgende Vers. Über seinen Aufenthalt ist sicher ihre Liebe.

2867 Hs. *Ses dous cosins prent, si's envoie*.

*Cosins* Vettern ist nicht anzunehmen, da von solchen nie die Rede ist. Man muß *corsiers* lesen, es sind die Boten, die sie Yder immer nachschickt, cp. 1188, 1769, 3273, 4111. Der Ausdruck *prendre corsiers* wird gesichert durch 3429 *Messagiers prent*.

2873 den Kei so zugerichtet hatte.

2877 cp. S. XLV.

2886/7 Hs. *nonaule* : *baule* l. *nonailes* : *riches bailes*. *nonaile*, Diminutivform zu *none*. — *que* Satz, anknüpfend an den adverbialen Ausdruck *mon esöient*, cp. V. B. I<sup>2</sup>, 57 ff., cp. 6327.

2897 Klarer wäre *a son mestier*, i. e. des *hostelier*. Aber man kann auch auffassen: es gehört zur Pflicht des Pförtners, es dem Hostelier zu sagen.

2911 *a us* für *aus*, *arais(o)nex* emendierte G. Paris, Hist. litt. 30, S. 213.

2926 Man könnte bei *garer* Übertritt in die erste Konj. annehmen, cp. aglon. Boeve XXVIII f. Ebenso *soffrer* 2973. Dagegen steht 2931 wieder *garir*. Es ist sehr schwierig, hier zu entscheiden, was Schreibfehler und was anglonormannisch ist, cp. S. CV.

2928 Ein Verb *repuier* < repudiare ist bei Godefroy unsicher belegt. *repuies* < \*repudiosus? Du Cange belegt repudium, renunciatio, juris sui cessio.

2932 *De ço me tient a merveiller,*  
cp. 2793 *A mervelle tint a Luguain De ço etc.* 3034 *dont il le (= li) tint a grief.* cp. Tobler, V. B. I<sup>o</sup> 19.

2934/5 Hs. *Trait le fer, sil est soi clos*  
*Neis sil ert ferm enlos.*

1. etwa *Trait le fer [fors], s[e] il est clos,*  
*Nëis s[e] il ert ferm en[o]los*

daß er das Eisen<sup>1</sup> herauszieht, wenn es eingeschlossen ist, sogar wenn es fest eingeschlossen ist? Die Stelle ist darum fraglich, weil beide Zeilen ungefähr das gleiche bedeuten würden. Der Sinn würde 2934 verlangen, wenn die Wunde geschlossen ist. Aber das geht nicht des Reimes wegen.

2940 *trait bevant* trinkbarer Schluck. Zu *bevant*, was sich hübsch trinkt cp. V. B. I<sup>o</sup> S. 40.

2956 Hs. *a son l. a feu.*

2959 *desveera* von *via*: vom richtigen Weg ableiten, unwirksam machen; *entrait* = Salbe.

2963 Hs. — 1. Ich lese: *N'entaines de quel [que] viande* cp. 4253 *a quelque peine.* cp. V. B. II<sup>o</sup> 32 ff. Man übersetze: welches Fleisch auch immer.

2978 Ein Vers fehlt im Reim zu *repairie*.

2992 1. *atrover i*, zum Reim cp. 2201/2 A. u. 3986/7.

3008 Was heißt *tenoix*? An *tenaille* ist nicht zu denken wegen der Silbenzahl. *sostenail* Stütze ist belegt, auch *retenail*; kann man danach ein Simplex *tenail* Stütze annehmen?

3017/18 *esleest: pleist.* *esleest* ist 3. Pers. Sg. Conj. Praes. zu *esleecier*. Zum Reim cp. S. XXVI.

3026 *remist*, analogisch gebildet nach *mettre*, cp. *romis* 3295; wie auch sonst oft im Afz.

3048 ff. Hier wohnt der heilige Geist; in 3049 und 3050 *als* und *eus* als fem. Formen bemerkenswert, cp. S. XXXIII. *eus* als fem. habe ich

1) Die eiserne Spitze der Lanze.



neben *els* gelassen, da es auch sonst vorkommt, z. B. Bartsch \* S. 321 aus der Fortsetzung des Rosenromans. cp. 1737 A.

3050 l. *kar ço est prové* für *privé*.

3052 Wohl keine bestimmte Bibelstelle gemeint.

3059 *almosne* bedeutet hier Spital, wie oft.

3069 *raïne* l. *none*

3101 l. [*l'*] *assenz* nach 3748.

3105 *memoere*. Der Kopist sprach *oi oe* aus cp. 5601 *noeise*. cp. S. XVI

3109 ff. Hs. *Male les ad qui bien nes aloz*  
*Coreitise que home esneue*  
*Ne li soefre qu'il les aluent,*  
*Mels volt que diable s'en ieuent*

Betrachten wir zunächst das zweite Reimpaar. Der Sinn verlangt: *Mels volt que diable s'en joient*, sich daran freuen, *jouer* spielen paßt nicht. Dazu gehört dann das Reimwort *aloient* sie wenden an. Dann wird man auch 3109 *alois* lesen und als Reimwort dazu *enoie* < inodiat als Analogieform mit dem *oi* der endungsbetonten Formen oder westfrz.? cf. S. XXX. Leider ist die Stelle zu unsicher, um weitere Schlüsse daraus ziehen zu können. Die Gier, die den Menschen verdrießlich macht, gibt einen mageren Sinn. Durch diese beiden stammbetonten Formen von *aloer* mit *oi*, die besonders im Vers 3111 durch den Reim gesichert erscheint, erhält die Emendation 1156/7 op. A. *s'alois:voie* eine weitere Stütze. Hierzu gehört auch 2797 *recloient*.

3118 — 1 l. *mie* statt *pas*.

3132 Vielleicht besser *esgardex*. Wenn ihr jetzt das Urteil, die Entscheidung fällt cp. Yvain 2005 A. und im Yder 424 A.

3155/6 cp. S. LXXII.

3159 Artus den Yder, daß Yder bei Artus bleibt. Schneller Subjektwechsel.

3165 Subjektive Bemerkung des Dichters: Ach Gott, wäre es doch unterblieben. Im Hinweis auf die Eifersucht von Artus und ihre Folgen.

3180 Eine Bildung *vadles* wie *maisiés* usw. finde ich nicht belegt, es ist wohl *vadlex* zu lesen. *d* für *s* cp. S. XX.

3189 *offrendre* mit epenthetischem *r* kann bleiben, cp. z. B. *provendre*, aglon. Boeve V. 1018.

3176 Hs. *grant*, Silbenzahl — 1, ebenso 3260, 6210, 6299. cp. 197 *graante*, 4490 *graant*. Dagegen 2259 *greante*. Ich lese an den ersten 4 Stellen stets *gr[ant]*, da von zwei gleichen Vokalen leichter einer vergessen werden konnte als das *e* vor *a*. Der Kopist schreibt auch sonst gelegentlich *aa* statt *a*.

3190 *altier*, Suffixwechsel, der auch anderswo stattgefunden hat, cp. albanes. Iter und ngr. *ἀλτρίων*. cp. 15. Jahresbericht des rum. Instituts S. 123 unter *oltar*. Ebenso gut kann es aber auch aglofz. Schreibung sein *ie* für *e* aus falscher Analogie von *e* für *ie*, cp. S. XII.

3206 Hs. — 1; l. *kui* [*main*] heut früh, cp. Veng. Rag. 2766.

3209 *sofrir* mit Dativ cp. 3111.

3222 Hs. *estiet* l. *estiex*. Für den Sinn cp. 3208.

3225 *estieu* Analogieform cp. Erec 6693 A.

3254 *cel* als fem., cp. aglon. Boeve S. XXIV u. S. XXII. Man könnte auch *tel* lesen.

3255/6 Die Konstruktion ist nicht in Ordnung: Daß wir seien in gelobter Treue, dann folgt anakoluthisch *de tenir loial compaignie*.

3276 *alier* l. *a lié*, zu ihr.

3278 hat die Hs. *Del seurte sunt rehartie* l. *De seurte est rehaitie* Ich verstehe dann: In Sicherheit (beruhigt) gehen sie (die Boten) zu ihr (Guenlöie). Als die Sache ihr gemeldet wurde, ist sie erfreut über die Sicherheit (Gewißheit); sicher ist sie, daß ihr Freund für immer im Lande ist.

3282 ff. cp. 6506 ff.

3297 ff. 97 *il* = Gawain, 98 *il* = Yder, 99 *il* = Yder, 3300 l. *il* = Gawain, 2. *il* = Yder. Plötzlicher Subjektwechsel cp. 3159, 5336.

3312 cp. S. LXXIII.

3338 *Si brahon* sch. der *orsier*. *si* auf Mehrheit von Besitzern bezogen cp. V. B. II<sup>e</sup> S. 91 ff. Für *brahon* 3338, 3343 l. *brachon*.

3340 *Qu'il [se] sacha de tel air* daß er sich losriß.

3346 *li* als Aco. masc. cp. aglon. Boeve S. XXI und Yder S. XXII.

3353 Hs. *si le* l. *si la* — *là*.

3371 *cor* = corpus.

3373 *grif* masc. die Klaue ist belegt. Godefroy führt es nicht an, verweist jedoch B. IX, 724c auf *grif* m. im Supplément, das bekanntlich nicht erschienen ist.

3374 *des* = *deis*? oder wohl eher *dos*, dann *li* statt *é* lesen.

3377 l. *E[n]*?

3381 *fenestres* — *sollils taillies*. Adjektiv kongruierend in Verbindung mit einem Partizip. cp. V. B. I<sup>e</sup> S. 75 ff. *sollil* ist in der Liste Toblers hinzuzufügen.

3388 + l. l. *A. l. r. en le fossé*; oder, da die nicht kontrahierte Form im Yder sonst nicht belegt ist, *ens el fossé*.

3392 Hs. *Grant chese en a faire l'estoet* l. *Grant chose a en „faire l'estoet“*. Sehr beliebtes Sprichwort. cp. Karre 1823, 5259, Meraugis 2316, Beaudous ed. Ulrich 1001 (von Tobler Archiv 88, 375 wiederhergestellt). Ähnlich Fergus 89, 23 *molt par a grant chose en besoing*. Zahlreiche weitere Beispiele bringt W. Foerster, Archiv 88, 383 zu Vers 863 von Floris et Liriope ed. Zingerle, cp. auch die Anmerkung Foersters; Schultz-Gora, Chev. au barisel 682 A.

3406 *avis* f. *amis* wäre für den Sinn besser, aber *amis* ergibt immerhin auch Sinn, so daß ich lieber nicht ändern möchte.

3413 Hs. *essaer* Reim: *veier* l. *asseer*: *veir*, was Reim und Sinn verlangt.

3423/4 op. S. XXIV.

3437 Hs. *N'ont pas dedenz a dous vivre* — 1. Ich lese *dous* [mois] für zwei Monate zu leben. cp. 3467 *N'i porra pas soffrir un mois*. Vage Zeitangaben.

3440 *par nuit* l. *par nuit*.

3444 Danach Lücke wohl von zwei Gliedern anzunehmen. Es fehlt die Fortsetzung des *que*-Satzes. Der Inhalt war etwa: an den Hof des Königs Artus, um Hilfe zu holen.

3447 Und soviel nimmt er tags darauf vom Tage, im Gegensatz zu *nuit* 3440.

3450 — 1. Man kann [a] *primes* nach 6119 oder [de] *primes* nach 6089 lesen.

3452 *soffrain*. Anglolfz. ziemlich häufig *ff* für *v* op. aglon. Boeve S. 220. V. 6645 steht *soverain*. cp. S. XIX. Das Wort steht hier ohne viel Sinn, wohl des Reimes wegen.

3469 Hs. *mets* l. *niece*.

3516 Hs. *N'a destier d'avoir plus* — 2. *destier* gibt keinen Sinn: l. *N'a [mie] mestier d'avoir plus*.

3521 *Yder est entrels qui remaint*. Ist *entrels* = inter illos, falsch bezogen auf *altres* im vorhergehenden Vers? Oder *entrels* = *entrués* unterdessen. cp. E. Richter, Z. 32, 711? *Yder* ist inzwischen, der zurückbleibt = *Yder* bleibt inzwischen zurück?

3529 ff. sind nicht in Ordnung, da 3 Reime auf *-semble* hintereinanderfolgen. 3530 ist offenbar durch Schreiberversehen entstanden. Das Auge des Schreibers irrte zu 3532 ab, dazu nahm er den Reim von 3531.

3537 Hs. *Ne me dient oune non* l. *Ne me dient ne o ne non* nicht ja, nicht nein, gar nichts. cp. 3818 *ne ço ne quoi*; 3840 *ne poi ne grant*; 3719 *ne tant ne quant*; 6319 *ne pis ne plus*.

3557 l. [or] *est a chois*.

3570 Hs. *Que la voie orbist une masse. une masse* cp. 5086 adverbial viel, sehr ist mir sonst nicht bekannt. Häufiger ist *grant masse* cp. V. B. I<sup>2</sup>, 144 A. Aber was heißt *orbist*? Klassisch lat. *orbis* verwaist bekam vgl. die Bedeutung blind cp. afz. *orp* und it. *orbo* usw. afz. existiert *assorber*, *rendre aveugle*; *essorter* 1. *priver* 2. *aveugler*. Für *essorbir* führt Godefroy auch die Bedeutung *aveugler* an, sein einziges Beispiel findet sich auch bei Du Cange; es ist Gloss. lat. gall. Richel. 1, 4120 *exicare* = *essorbir*; aber Du Cange sagt *exicare* pro *exsiccare*; *essorbir* heißt hier also absorbieren (lat. ab-sorbēo). *assorber* ist afz. ebenfalls mit der Bedeutung absorbieren belegt und auch *assorber*. Es hat also eine Vermischung dieser beiden, natürlich gänzlich unverwandten Stämme stattgefunden, die Godefroy durcheinander geworfen hat. Das Simplex *orber* blind machen ist erst 1530 belegt. *orbir*, was unsere Stelle zeigt, über-



haupt nicht. Der Sinn des Verses ist: der den Weg sehr blind, i. e. sehr dunkel macht. Vers 4181 hat die Hs. *Hontes est que vos estes essorbe* l. [E] *hontes est que vos essorbe*. Und eine Schande ist es, was euch blind macht. Vers 6474 hat die Hs. *Passe orde*. Das ist ein Fehler, l. *passe oltre*. *passer oltre* belegt 1002, 1435, 2246, 2774, 4647. Bei unserer Stelle in übertragenem Sinne, ebenso *passer* 6474.

3612 Er beklagt seinen Schmerz und diese beklagt sich. Personalpron. an Stelle des Reflex. cp. Meyer-Lübke, R. G. III, § 67. cp. *dejoste lui* Yder 1441. Auch sonst häufig.

3613 Hs. *Bien set quest amesaisie* l. B. s. *qu[e] est mesaisié* Wohl weiß er, daß er im Unglück ist.

3615 *qu'il ferra* was er tun soll oder *qu'el ferra* was sie tun wird?

3627 *A cest damage* bei dem Schaden, bei der ungünstigen Lage.

3628 *entrels tols* l. *entr'els tous*, cp. *entre moi et toi* Ebeling, Probleme S. 166 ff.

3635 Nahe liegt: *Tant com il pot est[re] a cheval*. Aber man kommt auch mit *est* aus.

3648 Hs. *le tres* l. *de trés* von hinten.

3662 Hs. *Mult m'en preisse, dist il après* l. *m'enpreisse* ich mühe mich von *soi empresser*. Analogisches -s der ersten Ind. Praes. Eigentlich erwartet man eine Futurform.

3667 *baisage* für *baisai je* cp. Tobler, Versbau \* S. 148 und wegen des Verlusts des *i* aglon. Boeve S. 195 und Yder S. XIII.

3681 ff. cp. S. LXIII f.

3703 *estere* stark; bei Godefroy nicht belegt, auch nicht bei Mackel, Die germanischen Elemente im Frz. und Prov. Franz. Studien VI, 1. Belegt ist nur *esterquir* fest, stark machen. Das Wort stark ist gemein-germanisch, gotisch nicht belegt. Als Etymon kommt ano. *sterkr* in Betracht, das den Lauten nach am besten paßt. Das Verb ist vom Adj. abgeleitet wie *blanchir* von *blanc* usw. Das ahd. Verb *starkan* würde ein frz. Verb auf -er ergeben, wie *slizan* < *eschlicier*.

3706/7 Reim, cp. S. XXIX u. XXXI.

3730 l. *De cel sui auques aseures* Darüber bin ich ziemlich sicher, mit Schwund des Hiat-e wie öfter.

3758 Hs. *De un plat gué* l. *A un p. g.*

3759 l. *d'un'arbaleste*; auch 4576 ist *areblaste* geschrieben: *apreste*. Es ist eben ein technisch-gelehrtes Wort, dessen Orthographie schwankend war. Auffällig ist der Sinn bei unserm Wort. *d'un'arbaleste* heißt doch eigentlich nur: eine Armbrust weit. Ein Armbrustschuß weit heißt *le trait d'un'arebleste*, wie 4576 steht, oder *arbalastée*.

3773 *Qui* für *De* lesen?

3775 Hs. *Ne feissent rien reicorreior* l. *rescorreor* Verteidiger. Aber auch *feissent* muß verdorben sein, l. *N'i failissent rescorreor*, Verteidiger wären dort nicht nötig gewesen (so sicher war das Schloß).

3781 l. *fu* Feuer statt *fust*, *fu* ist pikardisch und aglofr. cp. Boeve V. 1137.

3802 *partir* neben *partir* belegt Gdf. aus dem unedierten Florimont. Über anglofrz. Wechsel von vortonigem *a* und *e* cp. Boeve S. 172 und Yder S. XII.

3804 ff Mir scheint, die Stelle ist so zu verstehen. Sie (*la haschie*, cp. 3806) wird doch aufhören, es kann nicht fehlen (ausbleiben), spät wird er genesen und er muß leiden, wenn er die Qual dabei aushalten kann. Also ein Hinweis auf Künftiges, was der Dichter überhaupt liebt, cp. S. XCV f. Ich lese also statt:

*Ne cessera, ja ne poet faillir:*

*Ja cessera, ne poet faillir.*

3822 f. Den Reim kann ich nicht in Ordaung bringen. 3822 muß es heißen *qu'els (les seles) fussent mises*. 3823 *Ke ses estrius n'i sont pas pris*. Aglofrz. wäre der Reim möglich, da dort das tonl. auslaut. *e* oder *es* nicht zählt. Aber es ist kein Grund vorhanden, eine Interpolation anzunehmen.

3851 *Co est la costume hernos* l. *Ernos*, cp. Z. 18, 132 f. O. Schultz-Gora, Zum Übergang von Eigennamen in Appellativa. *Ernou* < Ernulf, Arnulf als Bezeichnung für einen Hahnrei. Für unsern Vers muß man eine Bedeutungsänderung annehmen, hier bedeutet es Schurke. Auffällig ist das *s* *Ernos*, im Reim zu *-os* < *osus*. cp. 2548, wo auffällig ein *s* im Reim nicht gerechnet ist.

3855 *commune*, gelehrte Form des Mask. wohl aus Reimzwang zu *rancune*, Hs. *rancone*. Aglofrz. *o* für *u*, cp. aglon. Boeve S. 193 und Yder S. XVII. Hs. *Li ostels trop ad commune*. Nom für Akk. cp. S. XXI, l. etwa [E] *l'ostel trop ad [il] commune*.

3871 cp 5525.

3874 Hs. *fremant* l. *freinant* brechend.

3876/7 ist nicht recht klar. *dosel* ist Lehne, Kopfbrett. Dann kann *champ* nicht richtig sein, l. etwa *bano*. Zum Reim cp. Erec 2241/2. Aber was ist *bano del dosel*? Sinn ergäbe die Umstellung: *Sor le dosel del bano*.

3883 Hs. Yder *met le soen avtre* — 2 : *mesure*. Yder legt nieder sein —, also wohl irgendein Instrument zum Schlagen. Ich möchte lesen: *Yder met la soe armëure*, Waffe.

3920 *sor mon pois*, cp. 5430 *sor son peis*. Tobler, Jahrbuch, Neue Folge III, 248, Ebelung, Auberee, 294 A.

3929 Hs. *De tel mentage tochier* — 1. Was soll *mentage* heißen? Ich schlage vor: *De tel mesnage [a]tochier*.

*mesnage* heißt Gesinde. Daß es die Bedeutung Knecht, der Hausangehörige gehabt haben muß, ergibt die Bedeutungsweiterentwicklung zu Knabe in frz. Dialekten<sup>1</sup>, cp. Tappolet, Verwandtschaftsnamen S. 44 f. Tappolet ver-

1) cp. Atlas linguistique, Carte 461 *enfant*.



weist auf puer Knecht, A. 22 IX, 157, cp. auch Knabe, Knappe. Zur Bedeutungsentwicklung von der Gesamtheit zum einzelnen vgl. Frauenzimmer, *camarade*; auch *garnement*, *arnese*.

3937 *Ke vos paenz ne remeindrex.* Dem Sprechenden schwebt ein „ich sage euch“ vor.

3966 Der Kopist hat die Initiale verlesen. Die Hs. lautet:

*En Yder n'et onques forfeit.* Ich bessere:

*Com Yder n'at onques forfeit.*

3979 Wenn es nicht allzu großes Vergehen gibt (von Yders Seite).

3984 *S'ors en querrex la verité.* *querrex* ist Ind. Präs.

3987 Hs. *Par qui jo sui* l. *Par qui jo [s] sui*, um dessentwillen ich hier bin, cp. 3994/5.

3991 Ihr werdet es sagen, wahrlich, ganz gewiß.

4008 Hs. *Li neires ne mi garroit mie*, ergibt keinen Sinn. Wegen *garroit* liegt es nahe, *miers* Arzt zu lesen, also etwa:

*Nuls mieres ne me garroit mie* Kein Arzt würde mich retten; oder *Li mieres?*

Oder kann es bedeuten: Kein Arzt sollte mich retten können? Auch *neims* Zwerg könnte in *neires* stecken, der Zwerg würde mich nicht schützen, es würde dann eine Silbe fehlen.

4012 — 1, l. *[de]duite* nach 4707.

4024 *ou il me nuit* l. *m'ennuit* ob es mich ärgere.

4033 *endart* umsonst, vergeblich: *depart*. Dadurch ist die Form mit *t* gesichert, die auch sonst afz. belegt ist neben *endar*. Dazu cp. it. *indarno*; etymologisch nicht sicher erklärt.

4034 — 36 *Si en ai trespasé le voir,  
Li blasmes en fait a desvoir  
(A)celi par qui ele mesprent.*

Wenn ich hierin die Wahrheit überschritten habe, so ist der Tadel deswegen geeignet, denjenigen rasend zu machen, um dessentwillen sie fehlt. Er gibt keinen Sinn. Zudem scheint *desver* nur intr. rasend werden, vorzukommen. Vor allem ist der Reim auffällig, *desvoir* sollte für *desver* stehen, also mit *e < a*, und dieses *oi* sollte zu *oi < e* reimen. Anglofz. ist der Reim belegt *ver*: *eschiveir* (infinitif de la première Conjugaison), Paul Meyer, Angier, Vie de S. Grégoire V. 817/8, Ro. XII, 196. Wegen des Sinnes und des Reimes müßte man die beiden Verse als Interpolation des anglofz. Kopisten ansehen, der sie für zwei ihm unverständliche des Originals eingesetzt hat.<sup>1</sup>

4042 *malefreite* l. *malefeite* Übeltat.

4071 *Dedenx la covert des plus beles*

Darin (im *veissel*) hat er sie (*la grue*) zugedeckt, aber was soll dann *des*

1) Man könnte auch lesen *feit adés noir*. *noir* kann die Bedeutung zornig, betrübt haben. Aber auch dieser Sinn ist durchaus mangelhaft.

*plus beles?* Es kann zu *equieles* gehören und des Reimes wegen durch den Satz *Dedenz l'a covert* davon getrennt sein, also *equieles*, — *dedenz l'a covert* — *des plus beles*, cp. V. B. II<sup>2</sup>, 34 ff.

4089 Hs. *Quant quera ceste novele öie* l. *Quant (qu)ert c. n. ö.*

4091 Hs. „*Ensemble od lui*“, *dist il*, „*su mien : boen* l. *fui joen*; *lui* = Guenlöie.

4095 ff. 4097 *De ço*, abhängig von *merci* 4095, 4096 wie ein Ausruf dazwischen geschoben, was eine hübsche Wirkung gibt.

4115/6 Über eure Liebe war die Beratung. *Il li dona = le li = le conseil*. Wortspiel mit der doppelten Bedeutung von *conseil* = Beratung und Ratschlag wie deutsch Rat.

4131 *a chief de foiz*, cp. 772 A.

4144 *longement*, so lange. Vielleicht besser *loialment*?

4145 cp. 1609 ff., 1642 ff., 1737 ff. + 1, es ist wohl *ço (e)rt* zu lesen, wenn man nicht Verschleifung annehmen will, cp. Tobler, *Versbau*<sup>4</sup> S. 72, wo ein Beispiel mit *issi esteint* angeführt ist.

4181 *essorbe*, cp. 3570 A.

4204 *Peché düst estre coru* überkommen. Nahe läge *crëu* erwachsen: *vëu*, was jedoch nicht notwendig ist.

4239 *od cres de rente*. *creis*, *cres* m. Zuwachs.

4281/2 Ich bin Cligés, der ich Lehnträger bin, vielmehr war, denn genommen hat sie mir mein Lehen.

4283 *gaste*, cp. Roland 1985 und Z. 33, 313 f., Speich, Das Verbaladj. im Frz. Es bedeutet auch „leer“; dieser Sinn paßt besser zu *fort* als „verwüetet“.

4288/9 Hs. *Ke puis trovai* — — — — — 4

*De mon päis ne mes m'amie*

l. etwa: *Ke puis [ne] trovai [compagnie]*.

4290/1 Ich bin Cl., viel sagtet ihr (von mir), einen solchen Tag sah ich schon, daß ihr mich liebtet, d. h. Ich wußte schon, daß ihr mich lieben würdet.

4339 *la meschine*, i. e. die Königin Guenlöie.

4340 Wer ihn liebt und wer sie (Guenlöie) liebte.

4361 *De si la que*, bis, cp. 2842 A.

4369 Hs. *avenalment*, vom Kopisten umgesetzt aus *avenaument*, verlesen aus *avenanment*; so eher als analogisch nach *loiaument*, cp. Schultz-Gora, 2 afz. Dicht. S. 132 zu V. 200.

4400 Mehr hatte er (Yder) ihn gebeten, was er (Cligés) nicht vergißt. Schneller Subjektwechsel.

4411 l. *fu[st]*.

4424 ff. cp. A. Schultz, *Höf. Leben* II, 249 ff., der viele Stellen bringt. — *pomel* ist der Knopf auf dem Zelt, *giron* die Seitenwand, mhd. Winde, *chapeliers* (nicht bei Godefroy) offenbar das, was mhd. *huot* genannt wird, cp. Schultz l. c., *peisson*, Pflöcke zum Festhalten der Seile,

*forche* = *furca*, Gabel, die Stütze des Zeltcs, die sonst meist *estace* heißt. *trifoire*, cp. Veng. Rag. Glossar unter *trifoire* und Nachtrag. Offenbar irgendwelche Art getriebener erhabener Arbeit.

4435 [E] *jetex sunt de blanc laton* gegossen, geformt sind sie von weißem Messing. *jeter* in dieser Bedeutung ist belegt. *laton* ist wohl sicher *la[ɪ]ton* zu lesen.

4441 *enpriente* l. *enpreinte*. Einfügungsstelle, diese nfrz. Bedeutung scheint afz. nicht belegt zu sein.

4444 cp. S. XCIII.

4460 *nuls*, s graphisch, s. S. XX. An Attraktion ist wohl nicht zu denken, da *nuls* von dem Relativ *qui* durch zwei Worte getrennt ist.

4466 *fox* für *foix* kann anglofrz. Schreibung (oder Lautung) sein, cp. anglonor. Boeve S. 205 und Yder S. XV.

4475 *cel* für *cele*, als Nom. fem. aglofrz. belegt, cp. Boeve S. XXIV und Yder S. XXII.

4501 *par ennui* Überdruß, Langeweile, weil sie es satt bekommen wird, ihn immer wieder zurückzuweisen und deshalb schließlich doch seine Liebe annehmen wird, ohne seinen Namen zu wissen; psychologisch recht fein. cp. Ipomedon 8393 *Vus volez veintre par ennui*.

4504 *tant vos parson : non*. Ich finde kein passendes Wort für *parson*. *semon* liegt ziemlich weit ab, wird aber doch wohl einzusetzen sein.

4539 Ich streiche E, die jüngere Form *mange* darf nicht eingesetzt werden, da *manjüe* noch bis ins 15. Jh. erhalten geblieben ist.

4565 l. *ten[dr]ex*?

4604 Hs. *lanlarge* l. *l'angarde*, cp. 4671. 536 schreibt der Kopist *omgande*, das Wort scheint ihm Schwierigkeiten bereitet zu haben.

4612. Hs. *laciex* l. *faciex*, dreisilbig. An der dreisilbigen Wertung ist sicher der Kopist schuld, der nicht wußte, wann *ie* einsilbig und wann *ie* zweisilbig zählt.

4625 daß ich ihn (den Namen) nicht wissen lassen werde durch euch. Ich lese also *f[e]ra[i]*. — *fera* ließe sich höchstens halten, wenn man *fera saver* = *savra* auffaßt, cp. V. B. I<sup>2</sup>, 20 ff., *faire* mit dem Inf. zur Umschreibung des Verbum finitum.

4635 Hs. *lil* l. *cil*, < *sil* < *cil*. cp. 4377 *lil*, 4782 *lil*, 4932 *lil*, 5069 *lil*, 5708 *lil*, 6000 *lix*. Ich setze überall *cil* ein.

4639/40 *D'amor, dist cil, ne vos atrai*  
l. *otrei* (oder *otrai*)

*Un sol point, moi ci en place* — 1 ich emendiere:

*Un sol point; [vex] m. c. e. p.*

Reim *combat(e)rai : otrai*, cp. S. XXVII.

4654 f. cp. Erec 875/6; danach ist 4655 *resont* für *se sont* zu lesen 4678/9 cp. Erec 879/80.

4662 *Quachent* l. *Quassent* Sie zerbrechen. cp. Erec 869 — 71. 880 A. und die dort angeführten weiteren Stellen.



4684 Hs. *Cuisque avienge, qui se deffaille*

l. *Cui que a., qui s. d.*

Wem es auch zustieße, daß er unterläge. *qui* für Konjunktion *que*, cp. S. XXII.

4713 ff. Hs. *Car ore en cel pre un dortel*

*O il met par force sovent*

*Le chevalier qui se deffent*

Im Vers 4713 fehlt das Verb, offenbar ist es in *ore* versteckt. *dortel* ist wohl *doitel* kleiner Kanal zu lesen. Yder drängt seinen Gegner nach dem *doitel* zu. Aber aus *ore* oder *car ore* kann ich keine Verbalform emendieren. Etwa *car cort* es fließt? Oder *ot* = es war.

4720 *Prent l'escu par l'enchaceore : sore*. Ein Subst. auf *-ore* finde ich nicht; auf *-ure* bietet sich *enarmëure* Riemen an der Innenseite des Schildes, wodurch die linke Hand gesteckt wird. cp. *enarmes*, V. Schirling, Die Verteidigungswaffen im afz Epos, A. und A. 69, 15 ff. *Enchasseure* Rahmen paßt für den Sinn nicht, ebensowenig *enchæenure* Beschlag. Der Reim ist sehr auffällig *q : u*. *Sor* wird später *sur*, vielleicht unter dem Einfluß von *sus*. Es wäre wohl zu gewagt, neben *sore* wie *sur : sor* eine Form *\*sure* anzunehmen. Belegt ist sie, wie ich sehe, nicht.

4724 Hs. *Entre dols getent e retraitent*

l. *Entredeus*, cp. Mer. 4562 A und Veng. Rag. 1144. *Entredeus* ist wohl eine Art Hieb zwischen zwei Hieben, also ein schneller Hieb vor dem langsameren zweiten Hieb des Gegners? *Retraite* Finte, Tobler, Archiv, 97, 441 (nach freundlicher Mitteilung von Professor M. Friedwagner, danach bessere Veng. Rag. 1144 A.), also bloß angedeuteter Hieb, worauf dann der schnell folgende (*entredeus*) auf Treffer gesetzt wurde. *retraitier* also Finten schlagen, Hiebe andeuten. *Sormontee* ist, was man jetzt Prim nennt. Leo Jordan, Lit. Blatt f. germ. u. rom. Phil. 1911 Sp. 59 erklärt *retraite* als „abgedrehter Hieb“.

4725 *eissir* bedeutet zurückgehen, nach dem Ausfall.

4726 *Al poing getent*. Wohl eher mit der Faust als nach der Faust. Mit der Faust, mit aller Kraft.

4727 Hs. *Remuisnes getent e talonent*

Ein Subst. *remuisnes* oder so ähnlich kann ich nicht finden; l. etwa *remüent*, sie wechseln den Standort? *taluner* belegt Godefroy aus einer Stelle im Protheselaüs, die aber leider nicht in den Greifswalder Diss. von Kluckow, Sprachl. und textkrit. Studien über P, und Boeningk, Lit.-hist. Untersuchungen zum Protheselaüs, beide 1909, erklärt ist. W. Hahn, Der Wortschatz des Dichters Hue de Rotelande, Diss. Greifswald 1910, S. 121, erklärt *taluner*: die Fersen zeigen, was sicher nicht paßt. Kluckow behandelt nur die ersten 1009 Verse.

*De retraite pus se pena,*

*D'un entredous dunc taluna.*

vielleicht wie nfr. *talonner* bedrängen?

4728 *sospener*. Im Tornolement Antichrist ed. Tarbé S. 74, 15 findet sich *sorpene*, im Glossar als *terme d'esorime* erklärt.<sup>1</sup>

4730 Hs. *ne point ualassent* l. *se lassent*.

4731 *Des esmes des treges trespasent*.

Ist ganz unklar. *esmes* wird wohl *elmes* Helme sein sollen, *treges* wohl nicht *tregés* von *treget*, irgendein wuchtiger Hieb. An *targe* Schild kann man eher denken, da dieses Wort sonst im Yder noch 1339 belegt ist. Der Sinn wäre gut: *Les elmes, les targes trespasent*. Aber die Form lautet *hialme* 4661, 4666, 4673, 4739, und der Schild wird meist *escu* genannt 4646, 4720, 4733, nicht *targe*. Ich finde aber nichts Besseres, möchte also *les elmes, les targes trespasent* lesen.

4732 Hs. *entrecasté* l. *entrehasté*. Derselbe Reim *haster : gaster* Yvain 839/40.

4747 Hs. + 1, l. *enper(e)ra*.

4757 *el cest* l. *el chief*; *cest* wohl aus *cef* verlesen.

4772 Hs. *D'or fu douree sor bloi cendal*

l. *fud ooree*, aber + 1

l. *D'or ooree* s. b. c.

4812/3 Reim, op. S. XLI.

4824 *mesimes*, Kontaminationsform des Kopisten aus *mëismes* und *mesmes*, ebenso *mesimes* 6388, 4538.

4859 *al plus partens*, sobald wie möglich.

4862 *Aquiter vos a son grant* — 1

l. *g[a]rant*. Die Konstruktion mit *à* ist belegt.

4908 Hierzu fehlt der zweite Vers. Da die Reimwörter zu *merveil* im Yder nicht zahlreich sind, ist man versucht, den Vers zu rekonstruieren, etwa: *Il a de moi altre conseil* er hat über mich eine andere Ansicht, dann schließt sich der folgende Vers gut an.

4941 *feroie* scheint hier den Sinn von *diroie* zu haben. In eingeschobenen Sätzen ist z. B. *fait il*, sagt er, bekannt. cp. aber auch: *Fist Satil a sun serjant: Returnum!* Li quatre livre des Reis ed. Cartus S. 17, IX, 6, 2 u. ö.

4946 cp. S. LXXXI.

4950 cp. S. XCVI<sup>1</sup>.

4961 *De cele rien qu'el(e) plus ama*, von dem Gegenstand, den sie am meisten liebte, also von Cligés. Seltsam, was weiß Nuc von Cligés? Wohl ein Lückenbüßer. Vielleicht von der Liebe überhaupt?

4965 Hs. *e einz sorent* l. *e çäinz erent*

1) Wimmer, in seiner Neuausgabe desselben Gedichts S. 86 V. 2488, liest *souxpene*, leider ohne die Varianten anzuführen. Ich lasse danach *sospener* stehen. Etymologisch ist es mir ganz unklar, denn mit *peine* wird es sich begrifflich nicht in Zusammenhang bringen lassen.



4987 Hs. *Espaine est l. espamee est qu'el(e)*

4998 *pus hore de miedi*, cp. 6047 *pus demain*, 6738 *pus icel tens*, cp. auch *puissedi*, was mit Ebeling aus post istum diem abzuleiten ist. *pus* ist in erstarrten Formeln noch lange als Präposition erhalten geblieben.

5004 *afiert*, es geht an, geziemt sich. Das ist ein Schmerz, den nur kurz zu erzählen angeht; wer ihn anders sagt, macht eine Weitschweifigkeit.

5011 Hs. *li ueit son conte entrepernant*.

*entreprendre* hat „die mannigfaltigsten Bedeutungen“. Außer den bei Godefroy gegebenen Bedeutungen cp. Tobler, Z. II, 144 zu Chev. II. esp. 2359 weglassen, übergehen, verhehlen. Foerster, Yvain 2300 tadeln, u. = *mesprendre*. Aber alle passen an unserer Stelle nicht. Ich weiß nicht, was einzusetzen ist oder wie zu verstehen ist.

5020/1 5020 *entresei[n]x*, 5021 *enseignes*. *entreseing*, *enseigne* und *entreseigne* sind gleichbedeutend, cp. Wilhelmaleben, 2947 A.

5034 Die Majuskel ist nicht deutlich, wohl ein *D*, also *Dan*. Es wäre ein sehr auffälliges *enjambement*, daß *Dan-Deus* getrennt ist. cp. aber die Beispiele in Toblers *Verbau*<sup>4</sup> S. 26 ff.

5047 l. *croi[s]t*, *s* verstummt, op. S. XX. *il me croit cure*, das neutrale *il* ist bemerkenswert, in früherer Zeit hätte es nicht so gebraucht werden können.<sup>1</sup>

5048 Hs. *Qui oraliment me desasseure*<sup>2</sup>

l. *crüelment* oder *coralment*?

5054 *par el ne passeroie*. Kann *passer* wie *trespasser* sterben bedeuten? Ich kann es nicht belegen; nfrz. bekanntlich häufig.

5055 ff. Woher weiß das das Mädchen? 4879 ff. hat Yder nichts davon gesagt.

5066 Hs. *Yder apele e oil leveille*

l. *e oil s'esveille* und der wacht auf.

5077 *que deit* = was bedeutet das, warum. cp. 6305 *Que deit donc*, warum denn. cp. Chev. II. esp. 1230, wo Foerster *ke doit* emendiert, ferner Montaignon u. Raynaud, Rec. Gén. V, 93, 6 und Godefroy; Mussafia emendiert „*ke deit po*“ zu Ipomedon 9239, Wiener Sitz.-Ber. phil.-hist. Kl. B. 121, 1890, Abhandlung XIII, S. 78.

5115 l. *[l']ont*. Bei soviel haben sie ihn (den Urlaub) mit gutem Willen von ihr.

5145 Hs. *l'aucession* = *l'accession* Anfall bei einer Krankheit, op. 5149. Die Form mit *au* scheint auf den Kopisten zurückzugehen, der das Wort nicht verstanden hat.

1) Geläufig in Fällen wie: *il n'est hom(s)* 5628, *Si l'estuet il diener ançois* 787, über die Entwicklung des neutr. *il* cp. A. Horning, Rom. Studien IV, S. 229 ff.

2) Hiat-*e* bei *desasseure* verstummt wie 3730.

5158 Hs. *destrive* = *destrive*? Verb nicht belegt, aber *destrivement* Kampf, *destrivé* hartnäckig. Eher und syntaktisch besser *destr[e]ine*, Konj. Präs. von *destreindre* quälen.

5179 ff. Der Kopist hat den Sinn nicht verstanden. Er schrieb *n'amerai* ich werde nicht lieben. Dann gibt aber Arturs Frage „*Qui est*“ und Genievres Antwort „*ço sui jo*“ keinen Sinn. Man muß *n'amera*, *fera* und *fait* lesen. Es heißt dann: „Sehr liebe ich euch, niemals wird ein lebendes Wesen ein anderes mehr oder ebensoviel lieben“. „Herr“, sagte sie, „doch wird es eins tun in Wahrheit und tut es.“

5205 Ähnliches Mißverständnis des Kopisten wie oben 5179 ff. *Envers moi* für *envers vos*.

5225 *Vostre veant*, in eurer Gegenwart ergibt keinen rechten Sinn. Vielleicht für *veant amant* einzusetzen, euer Geliebter?

5239 l. [*S*]e l'en mescreit?

5258 l. etwa *e qui plus altre [done] e Kei*: und wer denn sonst noch und Kei. Sehr seltsame Ausdrucksweise, aber wohl absichtlich gewählt und mit guter Wirkung. Artur will den verhaßten Namen Yders nicht über seine Lippen bringen. Ähnliche Verwendung von *done*: *que deit done* 6305. cp. V. B. II<sup>2</sup>, 166 ff. über *done*.

5266 Es läge nahe, für *deviser deviner* erraten einzusetzen. Doch genügt wohl auch *deviser* sagen.

5272 Hs. *De li di ion en demuor : meillor. demor* als Subst. Mask. ist afz. nicht bei Godefroy belegt, bloß fem. *demore*. l. etwa:

*De li di jo[e]n ço en s'ennor?*

Es ist schwer zu erkennen, was der Inhalt der verdorbenen Stelle gewesen sein mag. Vielleicht eine Ortsbestimmung? *di jon* = *Dijon* paßt nicht in einen Artusroman, der kaum je reale Namen hat.

5287/8 *healmes : réalmes*, also der Diphthong *ea* reimt zu zweisilbigem *ëa*; *healme* wird öfter dreisilbig gebraucht und kann daher mit *réalmes* reimen. cp. Tobler, *Verbau*<sup>4</sup> S. 52 f. Aber hier verlangt die Silbenzahl *healmes* zweisilbig zu lesen.

5300 *remaigne* von *remener*.

5336 ff. Ehe diese (Ritter) wieder herabgekommen waren (von der Burg), was sie taten, so schnell sie konnten, standen sie Angst aus, müßt ihr wissen.

5341 *Teraste*, Horn von *Teraste*. Es ist *Ceraste* zu lesen. *Ceraste* ist die gehörnte Viper, nfr. *céraste*. Aus *ceraste* ist auch der Griff eines Messers in *Flamenca*<sup>2</sup>, 7184 ff., cp. auch das Glossar dort.

5358. Hs. *vers les seignes* l. *vers les jaïans* nach 5395. Gedankenfehler des Kopisten.

5417 Ich habe *giant* gelassen, weil es vielleicht eine mehr gelehrte Form des Wortes ist, *jaïant* zeigt etwas mehr erbwörtliche Entwicklung. Vielleicht hat aber auch der Kopist nur das *a* vergessen.

5429 *tarjant, grosçant*, asynthetische Paarung, cp. Tobler V. B. II<sup>2</sup>, 159 ff.

5430 *sor son peis*, cp. 3920 A.

5445 *temuire* : *muire*. Man muß *t[er]muire* lesen und das Wort mit lat. tremor Dröhnen zusammenbringen, etwa \*tremoria. *tremoire* einmal belegt bei Gdf.

5448 ff. Starker Anakoluth: Der, der keine gemeine Handlung begeht weder um eines Verlustes noch um eines Gewinnes willen — und alle Fehler suche ich nicht außer dieser (der Eifersucht).

5450 l. *Ne* für *En*.

5468 Was heißt hier *larder*? spicken, braten, durchbohren, ver-spotten paßt alles nicht. Es ist wohl *garder* einzusetzen, wie 5224 *larda* für *garda* steht. Es würde dann *garder* mit sich selbst reimen, ohne daß eine Bedeutungs-differenz zu ersehen ist, cp. S. XLI unter a.

5471 *abastir*. *De son fol plait, s'el l'abasti*. Dasselbe Wort steht noch einmal im Gui de Nanteuil, S. 53 V. 1681, cp. auch S. 105. Im sommaire S. LVI übersetzt Paul Meyer *abastirois* mit *j'accepterais*. Der Sinn des Wortes ist also wohl: genügen, befriedigen, also wohl zu ital. *bastare* usw. gehörig. Über diese dunkle Sippe cp. Meyer-Lübke, E. W. unter \**bastus*.

5497 Seltsam, das hier zu erwarten, wohl Lückenbüßer.

5503 Vielleicht *seissante* zu lesen.

5526 a *ferm tenir*, cp. 1958.

5529/30 Hs. *recoeuire* : *maloure*. *recoeuire* wieder vorgeht < recuperat hat sein q wohl von *coeuire*, mit dem es oft reimt, z. B. Yvain 3163 und Roman de Ham, ed. Fr. Michel, S. 297, 15/16. Statt *maloure* möchte ich lesen *mal'oeuvre* böse Arbeit.

5541/2 Reim cp. S. XVIII.

5547 f. Yder sieht den Riesen frei (eine Blöße beim Riesen), drinnen sieht er ihn ungedeckt. Wiederholung desselben Gedankens, wohl des Reimes wegen. Mit *dedenz* drinnen will der Dichter darauf hinweisen, daß die Handlung jetzt wieder im Haus der Riesen spielt, eben spielte sie noch draußen beim König und seinen Gefährten.

5551 Hs. *le more*, cp. 1326 *la parlance*. Sonst begegnet *le* für *la* noch<sup>1</sup>, ferner *sa* = wenn für *se* 204, 521. *la more* die Spitze der Klinge, cp. V. Bach, Die Angriffswaffen in den afz. Artus- und Abenteuerromanen A. und A., 70, S. 8; Gröber, im Roland O, Bibl. rom. schreibt noch *l'amure*.

5573 *traire un cop*, *ployer un cop* kann ich beides nicht belegen; das zweite erscheint recht seltsam ausgedrückt. *ployer le fer* ist bekannt, infolge der Wucht des Hiebes.

5589 Leidlich untergebrachter Lückenbüßer.

5595 *solte* l. *sauté*.

---

1) 2965, 3388, 4342, 4379, 4769, 4870, 5738, *le* für *la* agn. häufig, cp. agn. Boeve S. XIII. Ich lasse daher überall *le*, cp. S. XXI.



5687 Hs. *Veiet od vos aparailé*. I. wohl *Vex mei*, da eine Beziehung auf Yder wohl nicht fehlen darf. *Vex* < *vides* ursprünglich nur: du siehst in imperativischer Verwendung, aber schon früh auch in pluralischer Bedeutung — seht.

5717 *De blanc marre* I. *maxre* Maserholz. Afz. ist *maxre*, *masre* und *madre* belegt, ich setze *maxre* ein, da das *r* des Kopisten leichter aus *x* als aus *d* oder *s* zu verlesen ist. Aus Maserholz wurden häufig Becher hergestellt, cp. A. Schultz, Höf. Leben I, 181.

5723 *hanap de boce*. *boce* getriebene Arbeit, cp. über Trinkbecher 5717 A.

5755 *li emple* ihm angefüllt ist. *emplir* kommt intransitiv vor, voll sein, cp. *Clef d'Amour*, ed. Doutrepont V. 434.

5780/1 cp. S. C.

5856 *creature*, *il*, constructio ad sensum.

5906 Hs. *keruuel* I. *kenivet*, kleines Messer.

5917/8 Der Reim *s'asiet*: *defiet* ist auffällig, *defiet* verschwindet, von *defire* < *deficere*. Das sonst bei unserm Dichter zu *ie* < *e* reimende *ié* stammt aus *iei* < *e* + *i*, cp. S. XXVII und S. XXXVIII ff. Es lassen sich aber auch sonst Formen von Compositis von *-fire* mit *ié* nachweisen, cp. Rou, ed. Andresen *desconfiere* 8212, *sofiere* 10819.

5921/2 *resanicier* wieder gesund machen finde ich in Godefroy nicht belegt; das Übliche ist *resaner*. *essanicier* belegt Ro VIII, 180 V. 837, cp. Ro. VIII, 265 f. u. Z. III, 434.

5924 *piez* < *pectus*; statt *franz* I. *flans*, cp. 277.

5926 Hs. *Beals fust qui les line fust laiz*.

I. *Beals fu(s)t qui l'estire fust laiz*.

Daß das Auswählen (des Schönsten) schwer wäre, *qui* als Konjunktion, cp. S. XXII.

5943 *estoit* für *estoet*, aglfz. belegt, cp. Boeve S. 207, cp. 6668. *poit* für *poet*, cp. S. XVI.

5971/2 Hs. *salu*: *salu*. Da der Kopist öfter *salier* und *sauver* wechselt, cp. *sauue* für *salué* 79, 3838, *sauue* für *salüe* 6426, 6479, *salve* für *salüe* 3914, *saunex* für *salüex* 6074, so lese ich 5971 *sauvé* für *salu*, als Reimwort möchte ich dann *santé* lesen, das im Yder 6198 belegt ist, cp. auch 2619 *sancté*.

5992/3 Schneller Wechsel von direkter und indirekter Rede.

5997 Zur Ergänzung *que* [*il*] *le virent*, cp. 6308.

6021 ff. *Por ço que* usw., dann *C'est* — *baill[i]e* eingeschobener Satz, der den *compainon* erklärt, dann kommt der Hauptsatz *Jo cuit* usw.

6029 Hs. *dont point aumaire* ist sinnlos, I. *dou point aumaire* aus dem bemalten Schrank, *aumaire* ist afz. Mask.; cp. 5586, wo von einem *estui* Kasten die Rede ist.

6054 I. *ert* statt *est*?

6096 Hs. *lad tenu*, eine Silbe zu wenig, l. *l'ad reconu*. *reçu* stände graphisch näher, paßt aber schlechter dem Sinn nach.

6120 *mes* < *menses* Monate.

6162 Hs. *panee* l. *palé*, *flox* ist Mask., cp. 6165. *paléure*, 6161 l. *salé*, 6173 *la* so. *entree*.

6176 ff. Hs. *Del plaiserz desquala mote*  
l. *Del plaissëiz desqu'a la mote*

Vom Verhau bis zur Höhe.

Hs. *Firent trois sor les un uiuier*  
l. *Firent ruissoz l. u. vivier*

Waren kleine Bäche (Kanäle) neben einem Weiher. *ruissot* Bächlein ist belegt, Wechsel von *oi* und *ui*, cp. S. XVI. *ruissoz* schreibe ich, da *r* und *z* sich in den Handschriften sehr ähnlich sind und die Obliquusform statt des Nom. nicht auffallen kann, cp. S. XXI. Der Kopist verstand das seltene Wort nicht und schrieb ganz sinnlos *trois sor*.

*Qui bateient sus al terrier*

Die hinauf an den Erdwall anschlugen, heftig anspülten. (*batre* in dieser Bedeutung bei Godefroy IX reichlich belegt.) Sonderbar ist nur die erste Zeile vom Verhau bis zur Höhe, man erwartet das Umgekehrte; aber daran mag der Reim *a rïote* schuld sein.

6208 ff. cp. S. XIX.

6217 Bei der beschränkten Zahl der Reimwörter, die der Dichter zu *loing* hat, ist man versucht, den fehlenden Vers zu rekonstruieren. L etwa *Jo n'avrai ja altre besoing*.

6231/2 cp. 6027/8.

6255 cp. 3207. Da beide Male der Vers eine Silbe zuviel hat, wage ich nicht, vor *oit* den Hiat herzustellen. cp. Chev. II. *espees* 12325 *D'uit iors*, Erec 3243.

6254 ff. Hier scheint ein Versehen des Dichters vorzuliegen. Yders Tod scheint gewiß, Lugain wird vor Gram krank, seit 8 Tagen halten sie Yder für tot. Das ist unmöglich. Am selben Morgen, als Artus mit seinen Genossen fortreitet, wird Yder von Miröet geheilt 5837 ff., er bleibt die Nacht mit den Irenprinzen in der Riesenburg, am nächsten Morgen reitet Yder zu Rim, wo er am Abend ankommt; dort bleibt er 3 Tage 6203 f. Am 4. reitet er dann mit Rim nach Carlion und trifft dort zum Mahle ein. Also war Yder nur 5 Tage nicht mit Artus zusammen. Solche kleine Versehen kommen in den meisten afz. Romanen vor. Im Yder cp. S. XCIV.

6259 l. *E la reine?*

6279 Hs. *chaiez* l. *chaeiz*, cp. 6701 *chaete*, cp. Meyer-Lübke, Hist. Gram. der frz. Sprache S. 254; oder Übertritt zur I. Konjugation, cp. Boeve XXVIII.

6294 *rouins*: *Kamelins*. Ich weiß nicht, was *rouins* bedeuten soll und weiß auch keine Emendation dafür. In Betracht kommt besonders ein Adj. auf -inus, aber ich finde kein passendes. Das Reimwort *Kamelins* war recht schwierig.



6320 *nen devint* gibt keinen Sinn, l. *neir devint*, cp. 5811 *merci*.

6325 Hs. *des heir* l. *des hier*, *heir* ist anglofranzösische Schreibung.<sup>1</sup>

6328 steht wieder *des hier* seit gestern. Der Sinn ist nicht ganz klar in dem Vers:

*Quant des hier ne s'en avancha*

Da er seit gestern von dort nicht vorwärts (an den Hof) gegangen ist. Vielleicht verhinderte das Streben nach dem reichen Reim *-ancha* einen präziseren Ausdruck.

6329 Yder hat aber 6067 ff. Kamelin nichts davon gesagt, wann er an den Hof kommen würde.

6339 cp. 6364.

6358/9 *Il li dona la mort a beivre,  
De la vie l'eüst (fait) desseivre.*

*desseivre* für *desseuré* wie *delivre* für *delivré*. *deseivre* und *seivre*, getrennt, führt an A. Speich, Das Verbaladjektiv im Franz., Z. 33, S. 320 f.

6362/3 Schlechten Dank bekomme Kei dafür auf die Nase, denn er ist nicht am Ort geblieben, (daß Gawain ihn fordern kann). Hs. *en lui* l. *en lui*. Zu *sur le nez* cp. Auberi, ed. Tobler 171, 31.

*mal dehait ait ens el nez de devant.*

6411 *Nul est* l. *Ne l'est?*

6454 *tel gent, il*, constructio ad sensum.

6454 ff. Anakoluth: Daß sie (Guenlöie) gekommen ist und eine solche Menge Leute mit sich führt, daß sie in der Stadt mit Mühe können werden — man erwartet: Herbergen finden, dafür parataktisch: Herbergen werden hier gerade heute teuer sein.

6474 *orbe* l. *oltre*, cp. 3570 A.

6486 Hs. *qu'il sen estiout* l. *Qu'il s'en esjot* (Präs.): *mot*.

6491 —1, *vos*, eingesetzt nach 5290.

6494 Ein Kissen *qui fu de dom uox d'un samit*, die 2. Hälfte ist klar, *uox* = *vous* = *vols* verbrämt mit einem Stück Samt. Aber was ist *dom*? Etwa *dain* Hirschleder?

6523 *que ne m'en tint. il m'en tient*, es interessiert mich.

6561 Hs. —1 für Verwio l. Warewio, Warwick, cp. Westphal, Englische Ortsnamen im Afz., Diss. Straßburg 1891, der die Form Warewio aus Wace, Benoît, Mousquet belegt. Ebenso Berwick an der schottisch-englischen Grenze im Sone de Nausey, ed. Goldschmidt 2923, als Berewio dargestellt.

6577 *seure* l. *siure* folgen.

6596 *De cel don baise al rei le pié.*

Es handelt sich darum, ob der Fußkuß ein lehnsrechtlicher Brauch war. Die „Hulde“ ging so vonstatten, daß der Belehnte niederkniete und seine gefalteten Hände hochhielt, der Lehnsherr legte dann seine Hand in die Hände des Lehnsmanns. Häufig kam ein Kuß auf den Mund dazu, cp.

1) cp. S. XII.

Schröder, *Deutsche Rechtsgeschichte*\*, S. 398. Wechsaler, *Frauendienst und Vasallität*, Z. f. fz. Spr. u. Lit. 24, 166 A 19, hält den Fußkuß für einen lehnsrechtlichen Brauch. Er sagt: „Da der Vasall beim Akt der Huldigung einen Kuß auf den Mund empfing, . . . . ., und, wie hier hinzugefügt werden muß, nach älterer Sitte zuvor den Fuß des Lehnsherrn küßte, . . . Der Rest geht uns hier nichts an. Wechsaler, Z. f. r. Ph 25, 459, bringt nur folgenden Beleg: Im Girart de Viane will Girart Karls Fuß küssen, die Kaiserin steckt schnell ihren Fuß vor, den Girart, ohne den Betrug zu merken, küßt. Diese Stelle führt Stengel, Z. f. fz. Spr. u. Lit. 20\*, 121, an bei Besprechung von Toblers *Proverbes au vilain*, und zwar der Stelle 88, 7: *Tel pié baise on qu'on voudroit qui fust coupex*. Weitere Beispiele bringt Ferdinand Werner, *Ro. Fo.* 25, 420. Etwas verschieden davon sind folgende Beispiele: „*Chanson de Guillelme*“ 1505 u. 1030, wo Guiborc Guillelme den Fuß küßt, cp. Suchiers Anmerkung zu 1505.

1505 *Le pié baise, si l'enclinat vers terre*

1030 *El s'abaissat, baisat li le soller.*

Ferner in „*Venus la deesse*“, ed. W. Foerster, V. 2066.

*De joie s'agenoille* (der Liebhaber), *si la* (der Geliebten)  
*baisa le pié.*

Diese drei letzten Beispiele zeigen den Fußkuß nicht als Ausdruck der „Hulde“, sondern als respektvolle Zärtlichkeit zwischen Liebenden. Aber bei der bekannten Übertragung lehnsrechtlicher Bräuche und Formeln auf den Frauendienst könnte man diese Beispiele als von dem Lehnbrauch übertragen ansehen.

Du Cange sagt unter *basiare*: *Hic quidem mos obtinuerat, ut proceres regem allocutum ejus pedes deoscularentur.* Dann spricht er vom kirchlichen Fußkuß.

Deutsche Beispiele s. Grimm, *Wörterbuch* B. IV, 881 unter Fuß aus Parzival, Wigalois u. a.

Wieder als galante Formel finden wir es in Spanien: *Bexo las manos y los pies*, cp. z. B. Brantôme, *Vie des Dames galantes*, S. 173, Paris, Garnier, o. J.

Reichliche Beispiele finden wir in H. Finke, *Acta Aragonensia*, Berlin u. Leipzig 1908. Die hohen Beamten und Offiziere beginnen ihre Briefe mit der Formel: *besan vostres mas et vostres peus* oder *besan la terra devant vostres peus*.

cp. z. B. I. Nr. 56, 71, 90, 201 und sehr häufig, II. Nr. 504, 549, 557, 562 u. ö. Betrachten wir nun die — ziemlich mühsam — gesammelten Beispiele, so ergibt sich folgendes: Der Kuß des Fußes gehört nicht zur Belehnung, und vor allem ist die Ansicht Wechsalers zurückzuweisen, daß der Belehnte zuvor den Fuß des Lehnsherrn küßt. Der Fußkuß ist überall ein allgemeines Zeichen tiefsten Respektes und der Dankbarkeit. So küßt an unsrer Stelle Yder den Fuß des Königs nach seiner Krönung aus respektvollem Dank, nicht zuvor als Symbol der „Hulde“.

Und was das Entscheidende ist, im Recht fehlt der Fußkuß als integrierende Formalität bei der Belehnung. Im deutschen Recht weisen ihn weder Schröder l. c. noch Grimm, Rechtsaltertümer, nach. Wenn der Lehnsherr den Belehten zur Besiegelung des neuen Verhältnisses auf den Mund küßt, s. o., so ist das natürlich etwas ganz anderes.

Auch im französischen Recht ist der Fußkuß ganz unbekannt, wie mir Professor Konrad Beyerle-Göttingen gütig mitteilt. Der Fußkuß als Respektsbezeugung ist viel älter. Aus dem Orient ist er über das kaiserliche Rom in das Christentum gedrungen, als kirchlicher Brauch wurde er im Abendland bekannt. Dem Papste und auch den Kardinälen kommt der Fußkuß noch jetzt zu (wie auch der Statue des heiligen Petrus in San Pietro), cp. hierzu „Religion in Geschichte und Gegenwart“, Tübingen 1909 ff., S. 1114 unter Fußkuß. Zahlreiche Beispiele bringt wiederum Finke l. c., z. B. II. 407, 410, 412, 414, 427 u. ö. Es sind Schreiben von Kardinallegaten, päpstlichen Beamten und welfischen Parteigängern an den Papst, die die typische Formel: *pedum oscula beatorum* zeigen.

So kommen wir zum Schluß: Der Fußkuß ist kein Rechtssymbol, sondern ein kirchlicher Brauch als Zeichen des tiefsten Respektes. In diesem Sinne konnte er natürlich auch auf das Verhalten hohen Herren, auch der Herrin gegenüber übertragen werden.

In unserm Gedicht kommt hinzu, daß diese Übertragung um so leichter erfolgen konnte, als unser Dichter Geistlicher war, cp. S. CI f.

6608/9 Und in der Hoffnung auf Abwarten (auf später) erhöht er ihm um drei Burgen sein Einkommen. *oroistre* transitiv.

6618 Hs. *De tel com jo levai hui* — 1.

In Vergleich zu dem, als der ich heute früh aufstand. Früh einfacher Ritter, jetzt König. l. *com[e]*.

6627 *Par son congié ameme Kei*

l. *ameine*? Mit seiner Erlaubnis führt er Kei herbei? Daran schließt sich der folgende Vers schlecht an: *E cels de la r(o)onde table*. Man müßte *cels* wieder als Verwechslung von Nominativ und Obliquus auffassen, cp. S. XXI. In *ameme* muß ein Wort mit der Bedeutung »versöhnt« stecken, *amende* kommt dafür auch nicht in Betracht; l. vielmehr *ameise Kei*, er versöhnt oder genauer dem ductus literarum folgend *ameisse*. Der Kopist verkannte das ziemlich seltene Wort. *ameisier* noch im Yder belegt 4703.

6663 *Li hetri*, cp. S. LXXVI f.

6664/5 l. *apparaillerex* : *esligerex*. Daß Yder wie in der Hs. Gawain duzt (wenn er auch jetzt König ist), ist ganz unzulässig, cp. S. XLIII.

6665/6 Und ihre Kleider werdet ihr bezahlen in Cardoil, die ihr kaufen werdet. *esligier* hat die Bedeutung kaufen und bezahlen.

6686 l. *ne [l'e]st pas mains*, cp. 6193 u. Schultz-Gora, Chevalier au barisel 355 A. u. Tobler V. B. I<sup>o</sup> 106.

6712 l. [*plus*] *longe a. f.*, cp. 3184.



6739 Hs. *espis d'ensens* l. *emplis* gefüllt.

6743 ff. Für diese Stelle, die über alle möglichen Musikinstrumente handelt, hat mir mein Freund Dr. Jean Baptiste Beck-Urbana (Illinois), U. S., einer der besten Kenner auf dem Gebiet der älteren französischen Musikwissenschaft, in liebenswürdiger Weise folgende Bemerkungen zur Verfügung gestellt. „6743 *dobles de chalems[a]ls*; *double* < duplum (organum duplum) zweistimmiger Musiksatz, bez. die Oberstimme eines solchen. 6744 *son* bezeichnet im allgemeinen die Melodie eines gesungenen Liedes, im Gegensatz zu *note*, worunter man eine Instrumentalmelodie verstand. 6745 *consonancie* < consonantia, seltener scholastischer Ausdruck zur Bezeichnung der Mehrstimmigkeit; hier in der Grundbedeutung von Zusammenklang, gleichzeitiges Ertönen. 6745 l. *rotes* statt *notes*.

Die in den Gesten und Romanen des XIII. Jh. übliche Aufzählung von Musikinstrumenten: *rote*, *harpe*, *gigue*, *psalterion*, *viele* sind Saiteninstrumente, *coron*, *cors*, *busine* = Blasinstrumente aus Blech oder Holz; *frestel*, *flütele*, *estive* und *flageol* Holzblasinstrumente aus der Familie der Flöte, *tabors* und *simphonies* = Trommeln; *tröine* wahrscheinlich der Triangel (< trutina?)<sup>1</sup> cp. Lai du Lecheor:

*Car cil qui savoient de note*

*En viele, en harpe et en rote.*

cp. auch Jonfroi 1161.<sup>4</sup> Beck. cp. auch Wace, Brut, ed. Leroux de Lincy 3763 ff. u. 10825 ff. 10828 ist ebenfalls *rotes* für *notes* zu lesen.

Zu den Instrumenten cp. J. Levy, Die Signalinstrumente in den afz. Texten. Diss. Halle 1910 und Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft XII, S. 325 ff.

6768/9 Und in keiner Weise für andere Leute wurde dies Buch durchaus nicht gemacht. Ungeschickt ausgedrückt. *nient* mit *ne* als starke Verneinung: durchaus nicht, in keiner Weise, afz. häufig. Als einfache Verneinung z. B. Boeve, ed. Stimming 342 *ne se musca nent*. cp. Yder 1240. Ipomedon 7052.

---

1) 6753 *melodie*, hier im gewöhnlichen Sinn von Melodie, Weise, der sowohl *son* als auch *note* umfaßt.

## Glossar.

- |   |   |
|---|---|
| <p><i>abastir</i> genügen, befriedigen (?) 5471 A.<br/> <i>acener, ascener</i> heranwinken<br/> <i>acertier</i> sicher erkennen<br/> <i>aclin</i> ergeben 2600<br/> <i>acoster</i> sich nähern<br/> <i>adenter</i> niedergeworfen werden, mit dem Gesicht zur Erde<br/> <i>adirer</i> verlieren 1673, cp. A.<br/> <i>adosser</i> vom Rücken angreifen 2151<br/> <i>aordre</i> festhalten, <i>soi a. a l'oil</i> 1567, cp. A.<br/> <i>afabli</i> lügen 4226<br/> <i>aferner</i> zügeln (?) 1212, cp. A.<br/> <i>ahan</i> Mühe, Schmerz<br/> <i>ainz que hui</i> gerade heute 6456<br/> <i>ajor</i> (?) 623 A., 2234<br/> <i>alegier</i> erleichtern 4394<br/> <i>alge, auge</i> Trog<br/> <i>ambléure</i> Paßgang<br/> <i>ambore</i> beide 1205 A.<br/> <i>ameisier</i> versöhnen 4703, 6627 A.<br/> <i>amonester</i> ermahnen<br/> <i>apendre</i> abhängen, gehören zu<br/> <i>aramie</i> Zweikampf 1501; Schwur 6633<br/> <i>soi aramir de</i> sich verbürgen 5634<br/> <i>arçon</i> Sattelknopf<br/> <i>asouwagier</i> Linderung bringen<br/> <i>assenner</i> seinen Sinn richten, bestimmen 1827, 1829 A.<br/> <i>assens</i> Zustimmung 6506<br/> <i>assens</i> Richtung</p> | <p><i>assëur</i> sicher 1137, 1443, 1781<br/> <i>astels</i> Splitter 1987<br/> <i>atisier</i> erregen 5453<br/> <i>ator</i> Anzug; Vorbereitung<br/> <i>atraverser</i> schräg, von der Seite treffen 2287<br/> <i>atreit</i> Anhäufung 1695<br/> <i>atucher</i> berühren<br/> <i>aucession</i> Anfall 5145, 5149 A.<br/> <i>avel</i> Begehren 1642<br/> <i>avele</i> die Geizige 624 A.<br/> <i>avöement</i> Kenntnis, sichere Nachricht 2813</p> <p><i>bai</i> rotbraun 1181<br/> <i>baile</i> Hofraum, cp. Charette 977 A.<br/> <i>a bandon</i> nach Belieben<br/> <i>barate</i> Verlegenheit 1520; <i>longe barate</i> 5760, etwa: lange Geschichten<br/> <i>bastuncel</i> kleiner Stock 2756<br/> <i>bende</i> Binde<br/> <i>beter</i> hetzen 3337<br/> <i>berant</i> was sich hübsch trinkt 2940 A.<br/> <i>bleteron</i> Ast 5507<br/> <i>bliaut</i> enganschließender Rock<br/> <i>boce</i> getriebene Arbeit 5723<br/> <i>boer</i> zur guten Stunde, glücklicherweise 4138<br/> <i>borcer</i> Geld ansammeln 3707<br/> <i>bordon, Hs borton</i> Drohne 3689<br/> <i>brahon</i> (l. <i>brachon</i>?) Bracke, Spürhund 3338, 3343<br/> <i>braidif</i> begierig 1891 A.</p> |
|---|---|



*brasl* Hosengurt 5535  
*bretecke* hölzerner Turm zur Verteidigung der Mauer 982  
*broc* = *bore* kleine Stadt 2880  
*brochier* anspornen, antreiben  
*bruillet* Wäldchen 6079  
*bruit* Lärm, Ruf 1991 A.  
*busine* Trompete 6750, cp. 6743 A.  
*car* mit Imp. doch 458, 2729, 5186, 6285, 6296, mit Ind. Präa. 5896  
  
*cengle* Gurt  
*cengler, sengler* gürtten  
*ceraste* Hornviper, Hornviperhaut 5341 A.  
*cerne* Kreis 2415  
*chaceor* Jagdpferd  
*chainsil* Linnen 2796  
*chalan* großes Schiff 6163  
*chalengier* tadeln 3283  
*chapeliers* Dach des Zeltes, mhd. *huot* 4428 A.  
*choles* bitte 4245, 4902, 4960, 5191, cp. Löwenritter 3688 A.  
*cheville* Pflock  
*ciceler* ziselieren  
*ciglaton* Seidenstoff 312  
*clamer* nennen 417, klagen 815, beanspruchen 6186  
*clamor* Klage 6394  
*clavier* Pförtner oder Pfosten? 2869  
*coint* anmutig  
*coitier* anspornen, bedrängen  
*coles* Ritterschlag  
*colier* Hals 3341  
*conreer* übel zurichten 2873  
*consonance* Zusammenklingen 6745, op. 6443 A.  
*conte* Zahl 2514 A.  
*contrecengle* Übergurt, zur Verzierung über dem richtigen Gurt 4651  
*connaissance* Erkennungszeichen, Wappen 1388  
*corajos* begierig 868

*corel* herzlich 1607, 5048 A., 5143  
*coron* Horn 6746, cp. 6743 A.  
*correie* Riemen  
*corsier* Bote 1188, 1769, 2539, 4111  
*corte aveins* klein geschnitten? 3812  
*cost* m. Kosten, Risiko 749  
*costal* Hügel 1886, 2879  
*avoir covenant* versprechen 2137, 3961, 4863, 5063 neben dem häufigeren *avoir en covenant*  
*covertor* Decke 2733, cp. Erec 4276 A.  
*coverture* Verstellung 1265  
*creistre* trs. vermehren 2407, 6609 A.  
*cres* m. Zuwachs 4239  
*orieme* Furcht 5207  
*culvert* elend, feig  
  
*dain* Hirschleder, unsicher, da Hs. *dom* 6494 A.  
*davancir* vorangehen  
*deça* hier, auf dieser Seite  
*de ci qu'a* bis zu, gegen 180 A., 6579  
*declin* Ende 1057  
*defaute* Schuld  
*deffigurer* entstellen  
*degetter* um sich schlagen 2371  
*dela* jenseits  
*deliet* Vergnügen, Wonne  
*demeine* eigen 1436  
*demener* langsam dahinziehen 2522  
*demorier* Zögern  
*deparagier* unter dem Stande verheiraten  
*departie* Trennung  
*soi deporter* sich ergötzen  
*derenger* aus der Reihe gehen 1981  
*deriver* ableiten  
*desblasmer, soi* sich entschuldigen 1810  
*descengler* den Gurt abnehmen  
*deselos* aufgelöst 2045  
*desconfire* aus der Fassung bringen  
*desdire, dedire* widersprechen, zurücknehmen

*desdit* Widerruf, Zurücknehmen  
*deseivre* getrennt 6359 A.  
*deserte* Verdienst 2686  
*desheriter* in abgeschwächter Bedeutung: verlassen 817  
*deshet* Unbehagen  
*deslaché* losgebunden, feig 748  
*soi desmenter* wehklagen  
*desmentir* zerbrechen  
*desnicier* aus dem Neste treiben 5922 A.  
*despecier* zerreißen 3341  
*despense* Vorrat 6011  
*despoillier* ausziehen  
*destachier* losmachen  
*destordre* losbinden  
*destoreillier* aufriegeln  
*destraindre* quälen 767, 1711, bedrängen 3367, s. auch *destriver* 5158 A.  
*destrece* Elend, Unglück  
*destriver* (?) 5158 A.  
*destroit* Engpaß 1941  
*dessus* obenauf 1274 A., 2576, 6149  
*desvoier* verwirren 6347, unwirksam machen 2559 A.  
*detenement* Aufschub  
*delordre* ringen 2664  
*detraire* raufen 2524  
*devaler* herabsteigen  
*devise* Übereinkunft 3946; Spur, Anzeichen 5910  
*deviser* planen, anordnen  
*dobles* 6743, cp. A.  
*doblier* doppelt gewebtes Tischtuch  
*doitel* (?) Kanal 4713 A.  
*doler* zuschneiden 2259 A.  
*dosel* Lehne  
*duit* erfahren  
  
*eissir* Zurückgehen beim Fechten 4725 A.  
*empler* sich fullen 5755 A.  
*empreinte* Einfügungsstelle 4441

*soi empresser* sich mühen 3662  
*soi embuscher* sich verstecken 3690, 5440, auflauern 3738  
*enchacier* verjagen, vertreiben  
*enchaux* Verfolgung  
*encombrer* beschweren 1706, mit Hypotheken belasten 1409 A.  
*encombrer* Subst. Beschwertheit, Bürde  
*encontrer plait* wörtlich: Vertrag finden, sich gütlich einigen (?) 4630 A.  
*encovenancier* versprechen  
*encortiner* mit Vorhängen versehen  
*encroistre* 2010 A., 3115 anschwellen  
*encui* dort 2057, 3048  
*endroit* bei 1202  
*engarde* Anhöhe, Befestigung  
*engin* Kunstmittel 2928  
*engrés* stürmisch 2459, 5805  
*engrosser* dick werden  
*enhermi* einsam 5494  
*enlacier* fesseln  
*enoindre* salben  
*enpartir* teilhaben 3791, 4947  
*empeindre* stoßen 3365  
*enposture* Betrug 4535  
*entaille* Öffnung des Fensters 5138  
*entaines* 940 A., 2078, 2963  
*enterchier* erkennen 5958  
*entiscier* reizen 4188  
*entosche* Gift  
*entoschier* vergiften  
*entrait* Salbe 2959  
*entraite* Schwierigkeit, Mißhelligkeit 4043  
*entremise* Ein- oder Zwischensatz bei Stickereien, was man jetzt *entredeux* nennt 6469  
*entrepris* ängstlich 6353  
*soi enveisier, envoisier* sich ergötzen 1596, 6141.  
*soi envier* (?) sich verleiten lassen 286 A.

*envirer* (?) umgeben 2078 A.  
*ermine* Hermelin  
*es* Biene (nur Nom. belegt) 3690  
*soi esbatre* sich ergehen 4335, fraglich 1875 A.  
*escharnir* verspotten 5397  
*eschive* Versteck 5438, 5622, 5627, 6355  
*eschiver* vermeiden 3562  
*eschlerer* Kundschafter 3423, cp. S. XXIV  
*eschice* Splitter 2276  
*escodre* bewegen (vom Pferd) 2095, umwerfen 3877  
*escolt, escot, prendre escolt* zuhören 5444, *avoir escot* gehört werden 6495  
*escondire* sich entschuldigen, abweisen 1540  
*esgard* Entscheidung 424 A.; Ausblick 1140  
*eslaver* auswaschen  
*esligier* bezahlen 6665 A.  
*esmaralde* Smaragd  
*esme, faire e.* für richtig halten 797  
*esmerir* = *esmarir* verwirrt sein 1481  
*esperement* Zauberei 366  
*espés* dicht 3564; *espessement* in großer Anzahl 2030 A.  
*espece* Dickicht 3738  
*espleit* Eile 6418  
*exploitier* sich beeilen 2787, Erfolg haben 2063  
*espoir* Speiß 1319 A.  
*esponde* Rand  
*esqueste, estre ene.* nachforschen 2084  
*essart* ausgerodetes Land 529  
*estaler* stallen (vom Pferd) 2096 A.  
*estanc* Teich  
*esters* heraus 2780 A.  
*estive* Schalmei 6749, cp. 6443 A.  
*estordre* drehen  
*estorer* in den früheren Zustand bringen 1413

*estrac* Spur 3510  
*estraier* herrenlos 2044  
*estraindre* s. *estreindre*  
*estre* Balkon  
*estreindre, estraindre* pressen 3366, festschnüren 1114, 2097  
*estrif* Streit 3121  
*estriver* streiten 5062  
*a estros* sicherlich 13, 329, 2726, 3991, 6282  
*estrosser* zerbrechen 3876  
*eventer* wittern 3356

*faire* sagen (?) 4941 A.  
*faisonner* nützen 1994  
*faite, faute* Wächterhaus 984, 6168  
*ferrant* eisengrau  
*de grant fin* ganz sicher  
*flamengé* auf flämische Weise gearbeitet? 1227  
*flan* Seite  
*florete* kleine Blume  
*flot* Flut  
*forchemin* geteilter Weg 903 A.  
*forchié* gegabelter Stock 2 A., 60  
*foler* toll sein 2608  
*forein* abseits gelegen 1052  
*forrer, furrer* füttern  
*forrier* Bote 1444  
*for[t]easse* Befestigung 5330  
*frarin* ärmlich 4428  
*froissier* zerbrechen  
*froncir* in Falten legen 3166  
*fruis* Lärm

*gaain, Hs. grain* Gewinn 747  
*soi gaber* sich lustig machen  
*gabbét* Spaß 1691  
*garnir* warnen 4026  
*gaveloe* Wurfspieß 1649  
*g[u]errét* Gefilde  
*giendre* seufzen  
*giron* Zeltwand, mhd. *winde* 4427  
*grain* zornig 3342

*estre en grande* in Sorge, begierig sein

*gravele* Kies, Sand

*graverter* = *craverter* niederschlagen

3355

*gravier* Kies, Sand

*grif* Tatze, Pfote 3373 A.

*guenchir* intrs. sich wenden 535;  
tra. lassen, zurücklassen

*guimpe*, *wimpe* Kinnband, mhd.  
gebende 313, 1873

*haitier* erfreuen

*haraz* Gestüt 1375

*hardement* Mut

*haschie* Leid

*here* Miene 1455

*herison* Zaun von Pfählen, Pallisade  
3771

*hedor* Grauen 5859

*hoesge* Kerbe, Scharte, nfr. *hoche*;  
auffällige Schreibung 5340

*huche* Kasten

*hure* Schopf 3370

*isnel* schnell

*jeter* in einer Form gießen, schmelzen 4435

*j. d'aucune rien* befreien

*jusque* Präp. bis (ohne *d*) 119

*kenivet* kleines Messer 5906

*kernu* fleischig 1181

sonst *k* unter *e*

*laidir* schlecht behandeln

*lais* dorthin 2639

*lancer* vorwärtsbringen 4587

*langor* Schwächen, Krankheit

*languir* dahinsiechen

*laton* l. wohl *lailon* Messing 4435

*laval* unten 1202

*leisor*, *laisor* Muße

*liart* graufarben 1348, 1366

*liace* Pack, Bündel

*de lieux en lieux* von Zeit zu Zeit  
723 A.

*lorreins* Zaumzeug

*lorrier* Lorbeerbaum

*maisnable* umgänglich; passend?  
3162

*manant* reich

*manantie* Reichtum

*de grant maniere* in hohem Grade

*marrement* Betrübnis

*une masse* sehr 3570 A., 5086

*mat* schwach

*mater* besiegen

*mazre* Maserholz 5717 A.

*meismes*, *a maismes de* ganz nahe  
bei 4785, cp. Romania XL, S. 541 A.

*mesestance* Unglück, Kummer

*mesdir* unerhört lassen 4695

*mesprison* Verbrechen 3129

*met* l. *net*? 2309 A.

*metable* tüchtig 2513

*mettre a mesure* zur Vernunft bringen,  
bezwingen 3369, *m. a. pié* zu Fuß  
gehen lassen; des Pferdes berauben  
735, auf die Straße setzen 3995

*mote* Höhe 6176

*musart* Tor, Narr

*muscier* verstecken

*narie* Schiff, Flotte 2884

*nöis* sogar 4498

*nequedent* trotzdem

*nient*, *naient* durchaus nicht 6768 A.,  
6769

*no* m. Schwimmen 6163

*noals* schlimmer

*nonaile* Nonne

*nons basse* später Nachmittag, Abend  
512

*note* Instrumentalmelodie 6744, cp.  
6743 A.

*onesté* Ehrenhaftigkeit 3285

*orbir* dunkel machen 3570 A.



*orler* umsäumen  
*orsier* auf Bären dressierter Hund,  
 cp. *levrier* 3337

*paille* Brokatdecke.

*paisable*, nfr. *paisible* friedlich,  
 sanft 1557

*paisier* zum Frieden bringen

*paleis* öffentlich

*pantoisier* schwer arbeiten 2424

*parclose* Ende 3540

*parmi tot poen* trotz alledem 5097 A.

*part* Art 5751

*passer* sterben (?) 5054 A., *p. outre*  
 vorübergehen, übertreffen, cp.  
 6474 A.

*pautenier* Knecht 1337

*peçoier* zerbrechen

*peçol* Fuß 4529

*peisson* Pfosten 4434

*pel*, *piel* Pfahl, Stock 1131, 5738,  
 5742

*pendant* Abhang

*pens* Pelzbesatz 312, 1532

*penon* Fähnchen 1183, 1389, 1871

*pensé* m. Gedanke

*peonier* Fußgänger

*peron* Steinblock 1116, 5720

*pers* eig. dunkelblau, oft gebraucht  
 wie hier bei Gemütseregungen,  
 wo es schwer zu übersetzen ist,  
 378

*pesance* Kummer

*plaidiee* Verteidigerin, Fürsprecherin  
 4694

*plaisseix* unfriedigter Ort 6158, 6176

*plaisié* Gehege 6090

*plege* Bürgschaft, Bürge

*plein* m. Ebene

*plevir* sich verbürgen, versichern  
 3255, 5640

*pöesté* Macht, Gewalt

*poïtral*, Hs. *portal* Brustgurt des  
 Pferdes 1114 A.

*ponel* Knopf, Kugel 4425

*porchacier* streben nach 3493, unter-  
 stützen 6147, sich umsehen, ver-  
 schaffen (?) 122 A.

*purfickier* die Sporen geben

*purpens* Gedanke

*purprendre* besetzen 1945

*purpris*, *porpris* Wall 4285, 6156

*purtraire* = *partraire* antreiben,  
 anglofz. Präfixtausch 2095

*purvers* = *pervers* verdorben, schlecht,  
 anglofz. Präfixtausch

*en pose* lange 2993

*posterne*, *poterne* verstecktes Pfört-  
 chen

*prael* kleine Wiese

*soi prendre a* sich an jem. halten;  
 Lehen nehmen 95 A., 3471

*primsautier* überstürzt handelnd  
 1143

*primsome* der erste Schlaf 4346

*purté* reine Wahrheit 5817

*queique* während 4226

*quoi* — *quoi* sowohl als auch, neben  
*que* — *que*, anglofz. belegt 921

*quor* Chor einer Kirche 860

*ramposnos*, *rampounos* unverschämt  
 1150, 6342

*rasoagement* Linderung

*rasoager* lindern

*rastelier* Raufe

*recét* Rückzugsort 1930

*recondre*, *rescondre* sich verbergen  
 1620

*rescos* geborgen 1942

*reconser* sich verbergen 5685

*a rescons* verborgen 3555

*recore* befreien 2019, *recort* 3. Präs.,  
 Hs. *recoet* 2167; *sô r.* sich helfen,  
 retten 1263

*recovrier* Hilfe, Hilfsmittel

*redoble* fraglich 2357 A.

*refui* Zuflucht



*reille* Umzäunung 5740  
*releves* Nachmittag 1555  
*religion* geistlicher Orden 3187  
*remanoir, il ne remaint fors en*  
 Es findet kein Hindernis außer  
 an 4405, *a remanant* für immer  
 3280  
*remier* den Platz ändern, sich tren-  
 nen 3229; verbinden 2801  
*rene* Reihe  
*rente de reconnaissance* Anerkennungs-  
 abgabe 2505  
*repuies (?)* 2929 A.  
*res a res* in der Höhe von 2330  
*resachier* zurückreißen  
*resancier* heilen 5921 A.  
*resaut, al resaut* beim Umspringen  
 (der Temperatur)(?) oder: wieder(?)  
 1557  
*respit* Spruch  
*restex* seht da wieder 1280  
*retraitier* Tobler: Finten schlagen,  
 Jordan, Litblatt 1911, Sp. 59, „ab-  
 gedrehte Hiebe“ schlagen 4724 A.  
*chanoine réulé* regulierter Kanoniker  
 4402  
*riote, torner a* langweilig werden  
 6175  
*rooigner* beschneiden 2757  
*ros* Pferd 1348  
*rusche, rosche* Bienenkorb  
*ruissot (?)* kleiner Bach, Kanal 6177 A.

*sabeline* Zobel  
*sacher* losreißen  
*saliers* Salzfaß  
*sambue* Reitdecke 6711  
*samit* fester Seidenstoff  
*sap* Tanne 1361, 5715  
*seie* Borsten 5510  
*semblant* Art, *faire s.* zeigen 4119  
*semondre, somondre* ermahnen  
*semonse* Ermahnung, Aufforderung  
 3086

*sens* Idee, Gedanke 4107  
*senle* Pfad  
*simphonie* 6752, cp. 6743 A.  
*soaltume, soaltume* Süßigkeit  
*söentre* danach, hinterher  
*sofraite* Mangel  
*sol* nur, adv.; *fors sul la bone vo-*  
*lonté* 711; *s. de freor* (eine Frau  
 spricht) 3590; *sol por* 1192; *sol*  
*tant* 1704  
*soltif* einsam  
*son* Liedmelodie 6744, cp. 6743 A.  
*sorcengle, Hs. soxcengle* Übergurt  
 zur Verzierung, gleichbedeutend  
 mit *contrecengle* (s. o.) 2098  
*sorpooir* besiegen 1264, *soi s.* sich  
 übertreffen 2176  
*sospener* Fecht Ausdruck, nicht näher  
 zu bestimmen 4728 A.  
*soufrener* zügeln 2316, 3574  
*sovenier* geneigt 4219

*taloner* fraglich 4727 A.  
*tamés* fürchtet, gebräuchliche Form  
 des defektiven Verbs *tameir*, cp.  
 Erec 5045 A.  
*a tant quant* in gleicher Zahl 1936  
*teche* Eigenschaft 1173, 2387  
*temoine* Zeugnis 3139  
*tendre* weichmäulig 1350  
*tenir* festhalten, sich merken 874;  
*il en tient* es liegt daran 6523 A.;  
*champ t.* standhalten 2177; *a form*  
*t.* standhalten 5526 A., cp. 1957;  
*t. a merveilla* wundern 2932 A.  
*tenoil (?)* 3008 A.  
*par tens* bald  
*terdre* reinigen 3085  
*terrier* Erdwall 6178  
*tisonnier* Schüreisen  
*toisier* sich richten nach 2617 A.  
*tondre en crois* als Narren scheren  
 213 A.  
*toroiller* zuriegeln 4046

*tracs* Unternehmung 2162  
*trait* Trunk, Schluck  
*de trait* sofort 2795 A.  
*traité* Geschichte 4450  
*t[r]emuire* Lärm 5445 A.  
*trenchies* Laufgraben  
*tresque* bis  
*tressalir* überspringen 6334  
*tressüerschwitzen*(vorErregung)2008  
*trestorner* sich umwenden  
*tricherie* Betrug  
*trichier* betrügen  
*trobet* = *lorbel*, Hs. *tropel* Verwir-  
 rung 1767 A.

*tröine* Trompete 6751, cp. 6743 A.  
*tronçon* Stück  
*tronçonner* in Stücke schlagen  
*trosser* festbinden 6035  
  
*vié* Verbot 1677  
*volsor* Wölbung, Gewölbe 3391  
*volrier* sich wälzen 2094 A.  
*rous* verbrämt 6494 A.  
*ouit bu*, Hs. *mi bu* leerer Leib, Thorax  
 2324 A.  
  
*welcome* willkommen, cp. S. LXXX  
 6135

## Namenverzeichnis.

(: bedeutet im Reime stehend; bei häufig vorkommenden Namen sind nur die Reimstellen angeführt.)

- |  |  |
|--|--|
| <p><i>Allemagne</i>, Deutschland 4847:, 5037:, 6553:</p> <p><i>Aluret</i>, Alfred, irischer König, cp. S. LXXVI 5841:</p> <p><i>Ami</i>, Held des Gedichtes Amis und Amiles, cp. S. XCVIII 2114</p> <p><i>Amile</i>, Hs. <i>Amieres</i>, Held des Gedichtes Amis und Amiles, cp. S. XCVIII 2114</p> <p><i>Apostre</i>, Apostel 3053:</p> <p><i>Arabe</i>, Arabien 1277:</p> <p><i>Arêt</i>, Vater Tors, cp. S. LXXVI 1969, 6446:</p> <p><i>Artur</i>, König von Wales, cp. S. LXXIX, zur Namensform S. LXXII 1023:, 1324:, 1442:, 2445:, 3417:, 5169:, 5479:, 5666: u. ö.</p> <p><i>Bedöer</i>, Stallmeister Arturs, cp. S. LXXVI 1257:, 1259, 1268, 1278, 1472:, 6445</p> <p><i>Biblis</i>, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2568</p> <p><i>Buflout</i>, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1467:</p> <p><i>Buhout</i>, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1468:</p> <p><i>Callic</i>, Erzbischof von Verwic, offenbar Callixtus, cp. S. LXXVI 6560:</p> <p><i>Canacé</i>, Hs. <i>Eanace</i>, Frauenname aus Ovids Heroiden, cp. S. XCVIII f. 2566:</p> <p><i>Cardqil</i>, Geburtsort Yders, außerhalb Arturs Reich gelegen, cp.</p> | <p>S. LXXVII und LXXIX f. 324:, 4792, 6655:, 6866</p> <p><i>Carlion</i>, Stadt Caerleon in Monmouth, Residenz Arturs, cp. S. LXXVII 5117:, 5134:, 6046:, 6059, 6258:</p> <p><i>Carvain</i>, Stadt Caergwent in Monmouth, Residenz der Königin Guenlôie, cp. S. LXXVII f. 5283, 5409:, 6624:, 6717:</p> <p><i>Charme</i>, Vater Rims, cp. S. LXXV 6153:</p> <p><i>Chastel as puceles</i>, Edinburgh, cp. S. LXXVIII 82:</p> <p><i>Chevalier, le noir</i>, Feind der Herrin des Chastel as puceles. 87, 3484</p> <p><i>Cilla</i>, Scylla, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2567</p> <p><i>Cligés</i>, Ritter, cp. S. LXXIV und LVII 4305:, 4405: u. ö.</p> <p><i>Dido</i>, Frauenname aus Ovids Heroiden, cp. S. XCIX 2568</p> <p><i>Donice</i>, cp. <i>Giubert</i> und S. LXXVII 1968</p> <p><i>Doyianirra</i>, Deianira, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2565:</p> <p><i>Dromés</i>, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1368:, 1392, 1969:, 6444:</p> <p><i>Eco</i>, Echo, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2567</p> <p><i>Engleterre</i>, England 5328</p> |
|--|--|

*Ero*, Hero, Frauenname aus Ovids Heroiden, cp. S. XCIX 2588, 2580  
*Esotil*, Nonne, cp. S. LXXV 3003:  
*Espaine* (mit ñ), Spanien 1283:, 1349  
*Esperit, saint*, der heilige Geist 3048, 4689

*Fillis*, Phyllis, Frauenname aus Ovids Heroiden, cp. S. XCIX 2567

*Galient*, Galēnos, berühmter griechischer Arzt, cp. S. XCVIII 5964  
*Gasoudenc*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVII 1468, 1474:, 6662:

*Gastinel*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1467

*Gawain*, Neffe Arturs, Sohn des Königs Lot, cp. S. LXXII 1159:, 2123:, 2296:, 2490:, 3055:, 3094:, 3150:, 3295:, 3455:, 5247:, 5675:, 5773:, 5830:, 6048:, 6300:, 6385:, 6441:, 6613:, 6644:, 6674:

*Gilhedi*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1968:

*Giubert Donice*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVII 1968

*Gleus*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1347, 1353, 1357, 1359, 1365, 1392

*Glocestres[h]ire*, Gloucestershire, Grafsch. Gloucester, cp. S. LXXVIII 5364:

*Gué perillos*, die gefährliche Furt 228:

*Guenievre*, die Gemahlin Arturs, cp. S. LXXII und A. zu Vers 23. 23:, 1053, 1196:, 1317, 1332:, 2192, 3156:, 5136, 5168:, 6578

*Guenlöie*, die Geliebte Yders, cp. S. LXXI 1185:, 4898, 4967:, 5285:, 6718:, 6731:

*Guereliés*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 6465:

*Guilladon*, Schwester Talacs, cp. S. LXXV 1526:

*Guinart*, Arzt, cp. S. LXXVI 2925:, 2955, 3070, 3074:

*Guhu*, Ritter Arturs, cp. S. LXXVI 1468

*Herneu*, Vater des andern Yvain, cp. S. LXXIII 2115:

*Hernos*, Ernolf, Arnolf, typischer Scharke? cp. A. zu 3851, 3851:

*Ivenant*, König. Name mit der bretonischen Endung -ant, cp. S. LXXV 187

*Ider* s. *Yder*

*Irlande*, Irland 3305:, 5840, 5860

*Jesu Crist*. 4691

*Kalabrqis*, Residenz Arturs, cp. S. LXXVIII 3293:

*Kamelin*, irischer Prinz, cp. S. LXXV 5843:, 5867, 5877:, 5890, 5897:, 6004:, 6057:, 6064, 6295:

*Karlion* s. *Carlion*

*Karvain* s. *Carvain*

*Kei*, der Seneschall Arturs, cp. S. LXXIII 1141:, 1320:, 2062:, 3114:, 3270:, 5258:, 5277:, 5429:, 5769:, 6357:, 6585: u. o.

*Leander*, Männername aus Ovids Heroiden, cp. S. XCIX 2580:

*Lietri*, Kämmerer Yders, cp. S. LXXVI f. 6663:

*Lqt*, Vater Gawains, cp. S. LXXII 2187:

*Luguein*, Knappe, später Ritter Yders, cp. S. LXXV 1441:, 2090:, 2793:, 2889:, 2973:, 6557:, 6625:, 6642: u. o.

*Malverne*, Great-Malvern, Stadt in der Grafschaft Worcester, cp. S. LXXVIII 5361:, 5412

*Marie, Sainte* 4831:

*Mira*, Myrrha, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2568:



*Miröet*, irischer Prinz, cp. S. LXXV 5842:, 5965, 5870, 5892, 5905:, 5927, 5930, 5982, 5994, 6002, 6057, 6295

*Mordreo*, Pförtner Talacs, cp. S. LXXVI 1478

*Nuc*, Herzog von Deutschland, Yders Vater, cp. S. LXXI 5029:, 5236:, 6442: u. o.

*Piramus*, Pyramus, Männername aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2677:

*Pomfret*, Hs. *Ponret*, mit Rasur zwischen n und r, Residenz Arturs, das heutige Pontefract in Yorkshire, cp. S. LXXVII 57:

*Prouné*, Procne, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2567:

*Quoi* s. *Koi*

*Rim*, Vater Lagueins, cp. S. LXXV 6152, 6153, 6155, 6181, 6192, 6238, 6245, 6384, 6395, 6558

*Rogemont*, Schloß Talacs, cp. S. LXXIV 3026:, 3514:, 3619:, 6044:, 6076: u. o.

*Rome* 1163:, 5436:

*Saverne*, Fluß Severn in England, cp. S. LXXVIII 5362:

*Talac*, Burgherr von Rogemont, cp. S. LXXIII f. 3510:, 6063. u. o.

*Tbr*, Ritter Arturs, Sohn des Arét, cp. S. LXXVI 1969, 6446

*Tysbe*, Thisbe, Frauenname aus Ovids Metamorphosen, cp. S. XCIX 2569, 2576

*Urien*, Yvains Vater, cp. S. LXXIII 2107:, 3312:

*Verwio*, Warwick, cp. S. LXXVIII 6561:

*Wircercestre*, Worcester, cp. S. LXXVIII 5360:

*Yder*, Sohn des Herzogs Nuc von Deutschland, cp. S. LXX f. 214:, 2581:, 5828:, 5850: u. o.

*Yparmistra*, Hypermnestra, Frauenname aus Ovids Heroiden, cp. S. XCIX 2569:

*Ypocras*, Hippokrates, berühmter griech. Arzt, cp. S. XCVIII 5964:

*Yrlande* s. *Irlande*

*Yvain*, der Sohn des Herneu, cp. S. LXXIII 2115

*Yvain*, der Sohn Uriens, cp. S. LXXII f. 3257:, 3311:, 3451:, 5140:, 6556: u. o.

5126



## Nachtrag.

47 Hs. <i>acointex</i>	4584 l. <i>arçons</i>
221 Var. <i>teut</i>	4620 l. <i>Pov(e)rement</i>
540, 6166 l. <i>que</i> f. <i>qu(e)</i>	4650 l. <i>arçons</i>
663 l. <i>Com[è]</i>	4684 Hs. <i>qui</i>
693 Hs. <i>somoil</i>	4692 l. <i>Deu</i> f. <i>deu</i>
987 l. <i>malbailli</i>	4941 l. <i>Por quei</i>
1056 Hs. <i>choce</i>	4956 <i>le</i> lassen
1824 in der Hs. nachträglich nach- getragen	5115 l. <i>grié</i>
1832 Hs. <i>Sele</i>	5320 in der Hs. nachträglich nach- getragen
1947 in der Hs. nachträglich nach- getragen	5357 Hs. <i>marrix</i>
2077 Var. l. <i>onques</i>	5402 l. <i>soe</i>
2575 l. <i>deus</i>	5795 l. <i>nies</i> für <i>mes</i> ? cp. 3469 Hs. <i>mete</i> l. <i>niece</i> . Hs. <i>il</i>
3286 l. <i>ancessors</i>	6152 Hs. <i>nomom</i>
3628 Var. <i>tols</i>	6331 Hs. <i>gracer</i>
3688 l. <i>religion</i>	6739 Hs. <i>espis</i> l. <i>emplis</i> .
4149 Var. <i>seior</i>	S. 65 das zweite 2250 l. 2255
4452 <i>mençonge</i> , Hs. <i>menconge</i>	S. 115 3395 l. 3995
4472 Hs. <i>trescie</i>	S. 193 das zweite 6755 l. 6765
4499 l. <i>avant ier</i>	S. 203 letzte Zeile l. 1261 für 1262.

**Rechenschaftsbericht**  
der  
**Gesellschaft für Romanische Literatur**  
X. Jahrgang.

	Soll		Haben	
An Guthaben beim Bankier . . . . .	4965	30		
„ Zinsen . . . . .	251	61		
„ Kassenbestand . . . . .	366	69		
„ Mitgliederbeiträgen . . . . .	6019	86		
„ Erlös aus verkauften Schriften . . . .	691	75		
Per Herstellungskosten-Konto . . . . .			8430	86
„ Verwaltungskosten-Konto . . . . .			596	12
„ Guthaben beim Bankier . . . . .			2668	20
„ Kassenbestand . . . . .			600	03
Summe	12295	21	12295	21

Halle  
Dresden, Januar 1913.

Der Schatzmeister der Gesellschaft für Romanische Literatur  
Hermann Niemeyer.

Richtig befunden  
Professor Dr. Karl Vollmöller.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

NOV 4 1920





84



3 9015 03036 1201





